N12<522854228 021
ubTÜBINGEN

V&R

Lutherjahrbuch

Organ der internationalen Lutherforschung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Helmar Junghans

Professor an der Universität Leipzig

58. Jahrgang 1991

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen



Gh 5225 b - 58
W2

ISBN 3-525-87423-5
© Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1991 –
Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Gesamtherstellung: Gulde-Druck GmbH Tübingen

7 Martin Kessler
Genealogische Beziehungen Martin Luthers zu seinem Mansfelder Freundeskreis

13 Gottfried G. Krodel
Luther and the Opposition to Roman Law in Germany

43 Helmut Feld
Jakob der Lügner

64 Helmar Junghans
Die Wiedergabe diakritischer Zeichen über dem u in der Weimarer Lutherausgabe

71 Uwe Czubatynski
Vier »apokryphe« Lutherworte und ihre Überlieferung

75 Gottfried Seebaß
Reich Gottes und Apokalyptik bei Thomas Müntzer

100 Martin Brecht
Die Predigt des Simon Haferitz zum Fest der heiligen drei Könige 1524 in Allstedt

113 Buchbesprechungen · Luther und die Welt der Reformation
137 Martin Arnold: Handwerker als theologische Schriftsteller; 124 Evangelisches Kirchenlexikon 2; 113 Konrad Hammann: Ecclesia spiritualis; 129 Hartmut Hövelmann: Kernstellen der Lutherbibel; 128 Luther und Theosis; 121 D. Martin Luthers Werke 64; 125 Tuomo Mannermaa: Der im Glauben gegenwärtige Christus; 116 Ute Mennecke-Haustein: Luthers Trostbriefe; 135 Bernd Moeller: Reichsstadt und Reformation; 132 Bernhard Rothen: Die Klarheit der Schrift 1; 126 Risto Saarinen: Gottes Wirken auf uns; 117 Stefan Scheld: Media salutis; 133 Georg Schmidt: Der Städtetag in der Reichsverfassung; 134 Heinrich Richard Schmidt: Reichsstädte, Reich und Reformation; 118 Thomas Müntzer und das Erbe der deutschen frühbürgerlichen Revolution; 139 Verzeichis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts – VD 16 – 13.

142 Lutherbibliographie 1991
142 Abkürzungsverzeichnis; 144 Sammelschriften; 149 Quellen; 154 Darstellungen; 197 Forschungsberichte, Sammelbesprechungen, Bibliographien; 198 Nachträgliche Besprechungen; 204 Autoren- und Titelregister

Anschriften

der Mitarbeiter: Wissenschaftlicher Assistent Dr. Michael Beyer, Pfarrhaus, O-7241 Schönbach; Professor Dr. Martin Brecht, Schreiberstraße 22, W-4400 Münster; Pfarrer Uwe Czubatynski, Bäckerstraße 6, O-2910 Perleberg; Professor Dr. Helmut Feld, Marienburger Straße 38, W-7406 Mössingen; Professor Dr. Helmar Junghans, Ludolf-Colditz-Straße 22, O-7027 Leipzig; Informator Dr. Reinhard Junghans, Mittelstraße 3, O-7113 Markkleeberg; Professor Dr. Gottfried Krodel, Department of Theology, Valparaiso University, Valparaiso, IN 46383 USA; Professor Dr. Gottfried Seebaß, Wissenschaftlich-Theologisches Seminar, Kisselgasse 1, W-6900 Heidelberg.

für Rezensionsexemplare, Sonderdrucke, Mitteilungen sowie Anfragen: Theologische Fakultät, Institut für Kirchengeschichte, Emil-Fuchs-Straße 1, O-7010 Leipzig.

Die *Abkürzungen* der »Lutherbibliographie 1991« werden im ganzen »Lutherjahrbuch« verwendet. Den Abkürzungen für die Lutherausgaben liegt »Kurt ALAND: Hilfsbuch zum Luther-studium. 3. Aufl. Witten 1970« zugrunde; StA verweist auf »Martin LUTHER: Studienausgabe. B 1979ff«; BSLK auf »DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE/ hrsg. vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930. 2 Bde. GÖ 1930« und Nachdrucke.

Genealogische Beziehungen Martin Luthers zu seinem Mansfelder Freundeskreis

Von Martin Kessler †

Der Tübinger Historiker Dieter Stievermann hat in einem instruktiven Beitrag u. a. den sozialen Hintergrund des Reformators in Beamtenschaft und Bergunternehmertum seiner Mansfelder Heimat mit Ausstrahlung in die Grafschaft Stolberg untersucht.[1] In diesem Zusammenhang nennt er in Eisleben den Kanzler Kaspar Müller, die Räte Johann Thür, Dr. jur. Johann Rühel und Dr. jur. Philipp Drachstedt, die Hüttenmeister Jakob Heidelberg und Christoph Moshauer, in Mansfeld die Hüttenmeister Jakob Luther, Nikolaus Oemler, Hans Reinicke und den gelehrten Philipp Gluenspieß, in Hettstedt die Hüttenmeister Stelwagen und in Stolberg den Rentmeister Wilhelm Reiffenstein, von denen Rühel, Drachstedt und Reiffenstein neben der Bestallung im Dienst ihrer Landesherren ebenfalls Hüttenmeister gewesen sind. Sie alle standen – abgesehen von Müller und Thür – nicht nur in freundschaftlicher Beziehung zum Reformator, sondern auch in einem Verschwägerungsverhältnis. Mancher von ihnen wird in Luthers Korrespondenz als »Schwager« oder gleichbedeutend als »affinis« bezeichnet. Da eine solche Anrede in jener Zeit auch im Sinne recht weitläufiger Verwandtschaft gebräuchlich gewesen ist, sind die bisherigen Versuche, das verwandtschaftliche Beziehungsgeflecht zu entwirren, oft über irrtümliche und widersprüchliche Vermutungen nicht hinausgekommen. Stievermann berichtet darüber in zwei Anmerkungen zusammenfassend, ohne selbst Stellung zu nehmen, da die hier angeschnittenen geneaologischen Fragen das eigentliche Anliegen seiner Arbeit nur am Rande berühren.[2]

Als Nachkomme von Johann Rühel in Eisleben und des Hans Reinicke in Mansfeld haben mich die Schwägerschaften Luthers seit längerem beschäftigt.

1 Dieter Stievermann: Sozial- und verfassungsgeschichtliche Voraussetzungen Martin Luthers und der Reformation: der landesherrliche Rat in Kursachsen, Kurmainz und Mansfeld. In: Martin Luther: Probleme seiner Zeit/ hrsg. von Volker Press und Dieter Stievermann. S 1986, 137-176.

2 Ebd, 169, Anm. 153; 171, Anm. 169.

Dabei konnte ich manches, wenn auch nicht alles, klären. Im Interesse größtmöglicher Übersichtlichkeit werden die Verwandtschaftsverhältnisse in drei Gruppen erörtert.

I Die Meme-Gruppe

Über sie gibt ein Zeitgenosse, Cyriacus Spangenberg (1528-1604), der von 1559 bis 1574 Generaldekan der Grafschaft Mansfeld war, zuverlässig Auskunft:

... Meme – unbekannten Vornamens –, Hüttenmeister in Hettstedt[3]
6 Töchter
1 Barbara Meme, ∞ Wilhelm Reiffenstein in Stolberg, † auf der Reise nach Frankfurt am Main vor 9. Mai 1538, von Luther als »Schwager« angeschrieben.[4]
2 Tochter Meme, ∞ Kilian Kesler in Stolberg.
3 Tochter Meme, ∞ Jakob Luther in Mansfeld, † Mansfeld 18. Januar 1571, Bruder Martin Luthers.
4 Tochter Meme, ∞ Nikolaus Oemler in Mansfeld, von Luther als »Schwager« bezeichnet.[5]
5 Tochter Meme, ∞ Hans Steinacker in Quedlinburg.[6]
6 Tochter Meme, ∞ Hans Stelwagen in Hettstedt.[7]

3 Cyriacus Spangenberg: Mansfeldische Chronica. 4. Teil, 3. Buch/ hrsg. von Carl Rühlemann. Mansfelder Blätter 27-28 (1913), 298: »Sonst hat es zu Heckstett [Hettstedt] gute und alte Geschlechter gehabt, davon etliche auch vorzeiten wohlhabende Hüttenmeister gewesen, als ... die Memen, von welchen der letzte nur sechs Töchter gelassen, deren eine Wilhelm Reiffenstein, die andere Kilian Kesler, beide zu Stolberg, die dritte Jacob Luther, die vierte Nicolaus Oemler, beide zu Mansfeld, die fünfte N. Steinacker zu Quedlinburg, die sechste N. Stelwagen zu Heckstett bekommen.«

4 Eduard Jacobs: Die Humanistenfamilie Reiffenstein. Vierteljahrsschrift für Kultur und Litteratur der Renaissance 2 (1887), 71-96; WA Br 4, 549, 2 (1318).
Dr. Johann Caesarius nennt in einem Brief an den Amtsschösser Caspar Mahler in Stolberg Barbara, die Witwe des 1538 verstorbenen Wilhelm Reiffenstein, die er grüßen läßt; Eduard Jacobs: Thalmansfeld, Luther, seine Familie und Mansfelder Freundschaft. Brief von Phil. Melanchthon. Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde 2 (1869), 59.

5 WA 48, 145, 12 f (189).

6 Martin Kessler: Die Ahnen des Pfarrers Hermann Kunze in Prödel (1836-1923) und seiner Ehefrau Anna geb. Färber (1842-1919). Neustadt a. d. Aisch 1982, 408-412: Steinacker.

7 »Ich Jacoff Luder jm thall Mansfelt ... bekenne, das ... Botho, grave und herre zu stolberg und wernigerode ... mir durch s. g. Renthmeister meinen freuntlichen lieben swager, wilhelm Reyffenstein, 67 golt gulden 8 groschen ... zinse, uff 1347 gulden heubtsumma, So s. g. mir und meinem Swager Hanse stelwagk an dem Reinsteinschen flosse gelde [Bergkwerkseinkünfte] zuthune schuldig ... hat bezalen lassen ... Montag nach Leonhardi jm 1535. Jahre« (Jacobs: Thalmansfeld, ..., 60).

Die Verwandtschaft Martin Luthers mit Reiffenstein, Oemler und Stelwagen kommt also durch die Ehefrau seines Bruders Jakob und die Ehen von deren Schwestern zustande.

Nikolaus Oemler, der Martin in Eisleben manchmal zur Schule trug, muß vor 1517 in einer ersten oder zweiten Ehe mit einer Schwester des Hans Reinicke in Mansfeld verheiratet gewesen sein; denn sein Sohn Georg Aemylius (Oemler – * 1517, † Stolberg 22. Mai 1569, Superintendent in Stolberg) nennt im Epitaphium für Ursula Reinicke geb. Zöberitz im Oktober 1536, das er dem Witwer Hans Reinicke widmet, diesen seinen »avunculus« (der Mutter Bruder), die Verstorbene aber »cognata« (Verwandte von mütterlicher Seite).[8] So kommt es über Nikolaus Oemler zu einer verwandtschaftlichen Beziehung Luthers zu den Reinicke in Mansfeld.

II Die Reinicke-Gruppe

Sie ist mit dem Reformator durch die vor 1517 geschlossene Ehe des Nikolaus Oemler mit einer Schwester von Hans Reinicke verwandt.

Hans Reinicke, Hüttenmeister in Mansfeld, † Nordhausen 15. Juli 1538,[9] ∞ 1511 Ursula Zöberitz aus Halle, † Mansfeld kurz vor 17. April 1536, mehrere Söhne und 5 Töchter.[10]

1 Hieronymus Reinicke, ∞ 1539 Maria Rinck, Tochter des Hüttenmeisters Wilhelm Rinck in Leimbach.[11]

2 Albrecht Reinicke, in magdeburgischen Diensten in Halle.

3 Christoph Reinicke, † 20. März 1572.

8 Landesbibliothek Hannover: CM 238.

9 Martin Kessler: Die Ahnen des Pfarrers Gustav Kessler (1833-1918): Beiträge zur mitteldeutschen Genealogie. Deutsches Familienarchiv 66 (1977), 72-75: Reinicke (mit Quellenangaben); Hermann Etzrodt: Aus Luthers Mansfelder Freundeskreis I: die Reinicke zu Thal-Mansfeld. Mansfelder Heimatblätter: Beilage zum Eisleber Tageblatt 8 (1933), 82-87. 90-96. 98-101.

10 Martin Kessler: Die Familie Keßler aus Ziegenrück an der Saale vom Ausgang des 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts: Ergänzungen und Berichtigungen zu Deutsches Familienarchiv 66 (1977) und 21 (1962). Deutsches Familienarchiv 95 (1987), 235f: Zöberitz (mit Quellenangaben).

11 Hochzeitsgedicht Clarissimi iuvenis D. Iheronymi Reynek, & Mariae, Gulielmi Rink filiae Epithalamion. Vitebergae: Johann Frischmut, 1539 (Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek: Cm 249). Luther ging zusammen mit Hans Reinicke in Magdeburg bei den Brüdern vom gemeinsamen Leben zur Schule; WA Br 2, 563, 6f (510).

4 Tochter Reinicke, ∞ 1528 Philipp Gluenspieß in Mansfeld, aus Wertheim gebürtig, † 28. April 1565.[12]

5 Margarethe Reinicke, † vor 9. Februar 1568, ∞ Christoph Moshauer in Eisleben, † vor 9. Februar 1568.[12]

6 Anna Reinicke, ∞ nach 1529 Michael Meyenburg in Nordhausen, * 1491, † 13. November 1555.[13]

7 Catharina Reinicke, ∞ Christoph Rühel in Nordhausen, dem gegenüber Luther den Ambrosius Reuter (1497-1564) einen »communis noster affinis« nannte.[14]

8 Tochter Reinicke, 1536 noch lebend.

Durch die Verbindung mit den Reinicke ergaben sich weitläufige Verwandtschaften zu den Schwiegersöhnen Hans Reinickes und über die Ehefrau des Hieronymus Reinicke auch zu Dr. jur. Philipp Drachstedt in Eisleben, der eine Tochter des Hüttenmeisters Tile Rinck in Eisleben geheiratet hatte. Mit Sicherheit besteht eine Verbindung zwischen den Hüttenmeistern Tile Rinck und dem um eine Generation jüngeren Wilhelm Rinck. Mit Philipp Drachstedt († vor 27. Mai 1539) und seinem Sohn Bartholomaeus Drachstedt († nach 1560) verband den Reformator zudem eine enge Freundschaft. Im Drachstedtschen Hause am Markt in Eisleben, das von Tile Rinck erbaut worden war, ist Luther 1546 gestorben.[15]

12 Urkundenbuch zur Geschichte des Mansfeldischen Saigerhandels im 16. Jahrhundert/ bearb. von Walter Möllenberg. Halle 1915, 570 (370): Eisleben, am 31. August 1559. Christoph Moshauer, Stadtvogt in Eisleben, verkauft den Anteil an der Steinacher Hütte, den sein Weib Margarethe von ihrem Vater Hans Reinicke geerbt, ebenso den Anteil, den er von seinem Schwager Philipp Gluenspieß, der diesem wegen seines Weibes, ›meiner hausfrauen schwester seligen‹ zugefallen, erkauft hatte, an Hans Georg Graf von Mansfeld.

13 Dr. Silberborth: Der Nordhäuser Bürgermeister Michael Meyenburg als Mansfelder Kupferhändler. Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde 65 (1932), 111-129. Urkundenbuch ..., 500 (306): Eisleben, am 1. August 1558. Die Vormünder der Frau Anna, weiland des Bürgermeisters zu Nordhausen Michael Meyenburg Witwe, und ihrer Tochter Ursula, ferner Söhne Christoph, Kaspar und Michael Meyenburg setzen sich mit den Grafen Hans Georg und Peter Ernst von Mansfeld auseinander.

14 Landesbibliothek Dresden, Leichenpredigt für Anna Rühel, 1552-1592, ∞ Friedrich Trebbow in Berlin, Tochter des Christoph Rühel und der Catharina Reinicke; WA Br 6, 501, 3 f (2036). Reuter war am 14. Juli 1533, als Luther an Christoph Rühel schrieb, in zweiter Ehe mit Walpurgis – einer Nichte des Hans Reinicke – verheiratet, * 23. April 1512, † 11./12. Januar 1546; WA Br 3, 71, Anm. 5 (614).

15 Kurt Kronenberg: Aus Luthers Mansfelder Freundeskreis 3: Die Drachstedts zu Eisleben. Mansfelder Heimatblätter: Beilage zum Eisleber Tageblatt 8 (1933), 114-118. 122-127.

III Die Heidelberg-Gruppe

Die Zusammenhänge innerhalb dieser Gruppe sind klar, doch sind bis jetzt nur Vermutungen möglich, wie es zu ihrer eindeutig bezeugten Verschwägerung mit Luther gekommen ist.

Peter Heidelberg, Hüttenmeister in Eisleben, † vor 1521, ∞ Hedwig ...
2 Söhne und 1 Tochter
1 Hieronymus Heidelberg, 1519 Universität Wittenberg.
2 Jakob Heidelberg, Hüttenmeister in Eisleben, ∞ vor 1531 Catharina ...
3 Barbara Heidelberg,[16] ∞ vor 1520 Dr. jur. Johann Rühel, von Luther mit »Schwager« angesprochen,[17] * Groß-Umstadt bei Aschaffenburg um 1490, † nach 1541.
Söhne Martin und Christoph Rühel.[18]

Hans Brückner, Hüttenmeister in Eisleben, ∞ vor 1521 Hedwig verw. Heidelberg
1 Sohn und 2 Töchter
1 Clara Brückner, ∞ Dr. med. Matthäus Ratzeberger, * Wangen 1502, † Erfurt 1559, dem gegenüber Luther dessen Frau als »commater, deinde affinis et Landesmannina mea« bezeichnete.[19]
2 Dr. med. Johann Brückner (Potanus), Professor in Königsberg und Jena, fürstlich-sächsischer Leibarzt in Weimar, † Wien 9. Juli 1572.[20]
3 Anna Brückner, ∞ Bernhard Blankenberg, Stadtvogt in Eisleben, † 12. April 1531.[21]

Daraus ist zu schließen, daß die Verschwägerung Luthers mit Johann Rühel und Matthäus Ratzebergers Ehefrau Clara geb. Brückner über Peter Heidelberg und seine Frau Hedwig, die in zweiter Ehe Hans Brückner geheiratet hat, hergestellt worden ist, möglicherweise durch eine frühe Verbindung mit den Eislebener

16 Kessler: Die Ahnen des Pfarrers Gustav Kessler ..., 34: Heidelberg; ders.: Die Familie Keßler ..., 214f (mit Quellenbelegen).
17 So z. B. WA Br 3, 480, 2 (860).
18 Kessler: Die Ahnen des Pfarrers Gustav Kessler ..., 83-88: Rühel (mit Quellenbelegen).
19 Leichenpredigt für Dr. med. Matthaeus Ratzenberger (Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung. Bd. 3. L 1930, 390 [18366]), Leibarzt Johann Friedrichs des Großmütigen in Wittenberg, * Wangen 1502, begr. Erfurt 4. Januar 1559, nennt als Ehefrau Clara, Schwester des Dr. med. Hans Brückner. Vgl. WA Br 11, 59, 9f (4086).
20 Christian Gottlieb Jöcher: Allgemeines Gelehrten-Lexikon. Theil 3. Leipzig 1751, 1688: Pontanus.
21 Kurt Kronenberg: Mansfelder Beamte auf Reisen. Mansfelder Sippenkunde: Beilage zum Eisleber Tageblatt 4 (1936), 76; Hermann Etzrodt: Die Blankenberge in Eisleben. Ebd 7 (1939), 115f; Epitaph des Bernhard Blankenberg außen an der Südseite von St. Andreas in Eisleben.

Lindemann, also dem mütterlichen Verwandtenkreis Luthers.[22] Für diese Annahme fehlt jedoch bisher jeder urkundlicher Beweis. Vielleicht gelingt hier weiterer genealogischer Forschung eine Klarstellung.

22 In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte in Eisleben der Hüttenmeister Antonius Lindemann, dessen beide Söhne Johannes – später Dr. jur. und Professor in Leipzig – und Kaspar – später Dr. med. und Professor in Leipzig und Wittenberg, kurfürstlich-sächsischer Leibarzt – 1490 bzw. 1503 als aus Eisleben stammende Studenten 1490 bzw. 1503 an der Universität Leipzig inskribiert wurden; Eberhard MATTHES: Luthers mütterliche Abstammung und Verwandtschaft: Margarethe Lindemann und ihre Sippe. Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete 12 (1935), 149-151. Vgl. auch Ernst HÄNSGEN: Hüttenmeister Antonio Lindemann in Eisleben: ein Verwandter Martin Luthers. Geneaologie 33 (1984), 205-207.

Luther and the Opposition to Roman Law in Germany

By Gottfried G. Krodel

To Miriam Usher Chrisman in gratitude for her friendship

Eight years after he had published his »Luther's house of learning«,[1] Gerald Strauss published his »Law, resistance, and the state«.[2] With this book the author presents a second major explanation of the emergence of the early modern territorial state in Germany, and an analysis of the nature and functioning of that state; this is what he accomplishes, notwithstanding his modest statement that his »chief object has been to give as full and circumstantial an accounting of opposition to Roman law in early modern Germany as I could« (ix). »Introduction of, and opposition to, Roman law« are for Strauss the reasons for writing a history of 16th century German society from the viewpoint not just of the opposition to Roman law but the opposition to all for which he can make Roman law stand.

The book creates the impression that there was a conspiracy between rulers and jurists[3] to dismantle the traditional German court system and the law by

1 Gerald Strauss: Luther's house of learning: indoctrination of the young in the German Reformation. Baltimore, Md.; LO 1978. For reviews, see LuJ 50 (1983), 225 (361). See also Gerald Strauss: Reformation and pedagogy: educational thought and practice in the Lutheran Reformation. In: The pursuit of holiness in late Medieval and Renaissance religion/ ed. by Charles Trinkaus and Heiko A. Oberman. Leiden 1974, 272-293; Lewis W. Spitz: Further lines of inquiry for the study of »Reformation and pedagogy«. In: ibid., 294-306.

2 Gerald Strauss: Law, resistance, and the state: the opposition to Roman law in Reformation Germany. Princeton, NJ 1986. For reviews, see SCJ 18 (1987), 429f; ChH 65 (1987), 399-401.

3 Strauss speaks of the »imagination« of the rulers and of their »plans for a ›well-ordered police state‹« (150), or of their »objectives« to be met (151), or of their »dynamic strategy ... to absorb remaining enclaves of feudal independence« (140). Or: »Good policy, order, and uniformity ... served [»the ruling circles«] as operational targets« (97). Or: »Concentration [of the legal system and of power] was the strategy at the summits of political power« (96). On the one hand, there were »princely strategists«, on the other hand, there was »the intended victim of the would-be sovereign prince ... the late feudal society« (243). Rulers and jurists might have had »sinister reasons« when they demanded that those who submitted grievances be specific (by giving names and specify offenses), a demand which »must have inhibited effective identifica-

which it functioned, strip people of the social classes below the rulers of their time-sanctioned laws, courts, and customs, and mold them into obedient subjects. The reader sees a society deeply divided into two groups: On the one side was the »in-group«, made up of »the privileged, those favored by the law« (210), the territorial rulers or city magistrates, the bureaucrats, the jurists, i.e., the oppressors. On the other side was the »out-group«, »the people«, all those who were oppressed, or felt oppressed, by the oppressors.[4] In »Luther's house of learning« the culprit was Lutheran catechetics. Now the culprit is Roman law and the jurists: they replace the old system with the bureaucratic police state of the ruler.

But there also was strong opposition to Roman law and the rulers and their henchmen. There was a wide-spread hatred of the legal profession and its activities, even though those who hated the lawyers and opposed Roman law, willy-nilly, made use of them when necessary. Further, this opposition was sometimes manifested in violence, sometimes in utopian, sometimes in realistic programs for restructering society. The normal manifestation of this opposition was the publicly voiced grievance and the parliamentarian dialogue (quid pro quo negotiations; protests by the Estates). By the end of the 16th century this opposition had been worn down – this defeat is never really explained – Roman law had won out; the new state had become a reality.[5]

tion of abuses of authority« (256). Jurists had a »›rational‹ goal toward which« they labored, namely, »a ruthless levelling program directed against all the ›irrational‹, ›outmoded‹ features of their familiar social landscape« (164). See 136-164. 258. 288.

Reading this book and remembering some of those bumbling rulers who desperately tried to keep the wolf of state bankruptcy away from the door (e.g., Casimir and Georg of Brandenburg-Ansbach), or of some of the men in the civil or judicial administration (e.g., Lazarus Spengler, Georg Vogler, Johann von Schwarzenberg, Gregor Brück), one cannot help but wonder whether Strauss does not occasionally get a bit carried away.

4 Strauss speaks of those who were »disadvantaged« (191), or of »the common man« (128f). He also identifies the Estates as »the heart of resistance« to Roman law (240-296). Strauss never gives clear socio-economic, or even legal, profiles of the people with whom he deals, nor does he consider the provenance of the grievances with which he works. Rather, in broad strokes he paints a picture of two groups, the conservatives and the innovators, those who were against Roman law because they felt victimized by it, and those who were for Roman law because they supposedly profited from it.

5 Strauss underscores that the new state was not yet the state of Absolutism, and that there was a difference between the political reality and the ambitions of the rulers (150); yet, it was a police state. See also 72. 97. 151. 283f.

The Protestant Reformation aggravated the situation. Theologically, the Reformation moved from an anti-law position, by which it raised the hopes of the »out-group« and thus guaranteed its early success, to a pro-law position by which it guaranteed its establishment and future. Institutionally, the Reformation, regardless whether a ruler supported or opposed it, provided the emerging police state with opportunities to control the church; thus the state could extend its control over the totality of people's lives by regulating even their faith and religious practice. And so the Reformation, particularly Melanchthon, provided »the ideological force of religious sanction« to »processes long underway in European politics« (224).[6]

As far as I can see, Strauss does not use the outcome of the Peasant's War as an explanation for the *final* defeat of the opposition to Roman law. If I understand him correctly, then he sees in the defeat of the peasants an instance of retreat, a falling back of the opposition which stood in the way of the »forward march of the dominant state« (271). He creates the impression that Roman law, those jurists and rulers, simply won, and the opposition simply faded away. Whatever he does say that could be considered an explanation of this defeat is too thin to accomplish this; see, e.g., 158. 249. 265f. 291.

There is, of course, always the church which is to explain this defeat: »[The rulers'] plans for a ›well-ordered police state‹ envisaged a politically passive role for their hard-working, disciplined, and submissive subjects. In close coordination with the leaders of the reorganized Reformation and Counter-Reformation churches, they labored diligently to centralize politics and concentrate initiative and control. [Strauss footnotes this sentence with a reference to his »Luther's house of learning«.] And in a purely formal way they succeeded« (150f). Once »political resistance in any form [was] defamed by calling it a sin against God«, and »›Christian freedom‹ came to be defined as a condition exclusively spiritual in its rightful expression« (as if the man who made the term »Christian freedom« popular ever had any other definition of it so that it could be defined in this way!) it was all over for the opposition (283). One wonders how Strauss would explain this defeat of the opposition to Roman law and all for which he makes Roman law stand if there never had been a Lutheran Reformation. Is the reader to assume that without the Reformation this opposition would have won?

6 The reader will have to decide whether Strauss has an anti-Protestant, or anti-Luther, bias. Yet the fact that he qualifies his chapter »Law and Religion« with »The Reformation«, and then only examines the theology of the Lutheran Reformation for its stand on matters of law, makes one wonder. Throughout the book, Strauss works heavily with materials drawn from the history of Bavaria which, as is known, strongly embraced Roman Catholicism. For a balanced picture of the impact of theology on the situation it would seem necessary that he have examined also the theology of the Roman Catholic reformation for its stand on matters of law. As it is now, the book gives the clear impression that only the Lutheran Reformation had anything at all to say about Roman law, the jurists, and the rulers. Further, recent scholarship (Peter Blickle, Günter Vogler) has established the affinity which existed between Zwingli's

In the following I shall deal with some features in the image of Luther which Strauss develops (I), and with the way in which he works with a particular passage in Luther's Preface to the translation of the Old Testament (II).

I The Image of Luther: General Observations

1 Presupposition and Assumption

Much of what Strauss says about Luther is based on an ideological presupposition and on an assumption regarding the people of early 16th century Germany.

1.1 Presupposition

Strauss disagrees with the »contention that religion is always the primary arena of experience«. In fact, »it seems to« him »that, then as now, mundane life is what matters« (210f, n. 56).

On the one hand, this position makes clear that for Strauss the religious dimension in man's self-understanding does not exist; what does not matter, does not existentially exist (though, of course, it may be around somewhere or somehow). Strauss does not produce any evidence that would establish the validity of his position regarding »then«, i.e., regarding the people of 16th century Germany, whatever reality is to stand behind this term. He is entitled to his personal conviction regarding what matters to him. But when he uses this conviction as a key for understanding and portraying the people of 16th century Germany, he no longer writes history but rather ideology in a historical context.

On the other hand, this position is ambivalent enough that Strauss can talk about the people of 16th century Germany as if that religious dimension did exist after all. These people did have »real religious and worldly needs« (208);

thought and the revolutionaries. In passing, Strauss mentions the »pronounced Zwinglian sympathies« of Michael Gaismair (128); as far as I see, he quotes ca. two lines from Zwingli (54. 197), he uses ca. twenty-four pages to deal with Luther!

Whatever the situation is, the present volume is one more contribution to what appears to be an agenda on the author's part, namely, to demonstrate that in the long run the Lutheran Reformation was a failure and a disaster for Germany society; see also the author's programmatic article of sorts: Success and failure in the German Reformation. Past and Present 67 (Kendal 1974) May, 30-63; for a critique of this article, see Wolfgang Reinhard: Warum hatte Luther Erfolg? In: Fragen an Luther = Vortragsreihe der Universität Augsburg zum Luther-Jahr 1983/ hrsg. von Wolfgang Reinhard. M 1983, 30f and 30, n. 74.

Strauss never tells the reader what these religious needs were, though he deals at great length with their worldly needs. Or, he tells the reader that these people experienced an »exhilaration« about being elected by God to be his people (210). Or, »the religious side of [the] consciousness« of these people was »more highly developed, and much more pervasive, than the political side« (199). Or, »what people wanted to hear above all other things was how the gospel related to their real world, ...« (197). One wonders how Strauss arrived at these statements. As far as I see, he never comes to terms with what appears to be an inconsistency in his evaluation of the role religion played in the lives of the people with whom he deals. Apparently when necessary, he grants that the religious dimension did exist – it only was not always »the primary arena of experience«.

1.2 Assumption

Strauss assumes that the people of 16th century Germany were »unprepared to accept the distinctions drawn in [Luther's] theology between their religious and their social selves« (208); they lived in an »age« which had a »penchant ... for merging and confounding the [spiritual and secular realms]« (211). Therefore »Luther's early adherents found in ›law‹ a convenient bridge on which to cross from the spiritual to the worldly realm« (208).[7]

7 As far as I see, at no time does Strauss identify these early adherents. Strauss says very little concrete about these people. But he makes clear beyond a doubt that these early followers were members of the »out-group«, people who were dissatisfied with existing laws and hated those who enforced them (see further, below, II). They supported Luther because they liked what he said about law (192. 208. 210). Consequently, Luther's position on law and lawyers »won ... [him] the massive acclaim that lifted his movement off the ground« (210). Quod demonstrandum est – through evidence. Strauss works here with a myth: once Luther had become a public figure, there was this »massive« (210) public support for him because people were dissatisfied (only?) with existing legislation (208) – or in a wider sense, with existing social conditions – and initially the Lutheran Reformation »promised« the people a »release from intrusive laws« (239). Among historians of society this myth in many variations has become as popular as at one time was the myth that Luther's early support was exclusively governed by spiritual considerations. It seems to me that one of the primary tasks of Reformation scholarship will be to deal with Luther's early success and popularity. What was the actual dimension of this early popular support for Luther? Who were these early supporters? Why did these people support Luther? Bernd Moeller has made a first step in dealing with this problem by examining the popularity of the books which Luther published between 1517 and 1519/20; his carefully drawn conclusions are more helpful for understanding Luther's position in society and the initia Reformationis than Strauss's conjectures and broad generalizations without evidence.

Strauss makes too much out of this »penchant«. The »tendency to link and fuse« the two realms (211) was not a specific feature of the early 16th century (as one has to assume when reading Strauss).[8] More important: how does Strauss propose to substantiate that those people, whoever they were, were unprepared for accepting a distinction between their social and religious selves? As far as I see, he presents no evidence whatsoever that would give any value to his assumption.[9] It has to be kept in mind, then, that from the very outset Strauss's approach to the people, with whom he deals in connection with Luther, is determined by his own conviction regarding the importance of religion, and by an assumption which hangs in the air regarding the ability of the people of 16th century Germany.

If this assumption about these people is to be valid, how does Strauss intend to explain the dynamics of late Medieval piety?[10] That piety cannot be understood unless one affirms that what primarily mattered to those people was the religious dimension of their existence. This affirmation does not suggest that the mundane did not matter. But to deny the importance of the religious dimension of the human existence the way Strauss does is an ideological approach to the people of 15th and 16th century Germany. Until such time that he presents specific evidence, one may maintain, on the basis of all that is known about the

See Bernd Moeller: Das Berühmtwerden Luthers. Zeitschrift für historische Forschung 15 (1988), 65-92 ≙ in: Die dänische Reformation vor ihrem internationalen Hintergrund = The Danish Reformation against its international background/ ed. by Leif Grane und Kay Hørby. GÖ 1990, 187-210. In general, see also Reinhard: Op. cit.

8 The materials which the author presents on pages 192-197 do not establish this tendency as a specific feature of the early 16th century because they are not placed into any historical context.

9 See, e.g., 208. 210f. The materials cited from secondary works (211, n. 58) deal with the »penchant« to merge the two realms and not with the people's inability to differentiate between one's social and one's spiritual self.

10 From the overwhelming scholarship on this topic one need cite only Bernd Moeller: Frömmigkeit in Deutschland um 1500. ARG 56 (1965), 5-31; and Gunter Zimmermann: Spätmittelalterliche Frömmigkeit in Deutschland: eine sozialgeschichtliche Nachbetrachtung. Zeitschrift für historische Forschung 13 (1986), 65-81. See also H. C. Erik Midelfort: Toward a social history of ideas in the German Reformation. In: Pietas et societas: new trends in Reformation social history = Essays in memory of Harold J. Grimm/ ed. by Kyle C. Sessions and Philip N. Bebb. Kirksville, Mo. 1985, 11-21; Natalie Zemon Davis: From »popular religion« to religious cultures. In: Reformation Europe: a guide to research/ ed. by Steven Ozment. StL 1982, 321-341.

people of late Medieval Germany, that religion dominated their existence.[11] If, indeed, religion should not have mattered to these people, as Strauss suggests, why should they then at all even have been interested in making any differentiation between their social and religious selves? Why should they have experienced an »exhilaration« about their election? Why should they have had a tendency to fuse the two realms? Their practice of piety, regardless how thoroughly or sincerely done, and their workaday lifes forced them to come to terms with both their religious and their social selves. They did not need a bridge in order to cross from the social to the religious realm, from the secular to the spiritual; they had this bridge, not in law, as Strauss argues (208), but in their living within the church, within their piety. If Strauss wishes to suggest that that piety, that living within the church, has something to do with law, then he has to deal with late Medieval theology and piety. He does not do this.

2 *The Point of Departure*

In a systematic analysis of anyone's thought, one must begin with the presuppositions, be they hermeneutics or others. Strauss ignores this principle in his analysis of Luther's thought. For him »*the starting point for all [of] Luther's thoughts about law* is the partition of the world into two realms, ...« (202, emphasis mine). Thus the significance of the law-gospel dialectic which shapes Luther's thought is ignored, and from the very beginning a subtopic, the two kingdom theory,[12] sets the agenda for all that Strauss has Luther say about law. Inasmuch as that theory is the application of Luther's theology to ethics, particularly social ethics, Strauss approaches Luther's theology from social ethics and not from the theological presuppositions, and those in piety, which govern Luther's thinking. He does this even though he assures the reader that »Luther's pronouncements on law and related matters did not evolve from

11 See already Adolf von Harnack: Lehrbuch der Dogmengeschichte. Vol. 3. 4th, rev. ed. TÜ 1910 – repr. DA 1964 –, 451f.

12 In the present discussion it is unimportant whether one sees in Luther's position on the two kingdoms a theory, a doctrine, a »Denkfigur«, or an »Ortsbestimmung«; see now Andreas Pawlas: Zwei Reiche-Lehre und Lehre von der Königsherrschaft Christi in der neueren theologiegeschichtlichen Diskussion. Lu 59 (1988), 89-105, esp. 91. Important is that Luther's position is »eine *Konsequenz* der reformatorischen Sicht von Gott, Mensch und Welt« (so Pawlas, ibid., emphasis mine), or a means »das Verständnis des Christen zur Welt gesamttheologisch zu bedenken« (so Ebeling, ibid.).

serious reflection on, or deep concern with, the management of temporal affairs.[13] Quite the opposite: his legal views *always proceeded from theology*, ...« (201, emphasis mine). Yet Strauss never penetrates Luther's theology; in fact, the way he works with Luther's theology suggests that he is not much interested in it. As will become clear, he is interested in the impact which Luther supposedly had on society. Therefore it is most of the time impossible to separate Luther from this supposed impact.

3 *The Image*

3.1 *Luther on Law*

Strauss argues that Luther's position on law and related matters was »highly complex and tinged with ambivalence« (223); »as was usual with [Luther], his message was far from unambiguous to readers and hearers not qualified to go to the systematic core of his thougth« (199). Strauss assures the reader that he is not out »to convict Luther of inconsistency, or to demonstrate lack of clarity or forthrightness in [Luther's] writing and preaching« (199; see, however, also 201. 212f). Nevertheless, according to the author, Luther sent out »mixed signals« on matters of law (223), and there was a »double standard intrinsic to Luther's religious thought« (214), a fact which, in turn, shaped Luther's position on matters of law. This adds up to an anti-law and a pro-law Luther.

It is true that »Luther on law« is not a topic which can be easily handled; Johannes Heckel's book has made that clear.[14] But whether that position is as ambivalent as Strauss suggests will have to be decided by the reader who is

13 If one thinks, e.g., of Luther's concern for his university, then one must question the validity of this statement. Further, what Strauss says here about Luther does not at all correspond with Luther's occasional statements about what a »rechtschaffen selig mensch« and a »geschickt prediger« is supposed to do; see, e.g., WA 32,318,37 - 319,20. Finally, it seems to me that Strauss's statement contradicts much of what he says about Luther on the following pages. There he uses quite some energy arguing that Luther was a social agitator of sorts who, on the basis of his great rhetorical skill, was able to manipulate people. See further, below, II. If Luther, supposedly, had no concern for temporal affairs, then why would he bother to agitate the people?

14 Johannes Heckel: Lex charitatis: eine juristische Untersuchung über das Recht in der Theologie Martin Luthers. M 1953; 2nd, rev. ed. DA 1973. For review, see Franz Lau: LuJ 25 (1958), 193-195. See also Paul Althaus: Luthers Lehre von den beiden Reichen im Feuer der Kritik. LuJ 24 (1957), 40-68.

familiar with Luther's writings on the subject. In any case, Heckel presents a different picture. Although Strauss cites Heckel's opinion (e.g., 202, n. 28; 214, n. 81; see also 228, n. 159), he does not discuss it, nor does he deal with Heckel's documentation. And finally, even for Strauss those signals which Luther sent out on law and related matters are not quite as mixed as one might assume at first glance. He presents little material that deals with Luther's pro-law position. The bulk of his argumentation drawn from Luther is designed to demonstrate Luther's anti-law position; it is from this position that he views Luther's significance for society (210. 214. 223 f). And when it comes to »Luther's view of lawyers« there is »no ambiguity« at all; »he disliked them«, and »in this he remained constant throughout his career« (215).[15]

3.2 *Luther on Roman Law*

Strauss emphasizes a change in Luther's position on Roman law or written law: at one time, Luther opposed Roman law or written law, later he affirmed it.[16] Strauss works here with the image of the young and the old Luther. He deduces his position from two statements, one in the address »To the Christian nobility of the German nation«, and the other one in »A sermon on keeping children in school«. He also assures the reader that such contradictory statements »could be multiplied ... at will« (199-201).

Long ago Heckel has pointed out this shift in Luther's attitude toward Roman law and explained it.[17] Therefore Strauss should not make so much of this change unless he has something new to say, which he does not.

Further, in clauses which Strauss ignores but which are a part of the passage in the address »To the Christian nobility ...«, Luther points out that in comparison with Canon law, secular law is »viel besser, kunstlicher, redlicher«, though it also has become a »wildnisz« and »viel zuviel«. He also states that it seems to him that the »landrecht und land sitten« are to be prefered to the Imperial law.[18]

15 From the ca. twenty-four pages on which Strauss deals with Luther, he uses ca. eight for dealing with Luther and the laywers. Of course, Luther had nothing good to say about, or to, the members of the legal profession!

16 Whether it is permissable simply to equate (all) written law, with Roman law, the way Strauss does, is a matter for historians of law to decide.

17 Heckel: Op. cit. 2nd ed., 123 f.

18 WA 6,459,30-32. 36-38. It is commonly accepted that the term »kaiserlich Recht«, which can be found in the 1495 constitution of the Reichskammergericht (Quellen zum Verfassungsor-

He does not say that the Imperial law is to be »sharply curtailed«, as Strauss argues (200), though he does say that Imperial law is to be used only whenever necessary.[19] Luther says, however, nothing that supports Strauss's conclusion: »Far from making people peaceful, agreeable, and productive, *laws* actually contribute to their baseness. Society, Luther suggests, will be much better off without them« (200, emphasis mine). Luther does say:

> »... wolt got, das, wie ein yglich land seine eygen art und gaben hat, alszo auch mit eygenenn kurtzen *rechten* geregiert wurden, wie sie geregiert sein geweszen ehe solch recht sein erfunden, und noch on sie viel land regirt werden! Die weytleufftigen und fern gesuchten recht sein nur *beschwerung der leut*, und mehr *hyndernisz den forderung der sachen*.«[20]

This was said by the »young« Luther. And the »old« Luther affirmatively quotes the saying: »Das Recht ist allzeit ein from man, Der Richter ist offt ein Schalck.«[21] Obviously, in the passage from the address »To the Christian nobility ...« Luther is critical of the secular, Imperial-Roman law of his day. But in his conclusion Strauss reads into this passage something which is not there. He certainly ignores whatever positive quality and function Luther assignes to that law, minimal though such might be. In sum: If one wishes to make out of shifts and changes as much as Strauss does, then one has to deliver precise textual analyses of Luther's writings in a biographical arrangement and has to establish a clear point at which such a change took place. Strauss does not do this. He prefers roaming over Luther's works as a whole and picking out individual statements. And he prefers to talk in generalities rather than in exact terms: »by then« [i.e., 1538], Luther had changed his mind (201; see also 212f).

3.3 Luther and his Audience

Eike Wolgast has argued that Luther did not address noblemen, Bürger, or peasants as people who existed in specific social structures; rather, Luther addressed individuals as Christians and sinners.[22] Luther himself defined the

GANISMUS DES HEILIGEN RÖMISCHEN REICHES DEUTSCHER NATION 1495-1815/ hrsg. von Hanns Hubert Hofmann. DA 1976, 10, 15-22 [§ 24]), refers to Roman law. One has to be careful, however, not to press the content of this term. See also Strauss's note 38 on page 69.

19 WA 6,459,37f.

20 WA 6,459,38 - 460,3, emphases mine.

21 WA 51,558,16f. 34f (1541).

22 Eike WOLGAST: Luthers Beziehungen zu den Bürgern. In: Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546: Festgabe zu seinem 500. Geburtstag/ ed. by Helmar Junghans. Vol. 1. B; GÖ 1983 – 2nd ed. B 1985 –, 601-612, esp. 612.

person who in the presence of God is lost, and the God who justifies that person, as the subject matter of theology.[23] And Harry G. Haile has convincingly demonstrated that for Luther »the whole purpose of theology was to comfort the troubled in heart«.[24] In light of these materials, particularly Wolgast's results, one may not portray Luther as someone who addressed people in a particular legal situation, sent out »mixed signals« on matters of law, »could not possibly have fortified people's respect for law and persuaded them to assent and submit to it«, and »must have exacerbated the already intense distate for law and lawyers« (223).

Contrary to the impression which Strauss creates, *law* was for Luther a theological matter, and regarding law, Luther was not a social agitator, as Strauss suggests.[25] Luther was a theological professor and, above all, a preacher and pastor. Therefore he was concerned with theological and spiritual matters and not with social, legal ones. This does not mean that Luther enclosed himself in an ivy tower, or did not reflect on the management of temporal affairs. But he spoke about these temporal affairs as a pastor and theologian and not as a social scientist, or worse, a social agitator. Strauss is not totally wrong when he states that Luther's »legal views *always* proceeded from theology« (201, emphasis mine).[26] The problem is that Strauss does not penetrate this theology. What were Luther's »spiritual signposts«, which Strauss mentions as being »vastly different« from the »points of reference« of Luther's audience (223)? The reader finds much about these reference points but little about the signposts. It seems to me that even a historian of society must first come to terms with Luther himself before he may speculate about how the people might, or worse, must

23 WA 40 II, 327, 11 - 328, 5, Hs text.

24 Harry G. Haile: Luther: an experiment in biography. NY 1980, 303 f.

25 I am not suggesting that Luther never agitated society – I am familiar, e.g., with Luther's »Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe« (WA 10 II, 105-158), or his comments in his edition of the »Epitoma responsionis ad M. Lutherum« of Silvester Prierias (WA 6, 328-348, esp. 347, 2 - 348, 16). Luther dealt here not with social issues (those pertaining to Roman law), but with theological ones, and he spoke as an apocalyptic fire-and-brimstone preacher of sorts. Therefore he was direct and blunt and did not engange in the kind of subterfuge which, according to Strauss, (for details, see below II), he used in order to rally the people to his cause. – In general, see also Wolfgang Weber: Bemerkungen zu Luthers praktischem Beitrag bei der Ausbreitung und Durchsetzung seiner Lehre. ZKG 97 (1986), 309-333.

26 Certainly the passage from the address »To the Christian nobility ...« which Strauss discusses (see above, 3.2) has little to do with Luther's theology; one could produce similar materials.

have reacted to Luther. Unless one has grasped what it means for Luther to understand oneself as a sinner, and as a believer, and to be simul iustus et peccator, one has not understood him.

Throughout the book one finds no effort to understand Luther on these three topics. In fact, Strauss appears to have no feeling at all for what it means to understand oneself as a sinner.[27] How could he since he is convinced that it is the mundane what matters (210, n. 56)? To read Luther with a secular understanding of man means to misread him. To approach Luther's audience as a whole and affirm that it was the mundane life what mattered to each person – and thus deny even the possibility that for some in that audience it was religion what mattered – means to force that audience as a whole into an ideological straightjacket. And finally: to argue that Luther's audience was unprepared to accept Luther's distinction between their social and their religious selves, that that audience used law as a bridge for crossing from the spiritual to the secular realm, and therefore understood Luther's theological position on law (ambivalent as it supposedly was) in a socio-political way, namely, as a »denunciation of law« (208), and then on top of it see in this supposed reception the purpose of Luther's message and the reason for Luther's success,[28] is a construct which hangs in the air.

I am not suggesting that every person who read or heard Luther grasped the depth of the Reformer's understanding of man as a sinner and saint. Unless Strauss produces evidence to the contrary, however, and not his personal conviction, or his conjectures about Luther's audience, one may maintain that in that audience there were some, or many, or very many people who were still deeply grounded in the Christian faith. Therefore they clearly understood their religious selves as different from their social selves and heard Luther address them as sinners and not as people of a specific social class who suffered from the oppression of Roman law, or were dissatisfied »with existing legislation« (208). Of course, there were also others who heard Luther say what they wanted to hear him say – but that was not the result of those »mixed signals« (223) which

27 As far as I see, nowhere does Strauss discuss Luther's concept of sin, of man as a sinner, and of the believer as being simul iustus et peccator. What he presents about the topic »sin« (e.g., 39. 151. 203f. 210), in no way does justice to the biblical understanding of sin or to Luther's position.

28 For details, see below, II.

supposedly Luther sent out. The image which Strauss develops of Luther's theology and of its supposed impact on society as a whole demands that one assume that Luther was a social agitator, that his position on matters of law was confusing, and that that amorphous entity called »people«, about which Strauss makes conjectures which are not based on any evidence, understood Luther as someone who violently opposed Roman law and all for which Strauss makes Roman law stand.

Strauss confronts the reader with a Luther who was a social agitator and who sent out »mixed signals« on law and related matters (223). On the one hand, Luther opposed Roman law, the jurists, and the bureaucrats. Even more, through his »rousing words«, his »emotive« and on purpose »extravagant« and »provocative« language (199f. 208) he conjured up in the minds of the people an antinomian position because for him grace was more important than law (223). Thus he »raised« the »expectations« of the oppressed and guaranteed his initial success. On the other hand, Luther »dashed« the hopes of those who opposed Roman law and expected a reformation (214. 223. 239).[29] Luther did this by providing a theological rationale for the necessity of law and for obedience to law, and by supporting law and order (though throughout his life he remained hostile to the jurists). One need not pursue Strauss's arguments for this pro-law Luther image; that image is well-known, and Strauss does not spend much energy on developing it anyhow.

In the following I shall examine how Strauss works with a passage in Luther's (1523[?]/1545) Preface to the German translation of the Old Testament. Thus it will become clear how Strauss arrives at his construct.

29 Consequently there was a »loss of fervor [for Luther?], shown by many groups [???] in society when they witnessed the Reformation's later turn to a posture of law and order« (211). Or: The outcome of the Lutheran Reformation »*was a far cry from what had been [its] promise to its first followers*« (239, emphasis mine). Just as Strauss works with a myth about Luther's early followers (see above, n. 7), so he perpetuates here the myth that at a particular moment (Luther's position in the Peasants' War?) the popularity of the Reformation came to an end. Yet he ignores the article by Franz LAU: Der Bauernkrieg und das angebliche Ende der lutherischen Reformation als spontaner Volksbewegung. LuJ 26 (1959), 109-134, who has tried to demolish this myth. Regardless how one evaluates Lau's contribution to the issue, one may not procede as if it does not exist. See now also Gunter ZIMMERMANN: Die Einführung des landesherrlichen Kirchenregiments. ARG 76 (1985), 146-168.

On the one hand, the image which Strauss presents is the run-of-mill image developed by the majority of historians of society. On the other hand, there are certain features in Strauss's

II The Image of Luther: the Social Agitator

1 Strauss's Position

In developing an image of Luther, Strauss works heavily with Luther's use of G2,17 in the Preface to the German translation of the Old Testament. He writes[30] (207f):

> »Distrust, suspicion, fear of human instincts were the motives underpinning *all* political and social legislation in Luther's day. [Quod demonstrandum est.] Laws threw up restraining walls, leaving as little space as possible for people's natural inclinations to assert themselves. They were petty, repetitious, admitted no distinction between public duties and private concerns, and treated every deviation as a major infraction. Luther's *pointed description* of Moses as an Amtmann (Amptmann der sünde, ... WA DB 8,20-21) could not have been lost on a public to which the ubiquitous officials bearing that title were – as we saw in earlier chapters – feared and resented intruders pressing peremptory demands. *Nor was it accidental that Luther chose this charged political word* as the German translation of Paul's minister (Galatians 2:17). The Mosaic code – harsh, insistent, hectoring – *was the universal paradigm of political legislation.* [Quod demonstrandum est.] Its fearsome characteristics were shared by all forms of law. Laws confine men and confront them with their weakness. They are a constant irritant. *Luther's emotive terminology may have served* to intensify common suspicions. On the other hand, *he could count on the assent of his contemporaries* to his theology of law, and *he must have powerfully reinforced prevalent attitudes* when he concluded that ›where there is law, there is loathing‹ (WA TR V, No. 5391).« [All emphases mine.]

Strauss summarizes his next paragraph (208): »Support for the evangelical cause grew in large part out of the period's general dissatisfaction with existing

argumentation which point into the direction of a new image and need further exploration; e.g., the »antinomian strain and bracingly libertarian allure« (210) which the people supposedly *could* and did derive from Luther's position on law, or Luther's interpretation of Christ as an emancipator from the law (209). Clear is that Strauss replaces the traditional image of Luther (the revolutionaries misunderstood Luther) with a new one: Luther fueled the fires of revolution, and did so on purpose.

In this connection the suggestion made by Thomas Brady and Erik Midelfort merits further consideration. They wrote: »It was *Luther*, not the revolutionaries of 1525, *who misunderstood.* ... He blithely exploited every possible item of grievance in his early reform tracts, *possible without even knowing with what social dynamite he played.*« Peter Blickle: The revolution of 1525: the German Peasants' War from a new perspective (Die Revolution von 1525 ⟨engl.⟩)/ ed. by Thomas A. Brady and H. C. Erik Midelfort. Baltimore, Md. 1985, xxii (Introduction), emphases mine.

30 In the following quotation, the author's footnotes are given in parentheses, my comments in brackets.

legislation. *Luther rallied his followers* [emphasis mine] by holding out the prospect that the fall of the old order would bring new and better laws.« Strauss finally writes (210): »The triumph of the New over the Old Testament was in this [psychological, sociological] context understood in concrete terms as the victory of the emancipator [Jesus Christ] over the Amtmann.« Christ is the emancipator from the law, however, not only in »this context«, i.e., in the minds of the people who rallied around Luther, being attracted to him by his position on law which, supposedly, they understood in such a way that Christ turned into the emancipator from the laws of the bureaucrats. Christ is this emancipator also according to Luther himself, as Strauss interprets him; on page 209, Strauss, summarizing Luther's »doctrine« of law as set forth in the »Temporal authority: to what extent it should be obeyed«, argues that Christ's work results for Christ's people in a »state of emancipation« from the law.[31]

2 *Comments*

1. Strauss constructs here an image out of what he considers to be facts and their necessary consequences: People hated the existing laws and the »Amtmänner« who enforced them. Luther was no dummkopf, he knew of this situation. Therefore, when he discussed Moses and his law, he selected the word »Amtmann« as a description or title for Moses. He knew exactly that with this word he could stimulate in people's minds a process in which the »Amtmann« Moses and his law would be identified with those hated »Amtmänner« and the laws which they enforced. Thus Luther's negative statements about »Moses« – i.e., about law, presumably a theological entity, though Strauss does not say this – were automatically transferred to those hated bureaucrats and their laws, obviously a socio-political entity. Conversely, the society-wide hatred for those bureaucrats and the laws which they enforced automatically predisposed the people for loving the emancipator from law, i.e., Christ and the gospel, or, and this would be the same, for supporting Luther, who supposedly proclaimed this emancipator Christ. Consequently, by using the word »Amtmann«, Luther »could count on the assent of his contemporaries to his theology of law«. »Emancipator vs. Amtmann« was, then, the battle cry with which »Luther rallied his followers«, »holding out [to them] the prospect that the fall of the old

31 Theologically seen, it would be necessary to investigate Strauss's presentation of what Luther supposedly says about Christ's work in relationship to law.

order [i.e., the order of Moses and of the Old Testament, *and* of the bureaucrats and of Roman law] would bring in new and better laws [Strauss does not say what laws]« (208).

Strauss avoids making matter-of-fact statements; the meaning of Luther's word *could not have been lost on the public*; the word *may have intensified common suspiscions*; Luther *must have powerfully reinforced* prevalent negative attitudes toward law. But in any case, by using this word, Luther »could count« on the public's support of his position on law. In an »emotive terminology« Luther contrasted the »Amtmann« Moses and the emancipator Christ and his message, namely, that true Christians »are freed from the grasp of the law« (208). Thus the emancipator Christ frees from the »Amtmann« Moses and his law, who in the minds of the people has become the hated local »Amtmann« and the laws which he enforced. Therefore in presenting the gospel message, Luther raised hopes for the deliverance from law. And people, incapable as they were of differentiating between their social and religious selves, and merging the spiritual and secular realms,[32] understood what Luther proclaimed »as a denunciation of law« (208) and as a possibility for victory (210), not over Moses but over the »Amtmann« and the laws which he enforced.

Strauss is careful when he says that »*there can be little doubt* that Luther's initial appeal ... was heard as a denunciation of law« (208, emphasis mine). But then over this possibility he constructs the reality: »*Luther rallied his followers* by holding out the prospect that the fall of the old order would bring new and better laws« (208, emphasis mine). Thus emerges an image of Luther the successfully conniving agitator who, on the basis of his insight into people's minds and his great rhetorical skill, was able to manipulate the people with his message, take advantage of their feelings regarding laws and bureaucrats, and thus assure his success.[33]

2. Strauss uses here the communication model. The sender sends out a message encoded in language which has a double structure: a superstructure – what the words say – and a substructure – what the words designate for those who will hear or read them in their particular locations. The receiver, in his or her socially, legally, culturally determined location, decodes the message according to the designation which the words have in that location. A skillful

32 See above, I.1.2.

33 See also above, n. 29.

sender, determined to manipulate the receiver,[34] will encode his message in such a way that the substructure of the message and the location of the receiver mesh. It is, of course, fascinating to see this model applied to Luther. Had he not argued that in translating the Bible into German one has to watch the common man's »mouth« and hear how he or she speaks, and then shape one's translation accordingly? Or had he supposedly not admonished his students to accomodate their preaching to their audiences?[35] In the present context it is unimportant that that same Luther supposedly also said: »When I go into the pulpit, I do not look at the people, but I think that I have only Klötze in front of me, and simply tell the word of my God.«[36] But it is important that this model leaves two problems unsolved. One is what Luther, the sender, supposedly did *intentionally*, namely, use the socially, politically charged word »Amtmann«; the other is how the people, the receivers, *must* have decoded Luther's message, i. e., must have reacted to Luther.

3 *Critique*

A preliminary observation: in my opinion Strauss overdraws the significance of the Table Talk which he quotes.[37] Luther tells of two incidents which are to illustrate R 4, 15 and the difference between the operatio legis and the operatio gratiae; he closes by saying: »Wo lex ist, da ist vnlust; wo gratia ist, da ist lust [to do something].« May one draw from this that anyone of those present around the table felt »*powerfully* reinforced« in his (or perhaps even her) attitude toward law, whatever that attitude might have been? They heard some good stories with some »theological wisdom« sprinkled in; and since one incident dealt with one of the lecturers of the university (who might even have been present), everyone probably had a good laugh.

3.1 *Luther's Use of »Amtmann«*

In the Vulgate, the phrase, »ἁμαρτίας διάκονος« (G 2, 17),[38] is translated as »peccati minister«. From the dictionaries it can be demonstrated that the word

34 See also below, n. 51.

35 WA 30 II, 637, 16-22; WA TR 4, 447, 11-15 (4719).

36 WA TR 4, 447, 23-25 (4719).

37 WA TR 5, 123, 4 (5391); see above, the last sentence of the quoted text.

38 For this difficult passage, see Wolfgang Beyer: διάκονος. In: Kittel's Theological dictionary of the New Testament/ transl. by G. W. Bromiley. Vol. 2. Grand Rapids, Mich. 1964, 88 f.

family of »minister« expresses the idea of the religious, domestic, civil, judicial, or military service. Long before Luther had to translate »minister« into German was this word a socially and politically charged word, and its meaning was fixed in terms of service in a precisely determined position (ministerium, officium).

In the Preface, Luther connects this phrase from G 2, 17 with Moses and translates it as »Amtmann der Sünde«. He combines this phrase with other Bible passages in an effort to demonstrate that in God's presence no one can be saved through the works of the law. According to Strauss, Luther uses »Amtmann« as translation for minister intentionally, and Strauss speculates on the reason and consequence of this intention. At this point, Strauss does not again tell[39] the reader that Luther not only calls Moses an »Amtmann der Sünde«, but in the same breath (coordinated with »vnd sein Ampt«) designates the office of Moses as ein »ampt des Tods«. And then Luther discusses that such a »Sündeamt« and »Todamt« has an absolutely necessary function in the process of salvation.[40] Luther's use of the phrase from G 2, 17, and his use of »Amtmann« have to be seen in the context of the dialectic of law and gospel; Strauss wholly ignores this context.

If the reader is to accept Strauss's view of Luther's supposed intention, Strauss would have had to show that people, at least some of them, actually had read this text. One may assume that at least some people did this. Yet it is certain that even though there was a German Bible – or rather, this Preface to it – on the market, this did not automatically mean that all people could afford to buy it, actually bought it, could read it, and actually read it. Consequently there is a limit to the numbers of those »contemporaries« on whose reading of this passage and, therefore, on whose »assent« Luther could count. To some, this observation may be Beckmesserian. Nevertheless in light of the certainty with which Strauss presents his view and makes it society-wide valid, one has to point out that the situation is not as simple, certain, and universal as one might assume on the basis of the author's presentation.

Further, Strauss would have had to demonstrate that the people not only »feared and resented [as] intruders pressing peremptory demands« those »ubiquitous officials bearing« the title »Amtmann«, but that they considered those who were bearing that title actually to be executioners. For this is what Luther

39 He had quoted the following on page 204.

40 WA DB 8, 21, 16 - 25, 19.

supposedly tries to get across to his readers, if one takes Luther's phrase as a whole and not just one word, as Strauss does. If the people were to have made associations between Luther's text and daily realities, then the whole phrase is involved in such an association – the word which triggeres the association and the phrase which supplies the content to the word. This is important because the one who executes the office of death is the minister sanguinis. This is the technical term for the executioner; Luther applies it to Moses when he calls him the one who executes the »Amt des Todes«. Moses is not just a bureaucrat, but an executioner. Strauss creates the impression that Luther borrows only this one word, »Amtmann«, from the language of the civil or judicial administration. But this is not at all the case (as Werner Elert has demonstrated),[41] just as Luther heavily borrows from many other areas of daily living. At this point, Strauss is, then, confronted with Luther the writer. While he makes much out of Luther's rhetorical skill, he never deals with Luther's rhetoric, or Luther's understanding of language, or of the writer's task. It is a foregone conclusion for Strauss that Luther used this word, »Amtmann«, because he knew he could influence people in such a way that they would support his position on law. For Strauss, Luther's audience was capable of understanding what Luther said *only* in a socio-political way.[42] Since Luther knew this he took full advantage of this situation. Consequently he told the people something because he knew that they would understand it in a way which would guarantee that the people would agree with him, even though that way was contrary to what he really wanted to say. This view[43] does not do justice to Luther's understanding of language and the taks of the writer or orator.

Finally, Strauss would have had to demonstrate that Luther *on purpose* translated »minister« with the socially and politically »charged ... word« »Amtmann«. In this connection, Strauss would have to suggest a translation for »minister« which would be free from any social or political overtones. That, of course, is possible only if one demonstrates that »minister« itself does not have

41 Werner ELERT: Deutschrechtliche Züge in Luthers Rechtfertigungslehre. In: Ein Lehrer der Kirche: kirchlich-theologische Aufsätze und Vorträge von Werner Elert/ ed. by Max Keller-Hüschemenger. B 1967, 23-31.

42 See above, I.1.2 and 3.3.

43 It seems to be shaped by the »philosophy« of some people in the advertising business, or by some of those who write political propaganda: »tell the people what they want to hear and they will buy what I want them buy«, or »vote for me«. See also below, n. 51.

such overtones. Strauss is correct when he states that it was not »accidental that Luther chose this charged political word [»Amtmann«] as the German translation of Paul's minister«. He is wrong, however, when he argues that Luther did this because »he could count on the assent of his contemporaries to his theology of law«, i. e., because Luther had a hidden agenda.

Luther's use of »Amtmann« is dictated by the tradition, or the dictionary, and by Luther's usage of the phrase in G 2, 17, nothing else.

In the present context technical details (the developments in vowels and consonants which finally resulted in »Amt« and »Amtmann«, the emergence of a word family, matters of grammar) may be glossed over, and the following has to suffice. »Amt« and »Amtmann« are some of the oldest words of the German language. As early as in pre-Christian days, the Germanic people apparently adopted »Amtmann« from the Celtic language (amb[i]aktos, for which Latin sources use ambactus). The word can be found in the major Germanic languages, and was used to express the idea of someone who serves in a fixed position, regardless of what we would call rank. In Germanic days that service seems to have had only a secular dimension; after the Christianization the churchly dimension was added. By way of the Germanic languages the word entered the German language and played a significant role in old high and middle high German and, therefore, in the societies in which both languages were spoken. Both the Germanic and Medieval German »ancestors« and derivatives of »Amt« and »Amtmann« were used for translating »διάκονος« »minister«, »ministerium«, and »officium«, and this from the earliest days on down to the second half of the 15th century. In the Bible of the Goths, the »διάκονος« of G 2, 17 is translated as »andbahts« (servant, officer). And in the first high German Bible, published in 1466 by Johann Mentel in Strasbourg, the phrase in G 2, 17 is translated as »ambechter der sünden«.[44] In the high German Bibles published between ca. 1473 (by Jodocus Pflanzmann) and 1518 (by Sylvan Otmar), and in the low German Bibles published in 1478 in Cologne, and in 1494 in Lübeck, the »minister« or »διάκονος« of G 2, 17 is translated as »diener (dener or dyener) der sü[n]den«.

Were one to press the situation, one could argue that Luther only adjusts the spelling of the phrase as it can be found in the Mentel Bible; that this argument

44 In Medieval German, »minister« is sometimes also translated as »hantraicher«, »diener«, »dinstknecht«, or »dinstman«.

would raise the problem of Luther's relationship to the pre-Luther German Bibles need not concern us in the present context. But it is clear that Luther stands in an old tradition when he translated »peccati minister« as »Amtmann der Sünde«; and in this tradition Paul's »διάκονος« or the Vulgate's »minister«, had been translated with a socially or politically charged word – it could not have been otherwise. Luther stands in this tradition, and there is no reason for Luther to abandon it,[45] because his usage of the original phrase in G 2,17 also dictates his use of the word »Amtmann«. And that usage has been fixed at least since 1516 (i.e., quite some time before Luther supposedly tries to rally the public around his cause by using this phrase and translating it the way he does). Strauss ignores this usage (just as he ignores Luther's theory of »Amt« and »Stand«). Therefore he misses the point of Luther's translation of »minister« as »Amtmann«. Strauss contrasts Moses, the »Amtmann der Sünde«, to Christ, the emancipator from the law. Luther contrasts the minister or »Amtmann der Sünde«, called Moses, who has the ministratio or ministerium or »Amt« of sin and death – the minister sanguinis – to the minister called Christ, who has the ministratio or ministerium of justice and life, or the »Amt der Gnade«.[46] For Luther, Christ, too, is a minister, someone who has a ministerium or officium, an »Amt«. Therefore »Amtmann«, the title of those hated people who were around, applies not only to Moses, but also to Christ; it matters little that Luther does not use »Amtmann« as title for Christ – he uses »Amt« as the term for the office which Christ holds.

In light of Luther's usage of the phrase in G 2,17, the hatred for those »Amtmänner« which supposedly is to predisponse the people to accept Luther's message about Christ (in a process of association which is to be triggered by Luther's use of »Amtmann« for Moses) would also have to extend to the »Amtmann« Christ. Thus Luther would accomplish exactly the opposite of what he, according to Strauss, supposedly sets out to do when he applies »Amtmann« to Moses. In any case, in applying the phrase of G 2,17 to Moses, and translating »minister« as »Amtmann«, the weight of Luther's usage does not rest on the title »Amtmann«, but on what the »Amtmann«, or minister, does. I.e., it rests on the qualifications of the title; and Luther derives these qualifications from the dialectic of law and gospel. In his interpretations of

45 For »Amtmann« etc. in the tradition and in Luther, see Excursus I.

46 WA DB 8,25,25; see also Excursus II.

Luther's use of »Amtmann«, Strauss shifts the weight of Luther's usage of this phrase from that which for Luther is the center (the specific ministerium of Moses and of Christ) to what for Luther is marginal (the title »Amtmann«). Consequently, he makes Luther's Christ into the emancipator from the law, while Luther sees in Christ the minister gratiae, or the one who executes the »Amt der Gnade«.[47]

In sum: Luther did not choose »Amtmann« because it was a socially and politically charged word; he did not choose this word because he knew that by using it he would be able to trigger in people's minds a process of association which, in turn, would lead them to affirm his position (since, obviously, his readers had to grasp the socio-political meaning of this word!). Luther chose this word because it was used in the tradition, because it was philologically adequate for the task at hand, and because it said exactly what he wanted to say. The philological situation and the theological context in which Luther used the word prohibits one from suggesting that Luther had a hidden agenda when he used »Amtmann« as translation for »minister«. If Luther ever had a hidden agenda of using the socio-political content of »Amtmann«, then on other occasions the supposedly intended association would have worked the other way around; then the people would have identified the »Amtmann« with God's servant on earth, and his »Amt« with a service to God. In such a case, the association would have produced support for law and order and a pro-law Luther would emerge. For in his book against the peasants, e.g., Luther called a ruler an »Amtmann« of God and a servant of God's wrath, to whom was entrusted the sword to punish the evil ones.[48] I assume that Strauss would try to defuse this argument by proposing that this passage manifests Luther's switch on matters of law. But to make such an argument valid he would have to demonstrate that prior to this time Luther spoke differently about rulers. And further, the purpose of my argument is not to deny any supposed switch on Luther's part, but to challenge the intentional use by Luther of *one* socio-political content of this word, which must have triggered the one reaction postulated by Strauss.[49]

47 For Luther on G 2, 7 (minister peccati), see Excursus II.

48 WA 18, 360, 1-11. See also below, n. 49.

49 Sometimes Luther uses »Amtmann«, »Amtmänner«, »Amtleute« to describe the evangelical bishop or pastor, the deacon or head of the Common Chest, even the Apostles (»Amtmann« of God, of Christ, of all the believers, of, or in, or for, the gospel and the sacraments); and in some cases he does this already before he uses »Amtmann« in the Preface, supposedly to execute his

3.2 *Luther's Audience*

To return to the communication model: the sender did not on purpose encode his message in such a way that he could manipulate his audience. This result says nothing about the receivers of Luther's message. That audience remains an anonymous entity, even though Strauss tells the reader the following: These people were »unprepared to accept the distinctions drawn in [Luther's] theology between their religious and their social selves«; they were »dissatisfied with existing laws«; they hoped for deliverance from oppressive laws; they »feared and resented« the »Amtmänner« who enforced the laws of the day; their »awareness had been sharpened by decades of reform agitation« (207 f. 223. 239). One may assume that this audience was made up of all those who, though they were »not qualified to go to the systematic core of [Luther's] thought« (199), nevertheless were enthusiastic about what Luther said about law.[50] They were dissatisfied with the legal system and hated those who enforced it; Luther, in turn, blasted the lawyers, opposed law, and extolled grace; hence Luther's success.[51] And one has to assume that these people actually had read *this* passage. And on that assumption rests the whole construct.

In order to accept the author's description of Luther's audience, he has to produce some evidence and not assumption, conjecture, and generalization. Further, in order to accept this description, one would also have to accept that

hidden agenda. E.g., WA 6, 408, 18-21 (1520); 7, 631, 26-32; 633, 8-15. 16-18; 634, 23-25 (1521); 10 I 2, 123, 3-5 (1521/22); 12, 309, 1-3; 317, 1-7; 387, 1-6; 692, 16; 694, 6-9 (1522/23); 17 II, 41, 14-19 (1525). According to Strauss's argumentation, Luther, in using »Amtmann«, etc., in these passages, would (want to) accomplish that his audience – who was atuned to the socio-policital overtones of these words and therefore associated them with their hatred for the »Amtmänner« of the day – would hate the evangelical preachers, and thus the gospel! – For the references in this note, I am indebted to Professor Heinz Bluhm and his »Index verborum Lutheri« (see LuJ 51 [1984], 96-98).

50 See also above, n. 7.

51 Strauss's position be seen against the background of the work of Peter Worsley: The trumpet shall sound: a study of »Cargo« cults in Melanesia. 2nd, rev. ed. NY 1968, though, of course, Strauss's topic has nothing to do with that of Worsley. Worsley has argued that the content of the message of any leader, who hopes to gain a following, has to be shaped by the expectations of the audience which he addresses, and that the success of a leader is determined by the degree in which he articulates and constructively deals with the hopes and dreams of his audience; see esp. ix-xxvi. According to Strauss, the »young Luther« does precisely this with his anti-law message, but then comes the great shift which caused the dissappointment; see also above, n. 29.

the people, whenever they heard the word »Amtmann«, *automatically* were filled with resentment, fear, and hatred for all the »Amtmänner« who were then around; even more, if one wishes to do justice to Luther's supposed intention, then these people not only were to hate these »Amtmänner«, but actually consider them to be executioners. Quod demonstrandum est. By the law of averages there »must« have been (to use the author's way of arguing) some people who did not hate all »Amtmänner«; who were not dissatisfied with all the existing laws; who were capable of differentiating between their social and religious selves; and who were capable of coming to terms with the systematic core of Luther's thought.

In sum: No one is in a position to know how »the people« decoded Luther's message (i.e., how everyone who actually had read this passage unterstood Luther's word »Amtmann«,) unless one has some clear evidence – which Strauss does not produce. It is, of course, fascinating to speculate about this audience, as he does. On the basis of the way in which the revolutionaries among Luther's audience used Luther's position on Christian freedom, the process of association, which Strauss postulates, *might* have taken place – provided, of course, that Strauss, somehow would document that the revolutionaries actually read this passage; he does not do this. His certainty about all those »contemporaries« of Luther on whose support the Reformer supposedly could count by using »Amtmann«, e.i., the society-wide applicability of Strauss's argument, is wishful thinking. It is without any basis whatsoever when he states: »*These can be little doubt that Luther's initial appeal* – the appeal that gained him the attention of millions whose awareness had been sharpened by decades of reform agitation – *was heard as a denunciation of law*« (208, emphases mine). If, e.g., Gregor Brück, Lazarus Spengler, or Johann von Schwarzenberg, who were among those millions whom Strauss mentions, could read this sentence, »there can be no doubt« that they would whirl in their graves. Does Strauss wish to suggest that they, on the basis of their location, decoded Luther's message in another way, namely, a pro-law, pro-establishment way? If he does, he makes clear that Luther's message can be and has been decoded in other ways than he postulates that it must have been decoded; it need not be pursued what this would do to the image of the situation which he develops.

Strauss's image of Luther the communicator as social agitator is exclusively determined by the revolutionary element in society; he creates the impression

that only the revolutionaries supported Luther. And further, this image has no basis in philology. A detailed analysis of Strauss's presentation of Luther's position on law and on the work of Christ in connection with law could demonstrate that this image also has no basis in Luther's theology.

III Summary

The way in which Strauss works with this passage and the Luther image based on it raises problems. In terms of textual interpretation, Strauss ignores details. In terms of approach, he reads Luther backwards, i. e., from the viewpoint of the impact which Luther must have had on society. Strauss seems to be guided by the principle that a text can have a history of its own in which its meaning can turn out to be even contrary to the intentions of the author.[52] The problem is how Strauss establishes that history. That history – Luther's supposed impact on his audience, or how Luther's audience as a whole supposedly understood Luther – is the result of generalizations and speculations, brillant in some instances, but without evidence nevertheless. Some features in the image which Strauss presents clearly show that they are the result of the author's ideological presupposition that it was »mundane life« that mattered to the people of early 16th century Germany, and not religion; others clearly show that they are the result of the author's assumption that the people of early 16th century Germany were incapable of differentiating between their social and spiritual selves, an assumption for which he produces no evidence whatsoever

52 For details, see, Roland BARTHES: The death of the author. In: Roland Barthes: Image – music – text. NY 1977, 142-148 (for an evaluation of Barthes' position, see Edgar V. MCKNIGHT: Meaning in texts: the historical shaping of a narrative hermeneutics. Phil 1978, 151-155; Jost HERMAND: Synthetisches Interpretieren: zur Methodik der Literaturwissenschaft. 5th ed. M 1977, 164-170); Dominick LACAPRA: Rethinking intellectual history and reading texts. In: Modern European intellectual history/ reappraisals and new perspectives/ ed. by Dominick LaCapra and Steven L. Kaplan. Ithaca, N. Y. 1982, 47-85. In general, see Eric D. HIRSCH: The validity of interpretation. New Haven, Conn. 1967; TEXTHERMENEUTIK, AKTUALITÄT, GESCHICHTE, KRITIK/ ed. by Ulrich Nassen. PB 1979.

which might give any value to it. The reader will have to decide the validity of the way in which Strauss works with this passage, and of the image which he develops.[53]

53 After the manuscript had been completed, I became acquainted with Udo Wolter: Amt und Officium in mittelalterlichen Quellen vom 13. bis 15. Jahrhundert: eine begriffsgeschichtliche Untersuchung. ZSRG 74 (1988), 246-280. Drawing on a wealth of material from Canon and secular law, and from theological and other literature, the author provides a broader basis on which the position presented above, in II.3.1-2 could rest. It is noteworthy that he presents material according to which »Handwerks- und Zunftgenossen« were designated as »Amtleute« (270). One would have to pursue the impact of this observation on the way in which, according to Strauss, »Handwerker«, who certainly have to be counted among Strauss's »outgroup«, supposedly had to feel about Luther's use of the word »Amtmann« for Moses, and about Luther himself.

For »Amtmann«, etc., see the appropriate entries in DEUTSCHES WÖRTERBUCH/ founded by Jacob and Wilhelm Grimm. Vol. 1. L 1854, 280-282 (Amt, Amtmann); TRÜBNERS DEUTSCHES WÖRTERBUCH. Vol. 1/ ed. by Alfred Götze. B 1934, 73 (Amt); Friedrich KLUGE: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 20th ed. B 1967, 20 (Amt); FRÜHNEUHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH/ ed. by Robert R. Anderson, Ulrich Goebel, Oskar Reichmann. Vol. 1. B; NY 1989, 913 (ambächten, ambächter, ambächtung). 948-953 (amptmann).

For »minister« in Medieval Latin, see the appropiate entries in the GLOSSARIUM MEDIAE ET INFIMAE LATINITATIS/ founded by Charles du Fresne Sieur du Cange; last ed. by Léopold Favre. Vol. 5. Niort 1885 – repr. Graz 1954 –, 394f (minister); Eduard BRINCKMEIER: Glossarium diplomaticum. Vol. 2. Gotha 1863 – repr. Aalen 1961 –, 296-299 (minister, ministeriales, ministerium); J[an] F[rederik] NIERMEYER: Mediae Latinitatis lexicon minus/ finished by C. van de Kieft. Leiden 1976 – repr. 1984 –, 683-690 (minister, ministeriales, ministerium, ministrare).

See further, Wilhelm STREITBERG: Gotisch-griechisch-deutsches Wörterbuch. HD 1910 – repr. of the 2nd ed. (1928), 1965 (this is part II of Streitberg's edition of DIE GOTISCHE BIBEL. HD 1908 – repr. of the 2nd ed. [1919], 1965); Wilhelm BRAUNE: Gotische Grammatik mit Lesestücken und Wörterverzeichnis. 17th ed. by Ernst A. Ebbinghaus. TÜ 1966, 66 (§ 95, Anm. 1: andbakti) – an English expanded version of the 4th ed. has been published by Gerhard Balg; 2nd ed. Milwaukee, Wis. 1895; Elisabeth KARG-GASTERSTÄDT; Theodor FRINGS: Althochdeutsches Wörterbuch. Vol. 1. B 1968, 313-323 (ambaht, etc.); Matthias LEXER: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 34th ed. L 1974, 4 b (ambahte, ambahten, amman). 363 c (ambet); Laurentius DIEFENBACH: Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis. F 1857 – repr. DA 1968 –, 362 a (Minister).

For the pre-Luther German Bibles, see Wilhelm KURRELMEYER: Die erste deutsche Bibel. Vols. 1 and 2. TÜ 1904, 1905. The Mentel Bible, the 1478 Cologne and the 1494 Lübeck Bible are available in the Newberry Library in Chicago. For Luther and the pre-Luther German Bibles, see also Heinz BLUHM: Martin Luther and the Pre-Lutheran Low German Bibles. The modern language review 62 (1967), 642-653.

For the use of »Amt«, etc., by Luther, and of »ambechter« in the Mentel Bible, see also Philipp DIETZ: Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften. Vol. 1. L 1870 – repr. Hildesheim 1961 und 1973 –, 66-68 (Amt, Amtleute, Amtmann).

The following translations further illustrate the tradition. The English texts are cited according to the NEW ENGLISH BIBLE; italics in the English texts designates the key word. Roman numbers designate the following texts I: Greek text and Vulgate; II: Gothic Bible; III: Mentel Bible; IV: High German Bibles published after the Mentel and Eggesteyn Bibles as a group with an occasional exception (ca. 1473-1518); V: Low German Bibles; VI: Luther's September Testament; VII: Final version of the Luther Bible (1545):

Mc 14,65: »And the High Priest's *men* set upon him with blows.« I: ὑπηρέται, ministri; II: andbahtos; III: ambechter; IV: diener; V: dener, dyener; VI: knechte; VII: Knechte. R 12,7: »The gift of *administration* [must be exercised] in administration. I: διακονία, ministerium; II: not available in Streitberg's text; III: ambechtung; IV: dienst, dienung; V: dyenst, denst: VI: ampt, VII: Ampt. In II, L 1,23 (»When his period of *duty* was completed ...«) is translated as

»andbahti« (I: λειτουργία, officium; VI: ampt; VII: Ampt), R 13,6 (»The *authorities* are in God's service ...«) as »andbahts« (I: λειτουργοί, ministri; VI: Gottis diener; VII: Gottes Diener), and Mc 9,35 (»He must make himself ... [a] *servant* of all«) as »andbahts« (I: διάκονος, minister; VI: knecht; VII: Knecht). Materials such as these could be multiplied.

One has to ask why in the September Testament Luther did not translate the phrase in G 2,17 as »Amtmann der Sünde«. He translated it as: »so hetten wyr von Christo nicht mehr denn sunde« (WA DB 7,178). Luther replaced this very free translation with the more appropriate one, »Sündendiener«. We find this new text for the first time in the 1527 edition, and Luther retained it to the final version he supervised; WA DB 7,179. Apparently when Luther worked on the September Testament, he felt that the difficult to understand original (see also above, n. 38), in which ἁμαρτίας διάκονος (peccati minister) is said of Christ, needed such a free translation. Whatever the situation was, Luther felt it necessary to add a lengthy marginal gloss in which he developed the theological meaning of this phrase, without actually paraphrasing the text. With slight changes, he retained this gloss throughout all the editions he supervised.

Finally, I am not arguing that, in light of the tradition, Luther's »Amtmann der Sünde« was the only possible phrasing. In the Preface, Luther could have written: »[St. Paul calls Moses] einen Dienstknecht der Sünde und seine Kechtschaft eine Knechtschaft des Todes« (See also above, n. 44). This different phrasing, however, would not have eliminated the socio-political overtones of the original word (minister) to be translated, though it would have focused not on the top of the social ladder, the »Amtmann«, but on the bottom, the servant or serf. Thus the process of association which, if one applies Strauss's argumentation, Luther supposedly would have wanted to trigger with this different phrasing would no longer be »Moses = Amtmann«, but »Moses = servant, serf, gemeiner Mann«. The result of this process still would be the same. Now the »emancipator« Christ would not free the people from those hated bureaucrats and their laws; he would free the people from all servanthood, i. e., from all that is the opposite of those things for which the »Amtmann« stands. Strauss seems to ignore that the original word, »minister«, is a socially, politically charged word which expresses service in a fixed position. A good translator, therefore, may not use a word which does not somehow do justice to this meaning. (See also Luther's translation of the Vulgate's »princeps carceris« as »Amptman vber das Gefengnis« [Gn 39,21], »custos carceris« as »Kerckermeister« [Act 16,23. 27], and of the various titles of the officers appointed by Moses in Dt 1,15, for which Luther uses »Heubter« and »Amptleute«; WA DB 6,483; 8,159. 557. 559.) At one point, Luther paraphrases the »minister« of G 2,17 with »prediger« vel »largitor« (see below, excursus II). While this paraphrase might, perhaps, have eliminated the political overtones of »minister«, it certainly did not eliminate the social overtones.

Excursus II: Luther on »minister peccati« (G 2, 17)

As early as in his First Lecture on Galatians (1516/17), Luther applies the phrase from G 2, 17 to Moses and contrasts the ministry of Moses to that of Christ: »... Moses, qui fuit minister peccati, quia peccatum per legem ›ministravit‹ i.e. notum fecit. Christus autem fuit minister gratie [in the gloss he describes Christ with the title »minister iustitiae«], ut tolleret peccatum, quod Moises attulerat per legem, et gratiam daret, quam Moises requirebat« (WA 57 II, 71, 10-13; 18, 18 – scholion and gloss on 2, 17, student's notes). Of course, one does not know what word Luther would have used for »minister« had he delivered this lecture in German; one also does not know how the student, who wrote down what he heard Luther say, understood »minister«. But in any case, as early as 1516 one finds this usage of the phrase and its meaning.

In the 1519 »Commentary on Galatians«, Luther makes Paul contrast Moses to Christ. Luther refers to 2 K 3, 7 and R 7, 9-13, and identifies »ministerium legis« as »ministratio mortis et peccati«; WA 2, 493, 38 - 494, 2. He continues: »Ideo Mosen ministrum legis [Paul] intelligit ministrum peccati et mortis, ... Cui opponit Christum ministrum iustitiae [see the gloss of 1516], qui hoc implevit, quod Moses per legem exegit.« At this points Luther cites J 1, 17 (perhaps remembering that in the scholion of 1516 he has described Christ as minister gratiae); 494, 3-9.

If it is permissible to press the situation, then one could consider these passages in the lecture and the commentary on Galatians the Latin version which in the Preface Luther recasts in German. In the Preface, Moses is an »Amtmann« (or »minister«) der »Sünde« and his »Amt« (or »ministerium«) is a »Amt des Todes«. Luther again refers to 2 K 3, 7. And then he contrasts the »Amtmann« Moses and his »Amt der Sünde und des Todes« to Christ and his »Amt der Gnade«, so that Christ is the minister gratiae (»Amtmann der Gnade«), as Luther had described him in his First Lecture on Galatians (scholion to 2, 17); and in this connection Luther once more refers to 2 K 3, 7. See WA DB 8, 21, 14 - 27, 2; also WA 20, 244, 26 - 253, 18: German text.

When in his 1531 Lecture on Galatians and in the 1535 commentary based on it, Luther deals with G 2, 17 (WA 40 I, 247, 1 - 261, 29), he repeats some of these ideas. Again he discusses and contrasts the two ministeria or officia and their ministri; e.g. 250, 10-24; 256, 17 (reference to 2 K 3, 7) – 261, 29, see also 510, 16 - 512, 26 (on G 3, 21). And to make sure that the students get a clear picture of the difference between (what he has called in his First Lecture on Galatians and the 1519 commentary) the ministerium and the minister peccati et mortis and the ministerium and minister gratiae, he throws into his presentation that the phrase in G 2, 17, peccati minister, in its application to Christ »ist ein wenig vndeudsch«, and explains »minister« as »prediger vel largitor«. (Perhaps one may consider largitor to be an echo of the translation of this phrase in the September Testament; see above, excursus I.) He mentions 2 K 3, »ubi [Paul] tractat diligenter ministerium vitae, mortis; literae, spiritus; gratiae, legis«. Then he develops in what way, according to Paul, Moses is a minister (i.e., according to the explanation of this term which Luther had just given, a prediger vel largitor) legis and has the »ministerium legis quod est peccati, mortis, irae ministerium«.

And finally, he elaborates on the term »minister peccati«. He apparently did all this so quickly that the otherwise exact Georg Rörer, in taking down what he heard Luther say, by mistake made Luther quote 2 K 4, could not note two

chapter references to Romans – he added one between the lines – and had to use many abbreviations; see 40 I, 256, 3 - 257, 3, Hs text.

It is clear, then, that, when working with the phrase »peccati minister«, Luther is concerned with the ministerium or officium of the two »largitores«, »prediger«, »ministri«, »Amtmänner« – Christ and Moses. Contrary to Strauss, the titles which Luther assigns to Moses or Christ in their respective ministries are unimportant. Strauss reads something into Luther's usage of »minister / Amtmann« which is not there.

For Christ's munus, officium, or ministerium, and for the »work« necessary to fulfill this officium, see also WA 57 III, 128, 7 - 130, 11; 133, 9 - 134, 11; 14, 5 f (scholion and gloss on H 2, 14, student's notes); 10 I 2, 26, 10 - 27, 29; 152, 23 - 154, 22; 39 I, 534, 12 - 539, 2 (both versions); 40 I, 297, 7 - 298, 18; 40 II, 517, 1 - 518, 10. In these passages Luther applies to Christ titles such as »dominus«, »rex«, »victor«, »König«, »Priester«. One wonders how Strauss would have shaped his argument had he worked with these titles for Christ rather than with »emancipator«, the title suggested in his argumentation.

Jakob der Lügner

Zur Auslegung von Gn 25,31 und 27,19.24 im 16. Jahrhundert*

Von Helmut Feld

Die Sünden der Patriarchen, die ja als Heilige des Alten Bundes und Vorfahren Christi galten, stellten die christlichen Ausleger zu allen Zeiten vor mancherlei Probleme. Insbesondere boten Verhalten und Charakter Jakobs, der mit seinem zweiten Namen Israel der Namensgeber des ganzen Volkes wurde, Anlaß zu teils tiefsinnigen, teils heute skurril anmutenden theologischen, moralischen und kanonistischen Erörterungen. Jakob hatte sich bekanntlich auf hinterlistige Weise von dem ermüdet von der Jagd heimkehrenden Esau um ein Linsengericht das Erstgeburtsrecht erschlichen (Gn 25,29-34). Danach erlangte er, mit Hilfe seiner Mutter Rebekka, durch einen massiven Betrug auch noch von dem erblindeten Vater Isaak den dem Erstgeborenen vorbehaltenen Segen (Gn 27, 1-29).

I Die patristische und mittelalterliche Auslegung

1 Griechische Kirchenväter

Die geringsten moralischen Skrupel bei der Deutung und Erklärung des Verhaltens von Jakob lassen die griechischen Kirchenväter erkennen. Sie halten, wie auch in anderen Fällen, maßvolle Lüge und Betrug, wenn sie einem guten Zweck dienen, für erlaubt.[1] So mahnt Origenes, wenn sich die Notwendigkeit zu lügen ergebe, innerhalb der von der Klugheit gesetzten Grenzen zu bleiben und die Lüge in der Art eines Heilmittels zu gebrauchen. Er verweist dafür auf das Beispiel von Judith, die den assyrischen Feldherrn Holofernes mit einer erlogenen Geschichte überlistet hatte (Jdth 11,5-19); ferner empfiehlt er das Beispiel Esthers, die dem König Artaxerxes ihre jüdische Herkunft verschwie-

* Vortrag auf dem Dritten Internationalen Colloquium über die Bibelexegese im 16. Jahrhundert in Genf, 31. August - 2. September 1988.

1 Siehe hierzu Karl Hermann Schelkle: Paulus, Lehrer der Väter: die altkirchliche Auslegung von Römer 1-11. 2. Aufl. Düsseldorf 1959, 89; Helmut Feld: Paulus als Politiker. In: Dogma und Politik: zur politischen Hermeneutik theologischer Aussagen. MZ 1973, 9-34, bes. 25 f.

gen hatte (Esth 2, 10.20) und eben dadurch das königliche Vernichtungsurteil gegen ihr Volk (Esth 3, 12-14) abwenden konnte, und dasjenige des Patriarchen Jakob, der den Segen des Vaters durch eine geschickte Lüge erlangt hatte (Gn 27, 19.24).[2]

Johannes Chrysostomos malt in einer Homilie über Gn 27 die Tugenden Jakobs und seiner Mutter Rebekka in den lichtesten Farben. Beide handeln im Einklang mit der οἰκονομία und χάρις Gottes.[3] Gott selbst wirkt bei dem Betrug an Isaak mit. Die Lüge Jakobs ist dadurch gerechtfertigt, daß sie dem guten, von Gott intendierten Zweck (σκοπός) dient.[4] Man darf also hier nicht auf die Falschaussage Jakobs starren, sondern muß berücksichtigen, daß Gott, der auf die Erfüllung seiner an Rebekka gegebenen Verheißung (»Der Ältere wird dem Jüngeren dienen«; Gn 25, 23) bedacht war, das ganze Geschehen so einrichtete.[5] Jakob, der Gerechte, zögert zwar bei der Durchführung des Betrugswerkes, aber Gott verhindert dessen vorzeitige Entdeckung durch Isaak, weil er seinen Heilsplan verwirklicht sehen möchte.[6]

2 *Ambrosius*

Ambrosius hat die allegorische Auslegungsmethode in der westlichen Kirche eingeführt und sie selbst in exzessiver Weise praktiziert.[7] In seinem Werk »De Jacob et vita beata« liest er die Betrugsgeschichte Jakobs mit positivem Vorurteil und gibt ihr, ziemlich gewaltsam, eine moralische Umdeutung.[8] Die Tugenden Jakobs erstrahlen in hellem Licht, während sein Bruder Esau moralisch herabgesetzt wird. Rebekka dient, indem sie den Gerechten ihrer Söhne dem Ungerechten vorzieht, dem Plan und der Verheißung Gottes. Dadurch tut sie aber auch für Esau das Richtige, indem sie ihn vor größerer Schuld bewahrt, in die er geraten wäre, wenn er nach Empfang des Segens dessen Gnade verloren hätte.[9] Indem Isaak den Esau, Rebekka den Jakob vorzieht, ergänzt sich die Fürsorge der beiden Eltern. Dennoch setzt sich der durch, der von der göttlichen

2 Origenes: Fragmentum ex libro sexto Stromatum (MPG 11 [1857], 162).
3 Johannes Chrysostomos: In capitulum XXVII. Genesis homilia 53 (MPG 54 [1862], 465 f).
4 Ebd.
5 MPG 54, 466 f.
6 MPG 54, 467.
7 Hans Freiherr von Campenhausen: Lateinische Kirchenväter. 2. Aufl. S 1965, 82 f.
8 Ambrosius: De Jacob et vita beata 2, 2, 5-9 (CSEL 32 II [1897], 34, 15 - 36, 20).
9 Ebd 2, 6 (35, 5-12).

Verheißung den Vorzug verdiente und auch die besseren moralischen Qualitäten – rasche Entschlossenheit gegenüber Zögerlichkeit, Sanftheit gegenüber Härte – besaß.[10] Charakter und Tätigkeit Jakobs werden darüber hinaus, im Blick auf das Neue Testament, allegorisch gedeutet: Indem er seinem Vater ein Gericht aus dem Fleisch von zwei Lämmern, »den Erzeugnissen der Unschuld«, zubereitet, zeigt er seinen Glauben, daß es für den Patriarchen keine süßere Speise gibt als Christus, das wahre Opferlamm. Er weist damit auf die zukünftige Speise für das Volk, dessen Urbild (Typus) er selbst ist, und auf die Sündenvergebung (durch das Sakrament) hin. Auch in der Bekleidung Jakobs mit dem Kleid seines älteren Bruders durch Rebekka erkennt Ambrosius einen tieferen Sinn: es ist das (Amts-)Kleid des Alten Bundes, das Kleid der Propheten, Priester und Könige, das dem jüdischen Volk weggenommen wird, das damit nichts anzufangen wußte, und dem christlichen Volk übertragen wird, das davon in der richtigen Weise Gebrauch macht.[11]

3 Augustinus

Um das Jahr 385 lernte Augustinus in Mailand durch die Sonntagspredigten des Ambrosius die geistliche, allegorische Schriftauslegung kennen,[12] die er später selbst souverän handhaben und dem Mittelalter tradieren sollte: ein folgenschwerer Vorgang für die Geschichte des westlichen Christentums. In dem Werk »Gegen die Lüge« hat Augustinus Lügen und Betrug Jakobs nach den Grundsätzen der Ambrosianischen Hermeneutik gedeutet.[13] Was Jakob auf den Rat seiner Mutter getan hat und was wie ein Betrug an seinem Vater aussieht, ist in Wirklichkeit keine Lüge, sondern ein Mysterium. Es ist im Grunde nicht anders zu betrachten und zu interpretieren als ein Gleichnis oder ein Bild. Die bildliche Rede darf ja auch nicht im wörtlichen Sinn verstanden werden, sondern man muß auf das achten, was eigentlich gemeint ist. Eine solche allegorische oder tropische Redeweise kann auch nicht als Lüge bezeichnet werden.[14] Wendet man diesen Auslegungsgrundsatz auf die im Alten Testament berichteten Lügen und Verstellungen an, dann zeigt sich, daß es in Wirklichkeit prophe-

10 Ebd 2, 7f (35, 20 - 36, 6).
11 Ebd 2, 8f (36, 6-20).
12 Aurelius Augustinus: Confessiones 6, 3, 4; 4, 6 (CSEL 33 [1896], 117, 19 - 118, 6; 119, 9-18).
13 Aurelius Augustinus: Contra mendacium 10, 24 (CSEL 41 [1900], 499, 7 - 502, 18).
14 CSEL 41, 499, 7-17.

tische Reden und Handlungen sind. Das gilt ebenso für das, was Jakob tat und sagte, um den Segen seines Vaters zu erlangen, wie auch für Joseph, der sich seinen Brüdern gegenüber verstellte (Gn 42-44), und David, der sich beim König Achis von Gath als Verrückter gebärdete (1 Sm 21, 14). Alle diese Erzählungen tragen gewissermaßen eine bildliche Hülle, um das Verständnis des Lesers und Auslegers zu schärfen, der seinerseits hinter dem vordergründigen Wortlaut den tieferen Sinn ergründen muß.[15]

Da das eigentlich Gemeinte der Wahrheit entspricht, ist auch das vordergründig Gesagte wahr. Man meint lediglich, es handele sich um Lügen, wenn man nicht begreift, daß es um die Mitteilung einer hintergründigen Wahrheit und nicht um vordergründige Falschaussagen geht.[16] Augustinus setzt also voraus, daß auch der eigentliche Autor der Schrift (Gott oder der Heilige Geist) bereits jenen tieferen Sinn intendierte, den er unter anderslautenden Worten verborgen hat. Er benutzt das Beispiel der Verstellung und der Lüge Jakobs, um das näher zu erläutern.

Jakob bedeckte seine Glieder mit den Fellen der Ziegenböcke (Gn 27, 16). Wenn wir nach dem nächstliegenden Grund dafür fragen, dann lautet die Antwort: der Lüge und Verstellung wegen. Denn er tat das, um für den gehalten zu werden, der er nicht war. Wenn aber Jakobs Verhalten als Zeichenhandlung und Ausdruck einer tieferen Wahrheit aufgefaßt wird, dann sind mit den Bocksfellen die Sünden gemeint, und derjenige, der sich mit ihnen bedeckte, ist in Wahrheit nicht Jakob, sondern Christus, der die Sünden der anderen auf sich nahm. Man kann also nicht von einem Betrug, sondern muß von einer wahrhaftigen Bedeutung sprechen.[17]

Wie das scheinbar betrügerische Verhalten Jakobs, so sind auch seine scheinbar unwahren Worte zu deuten. Auf die Frage seines Vaters: »Wer bist du, mein Sohn?« antwortet Jakob: »Ich bin Esau, dein Erstgeborener« (Gn 27, 18f). Wenn hier von den beiden Zwillingsbrüdern Esau und Jakob die Rede ist, dann ist eine Lüge ausgesprochen. In Wirklichkeit aber spricht Christus in seinem Leib, der Kirche. Und er spricht wie in Lk 13, 28-30 davon, daß den Juden als dem »älteren Bruder« der Vorzug des erwählten Volkes genommen und dem »jüngeren Bru-

15 CSEL 41, 500, 12 - 501, 1.
16 CSEL 41, 501, 6-11.
17 CSEL 41, 501, 11-19.

der«, d.h. den Heiden, gegeben wird.[18] Die scheinbare Lüge Jakobs, mit der er sich für seinen erstgeborenen Bruder ausgibt, ist also in Wirklichkeit eine Prophezeiung der Übertragung des Heils auf die Heiden. Wenn also etwas in deutender Weise bezeichnet wird, ist das nicht nur keine Lüge, sondern es handelt sich um Wahrheiten über vergangene, gegenwärtige oder zukünftige Heilsereignisse.[19]

In ganz ähnlicher Weise interpretiert Augustinus die Erzählung vom Betrug Jakobs im 16. Buch von »De civitate dei«. Dort wird Jakob ausdrücklich auch moralisch gerechtfertigt. Denn, so meint Augustinus, eine »betrügerische List« (fraudulentus dolus) wird eigentlich schon dadurch ausgeschlossen, daß Jakob vorher (Gn 25,27) als »homo simplex«, d.h. als Mann ohne List oder Verstellung, charakterisiert wird. Durch diesen Widerspruch der »List eines Einfachen«, der »Verstellung eines nicht Lügenden« wird auf ein tiefes Geheimnis der Wahrheit hingewiesen.[20] Die ganze Erzählung hat den Segen Isaaks (Gn 27,27-29) zum Ziel und Höhepunkt: dieser Segen ist nichts anderes als eine Prophezeiung, daß Christus unter allen Völkern verkündigt werde. Darum geht es einzig und allein. Jakob ist also Typus Christi. Isaak verkörpert das Gesetz und die Prophetie. So wird Christus auch durch den Mund der Juden vom Gesetz gesegnet, allerdings unabsichtlich, weil sie die wahre Bedeutung des Gesetzes nicht kennen. Der duftende Acker ist die Welt, die vom Duft des Namens Christi erfüllt wird.[21]

4 Daniel von Winchester

Im Frühmittelalter, um das Jahr 745, wendet sich der um die Reform der Kirche im Frankenreich bemühte Bonifatius ratsuchend an seinen Freund, den Bischof Daniel von Winchester. Wenn sich Bonifatius am Hof der Frankenfürsten (d.h. der Hausmeier Pippin und Karlmann) aufhält, um deren Unterstützung zu gewinnen, ist er zum Umgang mit Bischöfen und Priestern gezwungen, die es mit den kanonischen Vorschriften der Römischen Kirche nicht so genau nehmen und auch keine radikale Trennung vom Heidentum vollzogen haben.

18 CSEL 41, 501, 19 - 502, 11.

19 CSEL 41, 502, 11-15.

20 Aurelius Augustinus: De civitate dei 16,37 (CSEL 40 II [1900], 190, 11-23 ≙ CChL 48 [1955], 541, 8 - 542, 20).

21 CSEL 40 II, 190, 23 - 191, 5 ≙ CChL 48, 542, 20-30.

Bonifatius wird dadurch, daß er sich dem Verkehr mit diesen Leuten, die er »falsche Priester« und »Heuchler« nennt, nicht entziehen kann, in nicht geringe Gewissenskonflikte gestürzt.[22] Einerseits fühlt er sich an seinen Bischofseid gebunden: Bei seiner Bischofsweihe am 30. November 722 in Rom hatte er auf den Leib des heiligen Petrus schwören müssen, die Gemeinschaft mit nicht regulären Bischöfen zu meiden.[23] Andererseits ist eine erfolgreiche Missionspredigt nur möglich, wenn er die Unterstützung des Hausmeiers hinter sich hat. Er kann deshalb mit dessen Umgebung keine Konflikte riskieren.[24] Die Ratschläge, die Bischof Daniel dem Freund in einem umfangreichen Brief erteilt, laufen darauf hinaus, daß in einer schwierigen Lage eine gewisse Heuchelei und Verstellung unvermeidlich sei.[25] Er verweist dafür auf mehrere biblische Beispiele unehrlichen Verhaltens, die er naiv als Vorbilder empfiehlt: Petrus zog sich aus der Tischgemeinschaft mit den Heidenchristen zurück aus Rücksicht auf die Abgesandten des Jakobus (G 2, 12); Paulus ließ sich das Haupt scheren (Act 18, 18) und vollzog die Beschneidung an Timotheus mit Rücksicht auf die Juden (Act 16, 3); der Sohn Gottes selbst tat in Emmaus so, als wollte er weitergehen (Lk 24, 28), und gab Nichtwissen vor (Mk 5, 31; J 11, 34); David verstellte sich vor Abimelech (Ps 33, 1; vgl. 1 Sm 21, 14), und Joseph hielt seine Brüder zum besten (Gn 42). Als letztes Beispiel führt Bischof Daniel den Betrug Jakobs an seinem Vater (Gn 27, 16) an. Obwohl er sich gerade mit letzterem auf Augustinus bezieht, entspricht seine moralische Haltung doch wohl eher derjenigen der oben genannten griechischen Väter.

5 *Thomas von Aquin und Richard von Mediavilla*

Im Zeitalter der Hochscholastik, im 13. Jahrhundert, rückt eine andere Problematik in den Vordergrund. In Gn 25, 31 sagt Jakob zu Esau: »Verkaufe mir dein Erstgeburtsrecht!« Nach Auffassung jüdischer Ausleger, die auch von den christlichen übernommen wurde, war in der Zeit vor dem mosaischen Gesetz das Priestertum mit dem Erstgeburtsrecht verbunden. Fordert Jakob Esau nicht zum Verkauf eines geistlichen Gutes für einen materiellen Preis und damit zur

22 Briefe des Bonifatius. Willibalds Leben des Bonifatius/ neu bearb. von Reinhold Rau. 2., unv. Aufl. DA 1988, 188, 20-23; 189, 6-9. 23-31 (63).
23 Siehe ebd, 62, 17 - 64, 3 (16).
24 Ebd, 190, 31 - 192, 1 (63).
25 Ebd, 200, 18-22 (64).

Simonie auf? Das gleiche Problem ergab sich auch aus Gn 23, wo der Kauf der Machpela-Höhle bei Hebron als Begräbnisstätte durch Abraham geschildert wird. Das Begräbnisrecht galt, wie das Patronatsrecht über eine Kirche, im Mittelalter als mit einem geistlichen Gut in enger Verbindung stehend (spirituali annexum). Thomas von Aquin (um 1225-1274) und sein jüngerer Zeitgenosse, der Franziskaner Richard von Mediavilla (um 1249-1302/08) behandeln die Frage im Rahmen der Simonieproblematik.

Thomas löst die Frage mit dem Hinweis, daß Abraham nur gewöhnliches, nicht heiliges Land kaufen wollte. Der Hethiter Ephron dagegen, der die Intention hatte, eine zur Sepultur bestimmte Höhle und somit heiliges Land zu verkaufen, sündigte dagegen sehr wohl. Man kann aber auch die Auffassung vertreten, daß Abraham mit dem gezahlten Preis lediglich eine »ungerechtfertigte Belästigung« (iniusta vexatio) abstellen wollte, wenn man davon ausgeht, daß ihm das Begräbnisrecht ohnehin gehörte und ihm durch die Hethiter streitig gemacht wurde. In analoger Weise stand auch Jakob das Erstgeburtsrecht aufgrund göttlicher Erwählung zu, nach dem Prophetenwort: »Jakob habe ich geliebt, Esau dagegen gehaßt« (Mk 1, 2f). Und so erkaufte sich Jakob die Beseitigung des ungerechter Weise bestehenden Hemmnisses seines Rechts, nicht aber dieses Recht selbst, womit er von der Sünde der Simonie frei blieb. Esau dagegen, der der Meinung war, ein tatsächlich bestehendes Recht zu verkaufen, sündigte.[26]

Richard von Mediavilla trägt in seinem Sentenzenkommentar[27] die gleiche Lösung wie Thomas vor, gibt aber dann zu bedenken, daß man im Alten Testament nicht in derselben Weise von geistlichen Gütern und daran angebundenen Sachen sprechen könne wie im Neuen. Denn das Priestertum des alten Gesetzes war eher Bild (figura) des Priestertums als eigentliches Priestertum. Ebenso hatte auch das geistliche Amt des alten Bundes eher bildlichen Charakter.[28]

6 Nikolaus von Lyra

Der nach Qualität und Einfluß bedeutendste Exeget des Spätmittelalters war Nikolaus von Lyra (um 1270-1349), ebenfalls Franziskaner. Sein Kommentar,

26 Thomas von Aquin: Summa theologica p. II II qu. 100 art. 4 ad 3 (ders.: Opera omnia/ iussu impensaque Leonis XIII P. M. edita. Bd. 9. Romae 1897, 360 b).

27 Ricardus de Mediavilla: Scriptum super quarto Sententiarum. Ciuitate venetorum 1489.

28 Ebd dist. 25 art. 3 qu. 3 ad 5 (o 3^{ra}).

die Postilla, war Bestandteil zahlreicher Handschriften und später dann auch der Drucke der spätmittelalterlichen Glossenbibel.[29] In einer eigenen kleinen Quaestio zu Gn 25,31 behandelt Nikolaus die Frage: »Iacob an licite primogenituram emit.« Es ergibt sich für ihn ein doppeltes Problem: einmal, wie Jakob im Gegensatz zu seinem sonst heiligen Lebenswandel um den Verkauf des Erstgeburtsrechts und des damit verbundenen Priestertums bitten konnte, so daß sich der Anschein der Simonie ergibt;[30] sodann war mit dem Erstgeburtsrecht der doppelte Erbanteil an den väterlichen Gütern verbunden; Jakob scheint also einen großen Betrug begangen zu haben, indem er für den vergleichsweise geringen Gegenwert einer Mahlzeit von Esau das Erstgeburtsrecht erwarb.[31]

Die erste Schwierigkeit räumt Nikolaus mit der Feststellung aus, daß Jakob das Erstgeburtsrecht rechtmäßiger Weise zustand, was sich aus der göttlichen Verheißung an Rebekka (Gn 25,23: »maior minori serviet«), dem Gotteswort bei Ml 1,1f und der Interpretation beider Stellen bei Paulus (R 9,11-13) ergibt: Bevor die Brüder geboren waren, war Jakob aufgrund göttlicher Erwählung und göttlichen Richterspruchs der rechtmäßige Besitzer des Erstgeburtsrechts. Kenntnis davon hatte er durch seine Mutter. De facto aber hatte Esau das Erstgeburtsrecht inne. Jakob durfte bei sich bietender günstiger Gelegenheit sein Recht an sich ziehen. Diese Gelegenheit war da, als Esau müde vom Feld kam. Jakob sündigte dabei nicht (durch Simonie), weil er nicht beabsichtigte, eine heilige Sache zu kaufen, sondern sich nur von der (zu Unrecht bestehenden) Belästigung freikaufte. Dagegen sündigte Esau, einmal durch Gefräßigkeit (gula), sodann durch Simonie, weil er eine heilige Sache veräußern wollte.[32]

Damit ist praktisch auch schon die zweite Frage beantwortet. Denn was Jakob rechtmäßiger Weise noch gehörte, dafür brauchte er eigentlich überhaupt keinen Preis zu entrichten. Nikolaus verweist aber hier auch auf die Auslegung jüdischer Exegeten, nach der es sich bei der Transaktion überhaupt nicht um einen Betrug handelte. Demnach sei die Mahlzeit nicht der Preis für das Erstgeburtsrecht gewesen, sondern lediglich die von Jakob freiwillig geleistete übliche Zugabe zu dem nicht genannten (bedeutend höheren) Preis.[33]

29 Textus Biblie cum Glosa ordinaria, Nicolai de Lyra Postilla, Moralitatibus eiusdem, Pauli Burgensis additionibus, Matthiae Thoring replicis. 7 Bde. Basileae 1506-1508.
30 Ebd 1,84^{v} G.
31 Ebd 1,84^{v} G.
32 Ebd 1,84^{v} G.
33 Ebd 1,84^{v} H.

Während Nikolaus im Falle des betrügerischen Kaufes des Erstgeburtsrechtes durch Jakob noch um eine moralische Rechtfertigung des Patriarchen bemüht ist, nimmt er zu der Gn 27, 19 berichteten Lüge Jakobs (»Ego sum Esau primogenitus tuus«) einen »aufgeklärteren« Standpunkt ein. Er sieht generell keine große Notwendigkeit, die alttestamentlichen Patriarchen von der Gefälligkeitslüge und anderen läßlichen Sünden zu exkulpieren. Denn die Apostel waren viel vollkommener als sie und doch nicht frei von Sünde (nach 1 J 1, 8). Um so viel weniger waren die Väter des Alten Testaments gegen läßliche Sünden gefeit, zumal man von einigen weiß, daß sie in Todsünden und gewaltige Schuld verstrickt wurden, wie David, der Ehebruch und Mord beging, und die Söhne Jakobs, die ihren Bruder Joseph aus Neid und Gehässigkeit nach Ägypten verkauften.[34]

II Die Auslegung im 16. Jahrhundert

1 Wendelin Steinbach

Wege und Abwege der Exegese der Väterzeit und des Mittelalters erscheinen gesammelt und gebündelt, in dieser wie in anderen Fragen, in dem letzten großen vorreformatorischen Bibelkommentar, dem Hebräerbriefkommentar des Tübinger Theologen Wendelin Steinbach (1454-1519).[35] Die Stelle H 12, 16, wo es von Esau heißt, er habe »für eine einzige Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkauft«, ist für Steinbach Anlaß, darüber nachzudenken, ob es bei Jakob und Esau um den Verkauf eines geistlichen Gutes für ein zeitliches, also um Simonie geht. Erörterung und Beantwortung der Frage erfolgt in drei Dubia.[36] Steinbach kannte die Lösungen, die in der theologischen Tradition vor ihm vorgetragen worden waren. Seine eigene Behandlung des Gegenstandes enthält dennoch einige neue Aspekte.

Das erste Dubium behandelt die Frage, ob mit dem »propter« in dem Satz: »qui propter unam escam vendidit primogenita sua«[37] gesagt wird, daß es sich

34 Ebd 1, 87^{v} H und 88^{r} C.

35 Wendelinus Steinbach: Opera exegetica quae supersunt omnia/ hrsg. von Helmut Feld. Bd. 2-3: Commentarii in Epistolam ad Hebraeos. Pars I-II. Wiesbaden 1984, 1987.

36 Ebd 3, 252, 1 - 260, 11; vgl. Helmut Feld: Die theologischen Hauptthemen der Hebräerbrief-Vorlesung Wendelin Steinbachs: zur Rezeption paulinischer und augustinischer Theologie im Spätmittelalter. Augustiniana 37 (Louvain 1987), 187-252, bes. 227-234.

37 Nach der Übersetzung des Jacobus Faber Stapulensis (vgl. Steinbach: AaO 3, 252, 1 f); die

bei der Mahlzeit um den Preis für das Erstgeburtsrecht handelt. Vom Text her läßt es sich nicht eindeutig entscheiden, ob der Preis oder nur das Motiv zum Abschluß des Vertrages gemeint ist. Steinbach referiert als denkbare Lösung die Meinung, die er bei Nikolaus von Lyra gefunden hat: nämlich daß die von Jakob bereitete Mahlzeit nicht der Kaufpreis für das Erstgeburtsrecht gewesen sei, da sonst Preis und erworbene Sache in keinem vernünftigen Verhältnis gestanden hätten. Die Mahlzeit wäre dann eine Art freiwilliger Zugabe zu dem eigentlichen Kaufpreis gewesen, so wie beim Abschluß eines Vertrages den Beteiligten Wein oder ein Imbiß angeboten wird.

Im zweiten Dubium wird die uns bereits bekannte Problematik behandelt: Fordert Jakob seinen Bruder (Gn 25,31) nicht zum Verkauf eines geistlichen Gutes für ein zeitliches und damit zur Simonie auf? Steinbachs recht sophistische Lösung: Jakob wollte Esau nicht zum Verkauf einer geistlichen Sache für eine zeitliche und damit zur Sünde der Simonie raten oder ihn überreden, sondern seine Rede ist im Sinn einer Voraussage zu verstehen,[38] etwa so: Du wirst entsprechend deiner inneren Disposition, deiner Intention, deinem Willen verkaufen. Esau hatte diese Intention aufgrund seiner eigenen Bosheit, nicht etwa weil Jakob ihn dazu angestiftet hätte. Als Beispiel für eine solche Redeweise führt Steinbach u.a. J 13,27 an, wo Jesus zu Judas sagt: »Was du zu tun vorhast, das tue bald!« Auch dieser Satz ist nicht im Sinne einer Aufforderung oder einer Suggestion bösen Willens zu verstehen. Vielmehr will der Herr lediglich sagen, er wolle dem Judas die Möglichkeit nicht entziehen, die beabsichtigte böse Tat auszuführen; denn sie war ja auch Teil der Erlösung des Menschengeschlechts. Entsprechend kann man im Falle der Erlösung von Jakob sagen, er habe die Möglichkeit gesehen, um den Preis einer zeitlichen Sache die »ungerechte Belästigung« durch Esau abzustellen und sein von diesem widerrechtlich festgehaltenes Eigentum freizukaufen. Er habe dann eben diesen Vorgang in dunklen Worten prophezeit und außerdem, daß er die böse Tat des Bruders in guter Weise nutzen werde. »Er stiftete also in Esau nicht einen früher nicht vorhandenen bösen Willen an, noch riet er zur Sünde, sondern er nutzte in

Vulgata hat statt »primogenita« die Übersetzung »primitiva«. Erasmus, dessen Übersetzung Steinbach ebenfalls bekannt ist, hat: »qui unico edulio, permutauit ius primogeniti« (Erasmus von Rotterdam: Novum instrumentum. Faksimile-Neudruck der Ausgabe Basel 1516. S-Bad Cannstatt 1986, 151).

38 Steinbach: AaO 3,252,20-24.

rechter Weise die bereits vorhandene böse Absicht, nicht indem er ein geistliches Gut um den Preis einer zeitlichen Sache kaufte, sondern indem er sich von der Belästigung oder widerrechtlichen Zurückhaltung seines Eigentums freikaufte.«[39]

Diese Lösung wird nochmals vertieft und untermauert in dem dritten Dubium, das Steinbach folgendermaßen formuliert: »Wo wurde Jakob oder Esau die Ausübung der Simonie und der Verkauf und Kauf geistlichen Gutes um den Preis einer zeitlichen Sache verboten, da es ja kein geschriebenes Gesetz gab?« Die Antwort gibt Steinbach unter Berufung auf das geltende kanonische Recht,[40] das in dieser Frage einen naturrechtlichen Grundsatz enthält: Beim Abschluß eines Kaufvertrages gibt es zwei unabdingbare Voraussetzungen: 1. daß der Verkäufer Herr der verkauften Sache ist und das Recht hat, sie zu veräußern; 2. daß die verkaufte Sache mit einem vernünftigen Preis aufgewogen werden kann. Eine zeitliche Sache ist jedoch keine angemessene Kompensation für ein geistliches Gut.[41] Diese Prinzipien waren auch gültig, bevor es ein geschriebenes Gesetz gab, weil sie zum Wesen eines Kaufvertrages gehören. Deshalb sagt man, die Simonie sei eine Sünde, die durch das Naturrecht verurteilt wird; denn das Naturrecht verbietet, eine Sache für einen geringeren Preis zu verkaufen, als sie wert ist. Hinzu kommt, daß der eigentliche Herr des geistlichen Gutes dessen Verkauf verbietet. Steinbach gibt hier die Ansicht seines Kollegen Konrad Summenhart (1450/60-1502) wieder, wie sie in dessen Traktat »De simonia« enthalten ist. Von diesem Traktat hatte Steinbach eine verkürzte Abschrift (accurtacio) angefertigt, die noch erhalten ist.[42]

Auf Jakob trifft der Simonieverdacht nicht zu: Er kaufte von Esau nicht das Erstgeburtsrecht, denn es gehörte ihm bereits (nach Ml 1,2f; R 9,13). Esau war nicht Eigentümer des verkauften Gutes, also konnte er auch das Eigentumsrecht nicht an einen anderen übertragen. Jakob kaufte sich frei von der Behelli-

39 Ebd 3,253,10-15.

40 Decreti pars secunda Causa 1 qu. 1 can. 21 (Corpus iuris canonici/ hrsg. von Aemilius Friedberg. Bd. 1. Unv. Nachdruck der Ausgabe L 1879. Graz 1955, 365).

41 Steinbach beruft sich hierfür auf Prv 3,13-15.

42 Konrad Summenhart: De simonia qu. 3 concl. 1 (Tübingen, Universitätsbibliothek: Hs. Mc 188, 7^{v}): »Symonia est peccatum dampnatum per legem naturalem. Probatur: Lex naturalis dictat, quod res non vendatur vilius quam valet. Sed hoc fit in symonia, ubi datur temporale pro spirituali prohibito vendi a suo domino. Hinc nec in alterius dominium transferri potest domino invito et prohibente.«

gung oder Belästigung (vexatio) durch Esau, aber er kaufte nicht das geistliche Recht, das ihm aufgrund göttlicher Anordnung bereits gehörte. Die Behelligung bestand darin, daß Jakob von dem ihm gehörenden Recht keinen Gebrauch machen konnte. Wenn er also die Beseitigung dieses Hindernisses für einen materiellen Gegenwert erkaufte, sündigte er nicht durch Simonie.[43]

2 *Martin Luther*

Luther, in seiner Genesisvorlesung, zeigt sich mit der spätmittelalterlichen Auslegungstradition unserer Stellen recht gut vertraut. Die Erörterungen der Kanonisten über die Simonie bieten ihm einmal mehr Gelegenheit zu einer Abrechnung mit dem theologisch-kanonistischen Selbstverständnis des Papsttums aus der Mitte seiner Theologie heraus. Luther behandelt die Frage der Simonie erstmals ausführlich im Zusammenhang seiner Erklärung des Kaufes der Höhle von Hebron durch Abraham als Begräbnisplatz (Gn 23, 3 f).[44] Er sagte, daß aus dieser Stelle ein ganzes Meer von Fragen und Meinungen innerhalb der scholastischen Theologie über die Simonie entstanden sei. Die Behandlung sei so konfus und unentwirrbar, daß sie eigentlich gar keiner Erwähnung mehr wert sei.[45] Luther zitiert dann die korrekte Definition der Simonie als »emptio vel venditio rei spiritualis pro pecunia«, nach dem Vorgange von Act 8, 17-24, wo Simon Magus den Aposteln Geld anbot, um von ihnen die Macht zu erlangen, den Heiligen Geist zu verleihen. Zu ihm sagte Petrus: »Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du gemeint hast, man könne die Gabe Gottes mit Geld erwerben.«

Die an sich richtige Definition der Simonie sei von den Kanonisten in unzulässiger Weise erweitert worden, fährt Luther fort, indem sie als »Gabe Gottes« und »geistliche Sache« Dinge bezeichneten, die die Menschen Gott oder der Kirche geschenkt hatten, wie Einkünfte, Pfründen, Gebäude, Städte, Ländereien. Das alles ist mißbräuchlicher Weise als »geistliche Güter« bezeichnet worden. Eine »geistliche Person« ist eigentlich jemand, der glaubt und getauft ist, ob er nun Laie ist oder ein kirchliches Amt innehat. Im verkehrten Sprachgebrauch der Kanonisten ist es aber ein gesalbter, tonsurierter, für Totenopfer geweihter Priester. Wenn der Bischof nun für die Weihe Geld genommen hat, ist

43 Steinbach: AaO 3, 256, 22 - 257, 4.
44 WA 43, 279, 17 - 283, 37.
45 WA 43, 279, 17-20.

dann der von einem Simonisten geweihte Simonist gültig geweiht oder nicht? Über solche und ähnliche Fragen gibt es Wagenladungen, ja ganze Meere voller Bücher.[46]

Wenn nun das päpstliche Verständnis von Simonie zutrifft, dann sind alle Bischöfe und Kanonisten schlechthin Simonisten: nach ihrem eigenen kanonischen Recht, nicht dem Recht des Evangeliums, sind sie zur Hölle verdammt. Denn die kirchlichen Amtsträger haben alle an den Papst hohe Gebühren für ihre Ämter und Würden entrichtet. Das ganze Papsttum ist also nach seinem eigenen geltenden Recht simonistisch und damit verdammt.[47] Aber das geltende Kirchenrecht geht ja von einem Mißverständnis aus: nämlich daß es sich bei dem, was verkauft wird, um geistliche Güter handelt. Doch die wahren Gaben des Heiligen Geistes, wie Taufe, Evangelium, Dienst am Wort Gottes, können überhaupt nicht verkauft werden. Sie stehen weder dem Papst noch sonst jemandem zur Verfügung. Der Papst kann lediglich kirchliche Würden verkaufen. Deshalb ist er nach der wahren evangelischen Lehre vom Vorwurf der Simonie freizusprechen. Er ist der allergrößte Dieb und Räuber, aber eben kein Simonist, da die wirklichen geistlichen Güter gar nicht unter seiner Verfügungsgewalt stehen.[48] Aber auch wo es um wirkliche geistliche Güter geht, wie Sündenvergebung und Ablaß für die Seelen im Fegfeuer, ist kein Verkauf möglich. Obwohl es sich hier um eigentliche Simonie im Sinne der Definition handelt, kommt doch der Kauf nicht zustande, sondern es bleibt ein purer Betrug. Die Seele wird in Wirklichkeit nicht befreit, sondern sie wird weiterhin der Macht der Sünde, der Hölle und des Teufels überlassen. Auch in diesem Fall kommt also keine tatsächliche Simonie zustande, sondern lediglich eine leere Täuschung.[49]

Auch bei der Auslegung von Gn 25,31-34 geht Luther ausführlich auf die Simonieproblematik und in ihrem Zusammenhang auf die Mißstände im zeitgenössischen Papsttum ein.[50] Er referiert zunächst die Erklärung des Nikolaus von Lyra, nach der Esau sündigte, Jakob dagegen nicht, weil er lediglich, um

46 In der Tat war die Simonie eines der am häufigsten behandelten Themen in der spätmittelalterlichen Theologie und Kanonistik; siehe Feld: Die theologischen Hauptthemen ..., 229f, Anm. 180-183.

47 WA 43,280,25-31.

48 WA 43,280,42 - 281,5.

49 WA 43,281,37 - 282,10.

Streit zu vermeiden, sich von der Belästigung freikaufte. Luther bezeichnet diese Lösung als für die damalige Zeit hinreichend gut und fromm.[51] Er verweist dann auf seine Ausführungen über die Simonie in der Geschichte vom Erwerb des Grabes durch Abraham, um erneut zu einer polemisch scharfen und vernichtenden Kritik des päpstlichen Pfründensystems anzusetzen.

Er erinnert an die Reformversuche früherer Zeiten, in denen Theologen und Kirchenrechtler einmütig gegen die Bischöfe, die ihre Bistümer in Rom kauften, und diejenigen, die sie verkauften, vorgingen. Diese Beschwerden nutzten überhaupt nichts, und jetzt werden sie verlacht von einem Papsttum, das seinem Wesen nach von Simonie erfüllt ist. Wenn man die Simonie aus dem Papsttum entfernen würde, würde man ihm seine lebenspendende Sonne nehmen. Denn die päpstlichen Hofschranzen beschäftigten sich mit nichts anderem als mit dem Verkauf von Priesterstellen.[52]

Reformversuche an diesem Punkt, wie sie Johannes Hus und andere zu ihrer Zeit unternommen hatten, mußten scheitern. Denn die Römische Kirche von der Simonie zu befreien käme ihrer totalen Zerstörung gleich. Der aufwendige Lebensstil der römischen Kurie kann nur durch simonistische Praktiken aufrecht erhalten werden. Im eigenen Sinne des Kirchenrechts ist also das Papsttum voller Simonie. Sie von dort zu entfernen wäre ungefähr so schwierig wie den Teufel in den Himmel zu versetzen.[53]

Die wahre Simonie allerdings, nämlich die Absicht, wirkliche geistliche Güter, wie Gnade, Glauben, Sakramente zu verkaufen, hat der Papst nicht begriffen. In ihr war das Papsttum schon versunken, bevor es in die erwähnte juristisch definierte Simonie hineingeriet. Denn es war schon lange vorher üblich, Himmel, Sündenvergebung, Gnade und Heiligen Geist für Werke zu verkaufen. Daher kommt die Vielzahl der Kirchen, Klöster, Messen, Ablässe, Weihen.[54] Da es aber in Wirklichkeit unmöglich ist, die Gnade zu verkaufen, ist der Papst ein betrogener Betrüger, ein Bockmelker: er melkt den Bock und das Volk hält das Sieb unter. Von dieser Simonie kann das Papsttum nicht gereinigt werden, denn sie ist dessen Seele. Würde man sie entfernen, so würde der Papst

50 WA 43,419,30 - 430,18.
51 WA 43,420,25.
52 WA 43,420,37 - 421,4.
53 WA 43,421,5-12.
54 WA 43,421,32 - 422,16.

seiner Würde und seines Primates entkleidet und bliebe nur noch Bischof von Rom.[55] Die tiefste Ursache für die allgemeine Versunkenheit in die Simonie sieht Luther in dem Abfall von dem Hauptartikel des christlichen Glaubens, dem der Rechtfertigung aus dem Glauben ohne Werke.[56]

In der Interpretation der Jakobsgeschichte selbst schließt sich Luther eng an Nikolaus von Lyra an: Jakob ist vom Vorwurf der Simonie freizusprechen, weil er schon rechtlich im Besitz des Erstgeburtsrechts war. Esau aber war ein krasser Simonist, dem nur am materiellen Vorteil gelegen war. Bei dem Kauf nutzte also Jakob nur die moralische Minderwertigkeit Esaus aus, um sich in den faktischen und ungestörten Besitz des Erstgeburtsrechts zu bringen.[57]

Die Beispiele, die Luther nun zur weiteren Erläuterung anführt, sind sehr interessant. Sie sind aus der aktuellen Situation seiner eigenen Kirche und der Sache des Evangeliums gegriffen. Es wird daraus deutlich, daß Luther in dem Verfahren Jakobs so etwas wie ein Modell sieht, von den Belästigungen und Bedrohungen durch das Papsttum auf friedliche Weise freizukommen. So könnte er sich vorstellen, dem Papst jährlich mehrere Tausend Golddukaten zu bezahlen und damit die freie Predigt des Evangeliums zu erkaufen. Den rechtmäßigen Gebrauch der Sakramente und die rechte Lehre des Evangeliums hat er zwar schon ohnehin. Aber die Bezahlung wäre so etwas wie das Linsengericht Jakobs: keine simonistische Handlung, sondern Freikauf von der Belästigung. Luther wünscht sich weiter, daß auch die Fürsten dem Kaiser gegenüber in gleicher Weise die Lehre des Evangeliums freikaufen würden. Auch das Abendmahl unter beiden Gestalten besitzt die Kirche kraft göttlichen Rechts. Dennoch könnte man, um sich vor Verfolgung und Mord zu schützen, dem Papst und den Kardinälen ein rotes Gericht zum Fressen vorwerfen.[58]

55 WA 43,422,26-33; vgl. auch 423,4; 424,2-4: »Illa gratia sublata nihil discriminis amplius est inter Turcam et Papam, Ethnicos et Iudaeos, omnes sunt Simoniaci et caprimulgi, Bockmelker.« Zu dem Sprichwort siehe Desiderius Erasmus Roterodamus: Adagia chil. 1 cent. 3 prov. 50 (ders.: Opera omnia emendatiora et auctiora/ hrsg. von Joannes Clericus. Bd. 2. Nachdruck der Ausgabe Lugduni Batavorum, 1703. Hildesheim 1961, 132 A [50]). Es wird noch angeführt von Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft. Unv. Nachdruck der Ausgabe 1930. HH 1956, 100.

56 WA 43,423,32-34.

57 WA 43,424,34 - 425,5.

58 WA 43,425,11 - 426,5.

In der Ausführung des von Rebekka und Jakob gemeinsam vollbrachten Betruges[59] geht Luther vom Glauben Rebekkas aus: sie tut zwar vieles Falsche, Dumme und Vermessene, doch wird ihr Handeln letztlich getragen und bestimmt durch ihren hervorragenden Glauben.[60] Die göttliche Vorsehung benutzt den Glauben, um ihr Ziel zu erreichen.[61] Gott lenkt seine Heiligen aufgrund ihres Glaubens, so daß aus ihrer Dummheit und Vermessenheit am Ende die größte Weisheit herausschaut.[62]

Der Glaube Rebekkas muß letztlich auch herhalten, um das moralisch äußerst fragwürdige Vorgehen Jakobs als dem göttlichen Plan entsprechend zu rechtfertigen. Daß Jakob Isaak gegenüber behauptet, der erstgeborene Sohn zu sein (Gn 27, 19) ist eine offenkundige Lüge. Sodann kam dem Vater die Kürze der Zeit, in der das Essen bereitet worden war, verdächtig vor. Dies war von Rebekka nicht vorherbedacht worden. Aber Jakob nimmt seine Zuflucht zu einer zweiten, einer prachtvollen Lüge (mentitur magnifice): Indem er sagt, Gott habe ihm das Wild entgegenlaufen lassen, schiebt er Gott die Verantwortung zu.[63] Der Betrug wird aber erst recht gefährlich, als Isaak seinen Sohn betastet (Gn 27, 21 f). Rebekka hat bei all ihrer Schläue wiederum nicht bedacht, daß Isaak seine Söhne an ihrer Stimme erkennt. Der Betrug ist damit eigentlich geplatzt. Doch hier setzt nun das Wirken Gottes ein, durch das Dummheit und Vermessenheit des Betruges zu einem guten Ende, nämlich Isaaks Segen, geführt werden. Aufgrund des Glaubens von Rebekka, dieser hervorragenden Frau, korrigiert Gott Unvorsichtigkeit und Vermessenheit, und ein überaus dummer, unbedachter Plan hat einen glücklichen Ausgang gefunden.[64]

An sich war es unmöglich, daß Rebekkas Plan zum Erfolg führen konnte.[65] Doch sie glaubte schlichtweg an das Unmögliche, Absurde, Dumme, Gefährliche. Dem Glaubenden aber wird selbst das Unmögliche möglich. Es war das göttliche Wort, die Verheißung, die sie erhalten hatte, daß der Erstgeborene dem Jüngeren dienen werde (Gn 25, 23), die ihrem Glauben Inhalt und Sinn gab.[66]

59 WA 43, 508, 27 - 520, 9.
60 WA 43, 509, 5-27.
61 WA 43, 510, 39 f.
62 WA 43, 511, 18-23.
63 WA 43, 515, 30-38.
64 WA 43, 516, 15-31.
65 WA 43, 517, 5-7.
66 WA 43, 517, 20-22; vgl. auch 519, 39 - 520, 3.

3 Johannes Calvin

Calvin geht in seiner Auslegung beider Betrugsgeschichten[67] von der Erwählung Jakobs und der Verwerfung Esaus durch das göttliche Orakel aus. So etwas wie sein Fixpunkt ist dabei das, was sich aus der Interpretation des Paulus (R 9, 10-16) ergibt: Das gesamte Menschengeschlecht hat aufgrund der gleichen gemeinsamen Schuld den Untergang verdient. Nun werden die einen durch Gottes Barmherzigkeit errettet, die anderen ihrem verdienten Untergang überlassen. Diejenigen, die Gott errettet, haben dies nicht durch ihre persönliche Heiligkeit verdient, sondern Gott hat sie erwählt, damit sie heilig seien. Die erste Ursache der Heiligkeit ist also Gottes Erwählung, die wiederum allein in seiner freien Willkür ihren Grund hat.[68] Ähnlich wie Luther sucht Calvin deutlich zu machen, wie Gott auf krummen Linien gerade schreibt, doch stellt er viel prägnanter den Gegensatz von Sündhaftigkeit und starkem Glauben bei den Personen heraus, durch die hindurch und gegen die Gott seinen Plan durchsetzt. Die Simoniefrage, die über das Mittelalter hin und noch bei Luther eine so große Bedeutung hatte, wird von Calvin überhaupt nicht mehr erwähnt.

In der Erklärung von Gn 25, 28 (»Et dilexit Isaac Esau«) betont Calvin, Gott habe die Bevorzugung Esaus durch dessen Vater zugelassen, um die Festigkeit seiner Erwählung zu zeigen: sie bedarf keinerlei Unterstützung, im Gegenteil, sie ist dazu imstande, mit Hindernissen von seiten der Menschen fertig zu werden. Jakob erscheint so als der Zurückgesetzte. Mit dieser Schilderung der Umstände will Moses aufzeigen, daß die Erwählung Jakobs allein in Gottes Wohlgefallen begründet war und keinerlei menschliche Vorbereitungen und Vermittlungen dazu erforderlich waren.

Die Geschichte von dem Tausch des Erstgeburtsrechts für ein Linsengericht scheint nach Calvin auf den ersten Blick recht kindisch zu sein: »Parum a lusu puerili differt haec historia.« Hätte Jakob seinem Bruder nicht umsonst helfen müssen? Zeigt er nicht Züge von Inhumanität? Der unter Ausnutzung der Notlage des Bruders zustandegekommene Vertrag scheint unerlaubt und nichtig zu sein. Doch gehen solche Erwägungen vom Standpunkt menschlicher, vordergründiger Moral aus. Gott will nicht die Bewährung menschlicher Tu-

67 Johannes Calvin: Comentarius in Genesin (CR 51, 352-356. 370-385). Calvins Genesiskommentar erschien 1554, zum zweiten Mal 1563; Thomas Henry Louis Parker: Calvin's Old Testament commentaries. Edinburgh 1986, 225.

68 CR 51, 351f.

genden zeigen, sondern den (aufgrund göttlicher Verwerfung) schlechten Charakter Esaus und die (aufgrund göttlicher Erwählung) gottgefällige Gesinnung Jakobs. Gott hat seine Wahl nicht getroffen, weil er die unterschiedlichen Verdienste der beiden voraussah, sondern Gott machte, aufgrund seiner freien Willensentscheidung, einen Unterschied zwischen beiden: von vornherein zog er von zwei an sich Verworfenen den einen dem anderen vor. Entsprechend dem paulinischen Theologumenon hat niemand einen Vorrang vor dem anderen aufgrund seiner Anstrengung oder Tugend, sondern allein aufgrund göttlicher Gnadenwahl.

In der Schilderung von Person und Charakter Esaus hält uns Moses wie in einem Spiegel vor, wie alle Verworfenen sind, die allein auf ihre geistigen Fähigkeiten vertrauend nicht vom Geist Gottes gelenkt werden. In der Person Jakobs dagegen zeigt er, wie in den Erwählten ganz allgemein Gottes Gnade wirksam ist. Der von Gottes Geist verlassene Esau interessiert sich nur für das Diesseitige, Irdische und verschleudert deshalb das (geistliche) Erstgeburtsrecht. Dagegen kann Jakob den eigenen Hunger ertragen und seinen Bruder speisen, weil er unter Leitung des Heiligen Geistes sich über die Welt erhebt und das himmlische Leben anstrebt. Ebenso bleiben alle Verworfenen in der Verderbtheit ihres Fleisches stecken, die Erwählten dagegen werden vom Heiligen Geist erneuert, damit sie als Gottes Geschöpfe gute Werke vollbringen können.[69]

Wie die Erzählung vom Verkauf des Erstgeburtsrechts so scheint auch die ganze Geschichte vom Betrug Isaaks durch Jakob (Gn 27) ein albernes Kindermärchen (puerilis lusus) zu sein: daß Jakob seinem Vater das Fleisch der Böcke anstatt eines Wildbrets vorsetzt; daß er sich mit den Fellen der Böcke behangen als haarig verstellt; daß er sich in verlogener Weise für seinen Bruder ausgebend den Vater zum Segen veranlaßt. Das alles scheint wenig moralischen Nutzen zu zeitigen. Doch die Ausführlichkeit, in der Moses die Geschichte erzählt, zeigt, daß es sich um eine sehr ernsthafte Angelegenheit handelt. Ziel und Höhepunkt der Erzählung ist der Segen Isaaks: durch ihn wird Gottes Orakelspruch bestätigt, durch den Jakob den Vorrang vor seinem Bruder erhielt. Dieser Segen war nämlich kein gewöhnlicher Gebetsspruch, sondern gewissermaßen die durch Gott veranlaßte offizielle Bestätigung der Erwählungsgnade. Durch den Segen des Vaters wird seit dem Bund Gottes mit Abraham jeweils der offizielle Bun-

69 CR 51, 352-354.

desträger bestimmt. Unter dem mosaischen Gesetz übernahmen dann die Priester diese amtliche und öffentliche Funktion.[70]

Bei dieser Übergabe der Funktion des offiziellen Amtsträgers der Kirche[71] geschehen nun zweifellos schwere Sünden. Calvin nennt im Verlauf seiner weiteren Auslegung: die verkehrte, blinde Liebe Isaaks zu dem verworfenen Sohn; der von Rebekka in die Wege geleitete Betrug, zu dem als erschwerender Umstand hinzukommt, daß es sich um eine heilige Angelegenheit handelt; durch seine Rebekka gegenüber geäußerte Befürchtung, sich den Fluch des Vaters zuzuziehen (Gn 27, 11), zeigt Jakob, daß sein Glaube mangelhaft ist; auch die Bereitschaft zur Übernahme des Fluches, die Rebekka äußert (27, 13), ist sündhaft, da sie nicht von Gott angeordnet ist, sondern Rebekkas eigener Überlegung entstammt; Jakob schließlich, indem er sich in betrügerischer Weise seinem Vater näherte, um den Segen zu erhalten, sündigte, obwohl er den Willen Gottes vollzog: er hätte statt dessen auf eine Änderung der Gesinnung seines Vaters durch Gott warten müssen; denn Gottes Wahrheit benötigt keine Hilfe durch Betrügereien, um sich durchzusetzen; weiterhin zeugt die kühne und sichere Lüge: »Ich bin Esau« (27, 19), davon, daß nunmehr alle Hemmungen zu sündigen gefallen sind; wenn er dem mißtrauischen Isaak als Grund für die Schnelligkeit seiner Rückkehr angibt, Gott habe ihm ein Stück Wild über den Weg laufen lassen, so spricht er einerseits im Sinne gläubiger Frömmigkeit, sündigt aber trotzdem, weil er Gottes heiligen Namen mit seinen Lügen vermengt.

Dennoch hielt in dieser wie in allen anderen genannten Sünden und moralischen Abirrungen der Glaube an die an Rebekka ergangene Verheißung (oraculum) bei allen an der Verwirklichung dieses Orakels beteiligten Personen seinen festen Kurs durch. Denn wie bei Jakob so ist auch bei Rebekka, trotz aller Sünden und Irrwege, das Herz im Glauben (fides) und in der Ehrfurcht (pietas, reverentia) vor Gottes Wort gefestigt. Und in dem verkehrten Verhalten des körperlich und geistig blinden Isaak verwirklicht Gott seinen Plan. Bei dem letztlich Entscheidenden, der Weitergabe des Segens an Jakob, zeigt sich, daß er die Schwachheit seines Fleisches überwindet und allein von dem festen Glauben an seine Berufung erfüllt ist. Bei dem Menschen, in dessen Herz eine solche

70 CR 51, 372.

71 Vgl. CR 51, 373: »In summa, Isaac morti vicinus vult in filii sui persona superstitem Dei ecclesiam relinquere.«

religio lebt, kann trotz menschlicher Unzulänglichkeit Gottes Kraft um so heller erstrahlen.

Von den vielen interessanten Gedanken, die Calvins Auslegung außerdem noch enthält, scheint uns zum Abschluß noch einer erwähnenswert. Calvin bemerkt, daß im Wortlaut von Isaaks Segen (Gn 27,27-29) nur von irdischen Gütern und diesseitigem Glück die Rede ist. Das Himmelreich wird überhaupt nicht erwähnt. Daraus kann man aber nicht schließen, wie es ungelehrte Menschen getan haben, daß jene heiligen Väter des Alten Testaments nur im Hinblick auf dieses flüchtige und hinfällige Leben von Gott gesegnet worden wären. Gott hat vielmehr den Vätern nicht wie den Christen das zukünftige Erbteil direkt vor Augen gestellt, sondern hat sie auf Umwegen dorthin geführt. So ist Kanaan, das Land der Verheißung, nach dem Willen Gottes für sie ein Bild und Unterpfand des himmlischen Erbes gewesen. Die irdischen Wohltaten, die sie empfingen, waren gewissermaßen Symbole des göttlichen Wohlwollens. Gott wollte sie so allmählich zum Himmlischen hinführen. Christus war ja damals noch nicht offenbart, auch nicht das Wesen des ewigen und unzerstörbaren Lebens. So konnte auch Christi geistiges Reich nur unter Bildern und Gleichnissen in schattenhafter Weise angedeutet werden. »Wie aber alle Verheißungen Gottes in jenen äußeren Symbolen enthalten und mit ihnen gewissermaßen umkleidet waren, so hielt auch der Glaube der heiligen Väter das dem entsprechende Maß, daß er durch die irdischen Gestalten hindurch seine Fortschritte in die Höhe machte.«[72] Man sieht, in welcher Weise auch bei Calvin noch allegorische Exegese möglich und lebendig ist.

Wir sind der christlichen Auslegung der Betrugs- und Lügengeschichten Jakobs an einigen hervorragenden Beispielen über fast eineinhalb Jahrtausende, von der Spätantike bis zur frühen Neuzeit, gefolgt. Gemeinsam ist allen diesen Erklärungen, daß es ihnen um Aussagen über Glauben und Heil geht und daß diese Aussagen als aktuell und für den jeweiligen Leser oder Hörer als verbindlich angesehen werden. Der Sinn des Textes in dessen historischer Umwelt, also das, worum sich die moderne historisch-kritische Exegese bemüht, spielt dagegen kaum eine Rolle. Ebensowenig interessiert die tatsächliche Moral und Lebensauffassung der in den alttestamentlichen Geschichten handelnden Personen. Uns muten die exegetischen Grundvoraussetzungen der alten Ausleger

72 CR 51,374-378.

merkwürdig und skurril an, weil unser eigener hermeneutischer Ansatz wesentlich durch die Aufklärung bestimmt ist, ohne indes deren Radikalität nachzuvollziehen.

Die Aufklärer des 18. Jahrhunderts gingen genau umgekehrt vor wie die Exegeten der älteren Zeiten: weil ein großer Teil der biblischen Geschichte nicht den Vorstellungen vernünftiger und aufgeklärter Moral entsprechen, werden sie abgelehnt, eine Beschäftigung mit ihnen für sinnlos erklärt. So sieht Voltaire in den im Pentateuch und den Josua- und Richterbüchern enthaltenen Überlieferungen lediglich einen »abscheulichen Wust von Fabeln« (détestable amas de fables), »die gleichermaßen dem gesunden Menschenverstand, der Tugend, der Natur und der Gottheit hohnsprechen.«[73] Der Verlauf der jüdischen Geschichte, wie ihn das Alte Testament schildert, ist für Voltaire eine einzige Kette von Verbrechen, Greueln und Verrücktheiten.

Die heutige Exegese ist einerseits als historisch-kritische Wissenschaft der Aufklärung verpflichtet. Sie eruiert demnach mit philologischen und historischen Methoden Sinn oder Unsinn von Texten in deren geschichtlichem Kontext. Als kirchliche Theologie steht sie dagegen in der langen Tradition der Auslegung der Bibel als Heilige Schrift, durch die Gott zu den Menschen spricht. Daß beide Grundhaltungen in den gegenwärtigen systematischen Theologien und Dogmatiken hinreichend durchdacht wären, wird wohl niemand behaupten können. Aber auch Einzelfragen, die über Jahrhunderte hin in Theologie, Kirchenrecht und Volksfrömmigkeit für wichtig angesehen und Gegenstände erbitterter Kontroversen waren, werden heute, in einer sich modern und aufgeklärt gebenden Atmosphäre des interkonfessionellen Dialogs und des ökumenischen Irenismus gern mit dem Mantel des Vergessens umhüllt. Um nur etwa an die Simonieproblematik zu erinnern: Was ergäbe sich denn für die von uns Katholiken sehr hoch angesetzte Frage der apostolischen Sukzession, wenn tatsächlich mehrere Generationen von Bischöfen simonistisch und damit vielleicht ipso facto ungültig ordiniert worden wären? Oder haben sie sich alle nur, wie seinerzeit die Ausflucht, im Blick auf Jakob den Lügner, lautete, von der ungerechten Belästigung durch den Papst freigekauft?

73 Voltaire: L'Examen important de milord Bolingbroke/ hrsg. von Roland Mortier. In: The complete works of Voltaire. Bd. 62. Oxford 1987, 127-259, bes. 196.

Die Wiedergabe diakritischer Zeichen über dem u in der Weimarer Lutherausgabe

Von Helmar Junghans

Als der Theologe Joachim Karl Friedrich Knaake (1853-1926) die Editionsrichtlinien für die WA festlegte, entschied er sich, bei dem Neudruck der Luthertexte in »der Schreibweise (Orthographie) so streng wie möglich an der Quellenschrift festzuhalten«. Im Anschluß an diese grundsätzliche Erklärung listete er dennoch vorgenommene Veränderungen auf. Diese Aufweichung des Ansatzes hat dazu geführt, daß es nicht gelang, die Luthertexte in der WA einheitlich zu edieren. Gerechterweise muß dem Begründer der WA zugestanden werden, daß die darin enthaltene Problematik 1883 noch nicht für alle Fälle abzusehen war. Auf diakritische Zeichen über dem u ging Knaake zunächst nicht ein.[1]

Das war aber nicht mehr zu umgehen, als die Edition von Handschriften Luthers in der WA anstand. Für die »Dictata super Psalterium« lehnte es Knaake ab, ein von Luther geschriebenes ü in den Neudruck so zu übernehmen, wie dies der Theologe Johann Karl Seidemann (1807-1879) getan hatte. Er vertauschte es vielmehr mit einem u bzw. v, da dieses ü nichts mit einem Umlaut zu tun habe, sondern »nur zur schärferen Unterscheidung des u von n« diente.[2]

So eindeutig dies bei lateinischen Texten war, so mehrdeutig schien das ü in den frühneuhochdeutschen Texten zu sein. Dennoch äußerte der Greifswalder Germanist Paul Pietsch (1849-1927) bereits 1893 den Verdacht, daß die beiden Punkte über dem u »vielfach (bei Luther wohl immer)« den Zweck hatten, u und n voneinander zu unterscheiden. Trotzdem entschloß er sich, sowohl diese beiden Punkte als auch den spitzen u-Bogen in den WA-Text zu übernehmen. Er hielt dieses Vorgehen dadurch gerechtfertigt, daß »die dem u übergeschriebenen Zeichen im Hinblick auf die Umlautfrage eine besondere Achtsamkeit erheischen«. Wo sich die Umlautsfrage nicht erhob, wie bei dem oben geschlossenen

1 WA 1, XIXf.
2 WA 3, 9.

spitzen Winkel über dem n (n̂) oder zwei Punkten über dem y (ÿ), ließ er die diakritischen Zeichen weg, obgleich er meinte, es wäre vielleicht besser gewesen, »auch hier keine Ausnahme zu machen«.[3] Pietsch hatte mit seinen Ausführungen den entscheidenden Punkt berührt: die Wiedergabe diakritischer Zeichen hing mit ihrer Bedeutung für die Umlautskennzeichnung zusammen. Doch gerade über diese herrschte bei den Germanisten Ungewißheit.

Als Pietsch 1901 deutschsprachige Lutherhandschriften zum Druck brachte, ließ er »rein graphische Dinge wie ŭ ü n̂ ÿ ... auch diesmal« – in Wirklichkeit konsequenter als 1893 – »wiedergeben, soweit es ohne besondere technische Schwierigkeiten möglich war«. Zugleich teilte er das Ergebnis seiner Vergleiche zwischen ü in Luthers Handschriften und ů in den zeitgenössischen Drucken mit: Wenn der Druck dort ů brachte, wo Luther ü geschrieben hatte, war es vom Setzer keinesfalls als Umlaut aufgefaßt worden, denn er setzte bei demselben Wort auch in den Fällen ů, wo Luther weder ŭ noch ü, sondern nur u geschrieben hatte.[4] Diese Beobachtung führte dazu, daß Pietsch in der ab 1906 erscheinenden Abteilung WA DB die »rein graphische Verdeutlichung einzelner Buchstaben: ÿ = y; n̂ = n; ü, ŭ = u« aus Luthers Handschriften wiedergeben ließ,[5] ohne wie 1893 unter dem Gesichtspunkt eventueller Bedeutung für die Umlautsbezeichnung auszuwählen. Im Gegensatz dazu wurde das ů der Drucke des 16. Jahrhunderts nicht immer in dieser Form in WA DB nachgedruckt, sondern bedingt »durch das typenmaterial unserer druckerei« manchmal auch als ü.[6]

1909 erörterte Pietsch die Verwendung von ü-Typen im Septembertestament und vermutete, daß es sich dabei nur um Nachahmungen von in Luthers Autographen vorhandenen ü handle, die für u stünden, wobei die beiden Punkte bzw. kurzen Striche als diakritische Zeichen nur zur graphischen Unterscheidung von n dienten. Daher verzichtete er im Nachdruck auf ü.[7]

Diese Möglichkeit griffen der Theologe Otto Reichert (* 1879) und der Würzburger Germanist Oskar Brenner (1854-1920) noch nicht auf, als sie 1914 »Die Schmalkaldischen Artikel« edierten. Sie folgten vielmehr weitgehend dem

3 WA 9, V.
4 WA 23, VIIIf.
5 WA DB 1, XXI.
6 WA DB 8, 71*; vgl. als Beispiele »tödten«, »auffhören« und »Brüdern« in den Randglossen 8, 59. 77. 181.
7 WA DB 2, 205.

abwägenden Auswählen von Pietsch im Jahre 1893, indem sie aus Luthers Handschrift zwar die beiden Punkte über u übernahmen[8] – wenn auch nicht immer[9] –, aber keine u-Bogen.[10] Die Folge davon ist, daß in der WA dasselbe Wort mit und ohne diakritische Zeichen erscheinen kann, obgleich Luther beidemale welche in derselben Funktion verwendete. So stehen »missbreuche« und »missbreüche« nur drei Zeilen auseinander, weil Luther das erste Mal einen u-Bogen und das zweite Mal zwei Punkte bzw. kurze Striche verwendete.[11] Reichert und Brenner verzichteten nicht auf die Wiedergabe der selten verwendeten beiden Punkte über y,[12] aber auf den Nachdruck der spitzen Winkel über n.[13] Sie beschränkten sich also auf die Wiedergabe derjenigen diakritischen Zeichen, die nach ihrer Meinung wenigstens zum Teil Bedeutung für die Umlautskennzeichnung gehabt haben könnten.

In diese Unsicherheit über die Umlautskennzeichnung in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts brachten zwei germanistische Dissertationen Klarheit. Da Carl Franke auch in der überarbeiteten Auflage seines Handbuches zu Luthers Schriftsprache kein klares Bild über Umlaut und Umlautskennzeichnung bei Luther vermittelte, wandte sich ein Schüler von Pietsch, Johannes Sohrt (* 1889), speziell dieser Frage zu. In seiner am 22. Januar 1914 verteidigten Dissertation kam er zu der Feststellung, daß Luther die Umlaute von o und u – o̊ und ů – in der Regel nicht bezeichnete. »Ein ü, das sehr häufig in den Handschriften vorkommt, kann auf keinen Fall, wie noch Franke [2]I annimmt, als Umlautsbezeichnung von u gelten, da Luthers Sprache dann in unzähligen ganz unmöglichen Fällen Umlaute gehabt hätte. Dieses Zeichen ü kann nur zur

8 So z.B. WA 50, 199, 8: »nü«; 200, 1: »Darümb«; 200, 2: »zweiüel«; 211, 4: »sümma«; 213, 3: »aüs«; 225, 15: »Paülüs«; 238, 18: »Christüs«.

9 Vgl. WA 50, 201, 1: »fundlin«; 213, 2: »divino«; 216, 24: »zuvor« mit Die Schmalkaldischen Artikel vom Jahre 1537/ nach D. Martin Luther's Autograph in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg ... hrsg. von Karl Zangenmeister. HD 1883, 3^r, 2; 7^r, 2; 8^r, 20: »züüor«.

10 Vgl. z.B. WA 50, 199, 2: »aus«; 200, 31: »lauter«; 202, 13: »missbreuche«; 204, 7: »Campegius«; 212, 20: »nutz«; 217, 8: »Bisschove« mit Die Schmalkaldischen Artikel ..., 2^r, 12; 3^v, 1. 17; 4^r, 24; 6^v, 21; 8^v, 3.

11 Vgl. WA 50, 202, 13. 16 mit Die Schmalkaldischen Artikel ..., 3^v, 17. 20.

12 Vgl. WA 50, 223, 14: »ÿnn«; 234, 18: »heuchleÿ« mit Die Schmalkaldischen Artikel ..., 11^r, 16; 15^r, 24.

13 Vgl. z.B. WA 50, 204, 11 f: »lassen ... einen Messeknecht«; 204, 14: »Heilande«; 213, 9: »nicht«; 224, 5: »Denn« mit Die Schmalkaldischen Artikel ..., 4^v, 1 f; 7^r, 8; 11^r, 7.

äußeren Unterscheidung des u von n gedient haben.« Ein ö konnte er in den von ihm untersuchten sieben Lutherhandschriften nicht finden.[14]

Unabhängig von ihm, da Sohrts Dissertation erst 1920 gedruckt wurde, stellte Erich Giese (* 1891) in seiner Hallenser Dissertation 1915 fest, daß in Luthers Handschriften die beiden regellos über u gesetzten Punkte nicht den Umlaut andeuten sollen.[15]

Diese Forschungsergebnisse übernahm 1974 der Germanist Heinrich Bach (1905-1984): »In seinen [Luthers] eigenhändigen niederschriften findet sich bezeichnung des umlauts von *u* und *o* (*ů, ő*) nur zerstreut: in manchen fehlt sie ganz, während andere handschriften wenige beispiele in zufälliger verteilung aufweisen. Dies gilt bis zum schluss. Andere diakritische zeichen in den handschriften, vor allem die überaus häufigen zwei punkte über dem *u* (niemals über *o*), haben nichts mit der umlautsbezeichnung zu tun, sondern dienen im allgemeinen zur deutlicheren Unterscheidung des *u* von *n* (oder überhaupt zur kennzeichnung des *u*, wie der fakultative wagerechte strich in heutiger schrift).«[16]

Dieser seit 1914 nachgewiesene und nun anerkannte Tatbestand läßt für die Edition von Lutherhandschriften nur zwei Möglichkeiten: Entweder werden alle diakritische Zeichen wiedergegeben oder gar keine, abgesehen von den wenigen e über o und u, die eindeutig Umlaute bezeichnen. Pietsch wählte ab 1901 den ersten, die Bearbeiter der lateinischen Texte den zweiten Weg. Der Theologe Johannes Ficker (1861-1944), der Luthers Römerbriefvorlesung erstmals 1908 und in WA 56 im Jahre 1938 edierte, beschrieb ausführlich, wie und in welchen Formen Luther in seinen Glossen und Scholien sowie häufiger als Lesehilfe in dem gedruckten Text des Römerbriefes diakritische Zeichen über u und n setzte, verzichtete aber auf ihre Wiedergabe.[17] Der Theologe Reinhard Schwarz und seine Mitherausgeber folgten gegen ihre Neigung dem »Grundsatz

14 Johannes Sohrt: Der Umlaut von a, u, o, au nach Handschriften und Urdrucken Lutherscher Schriften. Greifswald 1920, 10f. Er wandte sich speziell gegen Carl Franke: Grundzüge der Schriftsprache Luthers in allgemeinverständlicher Darstellung. 2., wesentlich veränd. und verm. Aufl. Bd. 1: Einleitung und Lautlehre. Halle a. d. S. 1913, 38-45 (aaO, IV).

15 Erich Giese: Untersuchungen über das Verhältnis von Luthers Sprache zur Wittenberger Druckersprache. Halle 1915, 28f.

16 Heinrich Bach: Handbuch der Luthersprache: Laut- und Formenlehre in Luthers Wittenberger Drucken bis 1545. Bd. 1: Vokalismus. Kopenhagen 1974, 311.

17 WA 56, XXf. XXXI.

der photographischen Treue«, sorgten jedoch auch gegen ihre Vorlage für die konsequente Großschreibung von Eigennamen[18] und ließen die diakritischen Zeichen ohne weitere Erwähnung in der vorläufigen Einleitung weg. Sie handelten in der Überzeugung, dabei den Prinzipien von WA 56 und 57 zu folgen.[19] Ficker hatte aber z.B. eine von Luther mit ü geschriebene Abbreviatur mit »divinitatem«, wiedergegeben,[20] während WA 55 vorlagentreuer »captiui« und »viuificauit« druckte.[21]

Eigene Wege beschritt in WA Br der Theologe Otto Clemen (1871-1946). Den ältesten in Luthers Handschrift erhaltenen Brief gab er möglichst quellennahe wieder. Daher erhielt in dem Abdruck dieses lateinischen Textes manches u den spitzen u-Bogen, aber auch die beiden Punkte über u kommen vor, so in »Qüia«.[22] Bereits in dem darauffolgenden Brief, der ebenfalls im Original erhalten ist und einen lateinischen Text hat, verzichtete Clemen auf die diakritischen Zeichen. Aber mit frühneuhochdeutschen Texten verfuhr er anders.

Luther verwendete in seinem Brief an den Kurfürsten Johann am 31. Oktober 1529 über dem u einen eckigen und einen fast zu einem o geschlossenen u-Bogen sowie zwei Punkte. Clemen folgte nun Pietschs Vorgehen von 1893, indem er diakritische Zeichen über n und y wegließ.[23] Er ging aber noch über ihn hinaus, indem er auch auf die u-Bogen verzichtete.[24] Die beiden Punkte über dem u gab er aber wieder,[25] weil er sie wohl trotz der inzwischen veröffentlichten Untersuchung der Germanisten – WA Br begann 1930 zu erscheinen – mindestens teilweise noch für mögliche Umlautskennzeichnungen hielt. Sein Verfahren hatte zur Folge, daß der WA-Text innerhalb eines Briefes »zü« und

18 WA 55 I 1, 18*.

19 Vgl. z.B. WA 55 I 1, 74, 17: »persecutores«; 25: »fiunt« mit Martin Luther: Wolfenbütteler Psalter: 1513-1515/ hrsg. von Eleanor Roach und Reinhard Schwarz unter Mitarbeit von Siegfried Raeder. F 1983, 17^{v}, 8 und 5 von unten.

20 Vgl. WA 56, Tafel A, 5 von unten mit 56, 13, 15.

21 Vgl. WA 55 I 1, 176, 17; 202, 20 mit Luther: AaO, 25^{r}: »captiüi«; 27^{r}: »viüificaŭit«.

22 WA Br 1, 28f (9), bes. 28, 4.

23 Vgl. WA Br 3, 595, 58 (937): »stedten«; da in diesem Brief kein eindeutiges Beispiel für y mit Punkten 124, 5 (643): »zwyspalltens« mit Martin Luther: 1483-1546: Dokumente seines Lebens und Wirkens/ Redaktion: Reiner Groß, Manfred Kobuch, Ernst Müller. Weimar 1983, 195 (143). 148 (104).

24 Vgl. WA Br 3, 595, 24: »eraus«; 54: »bauchs«; 61: »heubt«; 67: »Zu« mit Martin Luther, 194f (143).

25 Vgl. WA Br 3, 594, 10: »entschüldige«; 595, 56: »zü«. 59: »nütz« mit Martin Luther, 194f (143).

»Zu« bietet, obgleich Luther beide Wörter mit einem diakritischen Zeichen versehen hatte, das zweite Mal allerdings mit einem u-Bogen.[26]

Eine weitere Stufe dieser Editionsweise wird in dem Abdruck von Luthers Brief vom 16. November 1545 an Nikolaus vom Amsdorf sichtbar. Nun sind nicht nur der u-Bogen, sondern sogar die beiden Punkte in Luthers Handschrift über dem u in »fuder« und »zu verdienen« weggefallen, aber über »frü« wiedergegeben. Das erweckt den Eindruck, daß Clemen die beiden Punkte über u nun wegließ, wo er sie nur für diakritische Zeichen zur Unterscheidung des u vom n hielt, aber abdruckte, wo er sie als Umlautskennzeichnung auffaßte.[27]

Die Umlautskennzeichnung hat aber ihre eigene Geschichte. Luther nahm sie ganz selten vor – und zwar mit übergeschriebenem e –, die Druckereien aber – sich darin voneinander unterscheidend – mehr oder weniger mit steigender Tendenz während Luthers Lebenszeit, ohne aber schon im Bibeldruck von 1545 jeden Umlaut von u mit ů anzuzeigen, nicht einmal immer bei demselben Wort, das an manchen Stellen mit Umlaut gesetzt ist.[28]

Was ergibt sich aus dem allem für künftige Editionen von Luthertexten? Sobald ein Herausgeber aufgrund eines diakritischen Zeichens in einer Lutherhandschrift sich entschieden hat, ob er u oder n setzen läßt, hat er die Information dieses diakritischen Zeichens bereits eingebracht, also gewissermaßen »mitgesetzt«. Daher ist es nicht erforderlich, es zusätzlich noch nachdrucken zu lassen, zumal die Kombination »ü« in frühneuhochdeutschen Texten leicht zu Mißverständnissen führt.[29]

26 Vgl. WA Br 3, 596, 71: »Martinus«; 595, 56; 596, 67 mit Martin Luther, 195 (143).

27 Vgl. WA Br 11, 215, 7. 12. 6 mit Martin Luther, 225 (171).

28 Sohrt: AaO, 106, der allerdings unzutreffend verallgemeinerte, die Umlautzeichen seien erst 1524 in den Druckereien aufgekommen; Fritz Haubold: Untersuchung über das Verhältnis der Originaldrucke der Wittenberger Hauptdrucker Lutherscher Schriften: Grunenberg, Lotter, Döring-Cranach und Lufft zu Luthers Druckmanuskripten. Borna-Leipzig 1914; Bach: AaO 1, 316-319; D. Martin Luther: Die gantze Heilige Schrift Deudsch. Wittenberg 1545. Letzte zu Luthers Lebzeiten erschienene Ausgabe/ hrsg. von Hans Volz unter Mitarbeit von Heinz Blanke; Textredaktion Friedrich Kur. M 1972, 293*.

29 Es ist also durchaus sachgemäß, daß die neue Textausgabe von Melanchthons Briefwechsel die beiden Punkte über dem u in keinem Fall wiedergeben wird; vgl. Melanchthons Briefwechsel. Bd. 1: Regesten 1-1109 (1514-1530) / bearb. von Heinz Scheible. S-Bad Cannstatt 1977, 36. Auch in diesem Fall hat Heinz Scheible aus den Fehlern der WA gelernt.

Worauf muß ein Benutzer der WA achten?

1. Wo ihm im Nachdruck einer Lutherhandschrift ein ü begegnet, hat er es mit einem von Luther durch ein diakritisches Zeichen markiertes u, nicht mit einem als Umlaut von u gekennzeichneten Buchstaben zu tun.

2. Wenn er auf ein ü im Nachdruck von Lutherdrucken stößt, kann es sich um drucktechnisch bedingte Veränderungen eines ů der Vorlage oder um ein ü aus der Vorlage handeln; denn manche Druckereien, so z. B. Augsburger, unterschieden zwischen ů und ü.[30]

3. Die Umlautskennzeichnungen bleiben in allen Lutherdrucken während der Lebenszeit ihres Autors unvollständig. Wer einen Luthertext so lesen möchte, wie Luther ihn selbst gesprochen hat, kann sich nicht nur an die Umlautsbezeichnungen halten, die in der WA abgedruckt sind, sondern muß sich gründlich mit der Verwendung der Umlaute in Luthers Sprache vertraut machen,[31] der Sünde sagte, obgleich dieses Wort in vielen Drucken seiner Schriften ohne Umlaut stand.[32]

30 Vgl. WA 50, 186f.

31 Hilfreich dafür ist Bach: AaO 1, 257-369.

32 Ebd 1, 321f.

Vier »apokryphe« Lutherworte und ihre Überlieferung

Von Uwe Czubatynski

Über die Form der hier edierten Aussprüche Luthers gilt festzuhalten: sie sind weder von Luther selbst aufgeschrieben worden, noch sind sie in den Tischredensammlungen aufgezeichnet. Die Existenz solcher »dicta« ist ja an sich nichts Außergewöhnliches; in einigen Fällen werden sie aus späterer Erinnerung aufgezeichnet worden sein. In unserem Falle sind die Worte zum Teil auch des öfteren zitiert worden, freilich ohne korrekten Rückgriff auf die primäre Quelle. Wenn hier der Versuch gemacht wird, die Überlieferung möglichst weit zurückzuverfolgen, so soll es zugleich eine Einladung sein, dasselbe bei möglicherweise auftauchenden weiteren Beispielen zu versuchen.[1]

Die gemeinsame Quelle der hier vorzustellenden vier Worte Luthers ist eine gedruckte Chronik der altmärkischen Stadt Gardelegen: Christoph Schultze: Auff= und Abnehmen der löblichen Stadt Gardelegen/ ... Stendal 1668.[2] Diese Chronik ist die heute älteste faßbare Form der Überlieferung; auch wenn Schultze es bei den Lutherworten nicht eigens vermerkt, sind wiederum die persönlichen Aufzeichnungen des Magisters Bartholomäus Rieseberg jun. seine Quelle gewesen, die er zweimal erwähnt.[3] Die Benutzung dieser Aufzeichnungen ist gerade für die Lutherworte gut zu erklären, denn zwei der Worte betreffen seinen Vater, Bartholomäus Rieseberg sen. (1492-1566), Reformator Garde-

1 Hingewiesen sei auf Luthers Ausspruch über seinen Freund Nikolaus Hausmann: »Was wir lehren, das lebt er«; siehe Oswald Gottlob SCHMIDT: Nicolaus Hausmann, der Freund Luther's: nach geschichtlichen Quellen dargestellt. L 1860, als Motto auf dem Titelblatt und Seite 5, wo Anm. 8 dazu bemerkt: »In Luther's Schriften findet sich der Ausspruch nirgends und hat sich demnach derselbe nur durch mündliche Ueberlieferung erhalten.« Derselbe Spruch wird auch – allerdings lateinisch – angeführt in REALENZYKLOPÄDIE FÜR PROTESTANTISCHE THEOLOGIE UND KIRCHE. 3. Aufl. Bd. 7. L 1899, 487,47: »Quod nos docemus, ille vivit.«

2 Christoph SCHULTZE: Auff- und Abnehmen der löblichen Stadt Gardelegen ... Stendal 1668. Benutzt wurde das Exemplar der Kirchenbibliothek Gardelegen; weitere Exemplare befinden sich in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden (H. urb. Germ. 577) und der Universitätsbibliothek Jena (4. Sax. IV, 11/6).

3 Ebd, Blatt a 3 und Seite 90f.

legens; eines betrifft Conrad Cordatus. Schultze schreibt über die Beziehungen beider: »Dieser Risebergius und D. Cordatus hatten gute Freundschafft mit einander und stete correspondentz.«[4] Die genannten Aufzeichnungen von Rieseberg jun. müssen aber leider als verloren gelten.[5]

I Ein Vergleich zwischen Bugenhagen und Cordatus

»... Cordatus war ein solcher alter und rechtschaffener Lutherischer Theologus, das D. Lutherus von ihm sagte: Wann er solte ins Feuer gehen / ginge D. Pommer wol mit biß ans Feuer / aber Cordatus ginge mit ihm biß ins Feuer / ...«[6]

Dieser Ausspruch ist nicht datierbar, auch wenn Schultze unmittelbar vorher die Berufung des Cordatus zum Superintendenten von Stendal, welche 1540 erfolgte, und die Auseinandersetzungen um die Einführung der märkischen Kirchenordnung erzählt. Wegen seines Inhaltes ist zu vermuten, daß der Spruch vielleicht noch in einer frühen Phase der Reformation entstanden ist, als sie in der Tat noch gefahrvoll war. Das Lutherwort als solches ist eine schöne und bildhafte Charakteristik von Bugenhagen und Cordatus; namentlich paßt es zu dem aus der Literatur ersichtlichen entschlossenen, ja heftigen Temperament des Cordatus. Es gibt keinen Grund, die Echtheit des Ausspruches zu bezweifeln. In der Literatur über Cordatus wird der Spruch mehrfach, aber meist in freier Wiedergabe, angeführt.[7]

4 Ebd, 90.

5 Vgl. Adolf Parisius: Bartholomäus Rieseberg, ein altmärkischer Stadtpfarrer der Reformationszeit. JBrKG 1 (1904), 236-263, wo Parisius bezeugt (237), lange vergeblich nach den Aufzeichnungen gesucht zu haben. Rieseberg jun. war seit 1563 Diakonus an St. Marien in Gardelegen, starb aber nur 8 Wochen nach seinem Vater am 6. Oktober 1566 an der Pest; vgl. Schultze: AaO, 81f.

6 Schultze: AaO, 90.

7 Johann Christoph und Bernhard Ludwig Bekmann: Historische Beschreibung der Chur und Mark Brandenburg. Bd. 2. B 1753, 36f (Buch 1, Kap. 2: Stendal); Ludwig Götze: Biographische Nachrichten über die Mitglieder des ehemaligen Consistoriums zu Stendal. Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie 14 (Salzwedel 1864), 85; H[ermann] Wrampelmeyer: Tagebuch über Dr. Martin Luther, geführt von Dr. Conrad Cordatus 1537. Halle 1885, 17; Julius Müller: Conrad Cordatus, der erste evangelische Superintendent in Stendal. Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen 14 (1917), 111-114; Gustav Hammann: Conrad Cordatus Leombachensis: sein Leben in Österreich. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 109 (1964), 250.

II Ein Wort zu Bartholomäus Rieseberg sen.

Zum Verständnis desselben muß hier die Vorgeschichte mitgeteilt werden, wie sie Schultze erzählt: Rieseberg war auf Luthers Empfehlung hin zu jener Zeit Kaplan in Schweinitz.[8]

»Allhier kam der vertriebene König aus Dennemarck[9] / der hörte jhm gerne zu / und gewan jhn sehr lieb / sagte / wann er wieder zum Regimente solte kommen / so wolte er sein Vater sein. (...) Als dieser König zu D. Luther kam / rühmte er den Capellan zu Schweinitz / gab ihm 10. fl. die solte er demselben von seinetwegen zustellen. Wie nun Riseberg zum Luthero kam / sprach der / es ist mir lieb / daß ich eurenthalben Ehre habe / so hat der König euch gerühmet / und dieses euch geschencket.«[10]

Auch dieses Wort wird in der Literatur dort zitiert, wo von der bewegten Lebensgeschichte Riesebergs berichtet wird.[11]

8 Etwa seit Herbst 1523; datiert sind nur die vorhergehenden Ereignisse: Am 12. Juni 1523 wurde Rieseberg im hessischen Immenhausen verhaftet und in Greffenstein gefangengehalten, 5 Wochen später floh er nach Wittenberg und wurde nach Schweinitz empfohlen; siehe Schultze: AaO 74f; vgl. ferner Otto Clemen: Der letzte katholische und der erste evangelische Pfarrer in Schweinitz. Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt 30 (1934), 91-95 ≙ ders.: Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte (1897-1944)/ hrsg. von Ernst Koch. Bd. 6. L 1985, 89-93. Entgegen der Annahme Clemens (ebd, 95/93) ist der 1526 erwähnte Prediger wohl Rieseberg (so auch Clemen WA Br 4, 135, Anm. 1). Luther bat am 23. November 1526 den Kurfürsten Johann, dem jetzigen Prediger in Schweinitz dort die Pfarre zu geben, wo bald nach dem 13. November der erste evangelische Pfarrer Dr. Lucas Jacobi verstorben war (WA Br 4, 135f [1053]). Rieseberg blieb aber offenbar nicht in Schweinitz, sondern ging nach Brehna (Kr. Bitterfeld) bei Halle und 1527 nach Seyda (Kr. Jessen); vgl. Karl Gottlob Dietmann: Die gesamte der ungeänderten Augsp. Confeßion zugethane Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen ... Bd. 4. Dresden 1755, 413-417, bes. 416.

9 Christian II. von Dänemark, der im April 1523 aus seinem Land fliehen mußte und von Friedrich I. abgelöst wurde. Er hielt sich wiederholt im Kurfürstentum Sachsen auf, z.B. 1524 und 1526; siehe Irmgard Höss: Georg Spalatin 1484-1525: ein Leben in der Zeit des Humanismus und der Reformation. 2., durchges. und erw. Aufl. Weimar 1989, 255f. Ansonsten suchte er Zuflucht bei dem brandenburgischen Kurfürsten Joachim I., der mit seiner Schwester Elisabeth verheiratet war.

10 Schultze: AaO, 75.

11 Bekmann: AaO, 20-24 (Buch 1, Kap. 4: Gardelegen); Parisius: AaO, 243 (unvollständig zitiert); Dietmann: AaO 4, 416.

III Ein Urteil über Landgraf Philipp von Hessen

Als Rieseberg sich 1523 in Immenhausen (Hessen) als Wanderprediger betätigte, kam es zum Konflikt mit der altgläubigen Geistlichkeit, so daß er letztlich auf Befehl des Landgrafen gefangengenommen wurde.[12] Als er seit 1527 Pfarrer in Seyda (Kr. Bitterfeld) war, erzählt Schultze, bemühte sich der Landgraf, sein Vorgehen von 1523 wieder gutzumachen:

»Allhier / nachdem der Land=Graff zu Hessen ihn ausgekundschafftet / und erkant / daß Ihm zu viel geschehen were / bekam er von dem Land=Graffen 5. fl. die er verdient hatte zu Immenhausen / und gnädige Briefe / wann ihm beliebe / solte er wieder kommen / die beste Pfarre in Cassel oder Immenhausen solte sein seyn. Er stellte es mit dem Herrn Luthero im Rath / der sagte / er solte bleiben / da er were / der Land=Graff were ein junger Herr[13] / er könte leicht anders Sinnes werden / also schlug ers ab.«[14]

IV Eine Befürwortung der brandenburgischen Kirchenordnung von 1540

»Doctor CORDATUS, als er zum Superintendenten der Altenmarck nach Stendel beruffen wurde / ging er zum Luthero / consulirte denselben / fragte unter andern wegen der Märckischen Kirchen=Ordnung / ob etwas drinnen zustraffen sey / und bekam zur antwort / nichtes verdamliches sey darinnen / das wider die rechte und reine Lehre lieffe. Cordatus, versetzte: Wie aber steht es umb den Hoffgang kan man den behalten? Darauff antwortete Lutherus: Ey / könnet ihr dem Churfürsten damit das Evangelium und das Wort Gottes reine behalten / hat er an einmahl nicht gnug / geht ihm zugefallen zwey oder drey mahl umb die Kirche. Dann es war grosse Freude zu Wittenberg / das der Churf. von Brandenburg die Evangelische Lehre hatte angenommen. Es hat auch Lutherus allen Predigern / die er in der Marck gesandt / zugeredet / und gerahtē das sie die Märckische Kirchen=Ordnung solten annehmen.«[15]

12 Schultze: AaO, 74.

13 Philipp wurde am 13. November 1504 geboren.

14 Schultze: AaO, 75.

15 Ebd, 90. Vgl. Luthers Brief vom 4. Dezember 1539 an Kurfürst Joachim II. (WA Br 8, 620-624 [3420]), in dem er sich kritisch zu Prozessionen äußert, und seinen Brief vom selben Tag an den Propst zu Berlin, Georg Buchholzer, mit den berühmten spöttischen Bemerkungen: Chorkutte und Prozessionen sind Adiaphora, man möge ruhig »der 3« anziehen, und »so gehet sieben mal mit herumb, Wie Josua mit den Kindern von Jsrael vmb Hiericho giengen« (625, 24. 28f [3421]).

Reich Gottes und Apokalyptik bei Thomas Müntzer*

Von Gottfried Seebaß

Daß Müntzers Denken und Verhalten mindestens vom »Prager Manifest« bis in den Bauernkrieg und sein Ende hinein apokalyptisch geprägt ist, hat man, seit es eine wissenschaftlich ernst zu nehmende Beschäftigung mit dem Werk des Allstedter Reformators gibt, immer wieder erkannt.[1] Neuerdings aber scheint

MSB Thomas Müntzer: Schriften und Briefe: kritische Gesamtausgabe/ unter Mitarbeit von Paul Kirn hrsg. von Günther Franz. GÜ 1968.

ThThM Der Theologe Thomas Müntzer: Untersuchungen zu seiner Entwicklung und Lehre/ hrsg. von Siegfried Bräuer und Helmar Junghans. B; GÖ 1989.

* Ursprünglich vorgesehen als Beitrag zu dem Sammelwerk ThThM, in dem dieses für Müntzer zentrale Thema nicht berücksichtigt wurde, weil der Beitrag aus persönlichen Gründen nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte; vgl. das Vorwort (ThThM, 5) sowie den berechtigten Hinweis von Bernhard Lohse: Thomas Müntzer, der Prophet mit dem Schwert. Lu 61 (1990), 1-20, bes. 15f, in seiner ausführlichen Würdigung; vorgetragen am 4. September 1989 im Augustinerkloster zu Erfurt auf der 18. Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung.

1 Im Blick darauf ist es einigermaßen überraschend, daß Wolfgang Ullmann neuerdings die Bedeutung der Apokalyptik für Müntzers Theologie bestreitet; vgl. ders.: Thomas Müntzer – Christ, Reformator, Revolutionär: sein Lebensweg in den Veränderungen der Reformationszeit. epd-Dokumentation 35 (1989), 1-12, bes. 9 und 11. Dem wurde allerdings noch auf dem Thomas-Müntzer-Kongreß des Bundes der Evangelischen Kirche in der DDR in Mühlhausen (8.-10. Juni 1989), vor dem Ullmann vorgetragen hatte, von Roland Hahn widersprochen; vgl. ders.: Ein sperriges Erbe – Kirche und SED im Jahr des Thomas-Müntzer-Jubiläums. epd-Dokumentation 35 (1989), 56-63, bes. 60f. Besonders erstaunlich, aber vielleicht auch erhellend für Ullmanns Auffassung ist der Satz: »Und selbst dort, wo Müntzer sich auf Daniel 7, Apokalypse 18 und 19 bezieht ... dienen auch diese Bibelstellen wieder nur, um zu erklären, daß die Gewalt an das gemeine Volk übergehe, weil Gott durch das Regiment Christi dafür sorgt, daß Babel, das Zerrbild aller Herrschaft, fällt und ›die Kreaturen frei werden‹.« Ullmann kann weder übersehen haben, daß sich der Fall der Herrschaft Babels eben auch durch die kriegerischen Vorgänge des Bauernkriegs vollziehen soll, noch daß dies von Müntzer als die Erfüllung apokalyptischer Weissagungen verstanden wird; vgl. seinen Brief an die Allstedter vom 26./27. April 1525 (MSB, 454f, bes. 455, 19-21 [75]). Offenbar ist für Ullmann jemand, der

vor allem Hans-Jürgen Goertz – wohl immer noch in Auseinandersetzung mit der These vom apokalyptischen Mordpropheten[2] – an der Frage nach dem Stellenwert der Apokalyptik für Müntzers Gedankenwelt besonders interessiert. Seine Grundthese lautet, daß Müntzer aufgrund seiner – von Goertz besonders herausgestellten – mystischen Geist- und Erlösungslehre zum Revolutionär geworden sei und daß dem apokalyptischen Moment nur begleitende und verstärkende Funktion dabei zukomme. Für ihn ist erwiesen, »daß der apokalyptische Gedanke nicht selbständig neben den mystischen tritt, er verbindet sich vielmehr mit diesem, ja mehr noch: er fügt sich diesem geradezu dienend ein«.[3] In der Auseinandersetzung mit Gottfried Maron[4] und vor allem mit Reinhard Schwarz[5] kommen Goertz geradezu kriegerische Visionen: Schwarz geht für ihn »sozusagen aufs Ganze, wenn er die Bastion der Geistlehre [in dieser Bastion dürfen wir Goertz vermuten] für die Apokalyptik stürmt; er

mit Hilfe apokalyptischer Traditionen die Ereignisse der eigenen Zeit als endzeitliche Erfüllung deutet, seinerseits kein Apokalyptiker mehr, insofern es für diesen gerade kennzeichnend ist, daß er angesichts einer noch nicht vorhandenen, sondern sehnlich erwarteten großen Umwälzung in »apokalyptischen Weissagungen« und »Epochenspekulationen« die sich dehnende Zeit zu überwinden versucht (so Ullmann aaO).

Dennoch bleibt aber von dem großen Einfluß der apokalyptischen Traditionen auf Müntzer zu sprechen. Und wenn in der Forschung von Müntzer als dem Apokalyptiker die Rede ist, so soll seine Theologie nicht als legitimer Ausdruck genuin apokalyptischen Denkens begriffen werden, wobei die Bestimmung dessen, was als Apokalyptik bezeichnet werden kann, in der exegetischen Forschung ja durchaus umstritten ist. Vielmehr wird lediglich behauptet, daß die apokalyptisch geprägten Traditionen der Heiligen Schriften für Müntzer – übrigens auch für Luther, wenn auch in anderer Weise – die Funktion hatten, die eigene Zeit verstehend zu deuten. In diesem Sinn also spreche ich nicht von dem »Apokalyptiker« Thomas Müntzer, wohl aber von der Bedeutung der Apokalyptik für seine Theologie.

2 Vgl. dazu Max Steinmetz: Das Müntzerbild von Martin Luther bis Friedrich Engels. B 1971. Dabei wären allerdings manche Aussagen von Steinmetz über die »Müntzer-Legende« noch einmal kritisch zu überprüfen. Für Melanchthons Äußerungen über Müntzer ist das jüngst durch Heinz Scheible erfolgt; vgl. ders.: Melanchthon, Storch und Müntzer. ARG 82 (1991), im Druck.

3 Hans-Jürgen Goertz: Thomas Müntzer: Mystiker, Apokalyptiker, Revolutionär. M 1989, 167.

4 Vgl. Gottfried Maron: Thomas Müntzer als Theologe des Gerichts: das »Urteil« – ein Schlüsselbegriff seines Denkens. ZKG 83 (1972), 195-225 ≙ Thomas Müntzer/ hrsg. von Abraham Friesen und Hans-Jürgen Goertz. DA 1978, 339-382.

5 Vgl. Reinhard Schwarz: Die apokalyptische Theologie Thomas Müntzers und der Taboriten. TÜ 1977. Die Arbeit von Schwarz ist so grundlegend, daß sie im folgenden nicht ständig zitiert, sondern ihre Kenntnis vorausgesetzt wird.

weiß, daß es nur so gelingen kann, die Dominanz der Apokalyptik zu erweisen«.[6] Nun ging es Schwarz in keiner Weise darum, die Apokalyptik zum zentralen und ausschließlichen Ausgangspunkt für die Erfassung von Müntzers Theologie zu erklären. Vielmehr stellte er ausdrücklich fest, es dürften bei diesem Unternehmen nicht »Einflüsse Luthers oder der Mystik oder der chiliastisch taboritischen Traditionen gegeneinander ausgespielt werden«.[7] Außerdem wies Schwarz am Ende seiner Arbeit darauf hin, daß die Überzeugung des schon vorhandenen Geistbesitzes Müntzer sehr deutlich von den Taboriten trenne.[8] Er könnte also von daher durchaus der These von Goertz zustimmen, »daß allein das im mystischen Prozeß erfahrene Heil das eschatologische Handeln motiviert und autorisiert«.[9] Nur ist damit noch nicht geklärt, ob Müntzer diese Heilserfahrung noch einmal im apokalyptischen Kontext verankerte, wie Schwarz – m. E. mit Recht – meint, oder nicht.

Tatsächlich hat Schwarz ja auch nur für die Apokalyptik versucht, was andere vor ihm für andere Bereiche der Theologie Müntzers ebenfalls getan haben: die oft fragmentarisch hinweisend andeutenden Bemerkungen in Müntzers Schriften durch Konfrontation mit anderen Traditionen zum Sprechen zu bringen und verständlich zu machen. Goertz tat das, indem er – m. E. viel zu weitgehend und manchmal irreführend – auf Traditionen der deutschen Mystik verwies,[10] Rolf Dismer versuchte aufgrund der enormen Masse der Schriftverweise Müntzers Gedankenwelt aus seinem Umgang mit der Bibel zu erhellen,[11] Wolfgang Ull-

6 Vgl. Hans-Jürgen Goertz: Das Bild Thomas Müntzers in Ost und West. Hannover 1988, 47.

7 Schwarz: Die apokalyptische Theologie ..., 125f.

8 Ebd, 126.

9 Hans-Jürgen Goertz: Der Mystiker mit dem Hammer: die theologische Begründung der Revolution bei Thomas Müntzer. KD 20 (1974), 23-53 ≙ Thomas Müntzer, 403-444; hier 51 ≙ 431f.

10 Vgl. Hans-Jürgen Goertz: Innere und äußere Ordnung in der Theologie Thomas Müntzers. Leiden 1967; zum gleichen Thema die weiterführende auch kritische Beobachtung von Reinhard Schwarz: Thomas Müntzer und die Mystik. In: ThThM, 283-301, sowie Max Steinmetz: Thomas Müntzer und die Mystik: quellenkritische Bemerkungen. In: Bauer, Reich und Reformation = Festschrift für Günther Franz zum 80. Geburtstag am 23. Mai 1982/ hrsg. von Peter Blickle. S 1982, 148-159.

11 Vgl. Rolf Dismer: Geschichte, Glaube, Revolution: zur Schriftauslegung Thomas Müntzers. HH 1974. (MS). – HH, theol. Diss. 1974. Zur gleichen Thematik vgl. Rudolf Mau: Müntzers Verständnis der Bibel. In: Thomas Müntzer: Anfragen an Theologie und Kirche/ hrsg. von Christoph Demke. B 1977, 21-44; in diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen Siegfried

mann hat verschiedentlich, und gelegentlich ein bißchen spekulativ, auf patristische Traditionen hingewiesen,[12] Ulrich Bubenheimer brachte neuerdings nachdrücklich, ohne mit allen seinen Vermutungen zu überzeugen, die humanistische Bildung des Stolbergers zur Sprache,[13] ich selbst habe versucht, Andeutungen Müntzers rückschließend von seinem Schüler Hans Hut aus zu erhellen.[14] Niemand kann ernsthaft bestreiten, daß wir Schwarz in dieser Beziehung diejenige Arbeit verdanken, die mit Abstand am tiefsten in Müntzers Apokalyptik und diese Seite seiner Theologie eindringt.[15] Daran ändern pau-

Reader: Thomas Müntzer als Bibelübersetzer. In: ThThM, 221-257; Günther Wartenberg: Auslegung der Heiligen Schrift bei Thomas Müntzer und Martin Luther. Standpunkt 17 (1989), 79-83.

12 Vgl. Wolfgang Ullmann: Ordo rerum: Müntzers Randbemerkungen zu Tertullian als Quelle für das Verständnis seiner Theologie. Theol. Versuche 7 (1976), 125-140; ders: Thomas Müntzers Kirchenväterstudien. In: ThThM, 329-358.

13 Vgl. Ulrich Bubenheimer: Thomas Müntzer und der Humanismus. In: ThThM, 302-328; jetzt überarbeitet, allerdings ohne genauen Hinweis auf den Ort der früheren Veröffentlichung, in: ders.: Thomas Müntzer: Herkunft und Bildung. Leiden 1989, 194-229.

14 Vgl. Gottfried Seebass: Müntzers Erbe: Leben, Werk und Theologie des Hans Hut. Theol. Habilitatonsschrift. Erlangen 1972 (MS), bes. 361f. 372f. 387. 415-417. 430. 432-448. Man kann wie Bubenheimer mit Recht fragen, ob nicht bei all dem der »Wittenberger Theologe« zu sehr in den Hintergrund getreten ist. Dabei darf allerdings die Vielfalt der in Wittenberg vertretenen theologischen Meinungen nicht einfach auf die dominierende Theologie Martin Luthers reduziert werden. Auch das hat Bubenheimer mit Recht hervorgehoben, vgl. Bubenheimer: Thomas Müntzer und der Humanismus, 233-236. Vgl. dazu Helmar Junghans: Thomas Müntzer als Wittenberger Theologe. In: ThThM, 258-282; zum Verhältnis Luthers und Müntzers zuletzt Gordon Rupp: »True history«: Martin Luther and Thomas Müntzer. In: History, society and the churches = Essays in honour of Owen Chadwick/ hrsg. von Derek Beales und Geoffrey Best. Cambridge 1985, 77-87; Abraham Friesen: Thomas Müntzer und Martin Luther. ARG 79 (1988), 59-88, sowie Paul Kuenning: Luther and Muntzer: contrasting theologies in regard to secular authority within the context of the German peasant revolt. Journal of church and state 29 (Waco, TX 1987), 305-321.

15 Die ältere Literatur zum Thema »Müntzer und die Apokalyptik« findet man bei Schwarz: Die apokalyptische Theologie ... Seither hat Hans-Ulrich Hofmann, leider zu wenig beachtet, nachgewiesen, daß Luther im Vergleich zu Müntzer der »bessere Apokalyptiker« gewesen sei (vgl. ders: Luther und die Johannes-Apokalypse: dargestellt im Rahmen der Auslegungsgeschichte des letzten Buches der Bibel und im Zusammenhang der theologischen Entwicklung des Reformators. TÜ 1982, 647-655). Er meinte damit allerdings, daß Luther den ursprünglichen Sinn jüdisch-christlicher Apokalyptik besser verstanden habe als Müntzer. Eher allgemeine Erwägungen zur Tradition jüdisch-christlicher Apokalyptik finden sich bei Max Steinmetz: Luther, Müntzer und die Bibel: Erwägungen zum Verhältnis der frühen Reformation zur

schale Bemerkungen von Goertz gegen die Schwarzschen Thesen und gegen Müntzers Chiliasmus nichts.[16] Denn was immer Müntzer als Ergebnis des Bauernaufstandes erwartete und wie immer er die apokalyptischen Texte des Alten und Neuen Testaments durch seine »Vergleichung« der Schrift verknüpfte[17] – er kann bei Frankenhausen nicht mit der letzten Auferstehung der Toten, dem Jüngsten Gericht und dem doppelten Ausgang der Heilsgeschichte, sondern nur mit dem Anbruch eines Reiches Christi und der Auserwählten auf Erden gerechnet haben.[18]

Apokalyptik. In: Martin Luther: Leben, Werk, Wirkung/ hrsg. von Günter Vogler ... 2. Aufl. B 1986, 147-167, bes. 151-157 und 163-167. Richard BAILAY hat in einem Beitrag in Auseinandersetzung mit Wolfgang Ullmann und vor allem Hans-Jürgen Goertz die Bedeutung der Apokalyptik für Müntzer hervorgehoben: »He [sc. Müntzer] integrated his mystical theology into an apocalyptic framework. Müntzer's basis for revolution did not develop from his theology of the ›inner word‹ but rather from his apocalyptic interpretation of scripture and of current events«; vgl. DERS.: The sixteenth century's apocalyptic heritage and Thomas Müntzer, in: The Mennonite quarterly review 57 (Goshen, Ind. 1983), 27-44, bes. 43. Viel weniger überzeugend nachgewiesen als diese – im grundsätzlichen schon bei Schwarz zu findende These – ist die Behauptung, daß die Schriften von Joachim von Fiore und der nachweislich von Müntzer gelesene Pseudo-joachitische Kommentar zu Jeremia bedeutenden Einfluß auf Müntzers Apokalyptik gehabt hätten. Daß Müntzer seine Kenntnis des »ewigen Evangeliums« von Joachim aus Sorge vor Verfolgung verheimlicht habe, will nicht überzeugen; vgl. ebd., 30-33. Eric W. Gritsch hat neuerdings noch einmal hervorgehoben, daß Müntzer von Anfang an überzeugt gewesen sei, in der Endzeit zu leben, und beschreibt im Anschluß daran – wie man es etwa auch schon bei Maron finden kann (vgl. Maron: Thomas Müntzer als Theologe des Gerichts, 211-224 ≙ 355-368) – Müntzer von Prag bis zum Bauernkrieg auf der Suche nach dem »revolutionären Subjekt« der erwarteten großen Veränderung der Welt. Hans-Jürgen Goertz hat die Entwicklung des apokalyptischen Einflusses auf Müntzer kurz gerafft dargestellt und kommt zu dem vorsichtiger als früher formulierten, aber von Schwarz her immer noch in Frage zu stellenden Ergebnis: »Die Apokalyptik prägte und gestaltete nicht das gesamte Denken Müntzers von Grund auf, wohl aber begleitete und verstärkte sie es. In diesem Sinn war Müntzer Mystiker und Apokalyptiker« (vgl. Goertz: Thomas Müntzer, 165-167).

16 Vgl. Goertz: Das Bild Thomas Müntzers ..., 46f.

17 Vgl. dazu: Reinhard SCHWARZ: Thomas Müntzers hermeneutisches Prinzip der Schriftvergleichung. LuJ 56 (1989), 11-25; zur Nachwirkung bei Hans Denck und Hans Hut vgl. Seebaß: Müntzers Erbe, 451-454. Auch Sebastian Franck wäre zu berücksichtigen; vgl. dazu: Horst WEIGELT: Sebastian Franck und die lutherische Reformation. GÜ 1972, 48f.

18 Gerade das, was Hans Hut in seinen Aussagen über Müntzers Äußerungen vor der Schlacht von Frankenhausen mitteilt, zeigt deutlich, daß eben nicht an das Jüngste Gericht und das Weltende, sondern an die Reinigung der Welt von den Gottlosen mit Christi Hilfe, also doch wohl an eine erneuerte Christenheit auf Erden gedacht ist; vgl. Huts Aussagen in Augsburg am

Man kann allerdings fragen, ob bei Schwarz nicht auch jene Gefahr auftritt, der alle anderen von mir genannten Versuche, Müntzers oft enigmatische Ausführungen zu verstehen, ausgesetzt waren und vielleicht auch zu erliegen drohten: daß nämlich durch die minutiöse Erhellung von nur eben gegebenen Anspielungen – so notwendig sie zum Verständnis sind – der Stellenwert der einzelnen Aussagen oder Andeutungen im Gesamten des Müntzerschen Werkes überzogen wird. Was für ihn im Mittelpunkt oder am Rande steht, kann bei solchen Deutungen nur zu leicht verschoben werden, selbst wenn wir in Rechnung stellen müssen, daß uns die überlieferten Quellen in ihrer durchgehend situativen Bedingtheit auch nicht unbedingt Aufschluß über die tatsächliche Gewichtung der verschiedenen Momente in Müntzers Denken zu geben vermögen. Aufgrund seiner eigenen Aussage ist zu vermuten, daß er manche Aspekte seiner Lehre vielleicht doch im Blick auf den Vorwurf der Schwärmerei zurückgedrängt hat.[19]

Um dieser Problemlage gerecht zu werden, versuche ich zunächst – gerade auch unter Berücksichtigung des im gestellten Thema genannten Begriffs des Reiches Gottes – noch einmal den engen Zusammenhang von individueller Heilserfahrung und umfassender Heilserwartung bei Müntzer zu zeigen, wende mich dann seinem Verständnis der eigenen Gegenwart und schließlich Müntzers Zukunftserwartung zu.

I Der Zusammenhang zwischen dem Reich Gottes im einzelnen und in der Welt

Den Begriff »Reich Gottes« oder »Reich Christi« gebraucht Müntzer nicht oft.[20] Am häufigsten begegnet er in den liturgischen Schriften, in Übersetzungen biblischer Texte (vor allem der Psalmen), im Vaterunser und im Glaubensbe-

26. November 1527, gedruckt bei Joseph Edmund JÖRG: Deutschland in der Revolutionsperiode von 1522-1526. FR 1851, 737-739.

19 So in Hinsicht auf seine Lehre von der Ordnung Gottes und die Möglichkeit, die Notwendigkeit des Leidens für die Erlösung aus der natürlichen Erfahrung zu erweisen; vgl. MSB, 314, 1-36.

20 Ich habe Herrn Kollegen Hans Otto Spillmann, Gesamthochschule Kassel, dafür zu danken, daß er im Blick auf die von Herrn Kollegen Eike Wolgast, Heidelberg, und mir geplante Neuedition der Schriften Müntzers großzügig eine Kopie der von ihm erstellten Wortkonkordanz zu MSB (mit Ausnahme der Teile III-V) gestattete.

kenntnis, wird aber auch an anderen Stellen durch die Aufnahme oder Anspielung auf biblische Texte veranlaßt.[21] Obwohl der Terminus bei Müntzer also insgesamt selten vorkommt, beschränkt er sich doch nicht auf eine Bedeutung, sondern kann durchaus unterschiedliche Färbungen annehmen.

Einmal spricht Müntzer vom »rechten Reich der Himmel«, meint aber damit keineswegs das endzeitliche Reich Gottes, sondern dessen Wirkungen im einzelnen Gläubigen, nachdem dieser den für die Entstehung des wahren Glaubens notwendigen Leidensprozeß durchlaufen hat.[22] An das endzeitliche Reich Christi aber denkt Müntzer, wenn er behauptet, daß das Reich dieser Welt Christus, bzw. seinen Auserwählten gehöre.[23] Beide Aspekte, nämlich die im Menschen selbst zu verwirklichende Gottes- und Christusherrschaft und das endzeitliche Kommen des Reiches Gottes, finden sich zusammengehalten, wo Müntzer vom »Regiment« Gottes oder Christi spricht – auch dies wird nicht klar unterschieden, sondern wechselweise gebraucht. Besonders deutlich wird dies in seinem Brief an die Stolberger 1523: »... wu keyn armuth des geysts ist, do kan auch das regiment Christi nyt auffgehen. Wan es abber yn unzurbrochen menschen angheet, so gehet es gewyßlich widder unter. Das rechte regeren Christi mus volzogen werden nach aller entplossung der zyrde der werlt, dan kumpt der Herre unde regert unde stösth dye tyrannen zu bodem.«[24]

Dabei ist nicht zu übersehen, daß für Müntzer in der Kirche, der Christenheit, das Regiment Christi eigentlich schon jetzt verwirklicht sein sollte. Aber die Kirche ist seit dem Tod der Apostelschüler von ihrer ursprünglichen Reinheit abgewichen, weil sie sich in äußerlicher Zeremonialfrömmigkeit erschöpfte und in der Abkehr vom leidenden Christus den Christenstand mit Wohlleben verbinden zu können glaubte. Und gegenwärtig verhindern die Pfaffen und Schriftgelehrten – reformatorische wie altgläubige – und das weltlich-verkehrte, herodianische Regiment der gottlosen Tyrannen die Herrschaft Christi.[25] Jetzt aber, am Ende der Zeit, das ist Müntzers Überzeugung, wird sie ganz unumstößlich aufgerichtet werden.[26] So zeigt sich schon in der Verwendung der

21 Vgl. MSB, 41,8; 54,19; 53,1; 65,13; 75,12; 228,18; 301,21.
22 Vgl. MSB, 302,8-30.
23 Vgl. MSB, 463,13 (84) und 505,3.
24 MSB, 21,4-9.
25 Vgl. MSB, 23,1; 183,3-6; 288,38; 283,3-30; 284,32 - 285,3; 402,28 - 403,2 (49).
26 Vgl. MSB, 23,30-32.

die Herrschaft Gottes und Christi kennzeichnenden Begriffe, daß für Müntzer Soteriologie und Apokalyptik, Neuwerdung des Menschen und Neuwerdung der Welt ganz eng zusammengehören.

Belegt wird dies noch einmal besonders deutlich in der Auslegung des 19. Psalms, die Müntzer im Mai 1524 für Christoph Meinhard niederschrieb. Zunächst nimmt er die von ihm erwartete große Veränderung der Welt in den Blick, wenn er sagt: »Es scheynt, wie die gottlosen ewig solten das regiment behalten, aber der breutgam kummet aus der schlaffkamer wie ein gewaltiger, ... Da hat der HERRE« – Müntzer baut nun in der Weise, wie er oft ohne Übergang biblische Texte miteinander verbindet, die Geschichte der Sturmstillung ein – »ia yn dem schifflein geschlaffen, das der stormwynd der frechen gottlosen das schyffleyn ganz schier zu bodem geworfen hette.« Dann aber führt Müntzer das Bild nicht konsequent durch, spricht also nicht davon, daß der kommende Christus die Gottlosen vernichten werde, sondern verengt den Blick auf das Kommen Christi zum einzelnen im Glauben, wenn er fortfährt: »Do steht der breutgam auf von seyner schlaffkamer, wenn man die stimme des warhaftigen besitzers yn der sele horet, Johan. III. Darnach frawen sich alle auserweleten mit Jhesu, sagen Luce am XII: ›Ich mus mit eyner andern taufe ubergossen werden denn mit der taufe Johannis, ...‹« – nämlich mit der Leidensanstelle der Wassertaufe.[27]

Eine ganz ähnliche Überlagerung und Verbindung zweier Blickrichtungen finden wir bei Müntzer auch in seiner Auslegung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen, das er oft mit dem vom vierfachen Ackerfeld verbindet. Darauf hat schon Dismer zu Recht aufmerksam gemacht: In der »Ernte« am Ende der Zeit, die jetzt – wie Müntzer überzeugt ist – unmittelbar bevorsteht, muß das Unkraut, müssen die Gottlosen vernichtet werden. Aber ganz ebenso muß sich der Mensch von Gott durch das Werk des Leidens das Unkraut, die Dornen und Disteln, die Kornrosen und blauen Blümelein des Unglaubens und des gedichteten Glaubens, der Lüste und der Welthingabe herausreißen lassen.[28]

Noch an anderer Stelle läßt sich diese Entsprechung innerlicher Neuwerdung des Menschen und Anbruch des Reiches Gottes in der Welt bei Müntzer greifen. Er betont nämlich wieder und wieder, daß das Leid, das der Mensch als gottge-

27 MSB, 402, 31 - 403, 10 (49).
28 Vgl. Dismer: AaO, 93-105.

wolltes und -gewirktes in der Vernichtung seines Unglaubens und der Loslösung seiner Bindungen an die Kreaturen, an diese Welt, auf sich nehmen muß, ungleich geringer ist und vor dem Leid bewahrt, das den Verdammten durch den Satan bereitet werden wird.[29] Das auf dem Weg zum wahren Glauben zu erduldende Leid ist Gottes gnädige Zuchtrute, das bei der endgültigen Scheidung für die Gottlosen folgende Leid das seines Grimmes. Man darf deswegen m.E. im Sinne Müntzers den Prozeß der Neuwerdung und Veränderung des einzelnen durchaus dem der Neuwerdung der Christenheit und der Welt parallelisieren. So wie Gott erst auf dem tiefsten Punkt des Leidens, der völligen Gottesverlassenheit, den Menschen tröstet und zum Glauben finden läßt, so wird die Welt erst, wenn der Abfall der Christenheit besonders manifest geworden ist, durch das Gericht über die Gottlosen neu werden, dann nämlich, wenn Gott die gottlosen Schriftgelehrten und ausbeuterisch-unterdrückenden Tyrannen vernichtet.

Es sieht so aus, als habe Müntzer ursprünglich die Bekehrung und Sammlung der Auserwählten als Voraussetzung der endzeitlichen Wende verstanden und erst mit der »Ausgedrückten Entblößung des falschen Glaubens der ungetreuen Welt« und im Bauernkrieg den Gedanken gefaßt, die Neuwerdung der Christenheit in der Veränderung der derzeitigen Strukturen sei die Voraussetzung für das Neuwerden des einzelnen.[30] Tatsächlich aber gehören für ihn die Trennung von Gottlosen und Auserwählten, die nach Müntzer der rechte Prediger durch sein Wirken im Blick auf einzelne oder Gemeinden vollzieht, und die allgemeine endzeitliche Scheidung der Frommen von den Gottlosen mindestens seit dem »Prager Manifest« ganz eng zusammen. Deswegen kann Müntzer sich selbst und alle rechten Prediger als die Engel verstehen, die in der Aufdeckung und Verdammung der Gottlosen als scharfe Sichel das Unkraut schneiden.[31] Doch ist die Aufgabe nicht auf die Prediger beschränkt: Auch die sächsischen Fürsten, die er zur Vernichtung der Gottlosen auffordert, können als die das Unkraut ausraufenden Engel das Kommen des Reiches Gottes einleiten.[32] Das Wirken Gottes durch den rechten Prediger und das, zu dem die Fürsten angehalten

29 Vgl. MSB, 384,19f (34); 409,10-14 (53); 414,9-11 (55); 418,13-17 (57); 426,33 - 427,2 (61); 434,14f (66); 454,6-8 (75); 448,27f (70); 468,22-24 (88).
30 Vgl. MSB, 275,23-34; 285,25-28; 455,16-21 (75).
31 Vgl. MSB, 289,25 - 290,3; 494,8-10; 504,12-22; 388,3-6 (38); 307,13-20.
32 Vgl. MSB, 261,28 - 262,4.

werden und das Müntzer später durch die Bauern sich vollziehen sieht, gehören als das gleiche endzeitliche Handeln Gottes zusammen.

Erst diese enge Verbindung macht auch verständlich, warum sich bei Müntzer so gut wie keine Aussagen über den erneuerten Zustand der Welt und der Christenheit finden. Sie fehlen nämlich (in deutlichem Unterschied zu Kaspar von Schwenckfeld, der ja eine durchaus ähnliche Soteriologie vertritt) auch in Hinsicht auf den erneuerten einzelnen. Wie Müntzer sich, was den einzelnen angeht, fast ausschließlich auf den Leidensprozeß konzentriert, durch den der Unglaube offenbart und letztlich die rechte Schöpfungsordnung zwischen Gott, Mensch und Welt wiederhergestellt wird, so ist er im Blick auf die Überwindung der verdorbenen, abgefallenen Welt ausschließlich am Gericht über die Gottlosen interessiert. Aller Nachdruck liegt bei ihm auf dem, was dem Reich Gottes vorausgeht und ihm den Weg bereitet. Insofern muß klar gesagt werden, daß wir das eigene Interesse Müntzers verlassen, wenn wir nach dem fragen, was jener Scheidung folgt.

II Das Verständnis der eigenen Zeit im Horizont des Kommenden

Auch in dieser Form erhält Müntzers Endzeiterwartung grundlegende Bedeutung für seine Theologie, weil er nämlich die eigene Gegenwart unmittelbar von dieser Endzeiterwartung bestimmt sieht.

Im Blick auf die Gegenwart und seine eigene Aufgabe ist Müntzer davon überzeugt, daß jetzt die Zeit der anbrechenden Klarheit und Klärung gekommen sei. Dabei geht es nicht etwa gleich um das »Gericht« oder gar das Jüngste Gericht, sondern zunächst einmal um saubere Trennung. Denn das ist für Müntzer ja eben der Hauptschaden der Kirche, daß da keine »Episkopie« stattfindet, daß »do kein auffangesichte der kyrchen mehr ist. Denn es ist niemant do, der die gutigen absunderte von dem frischen hauffen, der unbekanth ist«,[33] eben von denjenigen, von denen auch der Herr sagt, daß er sie nicht kenne.[34] Müntzer nimmt die alttestamentliche Gottesrede über den Zustand seines Volkes auf, wenn er beklagt, daß es in der Kirche »keynn erkentnuß des spittalischen unde gesunden« gebe – eine Klage, die im Blick auf manche Erscheinun-

33 MSB, 501, 11-13. Im Unterschied zu der von Franz gewählten Schreibung muß »auffangesichte« als ein Wort wiedergegeben werden, damit das Gemeinte deutlich wird.

34 Vgl. Mt 25, 12; Lk 13, 25; Mt 7, 23.

gen in Kirche und Theologie vielleicht für manchen auch heute naheliegt: »... inter lepram et sanitatem non iudicant«.[35] Obwohl die Gemeinde nach der Anweisung Christi in Mt 7,15-22 zwischen den rechten und falschen Propheten, den guten und schlechten Bäumen unterscheiden soll, geschieht das nicht.[36] Weil die Prediger nicht mit dem lebendigen Wort Gottes die Schafe weiden, gilt: »Impios ab electis non seperant [!]«[37] Ja, was noch schlimmer ist, sie behaupten sogar, daß eine solche Unterscheidung und Trennung gar nicht möglich sei. Sie »sprechen auß dem bart, die vilglaubertgen leut: Es kan niemant wissen, wer auserwelt oder verdampt sey.« Und mit der Unterscheidung der sichtbaren und unsichtbaren Kirche und ihrer Auffassung als corpus permixtum verteidigen sie geradezu die »Gottlosen« in der Kirche.[38] Deswegen ist es für Müntzer auch nicht erstaunlich, »das nicht vast grosser unterscheyd unter euch [sc. den Auserwählten] und dem unkraut zu mercken ist«,[39] und »das lon und die außbeuthe der faulen außerwelten ... schier gleich dem teil der vordampten« ist.[40] Paulus jedenfalls habe mit 2 K 3 einen deutlichen Unterschied »under den auserwelten unde verdampten« vollzogen.[41] Und tatsächlich bewirkt für Müntzer nur das »ein rechte christliche kirche, die gottlosen von den außerwelten zů sůndern«.[42]

Müntzer hat wohl von Anfang an, mindestens aber seit dem »Prager Manifest«, in der Erwartung einer nahen, allgemeinen Scheidung der Auserwählten von den Gottlosen und dem Anbruch des chiliastisch gedachten Reiches Christi gelebt. Zwar hat er nie direkt von der Erwartung eines tausendjährigen Reiches gesprochen, aber sowohl seine Gerichtsvorstellung, die nicht auf das Jüngste Gericht bezogen werden kann, wie auch der Inhalt seiner unten darzulegenden Zukunftshoffnungen sprechen deutlich für eine »chiliastische« Erwartung. Diese Naherwartung scheint aber bei ihm in dem Maße gesteigert worden zu

35 MSB, 501,13f; 508,21f.
36 Vgl. MSB, 293,27-34.
37 MSB, 508,22; 501,14f.
38 Vgl. MSB, 290,10-25.
39 MSB, 226,6f.
40 MSB, 23,3-5.
41 Vgl. MSB, 498,15-18.
42 MSB, 310,20-23.

sein, in dem er zeitgeschichtliche Ereignisse und biblische Voraussetzungen aufeinander bezog und dabei deren Erfüllung konstatierte.[43]

Es gibt eine große Zahl von biblischen Texten, die für Müntzer nicht nur auf die Endzeit deuteten, sondern die er auch bereits als eingetroffen betrachtete. In diesem Zusammenhang ist auf Joel 2,28f (3,1f) und die endzeitliche Geistausgießung hinzuweisen, jene Stelle, auf die Müntzer im »Prager Manifest« anspielte[44] und die er, wie die Fürstenpredigt beweist, als eschatologische Weissagung als erfüllt ansah.[45] Dazu mögen Erfahrungen mit Laien, die Müntzer – teilweise wohl auch aufgrund ihrer Zustimmung zu seiner Predigt – als geistbegabt verstand, beigetragen haben.[46]

Aber auch die in der Matthäischen Apokalypse genannten Vorzeichen glaubte Müntzer weithin in den Ereignissen der eigenen Zeit gegeben. Daß er mit seiner Predigt auf keine stärkere Resonanz traf,[47] obwohl er so eindrückliche Worte fand, konnte er unter Hinweis auf Mt 24,4f damit erklären, daß sich der Teufel und seine Diener so verstellen könnten, daß auch die Auserwählten verführt würden.[48] Unter Rückgriff auf Mt 24,14f äußerte er 1521, daß jetzt die Zeit des Antichristen – das muß nicht heißen: der Antichrist! – da sei, weil das Evangelium in aller Welt gepredigt werde;[49] 1523 aber identifizierte er dann die reformatorische Lehre von der christlichen Freiheit um Christi willen als jenen »Greuel der Verwüstung«, von dem in Mt 24,15 die Rede ist[50] und sprach in der »Deutsch-evangelischen Messe« vom »enthichristischen regiment der gotlosen«.[51] Mit Andreas Bodenstein aus Karlstadt war er der Überzeugung, daß sich

43 Das entspricht jener Bestätigung der Müntzerschen Leidenstheologie, die er im eigenen Erleben finden konnte. Es handelt sich bei der Verbindung von Soteriologie und Apokalyptik also gleichermaßen um existentielle Theologie.

44 Vgl. MSB, 501,17.

45 Vgl. MSB, 255,10-22.

46 Zu denken ist dabei vielleicht vor allem an die Beziehungen zwischen Müntzer und den »Zwickauer Propheten«; vgl. dazu Siegfried Hoyer: Die Zwickauer Storchianer – Vorläufer der Täufer. Jahrbuch für Regionalgeschichte 13 (1986), 60-78; insgesamt zu Müntzers Zeit in Zwickau Helmut Bräuer: Thomas Müntzer & die Zwickauer: zum Wirken Thomas Müntzers in Zwickau 1520-1521. Karl-Marx-Stadt 1989.

47 Vgl. MSB, 294,1 - 296,4, wo sich offenbar eigene Erfahrungen niederschlagen.

48 Vgl. MSB, 242,23 - 243,1.

49 Vgl. MSB, 373,4-7 (25).

50 Vgl. MSB, 227,4f.

51 MSB, 183,5.

dort, wo man altgläubige Transsubstantionslehre und das lutherische Verständnis der Realpräsenz vertrete, das Kommen jener falschen Propheten ereigne, die nach Mt 24, 26 das Kommen Christi vor seiner Wiederkunft für die verschiedensten Orte ankündigen würden.[52] Das feindselige Verhalten altgläubiger und reformatorischer Fürsten gegen seine Anhänger und ihre Verfolgung deutete er als die in Mt 24, 9. 21 f geweissagte »Trübsal« der Frommen und wartete auf die verheißene »Verkürzung dieser Tage«.[53] In denselben Ereignissen, vor allem in den Auseinandersetzungen um die Sangerhäuser Müntzeranhänger und im Überfall Friedrich von Witzlebens auf den Ort Schönwerda, fand er gleichzeitig auch die Erfüllung von Ap 6, 2-4, nämlich die Aufhebung des Friedens durch die Tyrannen.[54]

Abgesehen von diesen Stellen hat schon Dismer herausgearbeitet, daß Müntzer vor allem bei Pfaffen und Schriftgelehrten sowie Tyrannen, also eben bei den Gottlosen,[55] den Lebenswandel derer erkannte, die Paulus als die Verführer in den »letzten Zeiten« in 2 T 3, 2-5 gebrandmarkt hatte.[56]

Würde man die Schriften Müntzers systematisch durchgehen, so ließen sich für diese gegenseitige Bestätigung apokalyptisch gedeuteter Schriften und geschichtlicher Erfahrung eine Fülle weiterer Belege bringen. Sie kulminiert dann in der Zeit des Bauernkrieges, den Müntzer unter Heranziehung stets der gleichen prophetischen und apokalyptischen Bibelstellen als die von Gott selbst heraufgeführte Vernichtung der Gottlosen und den allgemeinen Anbruch der Herrschaft Christi verstand.[57] Dabei ist festzuhalten, daß Müntzer aufgrund der globalen Ziele der südwestdeutschen Bauern – Gottes Ehre und Wort, gemeiner Nutzen und brüderliche Liebe – durchaus bestimmte Gründe dafür hatte, in den Bauern die von Gott erwählten Werkzeuge zur Heraufführung seines Reiches zu sehen. Auch der südwestdeutsche Bauernkrieg war ja nicht nur soziale Revolu-

52 Vgl. MSB, 245, 15-18.

53 Vgl. MSB, 283, 3-30.

54 Vgl. MSB, 397, 2f (45); 417, 13-16; 417, 21f; 417, 33 - 418, 1 (57); 420, 22-28 (58); 421, 21-24 (59).

55 Zur inhaltlichen Bestimmung dieses Begriffs, der eben nur diejenigen meint, die sich ausdrücklich von Müntzer distanziert und gegen ihn gewendet haben, vgl. die Zusammenfassung der Dissertation von Michael Müller: Die Gottlosen bei Thomas Müntzer mit einem Vergleich zu Martin Luther. LuJ 46 (1979), 97-119.

56 Vgl. Dismer: AaO, 107-109.

57 Vgl. MSB, 455, 19-21 (75); 468, 28-31 (88); 469, 11 - 470, 8 (89); 471, 15-24 (91).

tion, sondern wollte eine christliche Gesamtgesellschaft – wenn auch anders verstanden als bei Müntzer – verwirklichen.[58]

Der in diesem Geschehen sich endgültig vollziehenden, endzeitlichen Scheidung der Auserwählten von den Gottlosen wollte Müntzer selbst von Anfang an dienen mit seiner Verkündigung, mit seinen liturgischen Schriften, mit dem Aufruf an die sächsischen Fürsten, mit seinen Bundesschlüssen und schließlich mit seinem Einsatz im Bauernkrieg. Es ist daher nur konsequent, daß er auch das eigene Wirken in das eschatologische Handeln Gottes eingebunden sah. Deswegen verstand er sich selbst als rechten Bußprediger wie der Täufer Johannes und als Vorläufer des kommenden Christus.[59] Deswegen identifizierte er sich mindestens indirekt mit dem Propheten Elia[60] und als den Daniel der sächsischen Fürsten.[61] Es ist daher auch keineswegs auszuschließen, daß die Deutung der beiden Propheten aus Ap 11 auf Heinrich Pfeiffer und Thomas Müntzer nicht erst aufgrund der Umstände nach ihrer Hinrichtung aufgekommen, sondern möglicherweise noch von Müntzer selbst durch irgendwelche Hinweise vorbereitet worden ist.[62] Jedenfalls kann das apokalyptisch-endzeitliche Selbstverständnis Müntzers, das trotz der Ausführungen Marons noch keineswegs umfassend erarbeitet worden ist,[63] im Zusammenhang der von ihm endzeitlich verstandenen Gegenwart nicht geleugnet werden.

III Die erwartete Zukunft

Was Müntzer für die Zukunft erwartet, kann von ihm unterschiedlich formuliert werden, meint aber letztlich zusammengefaßt immer ein und dasselbe: die

58 Darauf muß man, glaube ich, im Blick auf neuere Äußerungen, die Müntzer seiner apokalyptischen Interpretation des Bauernkrieges wegen zu scharf von den südwest- und mitteldeutschen aufständischen Bauern trennen wollen (vgl. z.B. Eike Wolgast: Die Obrigkeits- und Widerstandslehre Thomas Müntzers. In: ThThM, 195-220, bes. 210) hinweisen. Zu den Programmen und Zielen des Bauernkrieges vgl. Peter Blickle: Gemeindereformation: die Menschen des 16. Jahrhunderts auf dem Weg zum Heil. M 1985, 68-76; Gottfried Seebass: Artikelbrief, Bundesordnung und Verfassungsentwurf. HD 1988, 108-143.

59 Vgl. MSB, 296,27 - 297,3; 306,28-31; 424,29 - 425,3 (61).

60 Vgl. MSB, 300,14-20; 322,5-7.

61 Vgl. MSB, 262,28-32.

62 Vgl. dazu Seebaß: Müntzers Erbe, 187-191.

63 Vgl. Maron: Thomas Müntzer als Theologe des Gerichts, 202-205 ≙ 346-348; außerdem Lohse: Thomas Müntzer, ..., 16-20.

Herrschaft Christi und seiner Auserwählten. Im »Prager Manifest« rechnet er damit, daß in Böhmen die »new apostolische kirche angehen« werde, um sich »darnach uberall« auszubreiten.[64] Dabei ist selbstverständlich nicht nur an eine Kirchenreform, sondern an eine gesellschaftliche Gesamtreform gedacht, wie die Fürstenpredigt ganz deutlich vor Augen führt: Müntzer ist der Überzeugung, daß der in der Vision von Dn 2 erwähnte, »ohne Hände losgerissene Stein«, eben Christus, zur Zeit seines Erdenlebens zwar klein und verächtlich, war,[65] daß er aber inzwischen groß geworden ist und die Welt »erfullen und voll, voll machen« wird.[66] Dieser Stein wird nach Dn 2, 34f das Ende des jetzt noch bestehenden fünften Reiches der Welt herbeiführen und es zerschmettern.[67] Damit wird eine »treffliche unuberwintliche zukůnfftige reformation« verbunden sein, die sich schon jetzt ankündigt.[68] Es geht für ihn also um eine grundsätzliche »voranderung der welt«, die unmittelbar »itzt vor der thor« steht.[69] Sagt doch Ap 11, 15-17, »das das reych dieser welt soll Christo zustendigk sein« und »Der wil das regiment selbern haben, dem alle gewalt ist gegeben im hymmel und auff erden«.[70]

Damit meint Müntzer allerdings sicher nicht, daß Christus unmittelbar vom Himmel herab herrschen werde, sondern daß nach Dn 7, 26f »das Reich, Gewalt und Macht unter dem Himmel dem heiligen Volk des Höchsten gegeben wird«. Die von Müntzer im »Prager Manifest« und später in der Auseinandersetzung mit den Fürsten seit 1523 wiederholt zitierte Stelle zeigt, daß auch in Hinsicht auf das endzeitliche Herrschen Christi das Haupt mit den Gliedern – wie auch sonst für Müntzer – verbunden gesehen werden muß, und spricht damit für eine chiliastisch gedachte Herrschaft Christi.[71] Gleichzeitig qualifiziert sie das Volk oder die Gemeinde, von denen Müntzer im Blick auf diese Stelle sprechen kann, als die Auserwählten oder vorsichtiger als die potentiell Auserwählten. Darauf ist noch an anderer Stelle zurückzukommen.

64 Vgl. MSB, 494, 16-18; Zitat: 504, 30f ≙ 510, 19f.
65 Vgl. MSB, 244, 24 - 245, 5.
66 MSB, 243, 17f; vgl. 256, 20f.
67 Vgl. MSB, 255, 28 - 256, 9.
68 Vgl. MSB, 255, 24f.
69 MSB, 420, 26f (58); vgl. 255, 17 und 422, 2f (59).
70 MSB, 463, 13 (84); 263, 6f.
71 Vgl. Schwarz: Die apokalyptische Theologie ..., 89-93. 96.

Was die Herrschaft Christi und seiner Auserwählten inhaltlich charakterisiert, hat Müntzer nicht direkt ausgeführt, wie er ja auch das neue Leben aus einem rechten Glauben heraus nirgends eingehend behandelt. Es läßt sich aber doch indirekt aus dem erschließen, was er über den Zustand der gefallenen Welt und der verdorbenen Christenheit zu sagen wußte. Vor allem an dieser Stelle kommt deshalb jener Zusammenhang von Soteriologie und Apokalyptik zum Tragen, auf den Goertz mit der Entsprechung von innerer und äußerer Ordnung und mit dem bei Müntzer vorliegenden Zusammenhang von Mystik und Revolution aufmerksam gemacht hat.[72] Zur Charakterisierung der Christusherrschaft ergeben sich dann im wesentlichen vier große Komplexe, von denen sich die ersten drei unmittelbar als Leben in der von Adam aufgehobenen, von Christus aber wiederhergestellten erneuerten Schöpfungsordnung darstellen.

Zum ersten geht es Müntzer um die Aufhebung der Herrschaft des Menschen über den Menschen, soweit diese die Herrschaft Gottes verdunkelt und im Menschen »Kreaturenfurcht« hervorruft. In immer neuen Wendungen insistiert er darauf, daß die »Furcht Gottes«[73] »muß reine sein on alle menschen- oder creaturenforcht«.[74] Wer sich vor Gott fürchtet, wird sich nicht mehr vor »losen untůchtigen menschen entsetzen«.[75] Darum die Mahnung: »Forchtet euch vor Gott euerm herren allein, dann wyrt die forcht reyne«,[76] denn ihn allein muß man »uber alle creaturen in hymmel und auf erden furchten«.[77] So wenig, wie man nach Mt 6,24 zwei Herren dienen kann, »so wenig mag man auch Gott und creaturen seliglich fůrchten«.[78] Die von Müntzer immer wieder kritisierte, auf Menschen und Irdisches gerichtete Anbetung weicht also der alleinigen Verehrung Gottes und Christi[79]: Das hat für Müntzer seit den Allstedter Auseinandersetzungen mit den Fürsten ganz konkrete Auswirkungen im gesellschaftlichen Bereich. Herrschaft, wie sie ihm bei Ernst von Mansfeld und später den Fürsten überhaupt begegnete, muß verschwinden, da sie die

72 Vgl. Goertz: Der Mystiker mit dem Hammer, 36-53 ≙ 416-434; ders.: Thomas Müntzer, 167-170.
73 Vgl. zu diesem Thema bei Müntzer vor allem Dismer: AaO, 175-189.
74 MSB, 246,28f.
75 Vgl. MSB, 263,4f.
76 MSB, 409,3f (53).
77 MSB, 411,24 (55).
78 MSB, 247,1-3; vgl. auch 408,18-20 (53); 285,4-9; 411,22-24 (55); 413,11-16 (55).
79 Vgl. MSB, 410,17f (54); 432,19-21 (66); 435,28-31 (67); 433,23-29 (66); 286,29-35.

reine Gottesfurcht nicht aufkommen läßt: »Es ist nit mugelich, weyl sie leben, das ir der menschlichen forcht soltet lehr werden. Mann kan euch von Gotte nit sagen, dieweyl sie uber euch regiren.«[80] Das ist nicht die Vertagung der Theologie auf die Zeit nach der Revolution, sondern meint die Aufhebung der Art von Herrschaft und Herren, die der Herrschaft Christi mit und in seinen Auserwählten im Weg stehen. Deswegen müssen die »großen titeln und namen dieser welt« verschwinden, an denen gemessen »Christus, der zarte sohn Gottis«, wie ein »hanffpotze oder gemalts menlin« erscheint.[81]

Doch muß in diesem Punkt differenziert werden, und es gibt bei Müntzer hier auch eine Entwicklung, wenn er 1523 Friedrich den Weisen noch in der solennen Form anschreibt, im Sommer 1524 Herzog Johann als Herzog und Vorsteher zu Sachsen bezeichnet, in der »Hochverursachten Schutzrede ...« Luther wegen der Titel tadelt, die er den sächsischen Fürsten zukommen ließ, und schließlich im Bauernkrieg die regierenden Grafen, die sich den Bauern angeschlossen hatten, als »Brüder« und »Vorsteher« anspricht.[82] Eben das letzte aber zeigt, daß Müntzer auch bei der Herrschaft der Auserwählten mit einer gewissen Sonderstellung der Fürsten rechnen konnte, wenn sie sich nämlich als die erweisen, »die der christenheyt solten am allerhöchsten vorstehen, darumb sie auch fürsten heyssen«.[83] Als christliche Brüder mit der Verwaltung betraut, können sie dann durchaus »Vorsteher« der christlichen Auserwählten ihres Landes sein, und nach den Verhörsaussagen hätten Unterschiede der Stellung auch weiterhin einen gewissen Ausdruck finden können.[84] Neben dem »christlichen Bruder und Fürsten« erkannte Müntzer offenbar auch den »Ewigen Rat« in Mühlhausen als Ausdruck der Herrschaft der christlichen Gemeinde an. Lediglich die festen Schlösser wollte Müntzer als Zeichen von erzwungener Herr-

80 MSB, 455, 16-18 (75).

81 Vgl. MSB, 244, 18-22.

82 Vgl. MSB, 395, 1-8 (45); 404, 27 - 405, 2 (50); 407, 6f (52); 242, 1-3; 459, 1f (79); 467, 14 (88); 469, 7 (89); 397, 20 (46); 416, 19 (57); vgl. zum Problem der Stellung Müntzers zur Obrigkeit die eingehende Untersuchung von Wolgast: Die Obrigkeits- und Widerstandslehre ..., 195-200.

83 Vgl. MSB, 313, 5-7.

84 Vgl. MSB, 545, 1f. Zum Problem der Äußerungen Müntzers nach seiner Gefangennahme vgl. Eike Wolgast: Beobachtungen und Fragen zu Thomas Müntzers Gefangenschaftsaussagen. LuJ 56 (1989), 26-50.

schaft nicht mehr dulden und berief sich dafür auf Ob 4.[85] Ich halte es deswegen durchaus für möglich, daß wir im »Verfassungsentwurf« die Artikel vor uns haben, in denen sich Müntzer eine evangeliumsgemäße Herrschaft in noch einmal anderer Form verwirklicht denken konnte.[86]

Zum andern ändert sich mit der wahren Furcht Gottes und dem Vertrauen auf ihn auch das Verhältnis zu den »Kreaturen«, den Gütern dieser Welt. Denn diese werden nun nicht mehr den Menschen beherrschen und besitzen, sondern stehen als Gaben Gottes zu ihrem Dienst bereit. Hat doch schon Christus gesagt: »Ir kůnnet nit Gott und den reychthumern dienen.«[87] Daß es auch hier um den rechten Glauben geht, der im Vertrauen auf Gott alles fahren zu lassen oder zu erwarten vermag, macht Müntzer durch einen Schluß a minore ad maius ganz deutlich: »Ja so yr nicht gleubet, das Got so geweldig sey, wenn yr euer gut und leybs narung sampt euerm leben umb Gotts willen woget ader vorlasset, das er euch andere narung geben magk und meher dann vorhyn, wie wollt ir dann glauben, das er euch das ewig leben geben kann?«[88] Auch dies

85 Vgl. MSB, 457, 13f (76); 462, 20 - 463, 1 (83); 468, 30f (88); 544, 20f. Vgl. zur Frage der »Schlösser« und ihres Bestandes im Bauernkrieg auch Seebaß: Artikelbrief, ..., 119-121 und 150-154.

86 Vgl. Seebaß: Artikelbrief, ..., 155-172. Daß Müntzer gerade damals mit der Obrigkeitsfrage beschäftigt war, wissen wir ja auch aus dem Bericht von Johannes Oekolampad; vgl. Wolgast: Die Obrigkeits- und Widerstandslehre ..., 209.

Mir ist fraglich, ob Wolgast Recht hat, wenn er davon ausgeht, daß für Müntzer »die Alternative zur gegenwärtigen Herrschaftsordnung nicht eine aus Wahlen hervorgegangene neue Obrigkeit, sondern die *unmittelbare* [Hervorhebung von mir, G. S.] Herrschaft der Auserwählten nach Dan 7, 27« ist; vgl. Wolgast: Die Obrigkeits- und Widerstandslehre ..., 219, Anm. 159. Woher wissen wir das? Auch die Behauptung von Wolgast: »Es erscheint ausgeschlossen, daß er angenommen hat, mit dem Ratswechsel in Mühlhausen auf einem geographisch derart beschränkten Raum die Herrschaft der Auserwählten nach Dan 7, 27 errichtet zu haben« – vgl. ebd., 210 – überzeugt mich angesichts der Bezeichnung »Ewiger Rat« noch nicht. Wolgast stellt im Blick auf Müntzers Konzeption mit Recht fest: »Obrigkeit als Herrschaft von Menschen über Menschen existierte mithin nur so lange, als falsche Prioritäten bestanden und Menschengehorsam vor Gottesgehorsam rangierte. Sie wurde in dem Augenblick unnötig, in dem es Christen gab, die die kreatürliche Furcht überwunden hatten und die richtige Reihenfolge des Gehorsams herstellten«; ebd., 206. Aber bedeutete das wirklich gleich die Aufhebung aller Herrschaft oder nicht zunächst einmal die Wandlung der jetzigen »herodianischen Tyrannei« zur »christlichen Herrschaft« von »Für-stehern« und Volk?

87 Vgl. MSB, 282, 25f; zu dem Gesamtkomplex Günter Vogler: Gemeinnutz und Eigennutz bei Thomas Müntzer. In: ThThM, 174-194; ders.: Sozialethische Vorstellungen und Lebensweisen von Täufergruppen: Thomas Müntzer und die Täufer im Vergleich. Standpunkt 17 (1989), 75-79.

freilich hat gesellschaftliche Voraussetzungen und Folgen. Müntzer erkennt genau, daß der Reiche, der stets auf Vergrößerung seines Reichtums bedacht ist, und der Arme, der seiner täglichen Nahrung nachjagen muß, vom wahren Glauben gleich weit entfernt sind: »Es hat niemant keyn achtung, denn auff vil creaturen zů versamlen«, und: Es »kan vor dem wůcher und vorm schoß und zinsen niemandt zum glauben kumen«.[89] Deswegen dürfen sich die Fürsten nicht alles als eigenen Besitz aneignen, weil dadurch alle anderen Menschen in ein falsches Verhältnis zu den Kreaturen, zu Besitz und Gütern gebracht werden: »... dye creaturn mussen frey werden, sol sunst das reyne wort Gottis auffgehn.«[90] Insofern hoffte Müntzer ganz sicher, daß mit der Herrschaft Christi das ius naturale mit der communis possessio omnium wiederhergestellt würde. Dabei dürfte Müntzer aber in diesem Punkt ähnlich wie bei der Frage der Herrschaft mit dem »omnia sunt communia«, zu dem er sich bekannte,[91] nicht an die Aufhebung aller Besitzverhältnisse gedacht haben, sondern lediglich daran, daß Eigentum keinen beherrschenden oder ausbeutenden Charakter haben dürfe. War doch daran gedacht, »eynem idern nach seyner notdorft« auszuteilen.[92] »Brüderlichkeit« also sollte auch in diesem Bereich verwirklicht werden.

Solche veränderten Formen von Herrschaft und Besitz setzen gleichzeitig – und das ist der dritte Punkt – eine Veränderung des Menschen voraus. Dieser muß frei werden von seinen »Begierden«, »Wollüsten« und »Lastern«. Denn alle »Lüste« stammen aus der Erbsünde, aus der »lůst der frucht des verpoten holtzs«, so daß »der menschlich leyb ist darůber verrůcket« worden und »alle leybs lůste verhinderung der wirckung des heyligen geysts« mit sich bringen.[93] Darum kann sich der Mensch erst »nach allen creaturischen lůsten« zu Gott kehren.[94] Andernfalls würden »seine fleichlischen begir, die er auff die luste und creaturn erstrecket hat«, das Hören und Beachten des Wortes Gottes verhindern.[95] Jedenfalls auch hier gilt das Wort von den zwei Herren, denen man

88 MSB, 413,22-26 (55).
89 Vgl. MSB, 293,35-38; 303,20-23.
90 Vgl. MSB, 329,18-21; Zitat: 471,23f (91).
91 Vgl. MSB, 548,14f.
92 Vgl. MSB, 548,15f; außerdem Schwarz: Die apokalyptische Theologie ..., 96-98 und 100-102.
93 Vgl. MSB, 305,14-19.
94 Vgl. MSB, 302,8-10.
95 Vgl. MSB, 252,15-23; Zitat: 253,16f.

nicht dienen kann – man kann man nicht »seyne fürgenummene lůst alle inß werck fůren, ... und gleychwol eynen bewerten glauben haben«.[96]

Auch daraus ergeben sich sehr konkrete Folgerungen für ein Leben unter Christi Herrschaft. Schwarz hat nachgewiesen, daß zur chiliastischen Erwartung der Taboriten, wenn nicht die Zeugung der Kinder ohne männlichen Samen, dann doch wenigstens die Zeugung »in heiliger und reiner Ehe« gehöre, der dann auch, da der Fluch von Gn 3,6 mit der Überwindung der Erbsünde aufgehoben ist, eine schmerzlose Geburt folgen werde.[97] Von daher konnte er verständlich machen, warum Müntzer Kritik an der von den Wittenbergern erlaubten Priesterehe übte, weil 1 K 7,29 – das »Haben« als hätte man nicht – wie für Herrschaft und Besitz eben auch für den Geschlechtsverkehr gelten müsse und auch hier der timor Dei die concupiscentia verhindere.[98] Wahrscheinlich hat auch Müntzer eine schmerzlose Geburt aufgrund »lustloser« Zeugung in der Furcht Gottes erwartet. In der »Protestation oder Erbietung« tadelt er nämlich – und darauf hat schon Schwarz anmerkungsweise hingewiesen[99] –, daß man gegen den Wortlaut des göttlichen Fluches in Gn 3,6, der die Schmerzen der Sünde wegen mit der Geburt verbinde, St. Margarete gegen eben diese Schmerzen um Hilfe bitte, »und dencken nymer dran, das wir unser kinder in der forcht Gotis zeugten«.[100] Täten wir nämlich das, so dürfte der damit verbundene Gedanke Müntzers sein, so brauchten wir keine Nothelfer anzurufen, weil dann die Geburt ohnehin schmerzlos sein würde; der Fluch folgte ja der Lust.

Wahrscheinlich blieb für Müntzer diese Aufhebung des Leides in der Herrschaft Christi nicht nur auf die Geburt beschränkt. Da für ihn das Leiden ohnehin die Funktion hat, den Menschen von seiner Lust an der Welt und den Kreaturen zu lösen, konnte es genau genommen dort keine Funktion mehr haben, wo der Mensch im Glauben von dieser Lust freigeworden ist. Tatsächlich hat Schwarz auch auf eine versteckte Stelle bei Müntzer aufmerksam gemacht,[101] die in diesen Zusammenhang gehört und die Vermutung nahelegt,

96 MSB, 282, 12-16.
97 Vgl. Schwarz: Die apokalyptische Theologie ..., 43-45.
98 Vgl. MSB, 380, 4; 381, 9 (31); Dismer: AaO, 72, Anm. 3; Schwarz: Die apokalyptische Theologie ..., 35-43.
99 Vgl. ebd, 42, Anm. 31.
100 Vgl. MSB, 233, 12-19.
101 MSB, 419, 10-15 (57).

daß Müntzer einen leidlosen paradisus terrestris mit »guten Tagen« erwartet habe.[102]

Grundvoraussetzung für das alles aber ist – zum vierten –, daß die Menschen, die Gläubigen, alle von Gott selbst »gelehrt« sind, also den Heiligen Geist empfangen und einen durchs Leid bewährten, nicht einen »unbewährten« oder »unerfahrenen« Glauben haben. Im Durchgang durch das von der Welt lösende Leid und in der Gleichförmigkeit mit dem »bitteren Christus« entsteht wahrer Glaube, mag es auch nur ein »Senfkornglaube« sein. »... alle außerwelten sollen von Got gelert werden; Johannis 6, Isaie 54, Jeremie 31, Job 35, Psal. 17,24, 33,70,93, und vil ander schrifft dreybt alle drauff, von Got alleyn gelert werden.«[103] Wenn die Christenheit wieder »apostolisch« sein wird, rein von den Gottlosen, dann wird von ihr gelten, daß alle und jeder einzeln vom Geist Gottes durchdrungen ist und damit wird sich die Joel-Weissagung[104] endgültig und vollkommen erfüllen. Es sind vom Geist Gottes unterwiesene und erfüllte Menschen, die als Auserwählte mit Christus regieren.[105] Denn nur diejenigen, die Gott selbst seine Weisheit, seine Furcht und seinen Willen gelehrt hat, sind frei von Menschen- und Kreaturenfurcht, haben sich von dem Streben nach Herrschaft und Eigentum gelöst und stehen von Begierden und Lüsten frei zu den Gütern dieser Welt, die damit eine Welt ohne Leid sein wird.

Zu diesen Auserwählten rechnete Müntzer sicher nicht nur die getauften und wahrhaft gläubigen Christen seiner Zeit. Vielmehr nahm er die alttestamentliche Erwartung von Hinzukommen der Heiden zum Gottesvolk auf. Daß Christus in Mt 8, 10 im Blick auf den Hauptmann von Kapernaum sagen konnte, er habe solchen Glauben in Israel nicht gefunden und vom Hinzukommen der Fremden zum Reich Gottes sprach, war ihm Hinweis darauf, daß dieses Evangelium »vil hôher inß wesen kumen« werde »denn zu den zeytten der aposteln. Es werden von vilen landen und frembden nation manigfeltige außerwelten unß faulen, nachlessigen christen hoch ûberlegen seyn.«[106] Und auch darauf glaubte Müntzer selbst schon in gewisser Weise einen Vorgriff machen zu können. Deswegen lehnte er ein »Privatverhör« im kleinen Kreis vor den Wittenberger

102 Vgl. Schwarz: Die apokalyptische Theologie ..., 46-61.
103 MSB, 277, 18-24.
104 Vgl. Joel 2,28f (3,1f).
105 Vgl. Schwarz: Die apokalyptische Theologie ..., 10-34; Dismer: AaO, 155-160.
106 MSB, 311, 10-16.

Theologen in der »Protestation oder Erbietung« vehement ab und verlangte, daß man ihn zusammen mit seinen »widdersachern fur allen nation allerley glaubens vorhorte«.[107] Allerdings dachte Müntzer dabei keineswegs an das, was man heute gelegentlich mit »latentem Christentum« oder »erweiterter Ökumene« bezeichnet. Das geht bereits daraus hervor, daß er den Christen seiner Zeit an der Übereinstimmung ihres Glaubens mit dem der Türken, Juden und Heiden den eigenen leidensscheuen Unglauben deutlich machen wollte.[108] Vielmehr war er überzeugt, es sei ihm ohne jede positivistische Berufung auf die Bibel möglich, Juden, Türken und Heiden die Wahrheit des christlichen Heilsweges durch das Christus konform machende Leiden einsichtig zu machen: »Ich sag es euch, ir lieben bruder, es ist mir nit zu verschweigen, ich wolt ehr heiden, Turcken und Juden underrichten von der besizung Gottes uber uns und von unser uber die creaturen, dan uns cristen«[109] und daneben: »Die gantze heylige schrifft saget nit anderst (wie auch alle creaturen außweysen) dan vom gecreützigten sone Gottes.«[110] So wollte Müntzer den Türken, Juden und Heiden nicht nur die Schöpfungsordnung nahebringen, sondern sicher auch die Tatsache ihrer Aufhebung durch Adam und die Wiederherstellung im willentlich übernommenen Leiden Christi. Müntzer hat sicher nicht das »Evangelium aller Kreatur« in der Art seines Schülers Hans Hut gelehrt, aber er war doch überzeugt, daß er den für ihn allein zentralen Inhalt der Schrift, die Wiederherstellung der Schöpfungsordnung durch das Leiden hindurch, den Menschen mit Hilfe von Vernunft und Alltagserfahrung deutlich machen könne.[111] Die Hinweise, die sich bei Müntzer dafür finden, habe ich in meiner Habilitationsschrift seinerzeit dargelegt.[112] In jedem Fall können die Heiden dadurch den rechten, nämlich die Leidenserfahrung einbeziehenden, bewährten Glauben genauso erreichen wie die, die wie die Verfasser der Schrift ohne das Wort der Bibel in Leidenserfahrung zum Glauben kamen und für diesen Glauben dann in der Schrift Zeugnis ablegten.[113]

107 Vgl. MSB, 240, 16-18.
108 Vgl. MSB, 231, 6 - 294, 18; auch 272, 6-11.
109 MSB, 314, 3-11.
110 MSB, 324, 12f.
111 Vgl. MSB, 234, 4-11.
112 Vgl. Seebaß: Müntzers Erbe, 444-448. Schwarz: Die apokalyptische Theologie ..., 109-113, ist darauf nicht aufmerksam geworden.
113 Vgl. MSB, 277, 25-33.

Daß sich auf diese Weise in vier umfassenden Komplexen aus der Analyse der Sünden- und Erlösungslehre Müntzers sehr einsichtig seine inhaltlichen Vorstellungen von der nach der Scheidung von den Gottlosen beginnenden Herrschaft Christi und seiner Auserwählten erheben lassen, beweist einmal mehr die unlösliche Verbindung von Soteriologie, Reich Gottes und Apokalyptik bei Thomas Müntzer.

IV Die Verteidigung der eigenen Konzeption

Wir müssen abschließend noch darauf aufmerksam machen, daß sich Müntzer auch im Blick darauf, wie seine apokalyptische Erwartung im Leben und Handeln Gestalt anzunehmen habe, also im Blick auf die Erneuerung der Christenheit durch die Scheidung der Auserwählten von den Gottlosen, mit den Wittenberger »Schriftgelehrten« auseinandersetzen mußte. Dabei ging es um vier Problemkreise: Einmal um die Frage, ob eine solche Scheidung von irdischen Instanzen überhaupt vorgenommen werden könne, um die Frage menschlicher Mitwirkung in den Endereignissen, um das Problem der Vereinbarkeit eines solchen Gerichtes mit der Güte Christi und schließlich um die Frage des Zeitpunktes.

Mit Vehemenz wendet sich Müntzer immer wieder gegen diejenigen, die behaupten, niemand könne wissen, wer auserwählt und wer verdammt sei, weil gerade so die notwendige Scheidung verhindert wird. Damit kritisiert er aber gleichzeitig die traditionelle Auslegung von Mt 13, die meint, man müsse in der Gemeinde Unkraut und Weizen miteinander wachsen lassen bis zum Jüngsten Tage und bis zum himmlischen Eingreifen der Engel.[114] »Sie wŏllen dem text Matthei am 13. capitel keyn stadt geben von der absŭnderung der gotlosen von den außerwelten. Sie haben daselbst imaginirt, ..., die engel mit langen spiessen, die sollen absŭndern die gŭtten von den bŏsen zum jŭngsten tage. ... Sie sagen unverschampt, das Got seyne urteyl nyemants offenbare. Darumb leŭgnen sie solche engel, weliche sind rechte boten zŭkŭnfftig (Malachias sagts), die gŭten von den bŏsen zu scheiden.«[115] Hier wird im Blick auf die chiliastisch zu verwirklichende neue Christenheit die Vorstellung vom corpus permixtum

114 Vgl. dazu immer noch Roland H. BAINTON: The parable of the tares as the proof text for religious liberty to the end of the 16th century. ChH 1 (1932), 67-89.

115 MSB, 289,25 - 290,3.

abgelehnt. Eine solche falsche Futurisierung und Transzendentalisierung der notwendigen Scheidung entspricht für Müntzer offenbar in gewisser Weise der Veräußerlichung, die er auch sonst an den Schriftgelehrten kritisiert. Schon darin tat sich also ein grundlegender Gegensatz zu den Wittenbergern auf.

Müntzer war aber darüber hinaus der Auffassung, daß die Gottlosen – und darunter verstand er in erster Linie die geistlichen und weltlichen Großen, die sich gegen seine Reformation stellten – leiblich auszurotten seien. Im »Prager Manifest« dachte er an die Türken als diejenigen, die das Gericht vollziehen würden, später forderte er die sächsischen Fürsten dazu auf und sah schließlich in den aufständischen Bauern Gottes Werkzeuge.[116] Ausdrücklich polemisierte Müntzer mehrfach gegen Luthers Behauptung, der Antichrist solle nach Dn 8,25 ohne Hand durch den Hauch des Mundes Christi, also durch sein Wort und also ohne Gewaltanwendung zerstört werden. Er verwies auf die Israeliten, die das Land Kanaan zwar nicht durch das Schwert, sondern die Kraft Gottes erobert hätten, aber das Schwert sei eben das Mittel dazu gewesen.[117] Das Schwert aber müßten die Fürsten – füglich! – gegen die Gottlosen gebrauchen, andernfalls werde es dem Volk in die Hand gegeben.[118] Diese Betonung der vermittelten Verwirklichung des Willens Gottes ist m.E. ein starker Beleg für die Vermutung, daß Müntzer auch im Bauernkrieg – selbst wenn er mit himmlischem Beistand rechnete – an das vermittelte Gericht Gottes über die Gottlosen dachte und deswegen eben auch an die über und durch Menschen verwirklichte Herrschaft Christi in einem irdisch-chiliastischen Reich.

Genauso scharf wandte sich Müntzer gerade in der Fürstenpredigt immer wieder dagegen, daß ein solches Vorgehen der Güte, Milde und Liebe Christi widerspreche. Schon 1521 sprach er von der »modestia spiritus, non carnis«, die Elia bewiesen habe, als er die Baalspropheten tötete.[119] Und auch in der »Hochverursachten Schutzrede«[120] und bis in den Bauernkrieg hinein warnte er vor falscher Barmherzigkeit.[121] Es ist eindeutig die apokalyptische Bestimmung der eigenen als der Endzeit, die Müntzer so argumentieren ließ. In ihr wird aus dem

116 Vgl. dazu Maron: Thomas Müntzer als Theologe des Gerichts, 211-221 ≙ 355-366.
117 Vgl. MSB, 261,6-16; 463,14f(84).
118 Vgl. MSB, 261,16-23.
119 Vgl. MSB, 256,19; 260,5; 262,5; 262,19; Zitat: 372,3f(25).
120 Vgl. MSB, 329,12-15.
121 Vgl. MSB, 454,23(75); 471,1-6(91); auch Schwarz: Thomas Müntzers hermeneutisches Prinzip ..., 21f.

leidenden der herrschende Christus, aus den leidenden Gliedern Christi die, die das Gericht vollziehen.

Daß nun die Zeit der Ernte gekommen sei, dieser Überzeugung war Müntzer schon zur Zeit des »Prager Manifests«. Und im Brief an Melanchthon äußerte er im März 1522 sein Unverständnis für die Wittenberger, die immer noch die Kleinen und Schwachen schonen wollten, die doch in Wahrheit »pueri centum annorum maledicti« seien. Die Schonung der sogenannten Schwachen sei nichts anderes als Kumpanei mit den von Gott Verdammten. Dafür sei keine Zeit mehr. Das Ende stehe vor der Tür[122] und fordere konkretes wirksames Handeln. Und eben dem wollte Müntzer nachkommen als »eifriger Prediger« und Liturg in Allstedt und als Richter mit dem »Schwert Gideonis« im Bauernkrieg,[123] um in beiden Funktionen das Werk Gottes, die Reinigung der Christenheit voranzutreiben.

122 Vgl. MSB, 381,20-27.

123 Vgl. zu den Selbstbezeichnungen Müntzers Seebaß: Müntzers Erbe, 371.

Die Predigt des Simon Haferitz zum Fest der heiligen drei Könige 1524 in Allstedt*

Von Martin Brecht

Friedemann Merkel zum 60. Geburtstag

Es gibt nicht eben viele ausführliche theologische Quellen aus dem unmittelbaren Umkreis Thomas Müntzers, an denen sich seine Wirkung kontrollieren läßt. Darum verdient die umfängliche Epiphaniaspredigt des Simon Haferitz aus dem Jahre 1524 Interesse.[1] Er war seit 1523 Pfarrer an der Wipertikirche in der Altstadt von Allstedt und somit Kollege des in der Neustadt tätigen Müntzer. Über sein Leben ist nur wenig bekannt.[2] Er stammte aus Jena, war ursprünglich Karmelitermönch und ließ sich am 27. März 1522 an der Universität Wittenberg inskribieren. Das dortige Studium war also nur von kurzer Dauer. Möglicherweise war er leicht zu beeindrucken. Dafür sprechen die weitgehende Übernahme Müntzerischer Redeweise in dem Sermon, aber auch die Abkehr von Müntzer wohl unmittelbar nach dessen Weggang aus Allstedt im August 1524.[3]

Über den theologischen Hintergrund von Haferitz läßt sich nur wenig ausmachen. Die gelegentliche Nennung von Augustinus und Cyprianus im Sermon dürfte sekundär sein. Wegen der zahlreichen mystischen Formulierungen erwartet man die Kenntnis Johannes Taulers. Haferitz hat jedoch dessen Epiphaniaspredigten nicht benutzt.[4] Die mystische Einfärbung dürfte somit von

FlR Flugschriften der frühen Reformationsbewegung: (1518-1524). Bd. 1/ hrsg. von Adolf Laube (Leitung), Annerose Schneider unter Mitwirkung von Sigrid Looß. Erläuterungen zur Druckgeschichte von Helmut Claus. Berlin 1983.

* Überarb. Vortrag vom 6. September 1989 auf der 18. Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung in Erfurt.

1 FlR, 1, 316-347 (351); zur Entstehung der Schrift vgl. ebd, 347. Ein wenig brauchbarer Auszug findet sich bei Otto Clemen: Simon Haferitz. In: ders.: Beiträge zur Reformationsgeschichte. Heft 2. B 1902, (14) 17-22 (25).

2 Vgl. Clemen: AaO, 14-16. 23-25.

3 Ebd, 17-23.

4 Vgl. Die Predigten Taulers/ hrsg. von Ferdinand Vetter. Nachdruck der Ausgabe B, 1910. Dublin; ZH 1968, 16-21.

Müntzer stammen. Dieses Element Müntzerischer Theologie hat also besonders gewirkt, obwohl es daneben noch andere gab. Mit Sicherheit hat Haferitz die 1522 erschienene Weihnachtspostille Luthers vorgelegen, aus deren umfangreicher Predigt über das Epiphaniasevangelium er manche Anregung aufnimmt. Noch häufiger setzt er sich mit ihr kritisch auseinander.[5] Ob er weitere Einzelpredigten Luthers aus den Jahren 1522 und 1523 gekannt hat, ist fraglich.[6] Haferitz zitiert nicht nach Luthers Übersetzung des Neuen Testaments, sondern nach der Vulgata oder in eigener Übertragung. Am Rand werden wie in Müntzers Schriften und auf dessen assoziierende Weise zahlreiche Bibelstellen aufgeführt und gelegentlich auch lateinisch kurz zitiert.

Das dem Sermon zugrundeliegende Evangelium Mt 2, 1-12 wird formal in acht Punkten in der Art einer Homilie dem Text entlanggehend dargeboten. Tatsächlich geht es jedoch ständig um den Glauben, verstanden als Haltung, nicht als Inhalt. Das rechte Verständnis des Glaubens, oder – wie mit Müntzer formuliert wird – der »ungetichte Glauben«, wird in dauernder kritischer Auseinandersetzung mit der Welt, den Altgläubigen, vor allem aber mit Luther entfaltet. Um eine unangemessene Systematisierung oder Akzentuierung zu vermeiden, folgt die Interpretation einfach dem Gedankengang des Sermons.

Der erste Abschnitt[7] handelt von der Ankunft des Glaubens, wie sie in der »hochen begir und ynbrůnstiger liebe diser weysen« vorgebildet ist. Der normale Mensch ist ferne vom ungedichteten Glauben. Dieser bezieht sich nicht auf den Buchstaben oder die Historie, sondern auf ein vom Heiligen Geist erfordertes Verständnis. In diesem Spiritualismus wird sofort noch ein Schritt weitergegangen. Der Glaube wird nicht allein den Getauften oder sogenannten Christen gegeben, sondern allen Menschen, die von Gott zum ewigen Leben erwählt sind. Dies beweist eben die Begier der Weisen nach dem Kind. Diese Geringschätzung der Taufe zieht sich durch den ganzen Sermon hindurch. Hingegen scheint der Erwählungsgedanke nicht streng durchgeführt zu sein, denn mit ihm konkurriert wie bei Müntzer die vom Menschen zu erbringende Qualifika-

5 WA 10 I 1, 555-728; vgl. die Belege in FlR 1. An der Epiphaniaspredigt Luthers ist die extensive Kirchenkritik auffallend. Es könnte lohnend sein, im Vergleich mit Müntzers Kirchenkritik die Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen.

6 Der Apparat in FlR 1 verweist zwar auf einige weitere Predigten Luthers, aber die Anspielungen finden sich auch in Luthers Epiphaniaspredigt.

7 FlR 1, 316, 3 - 319, 30; Zitate 316, 5 f; 321, 5: »die zartlinge unvorsuchte leuth«.

tion für die Gottesbeziehung. Wer Gott fürchtet und recht tun will, der ist ihm angenehm (Act 10, 34f). Dieses angemessene Verhalten gegenüber Gott wird allerdings immer wieder selbst als gottgewirkt bezeichnet und läßt sich so mit der Vorstellung von der Erwählung vereinbaren. Die Begier läßt nach dem neugeborenen König fragen. Ihr genügt der Buchstabe nicht. Sie will die Wirkung Gottes im innerlichen Vernehmen des lebendigen Worts erfahren. Der Auserwählte, ja bereits die Vernunft, weiß, daß Gott ist, aber er ist unbekannt. Dem fleißigen Suchen geht dann der Stern auf. Gemeint ist jedoch nicht ein äußerer Vorgang, vielmehr spricht Gott sein Wort, den eingeborenen Sohn, in die Seele ein. Nicht das Zeugnis der Bibel, wie Luther meint,[8] sondern der Heilige Geist macht gewiß, daß das Kind gefunden ist. Es handelt sich um eine übernatürliche Erfahrung. Daran knüpft sich sofort wieder eine Polemik gegen Luthers buchstäblichen Bibelglauben an. Diesem fehle nämlich die sittliche Konsequenz oder Voraussetzung. Luthers auf das Wort bezogener Glaube gilt darum als gefährlicher als die altgläubige Lehre. Der Heilige Geist muß unmittelbar in das arme, betrübte Herz schreiben. Luther und den Seinen wird als wollüstigen Menschen der Vorwurf gemacht, von dieser notwendigen Anfechtung nichts zu wissen. Der Glaube muß bereits im Herzen sein; das Zeugnis der Propheten oder des Engels sind ihm nicht genug.[9] Die innere Erfahrung steht gegen das äußere Wort.

Der zweite Abschnitt[10] entfaltet, »wie es zu geht, wann ein armer betrůbter mensch gern wollt recht thun, ya recht glauben«. Gemeint ist dabei nicht der Prozeß des Glaubens, sondern seine Wirkung. Die Weisen berufen sich in Jerusalem auf den Stern. Haferitz muß hier sofort spiritualisieren: »Hir muß man wissen, das dise weyßen yrn glauben nit gentzlich auff den stern, den sie eußerlich sahen, gestelt haben.« Zuvor hatte »der rechte stern, das ewig liecht der gnaden im glauben des senffkorns«, ihr Gemüt erleuchtet. Dies gab den Weisen den Mut für ihr Auftreten in Jerusalem. Gegen Luther wird betont, daß die Weisen selbstverständlich schon vor der Himmelfahrt die Gottheit Christi erkannten,[11] weil der Anfang des Glaubens eben unmittelbar von Gott gewirkt ist. Dem »unvorsuchten« Luther wird der Vorwurf gemacht, ein Prediger des

8 WA 10 I 1, 576, 4-10; 608, 12-22; 609, 5-7.
9 Vgl. dagegen WA 10 I 1, 629, 13 - 632, 5.
10 FlR 1, 320, 1 - 321, 18; Zitate 320, 1f. 8f.
11 Der Bezug ist WA 10 I 1, 574, 1-6; FlR 1, 349, Anm. 14 ist dementsprechend zu korrigieren.

Glaubens zu sein, der weder Gottheit noch Menschheit Christi verstehe. Er muß kritisiert werden, weil er dem Glauben und dem Evangelium hinderlicher und schädlicher ist als die Papisten.

Der dritte Abschnitt[12] fragt nach dem Grund des Erschreckens des Herodes, als er von der Geburt Christi hört. Herodes steht für die wollüstige Welt. Sie ergrimmt über das Christuszeugnis der Auserwählten, denn daneben kann sie mit ihrer Tyrannei und Wollust nicht bestehen. Aller abgöttischer Gottesdienst, dazu »wucher, schinden, schaben, unkeůschheit, mŏrderey etc.« müssen fallen. Dies geschieht durch das von den Freunden Gottes bezeugte Wort Gottes, dem also zumindest nach außen doch eine Wirkung zugetraut wird. »Ja man darff wider stůrmen nach schiessen, wider messer nach schwert růgken, wider bůchssen nach hellebarten brengen, ...« Dies ist eine der wenigen gesellschaftlich und politisch konkreten Stellen des Sermons. Es wird unter anderem damit gerechnet, daß die wirtschaftliche Unterdrückung endet. Aber dies erfolgt durch das Wort, nicht durch Gewalt. Möglicherweise dachte man damals in Allstedt noch nicht an die Anwendung von Gewalt. Vielleicht unterschied sich Haferitz an diesem bedeutsamen Punkt auch von Müntzer. Christus wird arm und elend in der Krippe gefunden. Mit dem ganzen Weg seines Lebens, Leidens und Sterbens bis hin zur Auferstehung ist er das Vorbild für die Nachfolge. Wer nicht mit Christus in »armut, frost und dorst, elend unnd jamer« in der Krippe gelegen hat, wird auch nicht in die Herrlichkeit eingehen.

Zu finden ist Christus in Bethlehem, dem »brothauß«. Dieses wird sofort spiritualisiert als das Haus der Seele verstanden. Der Sermon fällt damit wieder in die Erörterung über den Glauben zurück. In das trostlose Herz und den zerknirschten Geist spricht Gott das Wort ein und erklärt das Kindlein Jesus. Die leere Seele ist die Krippe. Aber weil die Menschen sich meist nicht Gott übergeben haben, ist sie nicht fertig. Hier wird nun wieder gegen den falschen Glauben an Papst, Konzilien, Kirche oder auch an die Bibel polemisiert. »Dan niemandt wil seins herzten warnemen ...« Ohne das wird aber keiner ein rechter Christ, »wan er gleich mit dem gantzen mehr begossen und gewaschen wer«. Damit wird erneut die Kindertaufe kritisiert. Das Kind muß in der armen Krippe des Herzens gesucht werden, nicht »bei den grossen teuffels kŏpffen zu Jherusalem, bei den spitzfingerigen schrifftgelerten«. Der größte Schaden der Welt ist der von ihnen verbreitete »getichte glauben«. Nicht ganz präzise ist die

12 FlR 1, 321, 19 - 327, 15; Zitate 322, 11f. 13f. 28; 323, 4. 28f; 324, 3-6. 10; 326, 31 - 327, 1; 327, 9.

Aussage, vor der Ankunft des Glaubens müsse »das wergk des unglaubens«, gemeint sind wohl »Leere und Anfechtung«, erfahren werden. Das Auftreten der gottlosen Menschen in der Endzeit deutet Haferitz gegen Luther[13] nicht allein auf Pfaffen und Mönche. Herodes und die Welt wollen natürlich nichts davon wissen, daß die Ankunft des Glaubens so sauer und schwer ist. Sie qualifizieren die Glaubenden und ihr Zeugnis als »Schwärmer« ab.[14] Haferitz kennt also diese 1523 von Luther aufgebrachte Bezeichnung. Die Rückfrage des Herodes bei den Hohenpriestern und Schriftgelehrten beweist, daß die Welt nichts vom Glauben und seiner Ankunft weiß.

An dieser Stelle muß Haferitz einem naheliegenden Mißverständnis wehren und gibt damit zugleich etwas über sein Selbstverständnis zu erkennen: Nicht alle Schriftgelehrten sind zu verwerfen. Es gibt auch solche, die im Glauben erprobt sind und aus ihren Schätzen Altes und Neues vortragen. Sie können nicht hoch genug geschätzt werden. An den zu kritisierenden Schriftgelehrten – direkt ist Luther gemeint[15] – zeigt sich, daß der Glaube nicht aus der Bibel allein gelernt werden kann, sondern im Herzen empfangen und erfahren sein muß. Wieder muß sich Haferitz absichern. Er will die Bibel nicht verleugnen: Er hält sie »vor ein getzeugniß, das do beweret, was ich in meinem hertzen mit hocher vorwunderung in der anfechtung des glaubens empfanden und gefulet habe, das das selbe recht sey, weil es durch die heilige bibel und propheten also verfasset ist in der schrifft. Also laß ich mir die schrifft ein getzeugniß sein uber das, das ich in meinem hertzen erfunden hab, ...«. Wie für Müntzer dient Haferitz die Bibel als Bestätigung und Kontext der eigenen Erfahrung. Immerhin wird ihr dabei die Funktion eines Maßstabes der Erfahrung zuerkannt. Wer hingegen (wie Luther) die Bibel zum Gegenstand des Glaubens macht, begeht die (unvergebbare) Sünde gegen den Heiligen Geist, denn mit solcher »ertz abgötterey« wird dem geschaffenen Buchstaben zugeschrieben, was dem Geist zukommt. Die Polemik der Allstedter steht dem von Luther erhobenen Vorwurf der Schwärmerei und Ketzerei nicht nach. Sehr deutlich kommt dabei einmal die Härte des Gegensatzes von Geist und Buchstabe zum Vorschein. Er liegt auch allen sonstigen Differenzen wie der Postulierung möglicher Vollkommenheit oder der Ablehnung des Trostes zugrunde. Die Geistunmittelbarkeit konnte

13 Es handelt sich um den großen Exkurs 2 T 3, 1-8 WA 10 I 1, 634, 7 - 667, 24.

14 FlR 1, 326, 18f kommt auf diesen Sachverhalt nochmals zurück.

15 FlR 1, 326, 20-26 bezieht sich auf WA 10 I 1, 576, 15-24.

irgendwelche Vermittlung nicht zulassen. Dies war eines der Essentials müntzerischer Frömmigkeit.

Der vierte Abschnitt behandelt den Bescheid des Herodes an die Weisen (Mt 2,7f).[16] Zu lernen ist daraus, wie die Welt auf unerlaubte Weise des Kindes habhaft werden will. Dies mündet jedoch nicht in eine Kritik an den Herrschenden, sondern an dem lediglich mit Papier anstatt im Herzen begründeten Glauben der Schriftgelehrten. Ein solcher Glaube lasse sich gegen Türken und Heiden nicht behaupten. Die Frontstellung ist für Haferitz eine theologische, nicht eine politische.

Bei der Behandlung von Mt 2,9 (5. Abschnitt[17]) beschäftigt Haferitz zunächst das Problem, daß die Weisen an sich vorhatten, zu Herodes zurückzukehren. Das bedeutet, daß auch die Auserwählten betrogen werden können. Auch das heilige Volk ist bei Müntzer noch nicht der Gefährdung entnommen. Aber Gott wird diesen Zustand nicht andauern lassen. Er läßt den »armen hauffen« vor den Verführern durch »getrewe fromme diener seines worts« warnen. Haferitz dürfte sich zu ihnen gerechnet haben. Den Verführern wird immerhin zugestanden, zuzeiten etwas Gutes zu sagen, freilich gegen ihren Willen oder gezwungen, wie Bileam und Caiphas. Das ist die einzige Andeutung einer Anerkennung Luthers. Wer zum Kind kommen will, darf sich freilich nicht allein an die Schriftgelehrten halten, sondern muß sich vom Stern weisen lassen. Dabei wird der Stern selbstverständlich wieder als das (innere) Licht der Gnaden verstanden. Er führt die Menschen, die sich ganz Gott übergeben haben. Der Stern muß allerdings eine bloße Stelle des Herzens finden. Gott ist zwar allmächtig, aber der Mensch kann seine Wirkung im Abgrund der Seele hindern. Umgekehrt wankt der Mensch, wenn er den Stern nicht sieht, in der Anfechtung hin und her, »dan Got hat seines hertzen grundt nit fertig gemachet«. Es wird ihm sauer, ins Brothaus, Bethlehem, zu kommen, wo das Kind gefunden wird. Die Aussagen sind hier sichtlich nicht ganz ausgeglichen. Das Verhältnis von Erwählung und menschlicher Resistenz bleibt nach wie vor unklar. Unverkennbar kommt es Haferitz wiederum auf das bereitete Herz an. Wenn der Erwählte »mit auffgerichtem gemůt in Got nach Got verlanget mit einem entledigten [leeren] grund der selen in rechter ungetichter gelassenheit ynnerlich und eußerlich«, weist ihn der Stern zu dem verachteten Kind in der Krippe. Hier sind die

16 FlR 1,327,16 - 328,20.

17 FlR 1,328,21 - 331,10; Zitate 328,32f; 329,31; 330,1-3; 331,4: »papyren glaub«. 10.

mystischen Vorstellungen besonders dicht. Der Erwählte muß bereits in Gott sein, um zu Gottes Sohn zu gelangen. Dann bezeugt ihm der Geist, daß er ein Kind Gottes sei. Die Gottesgemeinschaft muß bereits verwirklicht sein, wenn man zum Kind kommt. So verwundert es nicht, daß Haferitz als unsagbar bezeichnet, was das Licht des Sterns bewirkt, lediglich von einem (geistlichen) Zunehmen über die Maßen ist die Rede. An einer Beschreibung des Heilszustandes war man im Umkreis Müntzers nicht interessiert. Darum wird sofort auch wieder gemahnt, nicht an irgend etwas Irdischem zu kleben. Aber grundsätzlich hält Haferitz gegen Einwände des (lutherischen) »Papieren Glaubens« daran fest, daß es zur Vollkommenheit kommen kann. Die lutherischen Prediger hingegen gelten als »erger dan die tewffel in der hel.«

Nachdem die Weisen das Kind gefunden haben (Mt 2, 11), handelt der sechste Abschnitt[18] zunächst von den Stürmen, die der rechte Glaube auf dem Weg dahin ertragen muß. Der König wird nicht in Jerusalem gefunden. Der Stern ist verschwunden. Es gibt keine klare Auskunft. Natur und Vernunft werden durch die Verborgenheit Gottes geängstet. Aber dem Geist und Abgrund der Seele zeigt sich die Gnade, wenn auch nur »hyndther dem gatter« und »durch das fenster«. In der höchsten Verzweiflung der Natur tritt sie in »die finsternis des unglaubens und weiset dem gewissen des trostlosen menschen im abgrund der selen, worauff er sich vorlassen sol, auf das er nit unterge und vorderbe im unglauben«. Damit meint Haferitz in unverkennbarer Polemik gegen Luther freilich etwas anderes als »ein promission auß der schrifft«. Mit den buchstäblichen biblischen Verheißungen kann man im Sturm des Unglaubens nicht bestehen, da »fryst dich der teuffel mit bibel und babel«. Der rechte Glaube läßt sich nicht wie Natur und Vernunft irritieren, sondern akzeptiert die Torheit Gottes, konkret die Armut des Krippenkindes. Worin die Vergewisserung besteht, wird nicht angegeben. Sie ist jedenfalls eine innere. Nach bestandener Anfechtung wird Gott dem Glauben herzlich süß, und dies macht bereit, mehr Anfechtung zu leiden. Christus und die Wirkung Gottes erscheinen in der Welt immer »vorschmechlich, voracht unnd gantz widder die natur«. Nicht von ungefähr werden die Weisen als »schwermütig« bezeichnet. Christus wird nur sub contrario erfahren. Im Umkreis Müntzers war Glauben zumindest zunächst keine fröhliche Angelegenheit.

18 FlR 1, 331, 11 - 333, 27; Zitate 332, 2. 9-11. 15. 22f; 333, 26f.

Das beliebte Predigtsujet der Gaben der Weisen ließ sich auch Haferitz nicht entgehen (7. Abschnitt). Das Kind kann man nur mit Opfern finden. Nicht von ungefähr wird mit der bitteren Myrrhe begonnen.[19] Sie steht für die Bitterkeit der Abkehr von der Welt, die Voraussetzung für den rechten Glauben ist. Es folgt eine Polemik gegen das Mönchtum. Alle Lust muß dem Menschen bitter werden, denn der geistgewirkte Glaube kann nicht mit ihr zusammen bestehen. Nun weiß Haferitz auch, daß der Mensch nicht ohne Lust leben kann. Aber er soll sich von ihr nicht besitzen lassen, denn er ist dazu geschaffen, »sich auß hertzen grundt allein mit Got [zu] belůstigen«. Das Zeichen der Taufe allein genügt nicht. Es muß ihr Wesen, die Überwindung der Lüste und Begierden durch das Kreuz der Anfechtung, übernommen werden.

Das Gold steht für die Bewährung des rechten Glaubens.[20] Mit dem Vertrauen auf die Genugtuung Christi für die Sünden und der brüderlichen Liebe ist es nicht getan. Christus ist gekommen, um das Gesetz in den Auserwählten zu erfüllen. Dies geschieht durch die Erkenntnis der Sünde sowie der Anfechtung als Strafe dafür und durch die Rückkehr zu Gott. Die Genugtuung spielt also gar keine Rolle. Der angefochtene Christus ist eher Vorbild. Die Anfechtung selbst ist unverzichtbar. Die Welt jedoch flieht sie und meint, durch Wassertaufe und gedichteten Glauben selig zu werden. Haferitz vermag in diesem Zusammenhang ergreifend vom Leiden zu reden: »Dan das allerminste leiden, das Got ymmer uber den menschen vorhenget und fallen lest, das geht her auß dem grund seiner unaußsprechlichen liebe und ist die allerhŏchste und beste gabe Gottis, ...« Jegliches Leiden des Auserwählten ist von Gott verfügt und gewogen. Die Welt will jedoch das Leiden vermeiden. Daraus folgen Habgier, Hoffart, Wucher, Totschlag, Räuberei, Diebstahl, Ehebruch und alles Unglück. Umgekehrt will man »grosse schlŏsser, schŏne heußer und gemach ..., grosse unnůtze tzerung, kŏstliche uberflůssige cleidung und der gleichen untzelig vil wollust« haben. Christus hat dies als Sorge um den Leib verboten und verdammt. Den »fantastischen schrifftgelerten« wird vorgeworfen, diese Leidenstheologie zu unterschlagen. Es ist jedoch Gottes Ordnung, daß »der mensch sein leiden auff erden haben sol«. Haferitz begründet dies mit der dazu nicht völlig stimmenden Vorstellung, daß der Weg zur Seligkeit mehr durch Leiden als durch Wirken

19 FlR 1, 333, 28 - 336, 2; Zitat 335, 15 f.
20 FlR 1, 336, 3 - 339, 13; Zitate 337, 3-5. 20-22; 338, 3. 12. 30-32.

bestimmt ist. Gott will allein sein eigenes Werk belohnen. Passion und Passivität werden hier synonym gebraucht. Im Leiden erscheint Gott sub contrario geradezu als der Teufel. Nimmt der Mensch ihn nicht wahr, so führt dies zu einem nicht wieder gutzumachenden Schaden. Mit Gott ist über sein Handeln nicht zu rechten: Er »weiß wol warumb er diß oder das thut, er hat es schon abgemessen und gewogen wo zu es dienen sol«. Gott will durch das Leiden jedenfalls nicht vernichten. Das Leiden ist also zu akzeptieren und Gott für solchen Umgang mit dem Menschen zu danken. Aller Verlust an Freude, Gut, Ehre, Trost und Gesundheit bereitet zum wahren Frieden Gottes und rechten Glauben. Diese Leidenstheologie beinhaltet mit der Ablehnung irdischer Güter und der Jagd nach ihnen zwar durchaus soziale Aspekte. Ein soziales Programm läßt sich daraus aber kaum ableiten, zumal alles auf das individuelle Verhalten abgestellt ist.

Das Opfer des Weihrauchs[21] ist wiederum der Glaube. Aus ihm darf keinesfalls eine »natůrliche lust« gemacht werden. Haferitz hält es für verderblich, wenn man mit dem Glauben Trost empfinden will. Es ist auch ihm bewußt, daß er sich damit in diametralem Gegensatz zu Luther und seinen Anhängern befindet. Die »liessen sich wol ehe wůrgen und morden ehe sie zu lassen, das man die rechte ankunfft des christen glaubens im hertzen allein mit untrost aller creaturn erwarten solt«. Die Laien lassen sich zu diesem »getichten glauben« verführen und meinen, er würde bereits durch die Wassertaufe vermittelt. Die Mitteilung des Glaubens durch den Heiligen Geist hat aber die Einsicht in die eigene »Krankheit« des Unglaubens zur Voraussetzung. Diese Erkenntnis ist jedoch bei den Kindern nicht gegeben. Glauben ist das alleinige Werk Gottes und läßt sich durch den Buchstaben nicht vermitteln. Weil die lutherischen Theologen dies nicht anerkennen, sind sie zu degradieren und mit ihrer Autorität unter die »arme[n] erfarne[n] außerwelte[n] freund Gottes« zu setzen. So etwas wie ein Aufstand in der Kirche war für Haferitz also denkbar. Der Glaube beginnt erst, wenn auf alle Lüste des Fleisches und Geistes verzichtet ist. Dazu gehören auch die Gaben Gottes wie die »heilige schrifft, gute wort unnd wergk«. Der Glaube darf sich allein mit Gott belustigen und mit nichts sonst. Alles andere ist hurerischer und frevelhafter »getichter« Glaube. Eine würdige Braut Christi muß diese »runtzeln« – dazu gehören auch göttliche Gnaden und tröstliche Dinge – abtun. Allein die unmittelbare Gottesbeziehung gilt. Zu ihrem Zustandekommen hat der Mensch damit beizutragen, daß er sich von allem anderen abwendet. Haferitz erweist sich hier als radikaler Mystiker, der

aber den negativen Beitrag des Menschen zur Gottesbeziehung für unerläßlich hält.

Die Auslegung von Mt 2, 12 (8. Abschnitt[22]) erfolgt in den bereits angelegten Linien: Gott behütet durch seine Weisung seine Freunde, damit sie von der Welt nicht betrogen werden. Die Offenbarung im Traum wird nicht als Ausweis der Geistbegabung gedeutet, obwohl dies im Umkreis Müntzers denkbar gewesen wäre. Für die Freunde Gottes kommt alles darauf an, nicht wieder zu Herodes, der den Glauben verderbenden Verkörperung der Welt, zu gehen.

»Beschlislich, lieben freund, daz ich euch nit allein betrůbt mach, daz der heilige christen glaub so seltzam worden sey, sonder euch auch trőste, und einen weg etlicher masse antzeig, wie man anfenglich do zu kum, ...« Mit diesem Einsatz des Schlußabschnitts[23] verrät Haferitz, daß ihm bewußt war, wie schwer und ungewohnt seine Botschaft war. Nunmehr will auch er noch trösten, was er zuvor abgelehnt hatte. Der Trost soll darin bestehen, einen Weg zum Glauben zu zeigen. Aber Haferitz gerät sofort wieder in das bisherige Fahrwasser. Denn der Weg zum Glauben ist eben nicht so »schlecht« [einfach], wie die Welt meint. Soll der mit dem Senfkorn (vgl. Mt 13, 31f) identifizierte Glaube aufwachsen, muß der Acker wohl gepflügt und frei von Disteln und Dornen sein. Diese Voraussetzung schafft bereits der Heilige Geist mit der Zerbrechung des bösen Willens und der Abtötung. Gott wird nur in einem Raum empfangen, der bereits göttlich ist. Hatte es zuvor gelegentlich den Anschein, als ob der Mensch die Voraussetzungen für die Vereinigung mit Gott schaffen müsse, so wird die Vorbereitung jetzt deutlich dem Geist zugeschrieben. Die Herstellung der Gemeinschaft mit Gott erscheint ausschließlich als dessen Werk. Ein solcher Mensch erfüllt dann auch ungezwungen und spontan den Willen Gottes. Aber Haferitz äußert sich an dieser Stelle nicht klar und widerspruchsfrei. Er sieht, daß die meisten Menschen sich der Welt mit ihren Begierden nicht kreuzigen wollen. Deshalb kommt er zu dem Schluß, daß der Glaube Gabe Gottes an die Auserwählten ist, den keine Kreatur geben kann. Die Müntzerische Theologie steht hier eigenartig zwischen altgläubigen Vorstellungen und solchen Luthers. Es bedarf bestimmter Voraussetzungen, daß der Mensch begegnungsfähig mit Gott wird. Aber diese werden von Gott oder dem Geist, nicht vom Menschen selbst hergestellt.

21 FlR 1, 339, 14 - 342, 13; Zitate 340, 6f. 12-14. 28; 341, 29f. 34f; 342, 5.
22 FlR 1, 342, 15 - 343, 6.
23 FlR 1, 343, 7 - 347, 6; Zitate 343, 7-10; 345, 16-18. 22. 23f; 346, 7.

Daraus wird gefolgert, daß Papst, Bischöfe, Kaiser, Fürsten und Herren keine Vorschriften machen können, was zu glauben ist. Auch Taufe und Salbung helfen dazu nichts. Zu dem Verfall der Christenheit ist es dadurch gekommen, daß sich Auserwählte und Verdammte vermischt haben. Nunmehr ist die Zeit, daß Gott durch seine Boten das Unkraut vom Weizen sondert. Hier ist Müntzers apokalyptische Gerichtstheologie im Ansatz übernommen. Folgerichtig tut sich hier die politische Perspektive auf: Wie Herodes würden »die grossen hanse« gern Christus anbeten und gute Christen sein, wenn es ihre »ehren, gewalt und reichtumb« nicht tangierte. Sie müßten ihre »herodische gewalt und arht« eingestehen, aber dies gefällt ihnen nicht. »Darob werden sie wůeterich und tyrannen bleiben, also lang es yn Got gan [gönnt].« Die negative Beurteilung der Herrschenden ist eindeutig. Es wird jedoch nicht zum Widerstand gegen sie aufgerufen, sondern erneut zur Abkehr von Herodes, damit dieser das Kind nicht töte. Die meisten Christen verhalten sich freilich konform mit der Welt, sind abgöttischer als Juden und Heiden. Dies zeigt sich daran, daß man Gott die Ernährung des Bauchs, des »armen drecksagk[s]«, nicht zutraut, sondern sich um zeitliche Güter zankt. Darum bedarf es der vielen Amtleute an den Fürstenhöfen. Die ganze Welt ist voll Habgier, Wucher, Schaben, Schinden, Rauben, Stehlen und Ehebruch. All dies sind Indizien des Unglaubens oder der Anbetung des Bauches. Haferitz lehnte jede irdische Ergötzung entschieden ab. In einem Herzen, das sich daran hängt, kann Gott nicht wohnen, sondern nur der Teufel. Der Weg soll nicht zu Herodes, sondern ins himmlische Vaterland führen. Anfechtung und Leiden sind dabei als Mahnungen Gottes zu akzeptieren, die die rechte Orientierung geben wollen. Die Kritik an den Weltverhältnissen kann also durchaus konkret werden. Aber sie intendiert keine Veränderung der Welt, sondern die Abkehr der Auserwählten von ihr. Der Trost, den Haferitz abschließend spenden wollte, besteht allenfalls in einer Stärkung des Bewußtseins der Erwählten, daß Gott in ihnen sein Werk treibt. Aber das wird nicht deutlich gesagt. Deutlich ist vielmehr der Rückfall in die Mahnung zur Abkehr von der Welt.

Der Sermon von Haferitz vermittelt einen Eindruck, wie in Allstedt wohl gepredigt worden ist. Dies macht ihn zum wertvollen historischen Dokument.[24] Das religiöse Niveau des mystischen Rahmens war recht anspruchs-

24 Der Sermon ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ein bloß literarisches Produkt, sondern

voll, der Ton überaus ernst und zumeist fordernd. Angesprochen war die Elite der Auserwählten. Ihr Selbstbewußtsein wurde durch eine derartige Verkündigung wohl gestärkt. Ob sich die Gemeinde mit den Auserwählten zu identifizieren vermochte, ist unbekannt. Zwar ist es vorstellbar, daß sie – zumal unter dem Druck von außen – solch ernste Verkündigung akzeptierte, aber die Müntzerforschung wird nicht darüber hinwegsehen können, daß dies auf die Dauer wohl schwerlich durchzuhalten gewesen wäre. Deutlich und verstehbar wurde die Kritik an den Altgläubigen und vor allem an den Wittenbergern vorgebracht. Möglicherweise wirkte dies emotionalisierend und polarisierend. Die politische und soziale Kritik fehlt nicht und richtet sich vor allem, wenn auch nicht ausschließlich, gegen die Hochgestellten als Prototypen welthaften Verhaltens. Ein politisches oder soziales Programm wird aus der Kritik nicht entwickelt, sondern lediglich eine individuelle Anweisung zum glaubenden Verhalten. Die Scheidung von Unkraut und Weizen durch die Boten, d.h. durch die Pfarrer, sollte wohl durch die Verkündigung erfolgen. Eine solche Predigt konnte allenfalls eine Sensibilisierung hinsichtlich der herrschenden politischen und sozialen Zustände erreichen. Eine umfassende Veränderung der Verhältnisse intendierte sie nicht. Hingegen ist die Forderung nach einer anderen Gestalt der Kirche und nach einer anderen Verkündigung unüberhörbar. Die Kirche der Erwählten soll gesammelt werden. Die Massenkirche ist mit der Geringschätzung der Taufe abgelehnt. Der lutherische Glaube an die Verheißung gilt als veräußerlicht, buchstäblich und billig. Ihm wird ein radikaler Bußernst entgegengesetzt, der sich weg von der Welt in die Innerlichkeit kehrt. Ob sich breitere Kreise dafür gewinnen ließen, ist unbekannt. Bei manchen dürften die Einwände gegen eine verflachte lutherische Verkündigung und die entgegengesetzte strenge müntzerische Forderung Eindruck gemacht haben. Aber so eindringlich der heilige Eifer von den Pfarrern auch vorgebracht wurde, dem Wesen des Evangeliums und wohl auch den Bedürfnissen der Allstedter Christen war er schwerlich angemessen.

Der in der Druckerei Wolfgang Stöckels in Eilenburg durch Nikolaus Widemar unter Umgehung der Zensur erfolgte Druck des Sermons blieb nicht unbe-

tatsächlich gehalten worden, auch wenn eine nachträgliche Ausarbeitung anzunehmen ist. Die Anfang 1524 erfolgte Drucklegung läßt auf die Abfassung an Epiphanias schließen. Auffallend ist das »etc.« am Ende mancher Abschnitte, das möglicherweise sogar andeutet, daß die Ausführungen ursprünglich noch breiter waren.

achtet. Herzog Georg zog deswegen am 30. März 1524 beim Leipziger Rat Erkundigungen ein.[25] Luther entnahm ihm für »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist« einige Informationen über die Allstedter Prediger, z. B. die verächtliche Wendung »Bibel, Babel« oder die Kritik an der Taufvorstellung von Mt 16.[26]

Haferitz soll sich bereits ganz kurz nach dem Weggang Müntzers aus Allstedt von diesem abgewandt haben. Dies klingt aus mehreren Gründen glaubhaft, obwohl sich auch Einwände dagegen vorbringen lassen. Der Dreikönigssermon von Haferitz ist trotz der Kritik an den Herrschenden nicht revolutionär. Zwar wurden ihm aufrührerische Äußerungen gegen das sächsische Fürstenhaus nachgesagt, aber bei Nachforschungen stellte sich heraus, daß er nur das Prae Gottes vor den Herrschenden betont hatte.[27] Anders hätte er schwerlich den Bauernkrieg überlebt. Wie und wann seine Rückkehr in die lutherische Pfarrerschaft erfolgt ist und wie weit sie reichte, ist unbekannt. Luther war jedenfalls von seinem Sinneswandel überzeugt. Seine müntzerische Vergangenheit wurde Haferitz dennoch nicht mehr los. 1531 mußte er deswegen trotz Luthers Fürsprache Magdeburg verlassen. Auf Luther fiel die Last des Unterhalts für den Vertriebenen und seine große Familie. Auch in Langensalza konnte er sich nicht halten, an mehreren Orten zerschlug sich seine Anstellung. Zuletzt begegnet er 1541 als Pfarrer in Ortrand.[28] Immerhin ist Haferitz ein Beispiel dafür, daß ein ehemaliger Anhänger Müntzers nicht notwendig in die Radikalität abdriften mußte, sondern wieder in die evangelische Kirche integriert werden konnte.

25 Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen/ hrsg. von Felician Geß. Bd. 1: 1517-1524. Nachdruck der Ausgabe L, 1905. L; Köln; W 1985, 627, 1-7 (627); 640, 35 - 641, 17 (635).

26 Vgl. Siegfried Bräuer: Die Vorgeschichte von Luthers »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist. LuJ 47 (1980), 40-70, bes. 52; WA 15, 211, 29; 217, 3-5.

27 Carl Eduard Foerstemann: Zur Geschichte des Bauernkriegs im Thüringischen und Mansfeldischen. Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 12 (Nordhausen 1868), 150-244, bes. 154. 193f. 198-203 (5. 30f. 34-36).

28 Clemen: AaO, 22-25.

Buchbesprechungen

KONRAD HAMMANN: Ecclesia spiritualis: Luthers Kirchenverständnis in den Kontroversen mit Augustin von Alveldt und Ambrosius Catharinus. GÖ: V&R, 1989. 330 S. (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte; 44)

Mit diesem Buch legt der Vf. seine von Reinhard Schwarz angeregte und im Wintersemester 1987/88 von der Evang.-Theol. Fakultät der Münchner Universität angenommene Dissertation einer breiteren Öffentlichkeit vor. Der Aufmerksamkeit der Lutherforschung kann er sich dabei sicher sein, hat doch das ekklesiologische Thema u. a. die beiden letzten internationalen Lutherforschungskongresse beschäftigt (vgl. die Vorträge und Seminarberichte in LuJ 52 [1985], 94-151. 278-282 und 57 [1990], 72-92. 242-244) und war nicht zuletzt Gegenstand etwa der Untersuchungen von Carl Axel Aurelius und Heribert Smolinsky (siehe LuB 1985, Nr. 440. 1219).

Das Hauptanliegen des Vf. besteht darin, eine für die Jahre 1520 und 1521 tragfähige Begrifflichkeit in bezug auf Luthers Kirchenverständnis zu ermitteln. Angesichts der Tatsache, daß Luther die Kirche Jesu Christi terminologisch nicht schlicht auf einen Begriff gebracht, sondern ihre Gestalt auf nicht eben leicht verständliche und noch schwerer zu vermittelnde Weise in immer neuen Anläufen entsprechend äußerer Herausforderungen mehr umschrieben als definiert hat, bleibt dieses Anliegen ein Wagnis. Die Forschungsgeschichte zu diesem Thema ist so breit, daß der Vf. darauf verzichtet hat, sie nachzuzeichnen. Diese Entscheidung war berechtigt, da er sonst den Umfang seines Buches hätte womöglich verdoppeln müssen. Soweit ich sehe, hat er jedoch sein Versprechen eingelöst und sich ausführlich mit älteren Forschungsergebnissen auseinandergesetzt. So ist ein lesbarer Text entstanden, während man mit Hilfe der Anmerkungen den zu ihm führenden Diskussionen zu folgen vermag. Der Vf. entspricht dem bei Luther vorliegenden Befund insofern, als er die beiden einschlägigen Schriften gegen Alveldt und Catharinus nicht nur eingehend analysiert – so erarbeitet er z. B. für jede eine äußerst instruktive Disposition –, sondern sie sehr sorgfältig mit den entsprechenden Schriften der Kontrahenten sowie mit den historischen Gegebenheiten der »causa Lutheri« ins Verhältnis setzt. Das Ergebnis der Untersuchung tritt dem Leser programmatisch bereits im Titel entgegen: »Ecclesia spiritualis«. Die Entscheidung für diese Begrifflichkeit ist für den Vf. nicht gleichbedeutend mit einer Ehrenerklärung für die alten Kontrahenten Luthers wie etwa Thomas Murner, der Luther eine Platonisierung der Kirche vorgeworfen hatte. Die terminologische Festlegung will auch nicht einfach andere Begriffsvarianten (»sichtbare« / »unsichtbare« oder »verborgene« Kirche; »leibliche« / »geistliche« Christenheit; »Institutionalität« / »Nicht-Institutionalität«) zu unsachgemäßen Beschreibungen erklären. Vielmehr geht es dem Vf. darum, das tragende, das wesentliche Moment für Luthers Kirchenverständnis um 1520/1521 festzuhalten.

Die Untersuchung erhält ihren besonderen Reiz dadurch, daß nicht nur die Schrift gegen Alveldt ausgewertet und bis in die schwierigen

Fragen der Figuralexegese einleuchtend kommentiert wird, sondern daß wir nun auch ein entsprechend ausführlich erarbeitetes Referat zur Anti-Catharinus-Schrift vorliegen haben. Das gilt nicht zuletzt deshalb, weil diese Schrift in ihrer Bedeutung als auf eine Streitschrift zugespitzte Exegese der Antichrist- und anderer apokalyptischer Bibelstellen transparent wird. Die aufeinander folgenden Analysen der Schriften Luthers gegen Alveldt und Catharinus lassen auch erkennen, welche eminent weittragenden Entscheidungen vom Reformator in einem relativ kurzen Zeitabschnitt getroffen wurden. Das ihm erfahrbare Papsttum im Verhältnis zum Haupt der Kirche, Christus, an seinen Platz zu stellen und schon etwas vom Antichristlichen in ihm zu ahnen, war eine Sache; das Papsttum aber ganz konkret und vollständig mit dem Antichrist zu identifizieren, es also gewissermaßen – und das ist besonders intensiv und einleuchtend herausgearbeitet – als Unding, als weder geistlich noch weltlich, sondern lediglich vorgeblich geistlich und damit in seiner Wirkung schlichtweg satanisch und verheerend in jedem nur denkbaren Bereich zu qualifizieren, das war der grundsätzliche Schnitt gegenüber einer der ecclesia nicht nur zeitweilig nicht, sondern niemals adäquaten Institution.

In diesem Kontext ist es sehr einleuchtend, daß der Vf. Luthers Betonung des geistlichen Aspektes der Kirche hervorhebt, wobei er allerdings ebensowenig müde wird, Luthers Schutzmaßnahmen gegen die sich mit Notwendigkeit einstellenden Gegenargumente zu benennen (Kirche in der Welt, aber nicht von ihr; die Kirche ist in diesem Leben nicht ohne Essen und Trinken, aber das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken etc.). Mit Hilfe der von Luther herangezogenen notae ecclesiae, insbesondere des mündlich gepredigten Evangeliums, erläutert er die Geschichtswirklichkeit der ecclesia spiritualis, wobei sich unterschwellig dann eben doch wiederum eine Relation als das Tragende von Luthers Kirchenverständnis einschleicht. Im Attribut »spiritualis« ist die Christuswirklichkeit enthalten, das, was Kirche erst zu Kirche macht. Aber Luthers Kirchenverständnis scheint dennoch erst hinreichend beschrieben, wenn die Geschichtswirklichkeit hinzugesetzt wird. Es ist einleuchtend, daß hier noch ein Glied in der Kette fehlt.

Luther hatte in der Schrift gegen Alveldt in Analogie zur Aussage von den »zwo kirchen« die Unterscheidung zwischen dem »inneren« und »äußeren« Menschen beigebracht. Der Vf. nimmt das zum Anlaß (81-84), die betreffenden Abschnitte in Luthers »Von der Freiheit eines Christenmenschen« heranzuziehen. Die dort getroffene Unterscheidung zwischen »innerem« (»geistlichem«) und »äußerem« (»leiblichem«) Menschen berge die Gefahr eines »anthropologischen Dualismus«, der Luther durch die »analoge« Unterscheidung von Person und Werk des Menschen entgegenwirke. Mir kommt es hier auf das »analog« an. Es handelt sich m.E. eben nicht um eine analoge Unterscheidung, sondern der Begriff der »Person« (Luther spricht im »Tractatus de libertate Christiana« von »persona« bzw. sogar von »substantia seu persona« [StA 2,288,28f ≙ WA 7,61,28f]) beschreibt gerade die Untrennbarkeit des »inneren« vom »äußeren« Menschen, eröffnet gleichzeitig jedoch die Möglichkeit, von den Werken dieser Person (gut oder böse) auf die Qualität der Person (gut oder böse) und damit auf den Stand der innerpersonalen Relation, also auf das geistliche Einwirken des »inneren« auf den »äußeren« Menschen, rückzuschließen. Ich kann hier nur andeutend fragen, ob es im Blick auf die Beschreibung von Luthers Kirchenverständnis nicht sinnvoll wäre, die anthropologische Bestimmung des Menschen durch Luther in der Abfolge »Person (›innerer‹ / ›äußerer‹ bzw. ›geistlicher‹ / ›leiblicher‹ Mensch) – Werke« als Modell auszuprobieren. Luther spricht ja selbst gewissermaßen personifizierend von der Kirche

als »Sünderin«. Außerdem gibt es gerade in der Anti-Catharinus-Schrift dafür einige Hinweise.

Der Vf. erwähnt, daß Luther dort – wie in der Schrift gegen Alveldt – eine mit dem Attribut »geistlich« versehene Begrifflichkeit favorisiert, also etwa »geistliche Christenheit« oder »ecclesia spiritualis«. Der Gang durch die Anti-Catharinus-Schrift, die in der WA immerhin fast 75 Quartseiten umfaßt, zeigt, daß dort sehr oft neutral von ecclesia die Rede ist, expressiv verbis aber lediglich zweimal und dazu noch in zusammengesetzter Form von »ecclesia spiritualis« (vgl. WA 7,710,1-3; 719,26), wobei es sich bei letzterer Stelle um ein von Luther dem Catharinus in den Mund gelegtes Argument handelt. Auskunft dagegen geben – gesetzt den Fall, man läßt sich auf die oben gestellte Frage nach einer Beschreibung von Luthers Kirchenverständnis mit Hilfe des Personbegriffs ein – zwei weitere Stellen, in denen dieser Begriff sogar auftaucht: »Verbum Christi Matt XVI ad nullam personam pertinere, sed ad solam Ecclesiam in spiritu aedificatam super Petram Christum, non super Papam nec super Romanam Ecclesiam.« und Luthers Gebrauch von R 2,11 »Non est personarum acceptio apud deum« in Verbindung mit den schon erwähnten Aussagen, daß die Kirche wohl im Fleisch lebt, aber eben nicht »secundum carnem«, daß sie wohl an weltlichen Verhältnissen partizipiert, aber nicht von daher beurteilt werden kann (vgl. 709,25-28; 719,34 - 720,12, insbes. noch 720,7f). Sieht man sich diese Stellen genau an, dann ist deutlich, daß jeweils wirklich die geistliche Dimension in den Vordergrund rückt, jedoch gewissermaßen sub specie dei und im Gegensatz zum Papst = Antichrist, der weder Geistliches noch Weltliches, dafür vorgeblich Geistliches regiert und dabei alles zerstört. Unwidersprochen kann bleiben, daß Christus die Kirche geistlich leitet, und Gott beurteilt sie eben nicht nach dem äußerlichen Ansehen (persona), sondern nach ihrer geistlichen Qualität. Aber die andere Seite ist doch, daß gerade das Papsttum mit seinen »facies«, seinen äußerlichen Gebärden, für Luther geradezu zeichenhafte Qualität für den inneren Zustand dieser Institution hatte.

Wie schon erwähnt, hat der Vf. mit seinen Hinweisen auf die Geschichtswirklichkeit der Kirche selbst wieder darauf verwiesen, daß Luthers Kirchenverständnis nicht hinreichend beschrieben werden kann, wenn man es mit einem einzigen Begriff zu erfassen sucht, der selbst keine Relation auszudrücken vermag. Ich stehe nicht an, nun dafür »persona« einzuführen, obgleich dieser Begriff u.U. einer ontologischen Beschreibung von Luthers Kirchenverständnis dienstbar gemacht werden könnte. Aber die Sache, der Punkt, der mir zwischen dem richtigen Festhalten an der Gründung der Kirche im Evangelium und ihrer Geschichtswirklichkeit, die beim Favorisieren der »ecclesia spiritualis« für Luthers Kirchenverständnis immer ein wenig hinterherhinkt, fehlte, dieser Punkt zwischen innerstem Wesenskern und Geschichtswirklichkeit, ist die äußere Gestalt der Kirche, die Luther um 1520/1521 zugegebenermaßen fast nur über die negativen Auswirkungen der Papstkirche beschreibt, für die er aber auch einen positiven Ausdruck wie »charitatis ministerium« als Bezeichnung für kirchliche Amtausübung findet.

Zu resümieren bleibt, daß es sich bei diesem Buch um eine wichtige Studie zur Ekklesiologie Luthers handelt, nicht zuletzt, weil sie tiefere Einblicke in die Anti-Catharinus-Schrift bietet, von der weithin nicht viel mehr bekannt ist als das berühmte Zitat, nach welchem »tota vita et substantia Ecclesiae est in verbo dei«. Wirklich störend ist lediglich die Wiedergabe des einmal zum Schlüsselbegriff erhobenen »ecclesia spiritualis« als »Geistkirche« vor allem gegen Ende des Buches.

Die formale Seite sei übergangen. Nur soviel: Angefangen vom vervielfältigten Schreibma-

schinenmanuskript zwischen zwei gedruckten Blättern – nämlich dem Titel und den Werbeseiten des Verlages – bis zur Plazierung der Anmerkungen hinter den Text, ohne daß dem Leser eine Hilfe – etwa durch Kolumnentitel – gegeben wird, obgleich die Anmerkungen ständig neu von 1 ab zählen, reicht die Palette der Überraschungen.

Leipzig / Schönbach Michael Beyer

Ute Mennecke-Haustein: Luthers Trostbriefe. GÜ: GVH, 1989. 304 S. (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte; 56)

Hinter diesem Titel verbirgt sich weder eine Teiledition von Luthers Briefcorpus noch eine allein interpretierende Studie. Den Leser erwartet der eindrucksvoll erarbeitete Versuch einer Annäherung an den Consolator Martin Luther als theologischen Autor. Der sprachlichen Analyse mittels der literarischen Rhetorik ist die theologische Vergewisserung gleichberechtigt eingefügt. Dieser interdisziplinäre Zugang zu einem vernachlässigten Gebiet der Lutherforschung wurde angeregt und begleitet von germanistischer Seite durch Karl Stackmann und von theologischer durch Bernd Moeller, beide Göttingen. Die mit diesem Buch in leichter Überarbeitung vorliegende Göttinger Dissertation (Fachbereich Historisch-Philologische Wissenschaften, Wintersemester 1986/87) trug den weitaus instruktiveren Titel »De tristitia spiritu: Luthers Trostbriefe in der Tradition spätmittelalterlicher consolatio«.

Die Einzelinterpretation von Trostbriefen Luthers im letzten Drittel des Buches – von den etwa 100 im Anhang tabellarisch aufgeführten Trostbriefen wurden 13 ausgewählt – bezieht sich speziell auf unterschiedliche Formen der geistlichen Anfechtung wie etwa Glaubens- und Prädestinationsanfechtung oder Lebensüberdruß. Diese Konzentration ergibt sich aus der Erkenntnis der Vfn., daß gerade diese Trostbriefe Luthers zentrale theologische Erkenntnis von der Rechtfertigung durch Glauben in Verbindung mit seinem eigenen Erfahrungshorizont als Angefochtener und durch das Evangelium Getrösteter wiederspiegeln und eben darum auch seinen originären Beitrag zu dieser Literaturgattung darstellen. Die Vfn. verweist weiterhin auf einen engen Zusammenhang zwischen »theologischer Fundierung und literarischer Qualität« und sieht die Aufgabe ihrer Arbeit darin, diesen Zusammenhang nicht als »zufälligen«, sondern als »ursächlichen« aufzuweisen. Mit Hilfe von Relationsbegriffen wie »inneres« und »äußeres« Wort, »innerer und äußerer Mensch«, »innerlicher und äußerlicher Trost« sowie der Einbeziehung von Luthers Sakramentslehre und Affektvorstellung entsteht ein sehr differenziertes und in sich stimmiges Bild davon, wie Luther seinen consolandi auf sehr persönliche Weise den letzten Trostgrund, Gottes Liebe, in beinahe die Grenzen der sprachlichen Mittel überschreitender Weise nahebringt.

Diesem Teil ist ein doppelt umfänglicher vorangestellt, der nun freilich den ganzen Umfang von Luthers consolatorischer Schriftstellerei auszuschreiten sucht. Das geschieht so, daß die vier klassischen Trostbereiche (Vorbereitung auf den Tod, Leidenstrost, Trauer und eben die geistliche Anfechtung) jeweils in einem gesonderten Kapitel zunächst in ihrem mittelalterlichen Traditionshorizont und dann anhand der von Luther beigesteuerten Schriften und Briefe vorgestellt werden. In ihrer ausführlichen Vergewisserung über das methodische Herangehen an die Thematik ihrer Arbeit hat die Vfn. in der Einleitung deutlich gemacht, daß ihr Anliegen nicht darin besteht, stringente Traditionsketten aus dem Spätmittelalter bis zu Luther nachzuzeichnen, sondern eben einen möglichst großen Traditionshintergrund zum besseren Ver-

stehen von Luthers eigener Leistung beizubringen. Da sie nicht nur Themen angerissen, sondern geschlossene kleine Abhandlungen etwa zur mystischen consolatio, zur consolatio mortis in Spätmittelalter und Humanismus oder zu Johannes Gersons Anfechtungstraktaten erarbeitet hat, ist sie ihrem Anliegen nachgekommen und hat zugleich viel interessantes Material bereitgestellt.

Einige Schönheitsfehler: Die Suche nach dem jeweils besten abgedruckten Quellentext hat anscheinend dazu geführt, daß Luther abwechselnd nach WA und Cl zitiert wird. Warum dann aber die neueste Edition etwa des Sterbesermons in StA nicht benutzt wurde, bleibt rätselhaft. WA sollte in jedem Falle parallel zitiert werden. Arbeiten von Martin Treu zur consolatio bei Luther finden sich in den Anmerkungen, nicht aber im Literaturverzeichnis.

Dankbarer Erwähnung wert sind jedoch die Register zu den Bibelstellen, den Personen und nicht zuletzt das zu den Sachen und Titeln.

Leipzig / Schönbach — Michael Beyer

Stefan Scheld: Media salutis: zur Heilsvermittlung bei Calvin. S: Steiner, 1989. IX, 274 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 125: Abt. für Abendländische Religionsgeschichte)

Mit diesem inhaltlich gewichtigen Buch liegt eine von 1983 bis 1985 erarbeitete Würzburger Habilitationsschrift aus der Schule eines der bedeutendsten unter den römisch-katholischen Calvinforschern, Alexandre Ganoczy, vor. Ihr Vf. hatte bereits zwischen 1981 und 1984 – teilweise gemeinsam mit Ganoczy – eine Reihe von Untersuchungen zu Emil Brunner und Johannes Calvin veröffentlicht. Diese neue Untersuchung geht von der Beobachtung aus, daß in wichtigen dogmatischen Nachschlagewerken die Begriffe »Heil / Heilsmittel / Heilsvermittlung« fehlen. Aber auch im Blick auf Calvin mangelt es an einschlägigen Studien, was bei der Bedeutung, die das Begriffsfeld für die Reformation hat, um so schwerer wiegt. Der Vf. macht zudem auf den im Unterschied zu Luther »sieghaften Zug calvinischen Denkens« im Bereich der Heilslehre – so in der Deutung von Auferstehung Jesu, Heiligung und Ekklesiologie – aufmerksam.

Ein umfangreicher forschungsgeschichtlicher Abschnitt des Buches (8-78) untersucht Studien zur Ekklesiologie, Sakramentenlehre, Christologie und Pneumatologie Calvins auf ihren Ertrag für die Frage nach den media salutis hin, um damit die Erschließung der Problematik und die Schärfung der Fragestellung voranzutreiben.

Der Hauptteil des Buches setzt mit der Sichtung einer größeren Anzahl von Termini aus Calvins literarischem Werk ein, die die Medialität der Heilsvermittlung umschreiben. Der Vf. findet beispielsweise Gruppen von werkzeughaft, optisch oder auch sakramentstheologisch orientierten Begriffen, aus denen er aus formalen Gründen vier Begriffe auswählt: »medium«, »remedium«, »adiumentum« und »adminiculum«. Die Analyse dieser Begriffe gilt ihm als exemplarisch für die Erfassung von Calvins Reden von Heilsvermittlung. Jede der vier Begriffsanalysen setzt mit einem Abschnitt zur Etymologie des Begriffs ein; daran schließt sich jeweils eine begriffsstatistische Umschau an, um thematische bzw. inhaltliche Schwerpunkte zu ermitteln. Lediglich bei der Untersuchung des Begriffs »adiumentum« schiebt sich zwischen die genannten Abschnitte eine Erhebung des biblisch-exegetischen Ansatzes Calvins. Den weitaus größten Raum – mehr als das Doppelte der Entfaltung des Inhalts der Begriffe »medium«, »remedium« und »adiumentum« insgesamt – nimmt die Analyse des Begriffs »adminiculum« ein (132-246), obwohl beispielsweise

für den Begriff »remedium« mehr als doppelt so viele einschlägige Erwähnungen untersucht werden.

Der Vf. findet in Calvins Lehre von den Heilsmitteln »eine übergreifende Systematik, die sich mit dem Gliederungsraster der Dogmatik des Genfer Reformators [gemeint ist die »Institutio christianae religionis«] in Verbindung bringen läßt und die Zuordnung analytischer Aspekte zu je gleichbleibenden Themenschwerpunkten gestattet« (247). Spannungen zwischen christozentrischem und theozentrischem Verständnis der Heilsmittel weisen darauf hin, daß die Unabhängigkeit Gottes von den Heilsmitteln eine »Ausnahmefreiheit« darstellt (82) und die Heilsmittel eine abgeleitete, mit Christus selbst nicht identische Wirksamkeit besitzen. Dem entspricht eine vom Vf. wiederholt bemerkte Tendenz zu einer Heilsunsicherheit des Glaubenden im theologischen Denken Calvins (vgl. 72f. 193 mit Anm. 375. 260). Auch die in der Calvinforschung bereits des öfteren herausgearbeitete Spannung in der Zwei-Naturen-Lehre des Genfer Reformators bestätigt sich für den Vf. (vgl. 36f. 255f).

Die Fülle von Erkenntnissen, die die Arbeit vermittelt, ist mit diesem knappen Referat nicht im entferntesten erschöpfend erwähnt. Vf. weist auf grundsätzliche Aporien in Calvins Theologie hin (das Verhältnis von Göttlichem und Kreatürlichem, 109, Anm. 205), aber auch auf den bisher übersehenen Tendenzunterschied in der Providenz- und Prädestinationslehre (118, Anm. 260). Das Schwergewicht des Buches liegt in der systematisch-theologischen Analyse, die Aussagen aus verschiedenen Bereichen und Epochen des Schaffens Calvins auf der gleichen Ebene interpretiert und aufeinander bezieht, dann aber auch aktuelle Bemerkungen (vgl. 145. 174. 231) einfließen lassen und apologetische Konsequenzen aufzeigen kann (so 233). Nicht ganz befriedigend sind die notwendigerweise knapp gehaltenen Seitenblicke auf Luthers Theologie (z.B. 100. 155. 189), die allzu beiläufig erfolgen, um zu wirklichen Ergebnissen führen zu können. Dieses Buch verstärkt den Eindruck, daß die Begegnungspunkte zwischen der Theologie Calvins und römisch-katholischer Theologie zahlreich und oft konvergent sind.

Leipzig — Ernst Koch

THOMAS MÜNTZER UND DAS ERBE DER DEUTSCHEN FRÜHBÜRGERLICHEN REVOLUTION/ wissenschaftliche Leitung und Bearb.: Werner Mägdefrau in Verb. mit Matthias Vöckler und Frank Gratz = WZ Jena 38 (1989), 399-688.

An diesem Sammelband – die einzelnen Beiträge siehe über LuB 1991, Nr. 035 – schrieben im wesentlichen Historiker, Pädagogen, Philosophen und Theologen mit. Etwa die Hälfte dieser Aufsätze beschäftigt sich mit dem historischen Müntzer, die übrigen gehen auf die Geschichte der Müntzerrezeption bzw. auf das »Erbe der deutschen frühbürgerlichen Revolution« ein.

Dieser Sammelband soll anhand rezeptionstheoretischer Problemstellungen rezensiert werden. Eine Rezeption beinhaltet grundsätzlich einen an der historischen Persönlichkeit orientierten Informationsgehalt und eine von ihrem Verfasser hineingetragene Intention, die der Vergangenheit angemessen sein, aber auch, diese hinter sich lassend, voll und ganz aus dem Ideengehalt der jeweiligen Gegenwart schöpfen kann.

Um den historischen Wert des Informationsgehaltes in den *Beiträgen über Müntzer* feststellen zu können, muß erst einmal nach den benutzten Quellen gefragt werden. Kaum ein Autor unterläßt es, die marxistischen »Thesen über Thomas Müntzer« (LuB 1989, Nr. 668f) zu zitieren. Auch Friedrich Engels ziehen viele

marxistische Autoren heran (z.B. Mägdefrau, Dietrich-E. Franz). Dies wäre nichts Besonderes, wenn eine kritische, weiterführende Diskussion davon ausgegangen wäre, aber diese Quellen so zu gebrauchen, als seien sie die absolute Wahrheit für das nächste Jahrhundert, kann in keiner Weise den Anforderungen einer wissenschaftlichen Aneignung des Müntzerstoffes gerecht werden. Die marxistischen Autoren scheinen die neueste Müntzerforschung – einschließlich der marxistischen – deutlich weniger zu kennen als die Theologen. Diese Tatsache mag der Umstand, daß die meisten dieser Autoren keine ausgewiesenen Müntzerforscher sind, erklären, aber nicht entschuldigen. Auf die Originalquellen greifen in einem größeren Umfang nur wenige Autoren zurück (Beintker über Kreuzesverständnis bei Luther und Müntzer; Gratz über das Verhältnis Müntzers zu den Mansfelder Grafen), was sich auf den historischen Gehalt dieser Beiträge positiv auswirkt. Die »wissenschaftliche Leitung« (Mägdefrau) dieses Bandes hat es versäumt zu veranlassen, daß die Quellenangaben zu den Müntzertexten grundsätzlich nach der noch als Standard geltenden Müntzerausgabe von Günther Franz belegt werden. Wie die Autoren die verwendeten Informationen verarbeiteten, gibt Auskunft über ihre Intention.

Die weniger an den Quellen orientierten Arbeiten beginnen in der Regel mit relativ langen Einleitungen und enthalten häufig eine ganze Reihe von allgemein formulierten Passagen. Die Gemeinplätze zur damaligen Situation basieren selten auf moderner Forschung. Häufig sind es von der marxistischen Philosophie ausgehende Behauptungen, was unschwer am verwendeten Vokabular feststellbar ist. Die These, daß Deutschland um 1500 »das fortgeschrittenste europäische Land« war (Mägdefrau, 405), entspricht zwar der marxistischen Theorie, daß eine Revolution dort ausbricht, wo die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung im Sinne der Formationstheorie am weitesten vorangeschritten ist, aber eine vergleichende sozialhistorische Untersuchung beispielsweise der Länder Italiens und Deutschlands wird nicht angeführt, als ob man es nicht nötig hätte, seine Theorien wissenschaftlich zu untermauern. Diese Art von Gemeinplätzen bestimmt dann auch das Müntzerbild. Müntzer werden »utopisch-kommunistische« Gedanken (Dietrich-E. Franz, 440) unterstellt, ohne dies konkret nachzuweisen, obwohl die marxistische Müntzerforschung (z.B. Günter Vogler LuB 1990, Nr. 683f) eine derartige Zuordnung sehr zurückhaltend interpretiert. Die »Thesen über Thomas Müntzer« arbeiten im Hauptteil zwar den Theologen Müntzer auch inhaltlich auf, aber in den meisten der hier vorliegenden Aufsätze spielt nur formal die Theologie bei Müntzer – häufig in der Formulierung »Theologie der Revolution« (Mägdefrau, 413; Dietrich-E. Franz, 440) – eine Rolle. Dies entspricht dem ideologischen Gehalt des Einleitungs- und Schlußteils der »Thesen über Thomas Müntzer«. Dagegen vermögen die Theologen (Beintker, Kern) mit ihrem Vorverständnis die theologischen Probleme bei Müntzer wahrzunehmen, ohne die politische Relevanz seiner Theologie zu übersehen. So brachten die meisten marxistischen Autoren stärker ihre philosophische und politische Grundhaltung und weniger historisch-kritisches Denken ein. Folglich gewinnt der Leser den Eindruck, daß sie mehr Interesse daran hatten, mit der herrschenden Ideologie der SED in Übereinstimmung zu stehen, als historische Wahrheiten zu erforschen.

Für die *Aufsätze zur Geschichte der Müntzerrezeption* stellt sich die Frage nach der von ihren Autoren verwendeten Methode. Es wird in ihnen nicht der Versuch unternommen, zwischen dem Informationsgehalt zur historischen Persönlichkeit und der Intention des Rezipienten innerhalb eines Rezeptionsbeispiels zu unterscheiden. Folglich wird beides miteinander un-

differenziert von den Autoren vermengt und additiv aneinandergereiht. Zwar werden einige allgemeine Umstände aus dem Umfeld der entsprechenden Müntzerrezeption mitgeteilt, aber beispielsweise auf die philosophische Grundkonzeption und auf das daraus folgende Vokabular, mit dem Engels seine Bauernkriegsdarstellung schrieb, wird nicht eingegangen (Hohberg, Remer). Die philosophische, historische oder politische Bildung der Müntzerrezipienten bleibt unberücksichtigt. Die damit zusammenhängende gegenwartsbezogene Intention kommt folglich nur bedingt zu Geltung, zumal die Müntzerrezeptionen vorrangig an dem ideologischen Maßstäben, die die »Klassiker des Marxismus/Leninismus« Engels und Lenin gesetzt haben, bewertet werden. So findet die Betonung der Bündnispolitik zwischen Bauern und Plebejern bzw. Arbeitern im Müntzerbild der KPD zum 400. Bauernkriegsjubiläum 1925 besondere Anerkennung. Franz Mehrings Müntzerbild wird kritisiert, weil in ihm Müntzer »seine Lehren ›unter dem Deckmantel mystischer Redeweisen‹« vorträgt, ohne dies zugleich bei Engels zu bemängeln, der diese Ansicht ebenfalls teilt (Hohberg, Remer, vgl. 598 mit 596 und MEGA 101, 388, 37-41). Der damalige Forschungs- bzw. Wissensstand spielt bei der Bewertung der Rezeptionen keine Rolle. An einer Stelle wird ausnahmsweise das in der sozialistischen Müntzerinterpretation übliche Abwerten Luthers gegenüber Müntzer aufgrund neuer Erkenntnisse kritisch angemerkt (Profeld, 637). In allen rezeptionsgeschichtlichen Arbeiten kommt das konkrete Müntzerbild der einzelnen Müntzerrezipienten recht kurz weg. Im Vordergrund stehen deren allgemeine Bewertungen. Eine Ausnahme unter diesen Arbeiten bildet die des Theologen Schenk, der sich mit der Bauernkriegsdarstellung Wilhelm Zimmermanns beschäftigt. Hier finden die soeben benannten methodischen Probleme mehr oder weniger stark ausgeprägt Berücksichtigung.

Zusammenfassend läßt sich folgendes sagen: Wer aus diesem Band etwas Historisches über Müntzer erfahren will, sollte die Beiträge von Beintker, Gratz und Langhof lesen; wer sich dagegen mit marxistisch-ideologischer Geschichtsschreibung zum Müntzerjubiläum beschäftigen möchte, wird sie in den meisten der übrigen Aufsätze finden. Von den rezeptionsgeschichtlichen Arbeiten kann von der Methode her nur die von Schenk empfohlen werden, auch wenn in den anderen manche interessante Einzelheit zu finden ist.

Leipzig Reinhard Junghans

Luther und die Welt der Reformation

Von Helmar Junghans

D. Martin Luthers Werke: kritische Gesamtausgabe. Bd. 64: Lateinisches Sachregister zur Abteilung Schriften Band 1-60: a-cyriologia. Weimar: Böhlau, 1990. XVII, 667.

Die zentrale Frage für ein Sachregister ist die nach seinem Auswahl- und Ordnungsprinzip, das sowohl seine Gestaltung als auch seine Benutzung entscheidend prägt. Um es gleich vorauszuschicken, der vorliegende Band zeigt – wie mir scheint –, daß der für die Lutherforschung optimale Weg eingeschlagen wurde.

Es liegt kein Wortindex vor, der – wie an den fünfbändigen »Novae concordantiae bibliorum sacrorum iuxta vulgatam versionem critice editam« (Stuttgart–Bad Canstatt 1977) leicht abzuschätzen ist – das Mehrfache der 70 WA-Bände umfassen würde. Außerdem wird es billiger und platzsparender sein, den WA-Text eines Tages auf Disketten zu bringen und es jedem zu überlassen, sich von seinem PC die ihn interessierenden Wörter heraussuchen zu lassen. Für ein handhabbares Sachregister ist es wichtiger, daß eine sachkundige Auswahl vorgenommen wurde, die ein Computer nicht leisten kann. In dem vorliegenden Sachregister haben sich die Bearbeiter bemüht, weder einem bestimmten Lutherbild zu dienen noch sich auf Luthers Theologie zu konzentrieren, sondern auch die Interessen der Philosophie-, Rechts-, Literatur-, Kunst-, Musik- und Medizinhistoriker zu berücksichtigen (XII). Von Stichwörtern, zu denen sie nicht mehr als 500 Belegstellen festgehalten haben, bringen sie alle Belege, allerdings von den Seiten, auf denen das jeweilige Stichwort mehrfach vorkommt, nur eine. Am Ende eines Artikels ist zu finden, wieviele gegebenenfalls nicht mit aufgenommene Belege sich noch in dem Tübinger Register befinden.

Dieses Sachregister hat auch darauf verzichtet, ein Bedeutungswörterbuch der Luthersprache sein zu wollen, weil dadurch zu einseitig die sprachlichen Aspekte zur Geltung gekommen wären. Außerdem bleibt zu hoffen, daß in dieser Beziehung das »Frühneuhochdeutsche Wörterbuch« (vgl. LuJ 55 [1988], 129-131) die erwünschten Erläuterungen bringen wird, die dann überdies den Vorzug haben, in die gesamte frühneuhochdeutsche Sprache eingebettet zu sein. Es wurde aber auch nicht die Absicht verfolgt, ein Begriffswörterbuch vorzulegen. Dies hätte wohl leicht eine Vorstellung von der Funktion eines Wortes gefördert, die der Luthers nicht entsprochen hätte, denn die Definition von Begriffen ist zwar eine wichtige Aufgabe für Logiker, Metaphysiker und Systematiker, erschwert aber das Verstehen, mit welcher Bedeutung in unterschiedlichen Texten Autoren Wörter verwendeten. Luther hat sich aber im Gefolge der humanistischen Philologie bewußt von den scholastischen Begriffsdefinitionen abgewendet und dem lebendigen, geschichtlichen Wortgebrauch gewidmet.

Die Einleitung zum Sachregister betont, es sei auf ein Bedeutungs- bzw. Begriffswörterbuch verzichtet worden, um nicht der Lutherinterpretation vorzugreifen. Vielleicht empfindet das mancher Leser als eine Ausrede, die das Unterlassen von Interpretationen rechtfertigen soll. Wer sich aber länger mit Luther beschäftigt hat, der weiß, wie sich der Inhalt eines Wortes

bei Luther unter sich verändernder Fragestellung neu erschließen kann, und der hat sich vielleicht auch schon damit abgequält, in Luthers Frühschriften herauszufinden, ob an der jeweiligen Stelle ein Wort mit scholastischen Vorstellungen oder reformatorischen Erkenntnissen verbunden ist. Diese Interpretation kann kein Sachregister leisten und würde in manchen Fällen zu Einsichten hemmenden Festlegungen führen.

Das Sachregister ist aber auch nicht auf ein System von Schlagwörtern aufgebaut, denen dann die Belege zugeordnet wurden. Das hätte – wie bei manchen Sachkatalogen – für den Benutzer die Mühe gebracht, vor dem Benutzen des Sachregisters erst dessen System zu erlernen, das sicher keine allgemeine Zustimmung gefunden hätte und mit dem Wandel in der Forschung rasch veraltet wäre.

So kann und muß die getroffene Entscheidung, ein nach Stichwörtern geordnetes Sachregister vorzulegen, als angemessen und brauchbar sowohl für die Herstellung als auch die Benutzung angesehen werden. Selbst für die »Binnengliederung« – Stichwörter mit mehr als 200 Belegen sind strukturiert – der Artikel wurden in der Regel die dafür verwendeten Schlagwörter Luthers Text entnommen und unabhängig davon gebildete in eckige Klammer gestellt.

Über die Durchführung dieser Konzeption wird bei den nächsten Bänden zu berichten sein. Welche Wünsche bleiben noch?

Das im allgemeinen benutzerfreundlich gestaltete Register läßt die mit arabischen Ziffern und mit Buchstaben gekennzeichnete Unterteilung und ebenso die aus etymologischen oder semantischen Gründen zugeordneten Stichwörter nicht immer rasch erfassen. Hier würde ein davorgesetzter, halbfetter Kommandostrich die Benutzung erleichtern, der in seiner mageren Ausführung zum Auffinden der Schlagwörter der Binnengliederung schon jetzt hilfreich ist.

Mit Rücksicht auf den Umfang des Sachregisters verständlich, für die Benutzung aber mißlich ist es, daß von einer Seite nur ein Beleg angegeben wird, selbst wenn das Stichwort auf ihr wiederholt vorkommt. In solchen Fällen könnte ein Zeichen – z.B. ein hochgestellter Ring – als Aufforderung, sich nach weiteren Belegen umzusehen, die Benutzung effektivieren.

Die Sach- bzw. Schlagwortregister mancher Bibliographien, die ihre Schlagwörter mechanisch nach dem Alphabet ordnen, haben noch eine systematische Ordnung der Schlagwörter angefügt. Für die Lutherforschung wäre es ohne Zweifel eine gute Orientierungshilfe, wenn das Sachregister mit einer Übersicht abgeschlossen würde, die so zu gestalten wäre, daß sie den einzelnen Schlagwörtern sowohl die deutschen als auch die lateinischen Stichwörter des Sachregisters zuordnet.

Das Erscheinen des lateinischen Sachregisters in den ersten fünf Bänden dieses zehnbändigen Sachregisters erneuert den Wunsch, daß sich nun ein Latinist findet, der dieses dargebotene Material zu einem Wörterbuch von Luthers Latein verarbeitet. Der Rückgang der Lateinvorbildung für Akademiker hat den Bedarf nach einem solchen Wörterbuch für alle, die sich mit dem 16. Jahrhundert beschäftigen, ansteigen lassen.

Die Prägung auf dem Einband, die angibt, mit welchen Buchstaben die darin enthaltenen Stichwörter beginnen (A-C), sollte kräftiger ausfallen, damit der Benutzer auch noch in Jahrzehnten mit einem Blick erfaßt, welchen Band er zur Hand nehmen muß.

Die Einleitung in WA 64 unterrichtet über die in der WA schon vorhandenen Register, ohne auf die in den Revisionsnachträgen zu WA 30 II, 30 III, 32, 33, 41 und 48 einzugehen. Dabei verdienen die darin enthaltenen sechs Wortregister besonders Aufmerksamkeit, weil sie mit ihren Verweisen ein zwar in bezug auf den Wortschatz kleines, aber sonst vorzügliches Lu-

therglossar ergeben. Über die Registerübersicht in WA 61, 141f hinaus erwähnt die Einleitung das Schlagwortregister zu der Sammlung von Sprichwörtern in WA 51. Mißverständlich teilt sie mit, in WA TR 6 befinde sich ein »Wort- und Sachregister mit Orts-, Personen-, Bibelstellen- und Zitatenregister« (IX). WA TR 6 enthält ein »Wort- und Sachregister«, das auch Orte, Personen und jeweils unter dem Namen eines biblischen Buches eine nirgends erläuterte Auswahl der in WA TR nachgewiesenen Bibelstellen aufgenommen hat. Daran schließt sich das separate Zitatenregister an.

Wo befinden sich eigentlich die Bibelstellenregister der WA, die in der Reihenfolge der biblischen Bücher die von Luther direkt und indirekt zitierten Bibelstellen übersichtlich auflisten? Bisher bietet nur WA Br 16, 153-188, ein solches »Bibelstellenregister«. Mit WA 63 erschien das »Personen- und Zitatenregister zur Abteilung Schriften Band 1-60«, in dem zwar zu finden ist, was Luther von den antiken Philosophen und Dichtern, den Kirchenvätern und auch Melanchthon oder Erasmus zitiert hat, aber nicht, was er aus der Bibel angeführt hat. Bei einzelnen biblischen Verfassern sind zwar auch Bibelstellen angegeben, so zu Amos (63, 36), aber es handelt sich nicht um ein Register aller von Luther aus Amos zitierten Stellen, wie schon ein Blick in das Bibelstellenregister WA 56, XLIII, zeigt. Den Bibelstellenangaben ist als Schlagwort »[Textauslegung zum Buch Amos]« vorausgeschickt. Die folgenden Angaben scheinen die Stellen zu erfassen, an denen Luther unter Rückgriff auf Am Aussagen über den Propheten Amos gemacht hat. Darunter sind auch Stellen, an denen Luther nicht ausdrücklich zitiert, ja die WA noch nicht einmal das indirekte Zitat festgehalten hat. Ähnlich verhält es sich mit Ortsregister, wo z.B. unter »Galat(h)er« nach dem Schlagwort »Einzelstellen« zehn Stellen aus G aufgeführt sind (WA 62, 88). Es ist klar, daß die Registerbearbeiter nicht die Absicht verfolgt haben, auf die Bände WA 62 und 63 ein Bibelstellenregister zu verteilen.

Sieht man nun auf den Gesamtplan des Registers zu WA (62, IX), so steht man der Ankündigung von einem Ortsregister, einem Personenregister und zehn Bänden Sachregister gegenüber. Und wo bleibt das Bibelstellenregister? Der Aufbau des Sachregisters folgt einer – zu begrüßenden – negativen Entscheidung, indem er verwehrt, daß von außen eine Luther fremde Begrifflichkeit oder Systematik in sein Werk hineingetragen wird. Aber ebenso wichtig ist es, eine positive Entscheidung zu fällen und den Zugang zu Luthers Werk von der Seite zu öffnen, die Luthers Bestreben, die ursprüngliche Botschaft der Heiligen Schrift zur Sprache zu bringen und aus ihr die Antworten auf die Fragen der Zeit zu finden, Rechnung trägt. Die Funktion, die einzelne Bibelstellen in seinem Werk ausüben, muß rasch auffindbar sein. Die Interessen der Exegeten und Homileten verdienen bei der Erarbeitung der Register ebensoviel Berücksichtigung wie z.B. die der Kunsthistoriker.

Ist bei der Registerplanung tatsächlich aus dem Bewußtsein geraten, daß viele Aussagen Luthers vor allem Schriftauslegung sein wollen? Ist dabei vergessen worden, wie sehr Luther um biblisch begründete Aussagen gerungen hat? Ein Gesamtregister zu Luthers Werk ohne ein Bibelstellenregister – das am besten die Bibelstellen aus WA TR übersichtlich und vollständig mit aufnimmt – kann es eigentlich gar nicht geben. Die Benutzer der WA sollten in der Einleitung zu einem weiteren Band des Registers eine Auskunft erhalten, wann und in welcher Form sie ein Bibelstellenregister zu dem Werk des Doktors der Heiligen Schrift Martin Luther erwarten dürfen.

Als während des Siebenten Internationalen Kongresses für Lutherforschung 1988 in Oslo das Gespräch auf den neuerschienenen Registerband WA 63 kam, teilte ein Lutherforscher,

der sich speziell der Beziehung Luthers zu Thomas von Aquino gewidmet hatte, mit, das Personenregister liste unter Thomas von Aquino auch Stellen auf, die sich auf Thomas Müntzer bezögen. Da mir eine beim Durcharbeiten des Register gewonnene Erkenntnis glaubwürdig erschien, habe ich in meine Rezension einen Hinweis aufgenommen, daß unter Thomas von Aquino auch Stellen zu finden seien, die sich auf Müntzer bezögen (LuJ 56 [1989], 147). Danach hat sich herausgestellt, daß der erwähnte Lutherforscher die angefochtenen Stellen nicht mehr benennen konnte und außerdem seine Entdeckung nicht am gedruckten Register, sondern in den Tübinger Vorarbeiten gemacht und dort schon früher mitgeteilt hatte. Bei meiner nunmehrigen Überprüfung der zu Thomas von Aquino angegebenen Stellen konnte ich in WA 63, 562-564 keine Stelle finden, die sich unbezweifelbar auf Müntzer bezieht. Daher möchte ich mich bei den Bearbeitern des Personenregisters zu WA entschuldigen, daß ich gegen meine Gewohnheit eine anscheinend zuverlässige Feststellung ungeprüft weitergegeben habe.

An einer Stelle scheint mir allerdings der Bezug auf Thomas von Aquino nicht so eindeutig zu sein, wie es das Personenregister vermuten läßt. Unter dem Beziehungswort »haereticus« wird auf WA 17 I, 379,4 verwiesen: »Thomae fides est tota heresis, sed adhuc non palam.« Da Luther Thomas von Aquino als »hereticorum praecipuus« bezeichnete (WA 11, 149,3), könnte er auch hier auf den Aquinaten gezielt haben. Zieht ein Interpret aber in Betracht, daß Luther diesen Satz in einer Predigt in der Wittenberger Stadtkirche am 6. August 1525 – also weniger als drei Monate nach Ende des Bauernkrieges – vortrug, in der er gegen äußerliche Werke polemisierte – wie auch sonst gegen die »Schwärmer« Andreas Bodenstein aus Karlstadt und Müntzer – und daß Müntzer in seinen Streitschriften gegen Luther das rechte Glaubensverständnis in den Mittelpunkt rückte, so muß er mit der Möglichkeit rechnen, daß Luther hier über Müntzer urteilen wollte.

Evangelisches Kirchenlexikon: internationale theologische Enzyklopädie/ hrsg. von Erwin Fahlbusch ... 3. Aufl. (Neufassung). Bd. 2: G-K. GÖ: V&R, 1989. XI S., 1534 Sp.

Der drei Jahre nach dem ersten erschienene Band führt die zugrunde gelegte Konzeption fort. Die Absicht, über die Christen in allen Ländern zu unterrichten, bringt gegenüber der 2. Aufl. neue Länderartikel wie »Haiti«, »Honduras« oder »Hongkong und Macao«, während zu manchen biblischen Orten (z.B. Hebron) und Christen in deutschen Städten (z.B. Hamburg und Hannover) oder Ländern (z.B. Hessen) kein Artikel mehr zu finden ist. Mit der Streichung der Personenartikel ist auch Johann Georg Hamann (1730-1788) verschwunden, obgleich er sich bei einigen systematischen Theologen einer beachtlichen Beliebtheit erfreut. Aus dem Artikel zu Georg Friedrich Wilhelm Hegel (1770-1831) ist ein umfangreicher über den Hegelianismus geworden. Die zunehmende Begegnung von Christen mit Angehörigen anderer Religionen schlägt sich in der Erweiterung der Artikel »Hinduismus« und »Islam« sowie »Hinduismus und Christentum« und »Islam und Christentum« nieder. Neue Artikel erfassen neue Erscheinungen (z.B. Jugendreligionen), neue Begriffe (z.B. Holocaust) oder in den Vordergrund getretene Themen (z.B. Hunger, Kolonialismus). Enttäuschte Erwartungen schlagen sich in der Kürzung des Artikels »Haushalterschaft« nieder. Daß auch alte theologische Begriffe neues Interesse finden können, bezeugt der Artikel »Heil«, in dem der Inhalt dieses Begriffes von der Bibel an über die jüdische Tradition und die unterschiedlichen Vorstellungen in christlichen Konfessionen bis zu seiner Bedeutung in Asien und in Lateinamerika und seinen ökumenischen Aspekten verfolgt wird. Wie sehr das EKL bestrebt ist, auch

wissenschaftliche Entwicklungen darzustellen, verdeutlicht der Artikel »Hermeneutik«, der nun statt einem drei Autoren hat und in »Alttestamentliche ...», »Neutestamentliche ...« und »Philosophische und theologische Hermeneutik« unterteilt ist. Es gibt wohl kein Lexikon, in dem alle Artikel das angestrebte Niveau erreichen. Dem Vf. des Artikels »Humanismus« gelang dies auch ganz und gar nicht. Er konzentrierte sich im Gefolge älterer Vorstellungen auf diejenigen Strömungen im Humanismus, die unter Rückgriff auf die Antike ein bestimmtes Bildungsideal förderten, das der Entfaltung menschlicher Möglichkeiten dienen wollte. Die Ergebnisse der neueren Humanismusforschung bleiben ungenannt, nach denen der Humanismus vielgestaltiger war und seine Einheit vor allem in einer Wissenschaftsmethode bestand, die sich in der Beschäftigung mit den Sprachen und der Geschichte ausdrückte. Der Hinweis, daß der Humanismus in Deutschland »eine spezifisch nationalistische Komponente« entfaltete (570), unterschlägt, daß es patriotischen Humanismus auch schon vorher in anderen Ländern gab. Johannes Reuchlin wird diesem Humanismus und den Kirchenkritikern zugerechnet, aber nicht als Hebraist benannt. Ja, die humanistische Philologie bleibt ganz unerwähnt, obgleich sie über Jahrhunderte die Schule und Geisteswissenschaften prägte. Erasmus wird es als Verdienst angerechnet, daß er »die zu echtem Menschsein führende Bildungsidee wieder in den Vordergrund« rückte und »so der Gefahr der Überbetonung von Poetik und Rhetorik, zu der der H. neigt«, entgegenwirkte (570f). Wo der Humanismus so eng mit einem bestimmten Bildungsideal verknüpft wird, treten stets die Gegensätze zur Reformation hervor, und die gegenseitige Förderung bleibt unerwähnt oder wird herabgesetzt: »..., im allgemeinen bleiben jedoch die Verbindungen zwischen H. und Reformation ohne allzu große Auswirkungen« (571). Solche einseitigen Darstellungen vermögen leider zum Verständnis der Vorgänge im Spätmittelalter und im 16. Jh. gar nichts beizutragen, sondern verwirren nur.

Dieser mißglückte Artikel mindert aber den vorliegenden Band keinesfalls im ganzen, der ein wichtiges Nachschlagewerk zur Theologie der Gegenwart darstellt.

Tuomo Mannermaa: Der im Glauben gegenwärtige Christus: Rechtfertigung und Vergottung: zum ökumenischen Dialog. Hannover: Lutherisches Verlagshaus, 1989. 200 S. (Arbeiten zur Geschichte und Theologie des Luthertums; 8)

Als Tuomo Mannermaa, Professor für Systematische Theologie in Helsinki, den Auftrag erhielt, in das 1970 beginnende ökumenische Gespräch zwischen der lutherischen Kirche Finnlands und der russische-orthodoxen Kirche die lutherische Theologie einzubringen, wurde die finnische Lutherforschung vor eine Aufgabe gestellt, deren Lösung die Beschäftigung mit Luther erheblich förderte und zu einer eigengeprägten Lutherdeutung führte. Zunächst galt es, einen Begriff zu finden, der geeignet war, zwischen diesen beiden Konfessionen eine Brücke zu schlagen. Dafür wurde die Lehre von der Vergöttlichung gewählt, die dadurch in den Mittelpunkt der finnischen Lutherdeutung rückte. Das ökumenische Gespräch wurde aber auch mit der römisch-katholischen Theologie aufgenommen. Es entstand eine enge Verbindung mit der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte am Institut für Europäische Geschichte in Mainz, die nicht nur zu einer persönlichen Freundschaft zwischen Mannermaa und Peter Manns führte, sondern auch manchem Mannermaaschüler die Gelegenheit zu einem Studienaufenthalt in Mainz bot und auch schon einigen ermöglichte, den Ertrag ihrer Forschung in den »Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz« herauszubringen. Für den Gedankenaustausch in Mainz bot sich der

Begriff »Liebe« als Brücke an, der in der skandinavischen Lutherforschung spätestens seit Anders Nygren eine zentrale Bedeutung einnimmt und für Manns seit seiner Studienzeit eine bedeutende Rolle spielt, da er damals dem »amour pur« bei François Fénelon (1651-1715) nachging und später sich mit den Ausführungen Bernhards von Clairvaux über die Liebe beschäftigte.

Als ein Ergebnis dieser Anstrengungen kann die Behauptung gelten: »Aufgrund der Vergöttlichungslehre erschließt sich Luthers Theologie wie von selbst als Theologie der Liebe« (200). Sie ist in kritischer Auseinandersetzung mit vorausgehenden Deutungen der Theologie Luthers gewonnen, die antimetaphysische Aussagen Luthers und Konfessionsunterschiede hervorgehoben hatten, und schließt die Betonung ontologischer Bezüge in Luthers Aussagen ein.

Der vorliegende Sammelband gewährt einen vorzüglichen Einblick in diese neue, von Mannermaa begründete finnische Lutherforschung. Am Anfang steht der 1977 in Kiew gehaltene Vortrag »In ipsa fide Christus adest: der Schnittpunkt zwischen lutherischer und Orthodoxer Theologie« (11-93), der aufzeigen will, wie Luthers Vorstellung von dem im Glauben und damit auch im Glaubenden gegenwärtige Christus als Bezugspunkt vieler seiner Aussagen zur Rechtfertigung und zur Heiligung dienen kann. Dabei wird eine große sachliche Nähe zur Lehre von der Vergöttlichung in der Ostkirche herausgestellt. Hier liegt die Skizze einer Theologie Luthers unter dem Gesichtspunkt der Vergöttlichung vor, die so ziemlich alle Probleme berührt, mit denen sich diese neue finnische Lutherforschung nun beschäftigt.

Der 1980 in Turku während der Gespräche zwischen der finnischen und der russischen Kirche gehaltene Vortrag »Das Verhältnis von Glaube und Nächstenliebe in der Theologie Luthers« (95-105) vertieft, wie bei Luther das Bindeglied zwischen Glauben und Nächstenliebe der im Glauben gegenwärtige Christus ist.

In »Zwei Arten der Liebe: Einführung in Luthers Glaubenswelt« (107-181) knüpft der Vf. an der 28. These der »Heidelberger Disputation« an: »amor dei non inuenit, sed creat suum diligibile. amor hominis fit a suo diligibili.« Er unterrichtet über Luthers Kritik an der Deutung der Liebe als Streben zum Guten bei Thomas von Aquino und zeigt anhand der »Imitatio Christi« des Thomas von Kempen auf, wie eine als Bewegung auf das Gute hin verstandene Gottesliebe in Gegensatz zu einer Liebe der wertvollen Dinge der geschaffenen Welt gerät. Diesen beiden scholastischen Vorstellungen setzt der Vf. die Aussagen Luthers entgegen, nach denen der Grund für die Liebe des Christen zu Gott die auf das Mangelhafte gerichtete Liebe Gottes ist. Sie ist eine selbstlose Liebe, die nicht das Ihre sucht, sondern gibt. Im Glauben vereint sich der Mensch mit dieser Liebe, so daß er sowohl Gott als auch den Nächsten selbstlos liebt. Daher kann sich seine Liebe auch auf die Dinge dieser Welt als Gaben Gottes erstrecken, ohne daß er in einen Gegensatz zu seiner Liebe zu Gott geraten wird, wenn ihm solche Gaben einmal wieder genommen werden. Es können hier nur einige Gedanken aus diesem Beitrag angeführt werden, der eine ganze Anzahl von theologischen Problemen berührt. Hier liegen die Grundsätze einer Theologie Luthers unter dem Gesichtspunkt der doppelten Liebe als Gesprächsangebot an die römisch-katholische Theologie vor.

Risto Saarinen: Gottes Wirken auf uns: die transzendentale Deutung des Gegenwart-Christi-Motivs in der Lutherforschung. S: Steiner, 1989. X, 241 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 137: Abt. Religionsgeschichte) vertieft die Kritik der neuen finnischen Lutherforschung an älteren Lutherdarstellungen. Diese übersichtliche und mit klarer Diktion durchgeführte Untersuchung weist die Einwirkung der Philosophie auf

Lutherdeutungen von Albrecht Ritschl (1822-1889) bis Ernst Wolf (1902-1971) nach.

Zunächst vergegenwärtigt der Vf. aus der idealistischen Philosophie von Hermann Lotze (1817-1881), daß dieser ein statisches Seinsdenken durch ein Wirkungsdenken ersetzte, weil er davon ausging, daß die Erkenntnis nur die Wirkung der Dinge, aber nicht die aussichseienden Substanzen zum Gegenstand habe. Er nahm eine Unterscheidung von Natur und Geist vor und ließ im Gefolge davon Gott im Gemüt des Menschen erleben, nicht im Verstand erkennen. Hierin wurde eine transzendentale Denkweise sichtbar, die bei dem Neukantianer Hermann Cohen (1846-1922) als transcendentale Methode in den Mittelpunkt rückte. Der Vf. resümiert: »Somit kann man im Anschluß an Cohens Neukantianismus unter Transzendentalphilosophie allgemein eine kritische Methode verstehen, die nach der Konstitution des wissenden Subjekts fragt und meint, daß diese Konstitution die Möglichkeiten und Strukturen aller Erkenntnis bestimmt. Ferner wird vorausgesetzt, daß durch die Erläuterung und Bestimmung der Konstitution des wissenden Subjekts eine systematische Erkenntnistheorie gebildet werden kann« (47). Und Saarinen faßt die von der Lutherinterpretation davon übernommenen Denkvoraussetzungen unter dem Begriff »transcendentales Wirkungsdenken« zusammen.

Dieser Begriff erweist sich als sehr brauchbar, um Grundzüge der Lutherdarstellung von Ritschl, Wilhelm Herrmann (1846-1922), Karl Holl (1866-1926), Erich Vogelsang (1901-1944), Reinhold Seeberg (1859-1935), Erich Seeberg (1888-1945), Karl Barth (1886-1968) und Ernst Wolf und besonders ihre Aussagen zu Luthers Denken über die Gegenwart Christi zu charakterisieren und die damit verbundenen philosophischen Voraussetzungen aufzuzeigen. So kann der Vf. beweisen, wie selbst Kritiker einer Lutherdeutung bei allen Unterschieden ihrer theologischen Aussagen diese philosophischen Voraussetzungen der von ihnen Kritisierten übernehmen, so z. B. Barth in seiner Hollkritik.

Der Vf. erarbeitet, daß bei ihnen allen mit diesem »transcendentalen Wirkungsdenken« eine klare Absage an Mystik und Seinsmetaphysik verbunden ist, die konfessionell als Gegensatz zwischen reformatorisch-biblischem und römisch-katholischem Denken verankert wird.

Der Vf. ist sich der Selbstbeschränkung seiner Arbeit bewußt und nennt sie auch. Wenn sie auch direkte Abhängigkeiten benennt, will sie doch nicht eine genetische Studie über die Ausbreitung der Gedanken von Lotze und Cohen in der evangelischen Theologie sein. Der Vf. will auch kein Urteil fällen, wieweit die Lutherinterpretation mit diesem philosophischen Vorverständnis Luther zutreffend oder falsch deutete. Er will aber die Frage aufwerfen, ob der in dieser Tradition der untersuchten Lutherdeutungen benannte Grundunterschied zwischen den beiden Konfessionen tatsächlich vorhanden oder nur eine Folge der Philosophie von Lotze und der neuprotestantischen Theologie war.

Bei aller Selbstbescheidung hat diese Untersuchung die Funktion einer Kritik an einer metaphysikfeindlichen Lutherinterpretation, um Raum für die neue finnische Lutherforschung zu schaffen. Sie läßt aber auch nicht wenig darüber erschrocken sein, wie groß die Gefahr ist, Luthers Aussagen in ein Denkschema zu pressen, das andere Strukturen hat als seine eigene Theologie. Und automatisch drängt sich die Frage auf, aus welchen philosophischen Quellen sich das Bestreben speist, eine antimetaphysische Lutherinterpretation durch die Betonung der Seinsbezüge in Luthers Aussagen zu korrigieren.

Eine Übersicht über die Beschäftigung finnischer Theologen mit Luther bot zunächst der Band »Luther in Finnland« (LuB 1986, Nr. 019; LuB 1988, Nr. 1114). Fünf Untersuchungen beschäftigten sich mit der Wirkung Luthers in

Finnland und neun widmeten sich der Erforschung von Luthers Theologie, wovon acht von 1977 bis 1984 entstanden. Mannermaa brachte seinen Vortrag »Das Verhältnis von Glaube und Liebe in der Theologie Luthers« von 1980 und damit seine Lutherdeutung in ein breites Spektrum ein. Auf dem Luther-Symposium 1986, das in dem Berichtsband »Thesaurus Lutheri: auf der Suche nach neuen Paradigmen der Luther-Forschung« (LuB 1989, Nr. 05) seinen Niederschlag fand, sprach Mannermaa über die »Grundlagenforschung der Theologie Martin Luthers und die Ökumene« (vgl. LuB 1991, Nr. 179). Von den 14 Vorträgen ist nun schon ein beachtlicher Anteil von der Fragestellung der neueren finnischen Lutherforschung geprägt.

1989 tagte die Luther-Akademie Ratzeburg in Helsinki und stellte den von den Finnen neu herausgestellten Begriff in den Mittelpunkt: Luther und Theosis: Vergöttlichung als Thema der abendländischen Theologie = Referate der Fachtagung der Luther-Akademie Ratzeburg in Helsinki 30. 3. - 2. 4. 1989/ hrsg. von Simo Peura und Antti Raunio. Helsinki: Luther-Agricola-Gesellschaft; Erlangen: Luther, 1990. 232 S. (Schriften der Luther-Agricola-Gesellschaft: A; 25) (Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg; 15). Die zehn Beiträge (vgl. LuB 1991, Nr. 048) bringen zu diesem Thema eine Fülle von Gesichtspunkten bei. Während sechs finnische Vorträge im wesentlichen einzelne Seiten des von Mannermaa geprägten Themas vertiefen und Hannu T. Kamppuri über die »Theosis in der Theologie des Gregorios Palamas« unterrichtet, behandeln die fünf deutschen Beiträge die Vergöttlichung als ontisches Problem, in der protestantischen Theologie und bei Luther. Dabei werden viele theologiegeschichtliche Feststellungen getroffen, die den unterschiedlichen Kontext und den damit verbundenen unterschiedlichen Inhalt der Lehre von der Vergöttlichung deutlich werden lassen. Diese Beiträge warnen, zu naiv und zu verallgemeinernd mit dem Begriff »Vergöttlichung« umzugehen.

Da Luther nur selten von Vergöttlichung redet – und dies meist als Aufnahme des biblischen Sprachgebrauchs aus 2 P 1, 4 –, herrscht in der Lutherforschung eine große Zurückhaltung, gerade diesen Begriff in die Mitte zu rücken. Darum gibt Simo Peura zu bedenken, daß die Quellenbasis für »deificatio« und ihre Derivate breiter sei als die der »theologia crucis« (121f). Aber es drängen sich weitere Fragen auf.

Die Betonung der »real-ontischen Teilhabe« des Christen an der göttlichen Natur oder des Seins ist als Reaktion auf eine Lutherinterpretation, die Aussagen Luthers einseitig antimetaphysisch deutet, verständlich. Aber was ist das Sein? Die Geschichte der Metaphysik im Mittelalter läßt zur Genüge erkennen, daß eine Antwort auf diese Frage nicht einhellig ausfallen muß. Außerdem muß Luthers umfassende Kritik an der aristotelischen und scholastischen Metaphysik in eine Beschreibung des Seins bei Luther eingehen. Angesichts dieser Notwendigkeit wirken manche Aussagen der finnischen Lutherforscher polemisch und nicht klärend. Hier ist es ein Fortschritt, daß Peura sich in seinem Beitrag bemüht, »Die Teilhabe an Christus bei Luther« (121-161) inhaltlich präzise zu fassen. Es fehlen aber noch genaue Ausführungen darüber, was für Luther das Sein war. Und da diese finnische Lutherforschung der Ökumene und damit der Gegenwart dienen will, sollte sie auch darüber Rechenschaft geben, was dem im heutigen Denken entspricht.

Die enge Verbindung des im Glauben seienden Christus mit der Vergöttlichung könnte zu einer christologischen Konzentration führen, die andere Seiten von Luthers Theologie vernachlässigt. Dies muß jedoch nicht der Fall sein. Schon bei Mannermaa war zu sehen, daß er in die Gottesliebe die Schöpfung einschließt. Peura beginnt mit »Adams Partizipation an

Gott«, also mit Luthers Urstandslehre, und verweist darauf, »das die Partizipation an Gott untrennbarer Bestandteil der geschöpflichen Konstitution Adams im Urstand ist« (124). Der Weg zu einer trinitarischen Deutung der Theologie Luthers bleibt also offen und wird auch beschritten.

Es ist aber auch die Frage zu erörtern, was jeweils unter »Motiv« verstanden wird. Ulrich Asendorf verwendet diesen Begriff in Verbindungen wie »Motiv des Wechsels« (100), »das weitere Motiv des durch Mittel in dieser Welt wirkenden Gottes« (95) oder »der verschiedenen Motive des Kreuzes und der Auferstehung« (96), was an den literaturhistorischen Gebrauch erinnert, wonach ein Motiv die kleinste inhaltliche Einheit darstellt. Daneben behauptet er, »daß die Vergottung für Luther nicht etwa ein Motiv unter anderen ist, dessen er sich im großen Gesamtentwurf der Rechtfertigung neben anderen bedient, sondern daß er es auf diese Weise unternimmt, daß Ganze nicht nur der göttlichen Offenbarung, sondern auch des christlichen Lebens zum Ausdruck zu bringen« (93).

In diese Richtung zielt auch die Ankündigung, daß Simo Peura 1990 seine Dissertation veröffentlichen werde, die aufzuzeigen versuche, »daß das theosis-Motiv eine innere Struktur der Theologie Luthers ist« (12). Hier bewegen sich die Bemühungen also auf den Wegen der seit den zwanziger Jahren unseres Jh. von Lund ausgehenden skandinavischen Motivforschung, die das Grundmotiv als tragende Mitte einer historischen Religion feststellen will, das die Struktur einer Religion entscheidend prägt. Anders Nygren hat dieses Grundmotiv des Christentums bekanntlich im Agapemotiv gesehen, das bei Luther wieder voll zur Geltung gekommen sei. Soll nun bei Luther das Theosismotiv an die Stelle des Agapemotivs treten? Die Kritik gegen die Motivforschung würde sich dann auch gegen diese Lutherforschung richten. Wer sich mit Luthers Theologie beschäftigt, sollte nie aus dem Auge verlieren, daß Luther seine Theologie vor allem als Ausleger der Heiligen Schrift betrieb. Daher sollte man vorsichtig sein, in seinem Lebenswerk eine größere systematische Geschlossenheit zu finden, als sie der Heiligen Schrift eigen ist.

Hartmut Hövelmann: Kernstellen der Lutherbibel: eine Anleitung zum Schriftverständnis. Bielefeld: Luther, 1989. 394 S. (Texte und Arbeiten zur Bibel; 5)

Der Gegenstand dieser an Einsichten reichen Untersuchung ist die Hervorhebung von Kernstellen in der Lutherbibel von 1529 bis zu ihrer letzten Revision 1984. Sie erweist sich mit dem Bibelverständnis, der Übersetzung, theologischen Überlegungen und Beigaben zum Bibeltext so eng verflochten, daß eine Fülle von Beziehungen aufgedeckt wird. Der Vf. hat eine große Zahl von deutschen Bibelausgaben zum Vergleich herangezogen und dadurch auch Beobachtungen festgehalten, die nicht alle eng mit dem Hauptthema verbunden sind. Er ist sich bewußt, daß er ein unüberschaubares Forschungsfeld betreten hat und die dazugehörige Literatur nicht vollständig heranziehen konnte. Aber wenn er auch einiges vernachlässigt hat, was unentbehrlich erscheint – wie die Arbeiten von Siegfried Reader im Zusammenhang mit Luthers Übersetzungsmethode –, hat er doch genügend Literatur herangezogen, um eine sachgemäße Darstellung geben zu können. Was ist nun das zentrale Ergebnis?

Luther selbst hat 1529 damit angefangen, einzelne Bibelstellen mittels einer sich von dem übrigen Text unterscheidenden Schrift hervorzuheben, um dem Leser eine Hilfe zu geben, damit er die Heilige Schrift als Zeuge vom Handeln des trinitarischen Gottes versteht. Vorrangig markierte Luther Stellen, die »Christus, das Euangelium etc. verheissen« (66 – zitiert aus der Bibelvorrede von 1541). Wichtige liturgische

und katechetische Texte spielten nur eine untergeordnete Rolle. Die Änderungen, die sich in den einzelnen Bibelausgaben bis 1546 zeigen, erklärt der Vf. als Durchführung des ursprünglichen Programms oder auch als Folge eines Wandels im exegetischen Urteil. Je mehr Luther z. B. im Psalter anstelle von Christus den Glaubenden als Subjekt sah, um so stärker verringerte sich die Zahl der in diesem biblischen Buch hervorgehobenen Stellen (70). Als Ausgangspunkt für die Markierung von Kernstellen erhebt der Vf. die Absicht Luthers, dem Leser bewußt zu machen, daß die Heilige Schrift sich selbst auslegt und diese Einsicht im Widerspruch zum Bibelverständnis anderer Übersetzer steht. Er lehnte damit ab, daß das rechte Bibelverständnis durch eine von außen herangetragene Autorität entschieden wird, sei es die römische Kirche oder eine durch eine Offenbarung begnadete Auslegung (Spiritualisten). Er widersprach damit aber auch der Gleichsetzung von Wort Gottes und Heiliger Schrift, die er bei den Zürichern fand. Für Luther ist das Verstehen der Heiligen Schrift ein Auslegungsprozeß, in den sich alle Ausleger – Theologen und Laien – hineinbegeben müssen.

Da die Züricher Bibel Luthers Bibelverständnis nicht teilte, verzichtete sie folgerichtig auf Kernstellenmarkierung, nahm aber ein Sachregister auf. Als der Wittenberger Drucker Hans Krafft dieses – wohl aus Rücksicht auf Käuferwünsche – 1572 in die Lutherbibel übernahm, mischte er die Hilfen für zwei verschiedene Bibelinterpretationen. In dem Maße, in dem die Heilige Schrift als Quelle für Aussagen zur rechten Lehre (Orthodoxie) oder zum rechten Leben (Pietismus) verstanden wurde, traten an die Stelle von Luthers Kernstellen entweder Register oder eine veränderte Auswahl der Kernstellen.

Der Vf. betont den Einfluß der Pädagogen für einen veränderten Umgang mit der Heiligen Schrift. Anhand der »Gothaischen Schulmethodus« veranschaulicht er, wie im 17. Jh. der Mensch als Ausleger der Natur in den Vordergrund rückte und damit auch zum Subjekt seiner Gottesbeziehung wurde. Der Vf. drückt den Gegensatz zur Reformation mit folgender Formel aus: An die Stelle des Menschen suchenden Gottes trat der Gott suchende Mensch. Die Applikation von Bibelworten trat in den Vordergrund. Luthers Kernstellenmarkierung entfiel, so in der Kurfürstenbibel von 1641, oder eine neue Auswahl ließ sich von Spruchbüchern anregen.

Der Pietismus habe sich mit dem biblischen Urtext historisch-philologisch beschäftigt und dabei auf ein Sachkriterium verzichtet, das er nun auch nicht für das Bibelverständnis hervorheben konnte. Er habe vielmehr sein Augenmerk auf Sprüche zum christlichen Leben, zur Erbauung und zur Tröstung gerichtet und mit unterschiedlichem Akzent in verschiedenen Bibelausgaben hervorgehoben. Die Hallesche Bibel führte den Halbfettdruck der Kernstellen ein und verwendete auch Sperrdruck dafür. Die so optisch aus ihrem Konzept gelösten Stellen wurden zu einer »Art eiserner Ration applikationsfähiger Sprüche« (164). Diese Konzeption drang allmählich auch in die Bibelausgaben lutherischer Theologen ein.

Die letzte Phase leitete die von den Bibelgesellschaften getragene Revision ein, die in der Lutherbibel von 1892 vorlag. Der Vf. konstatiert neben dem zaghaften Verändern am Wortlaut der Lutherübersetzung einen forschen Eingriff in Luthers Kernstellenmarkierung. Er konnte eine starke Übereinstimmung mit der Auswahl der Stuttgarter Bibel von 1704 feststellen, die der Hofprediger und Konsistorialrat Johann Reinhard Hedinger im Auftrag des Stuttgarter Konsistoriums im pietistischen Sinne bearbeitet hat und die erstmals R 13,1 als Kernstelle auswies. Für 211 Kernstellen konnte er das Baseler Bibelwerk von 1730 als Quelle wahrscheinlich machen, das er als »Spruchkasten«

ohne theologische Gesichtspunkte qualifizierte. 93 weitere neu eingefügten Kernstellen ließen sich in Spruchbüchern und Katechismen aufspüren. Die Lutherbibel entsprach damit ihrer Zeit, in der Georg Büchmann (1822-1884) seine Sammlung geflügelter Worte 1864 herausgebracht hatte. Irgendeinen Einfluß der Exegese auf diese 1892 vorgelegte Auswahl konnte der Vf. nicht feststellen, aber den von einem »bestimmten Weltverhältnis«, so daß die Bibel als »Obrigkeitsbuch« empfunden werden konnte (225f). »Auf die Not zunehmender Entkirchlichung reagierte der Deutsche evangelische Kirchenausschuß mit einem Handbuch für Untertanen« (256).

Nachdem der Vf. die Kernstellen in den nach dem zweiten Weltkrieg revidierten Lutherbibeln untersucht hat, kommt er zu dem Schluß, daß im Alten Testament der Trend zum geflügelten Wort fortgesetzt wurde (281) und im Neuen Testament eine Restitution der bürgerlichen Moral stattgefunden hat (302).

Ob diejenigen, die diese Auswahl von Kernstellen zu verantworten haben, mit dieser Charakterisierung übereinstimmen werden, sei dahingestellt. Aber es ist das Verdienst dieser Arbeit, bewußt gemacht zu haben, daß die Lutherbibel mit ihren Vorreden, Erläuterungen und Kernstellenmarkierungen an das Bibelverständnis heranführen will, das Luthers Übersetzung prägt. Revisionen, die ohne bewußtes Anknüpfen an diese Verstehenshilfen Textänderung vornehmen, sind leichtfertig und verstümmeln die Lutherbibel, und soweit sie abhängig von außerbiblischen Interessen Kernstellen markieren, verschütten sie Luthers Bibelverständnis. Diese Untersuchung fragt Bibelleser, Theologen und Kirchen gleichermaßen, wie sie die Bibel verstehen und wie sie in Zukunft mit der Lutherbibel umgehen wollen.

Im Zusammenhang mit dem eben vorgestellten Buch entstand Hartmut Hövelmann: Tabellen zu den Kernstellen der Lutherbibel. Bielefeld: EPV für Westfalen und Lippe, 1989. unpag. Darin sind die Bibelstellen aufgelistet, die in den jeweiligen Bibeln hervorgehoben worden sind. Aus den insgesamt über 500 durchgearbeiteten Bibeln sind für sieben Abteilungen je sieben ausgewählt, die für die Kernstellenauswahl einflußreich oder repräsentativ waren. Diese Abteilungen umfassen 1. Wittenberger Lutherbibeln von 1539 bis 1556, 2. Lutherbibeln von 1564 bis 1606 (Jena 1564 und Nürnberg 1589, sonst Wittenberg), 3. Bibeldrucke außerhalb von Wittenberg von 1560 bis 1664, 4. dasselbe für die Zeit von 1708 bis 1756, 5. Bibelausgaben unter dem Einfluß der Spätorthodoxie von 1702 bis 1756, 6. Bibeln aus den Jahren 1756 bis 1835 und 7. der Revisionen von 1892 bis 1984. Innerhalb der Spalten stehen die Angaben zu einem biblischen Kapitel auf derselben Zeile, so daß leicht zu erfassen ist, welche Stellen in der einen Ausgabe hervorgehoben und in der anderen übergangen wurden. Wohl um Platz zu sparen, sind nicht auch die Versangaben auf dieselbe Zeile geschrieben. So stehen z.B. in der 6. Abteilung zu Weisheit 4 auf der ersten Zeile in fünf Spalten Hinweise auf Vers 7, auf der zweiten Zeile die Angaben »10f«, »14« und zweimal »12«, auf der dritten Zeile dreimal »14«. Diese Anordnung mindert die Übersichtlichkeit. Die Seiten blieben unpaginiert, was künftiges Zitieren erschwert.

Diese Tabellen liefern zunächst Belege für Hövelmanns Untersuchung der Kernstellen. Das ist aber nicht alles. Sie listen nicht nur auf, was die jeweiligen Bibelherausgeber von Luther an für hervorhebenswert hielten, sondern auch das, was den jeweiligen Bibellesern in die Augen fiel, was dem vorrangig angeboten wurde, der einen Bibelspruch für andere (Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung) oder für sich als Weisung suchte. Jede Forschung, die sich mit der Rezeption der Heiligen Schrift seit der Reformation beschäftigt – von der Exegese an über Dogmatik, Ethik und Predigt bis zur Frömmigkeit –,

ist gut beraten, sich darüber zu informieren, welche Kernstellen in den Bibeln der jeweiligen Zeit markiert sind, und darauf zu achten, welche Berücksichtigung sie fanden.

Der Verlag hat offenbar noch kein Zutrauen, daß diese Tabellen zu einem Nachschlagewerk für theologiegeschichtliche Arbeiten werden könnten. Er hat sich darauf beschränkt, von den Tabellen, die von der mit Namen nicht genannten Frau des Autors sauber mit der Hand geschrieben wurden, Xerokopien – die zu einem nicht sehr strapazierfähigen Block zusammengeleimt wurden – in so geringer Anzahl herstellen zu lassen, daß er das Rezensionsexemplar zurück erbeten hat. Es bleibt zu hoffen, daß die Tabellen, mit Hilfe eines Computers auf engeren Raum gebracht, so daß mehr als die sieben Spalten einer Abteilung auf eine Seite gehen und die gegenüberliegende Seite parallel dazu die Tabellen zu weiteren Abteilungen enthält, noch zum Druck kommen und zu einem häufig benutzten Nachschlagewerk werden.

Bernhard Rothen: Die Klarheit der Schrift. Teil 1: Martin Luther: die wiederentdeckten Grundlagen. GÖ: V&R, 1990. 262 S.

Diese Studie will keine theologiegeschichtliche Arbeit sein, die Luthers Aussagen über die Klarheit der Heiligen Schrift in ihrer Entwicklung und allen ihren Intentionen in seinem Gesamtwerk nachspürt, sondern sie will mit Luthers Hilfe eine Grundlage anbieten, auf die sich evangelische Theologie und Kirche besinnen sollen, um sich zu erneuern. Der Vf. sieht die Grundlage in der Theologie, wie sie Luther betrieben hat. Er stellt heraus, daß Luther die Bibel – bei allem Wissen von Unzulänglichkeiten in ihrem Text – als Gottes Gabe annahm und glaubte, daß sie in bezug auf ihren Hauptartikel Jesus Christus eine Einheit darstelle und klar sei.

Der Vf. polemisiert gegen alle Bemühungen, aus Luthers Äußerungen eine Lehre von der Heiligen Schrift zu abstrahieren. Er verdeutlicht, wie es Luther vielmehr um den fortwährenden, das ganze Leben umfassenden Umgang mit der Heiligen Schrift ging. Nicht ganz im Einklang damit, vor allem aber im Widerspruch zu dem von Hoevelmann Herausgestellten, wähnt er, Luther habe in der Bibel die »vornehmsten Sprüche« hervorgehoben, weil sich der Glaube auch an einzelnen Sprüchen festmachen dürfe (141). Beispielhaft veranschaulicht der Vf. an Luthers Auseinandersetzung mit der Scholastik, Andreas Bodenstein aus Karlstadt, den Schweizern und Erasmus von Rotterdam, wie Luther aus der Überzeugung von der Klarheit der Heiligen Schrift heraus Theologie trieb.

Da es den Vf. besonders bewegt, welchen Stellenwert heute die Vernunft in der Theologie zuerkannt wird, stellt er dar, wie Luther zwar die Selbstherrlichkeit der Vernunft bloßstellte und bekämpfte, die wiedergeborene Vernunft aber in den Dienst der Theologie und auch der Kultur stellte. Von daher leitet der Vf. seine Aufforderung zur Vernunftskritik ab.

Das ganze Buch ist von polemischen Äußerungen gegen die Lutherforschung und die gegenwärtige Theologie durchzogen, deren Grundlage methodisch im Widerspruch zu seinem Anliegen steht. Während der Vf. die Theologie anhalten will, nicht mit Begriffen und Lehren zu argumentieren, sondern sich mit der Heiligen Schrift zu beschäftigen, deren Klarheit mit ihrer Einheit und Gesamtheit zusammenhängt, genügen ihm einzelne Erscheinungen in der Lutherforschung oder einzelne Äußerungen von Theologen, seine grundsätzliche Kritik zu rechtfertigen. Der kundige Leser wird viele Bezüge vermissen, die beim Kritisieren unberücksichtigt blieben, so daß eine erhebliche Anzahl von Urteilen ihm schief und unzutreffend erscheinen müssen. Mancher kritisierte Autor wird sich zurecht nicht verstanden fühlen. Mancher muß wohl für eine kritische Haltung Belege liefern, ohne daß die Kritik aus der Lek-

türe seiner Schriften oder dem komplexen Studium eines Problems erwachsen ist. Dieses Vorgehen mindert die Überzeugungskraft der Argumentation für ein bedenkenswertes Anliegen stark.

Als die marxistische Geschichtsdarstellung die Behauptung verbreitete, nach dem Ende des Bauernkrieges habe es nur noch eine Reformation von oben, durch Fürsten oder Räte von Städten gegeben, widerlegte diese These Franz Lau an Beispielen des Reformationsverlaufes in norddeutschen Städten (LuJ 26 [1959], 109-134). Die Frage nach der Bedeutung der sozialen Kräfte für die Ausbreitung der Reformation war zu einem wichtigen Forschungsgegenstand geworden, wobei es mindestens auf dem Gebiet der DDR auch um eine Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Christentum ging, um ein Zurückdrängen des christlichen Glaubens aus der Geschichtsbetrachtung und aus dem allgemeinen Bewußtsein überhaupt.

Bernd Moeller förderte diese Diskussion in einem ungeahnten Ausmaß, als er 1962 in »Reichsstadt und Reformation« (GÜ) einerseits auf die sozialen Kräfte in den Reichsstädten einging und andererseits die Bedeutung der reformatorischen Theologie herausarbeitete. Damit war das Kräftefeld umschrieben und die Aufgabe gestellt, den Anteil der einzelnen Faktoren in den jeweiligen Städten genau zu bestimmen. Die international anwachsende sozialgeschichtliche Forschung trug das Ihre dazu bei, dieses Buch zu verbreiten, das 1966 in Frankreich sowie 1972 und 1982 in den USA erschien, und die darin angeschnittenen Fragen vielfach zu erörtern. Aus dieser Forschung sollen zunächst zwei Dissertationen und danach die Neuausgabe von Moellers Buch mit seinen »Retractationes« vorgestellt werden. Daran schließt sich die Besprechung der Dissertation einer seiner Schüler an, die in bezug auf die Beziehung zwischen einer sozialen Schicht und ihrer reformatorischen Theologie äußerst aufschlußreich ist.

Georg Schmidt: Der Städtetag in der Reichsverfassung: eine Untersuchung der Freien und Reichsstädte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. S: Steiner, 1984. IX, 575 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 113: Abt. Universalgeschichte) (Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches; 5)

Obgleich der Titel dies nicht anspricht, ist diese materialreiche Untersuchung auch ein Beitrag zu der Frage, welche Rolle die Stadt in der Reformation spielte. Im Mittelpunkt steht allerdings nicht die Ausbreitung der Reformation in den einzelnen Städten, sondern das Verhalten der Freien und Reichsstädte im Rahmen der Reichspolitik.

Zu den Vorzügen des Buches gehört das Gespür für geschichtliche Vorgänge. Daher wird die Stellung der Freien und Reichsstädte im Reich nicht aufgrund einer angeblichen Rechtsstellung in der Reichsverfassung beurteilt, sondern vielmehr der Wandel dieser Stellung beschrieben, der sich aus Forderungen von Maximilian I. und der Bedrohung des Reiches durch die Türken ergab. Der Vf. behandelt zunächst die Zusammenkünfte des Städtetages – den man unmißverständlicher mit Heinrich Richard Schmidt als Reichsstädtetag bezeichnen sollte – von 1471 bis 1545, an dem sich 69 Städte vorwiegend aus dem schwäbischen, fränkischen und rheinischen Raum beteiligten. Nachdem dieser Reichsstädtetag als tätige Körperschaft vorgestellt und in seiner Organisation und Zusammensetzung detailliert beschrieben ist, wendet sich der Vf. der Stellung dieser Städte innerhalb der Reichsverfassung, ihrem Auftreten auf den Reichstagen und ihrer Stellungnahme zu den verschiedenen Verhandlungsgegenständen zu.

Für ihr Verhalten zur Reformation ergibt sich,

daß der Reichsstädtetag im Dezember 1524 wegen des Religionskonflikts in Ulm zusammentrat. Der Versuch, den Reichsstädtetag auf einen prolutherischen Kurs festzulegen, scheiterte und hatte zur Folge, daß in den folgenden Jahren die Religionsfrage ausgeklammert wurde. Nur dadurch blieb der Reichsstädtetag in anderen Fragen kompromiß- und funktionsfähig, was aber auch tatsächlich der Fall war.

In bezug auf die Reformation arbeitet der Vf. heraus, daß die Räte der Freien und Reichsstädte nicht selbst die Initiative ergriffen, sondern zwischen den Anforderungen des Kaisers (Wormser Edikt) und den Wünschen ihrer Bürger lavierten, wobei sie versuchten, die Ausbreitung der Reformation in ihren Städten einzuschränken und die tatsächlich eingetretenen Veränderungen nach außen herunterzuspielen. Der Vf. sieht die reformatorische Bewegung in ihren Anfängen vorwiegend als eine Sache von »Privatpersonen« an, nicht als eine der Stadt als Körperschaft. Von den Städten aus konnten die reformatorischen Gedanken zwar auch in das umliegende Territorium dringen, aber auf das Ergebnis der reformatorischen Bewegung sowohl in dem umliegenden Territorium als auch in der Stadt, von der sie ausstrahlte, nahm die Obrigkeit des jeweiligen Territoriums entscheidenden Einfluß. So verdeutlicht der Vf., wievielen Kräften die Räte der Freien und Reichsstädte bei ihren Entscheidungen Rechnung tragen mußten.

Dem Vf. ist es gelungen, nachzuweisen, daß das Reichsstädtecorpus infolge der Reformation nicht auseinanderfiel, wie Thomas Brady behauptet hatte, und seine Zusammenarbeit auch nicht erst in den 40er Jahren des 16. Jh. erneuerte, sondern trotz der Reformation in vielen Fragen durchgehend bestehenblieb.

Heinrich Richard Schmidt: Reichsstädte, Reich und Reformation: korporative Religionspolitik 1521-1529/30. S: Steiner, 1986. XII, 366 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 122: Abt. Religionsgeschichte)

Der Vf. knüpft an die drei Deutungen der Reformation in den Reichsstädten als »Rats-«, »Volks-« oder »Gemeindereformation« an. Zunächst geht er dieser Frage mit Differenzierungen zu Leibe, indem er die verfassungsrechtliche Unterscheidung zwischen Patrizier- und Zunftstädten und die theologische zwischen lutherischer und zwinglianischer Reformation aufnimmt. Während Georg Schmidt infolge seiner Konzentration auf den Reichsstädtetag die Vorgänge in den einzelnen Städten vernachlässigte, wodurch der Einfluß der Reformation auf die Politik zurücktrat, will der Vf. die Wechselwirkung zwischen der inneren und äußeren Politik der Städte aufzeigen. Da er aber nicht die Reformationsgeschichte aller 69 Freien und Reichsstädte darlegen kann, wählt er als Modell für Zunftstädte Straßburg, Augsburg und Ulm und als Beispiel für Patrizierstädte Nürnberg und Frankfurt am Main aus, wobei er das Schwergewicht auf Straßburg und Nürnberg legt.

Den Differenzierungen steht das Bestreben gegenüber, zu systematisieren und Idealtypisches herauszustellen: Die Reformation begann mit der Wortverkündigung der damit verbundenen lutherischen Rechtfertigungslehre. Die Formel »allein das Evangelium nach der Schrift« erwies sich zunächst als brauchbar, eine evangelische Konfession herauszubilden. Der gemeine Mann zwang den zunächst widerstrebenden Rat, auf die Reformation einzugehen. In der zweiten Phase wurde das Evangelium zugleich als Befürworter sozialer Forderungen verstanden. Aber der »Anspruch auf Verchristlichung der Welt hat sich – anders als die Kirchenreformation – nicht durchsetzen lassen« (333). Schließlich beerbte in der dritten Phase die Obrigkeit die Reformation, die zunehmend verstaatlicht wurde. Die Städte konnten

sich nur in einem vom Reich vorgegebenen Rahmen bewegen. Auf den Reichstagen vertraten sie den gemeinen Mann.

Aber seit 1524 zerfiel die Einheit der Städte, indem sich zunächst die altgläubigen von den evangelischen entfremdeten und seit 1525 sich Zwinglianer und Lutheraner voneinander schieden. Die Gemeindereformation, in der alle sozialen Kräfte sich auf dem Grundgedanken der Gleichheit einbringen, will die Heilsbotschaft durch die Nächstenliebe auch in dieser Welt verwirklichen und trägt zwinglianische Züge. Dabei postuliert der Vf.: »Zwinglianismus und Zunftstädte besitzen die gleiche Strukturverwandtschaft wie Luthertum und Patrizierstädte« (337). Doch die Gemeindereformation führte zu einer Obrigkeitsreformation, der sich das Luthertum leicht anpassen konnte. Die äußere Entwicklung nötigte evangelische Städte, bei evangelischen Fürsten Schutz zu suchen und deshalb sich verstärkt dem Luthertum zuzuneigen.

Die Darstellung endet mit Wehmut, weil nach hoffnungsvollen Anfängen die Obrigkeit den gemeinen Mann und das Luthertum den Zwinglianismus in den Reichsstädten entmachtet habe.

Der Vf. übernimmt zunächst die Forschungsergebnisse, wonach am Anfang der Reformation die Rechtfertigungslehre und ein damit verbundener Wandel in der Frömmigkeit stand. Es gelingt ihm aber nicht, die Bedeutung der Theologie für das ganze dritte Jahrzehnt des 16. Jh. wahrzunehmen. Bei aller Berücksichtigung sozialer Faktoren kann der Gegensatz zwischen den Anhängern Luthers und Zwinglis ohne Eingehen auf den Inhalt der unterschiedlichen Abendmahlslehren und deren zeitgenössische Rezeption in den einzelnen Städten nicht erfaßt und die jeweilige Parteinahme nicht ausreichend erklärt werden.

Das idealtypische Modell fängt zu wenig das Verhalten von Einzelpersonen ein. Der Vf. schildert selbst, daß in Nürnberg zunächst die Oberschicht, der Staupitzkreis, für die Reformation gewonnen wurde und Lazarus Spengler wirkungsvoll lutherische Gedanken verbreitete. Die Besetzungen der beiden Propst- und der beiden Predigerstellen von 1520 bis 1522 waren von entscheidender Bedeutung für die evangelische Bewegung. Sie geschahen durch den Rat, ohne nachweisbaren Druck von seiten des gemeinen Mannes.

Durch eine sehr einseitige Auswahl aus Luthers Schriften, die die Intention der einzelnen Zitate unterschlägt und von der Komplexität der lutherischen Sozialethik nichts ahnen läßt, kommt der Vf. unter der Überschrift »Die Filiationen des Reformatorischen in ihrer politischen Ethik« zu dem »Ergebnis«: »Luthers Evangeliumsverständnis ist geistlich, ja innerlich. Deshalb kümmert ihn die Gestalt der diesseitigen Ordnung nicht« (254). Auf dieser Bahn fortfahrend sieht er ab 1529 die städtische Politik von lutherischem Quietismus und zwinglisch-oberdeutschem Aktivismus geleitet (335). Wer darauf achtet, auf welche Weise die einzelnen Elemente für die idealtypische Deutung der Reformation gewonnen wurden, wird trotz der lesenswerten Informationen, die dieses Buch enthält, zögern, sich in seiner Erforschung der Reformation in den Städten davon leiten zu lassen.

Bernd Moeller: Reichsstadt und Reformation. Bearb. Neuausgabe. B: EVA, 1987. 119 S.

Dieses Buch bietet zunächst den Text der Erstauflage, allerdings in der Form, in der er der französischen Ausgabe von 1966 vorlag (8-67). Daran schließen sich das »Nachwort: zum heutigen Forschungsstand (1985)«, ein »Literaturverzeichnis« (98-115) und Register für Personen sowie für Orte und Landschaften an. Das Interesse richtet sich vor allem auf die Bilanz, die der Vf. aus der von seinem Buch geförderten Forschung zieht.

Die spätmittelalterliche Stadt stellt sich nun als eine »sakrale Gemeinschaft« dar, in der das religiös-kirchliche Leben intensiviert wurde, so daß die Bürgerschaft als eine »religiöse Leistungsgemeinschaft im kleinen« erscheint. Wenn es auch Antiklerikalismus gab, stellte er doch nie die Heilsmittlerschaft der Kleriker in Frage. In der städtischen Gesellschaft gab es größere soziale Spannungen, als früher angenommen wurden, so daß zwar nicht von »Zunftrevolutionen«, aber von Bürgerkämpfen und Bürgerunruhen zu sprechen ist. Wenn auch viele Bürger am Stadtregiment beteiligt waren, bestand trotzdem keine Demokratie, sondern es herrschten oligarchische Regierungsformen vor.

Der Vf. läßt sich von Karlheinz Blaschke bestätigen, daß auch im ernestinischen Sachsen die Reformationsbewegung von den Städten ausgegangen sei. Nun steht die Tatsache, daß die Reformation von der Stadt Wittenberg – oder doch mehr von der Universität? – ausging und die Städte für ihre Ausbreitung eine große Bedeutung hatten, außer jedem Zweifel. Es muß aber hinterfragt werden, ob diese Behauptung in dieser Ausschließlichkeit zutrifft oder nicht ebenso modifiziert werden muß, wie es der Vf. mit anderen früheren Thesen tut. Der Vf. hält selbst fest, daß sich neuerdings die Erkenntnis durchsetzt, »daß die Reformation vorrangig ›eine von den Kanzeln verbreitete Bewegung‹ war« (80). Das war allerdings schon 1964 von Franz Lau in das Handbuch »Die Kirche in ihrer Geschichte« aufgenommen worden: »Die Reformation, die 1521 durchbricht, ist in erster Linie eine Predigtbewegung« (K, 18). Lau zählte dann Städte als Beispiele auf, in denen sie erfolgreich war, und schließt die Vermutung an: »Es ist nicht von vornherein von der Hand zu weisen, daß hier und da in Dorfkirchen reformatorisch gepredigt worden ist oder daß die Predigtreformation gewisse Auswirkungen auch auf die Dorfpredigt gehabt hat; im allgemeinen aber wird der Siegeszug der Reformation die Stadtbevölkerung ergriffen haben« (K, 19). Leider ist die Forschung bisher zu wenig der Predigtreformation auf dem Dorf nachgegangen, obgleich es für das ernestinische Sachsen Beispiele gibt, daß früh Dorfpfarrer mit der evangelischen Predigt begannen oder Adlige evangelische Prediger auf ihr Schloß und damit in die Dorfkirche geholt haben. Das blieb nicht verborgen, wie der Besuch der »Dorfkanzeln« aus Städten, zumal aus albertinischen, zeigt. Hier darf nicht vergessen werden, daß die städtische Überlieferung in der Regel besser ist als die dörfliche. Die Forschung muß sich davor hüten, aus dem Mangel an Überlieferung auf einen Mangel an evangelischer Predigt auf dem Dorf zu schließen. Ein Zusammenhang sollte aber deutlich sein: In dem Maße, in dem die Bedeutung der Prediger für die Ausbreitung der reformatorischen Botschaft höher veranschlagt und die Affinität der Bürger für diese Botschaft aufgrund ihres sozialen und politischen Status etwas zurückgestuft wird, rücken auch mehr die Bauern und ihre Grundherren als Träger der Reformation ins Blickfeld.

Besondere Beachtung verdient die Feststellung des Vf., daß weder bestimmte politische noch bestimmte soziale Konstellationen zu einem bestimmten Verhalten zur Reformation führten. Immerhin lasse sich in »nicht wenigen Orten« ein Eliteaustausch und ein Auswandern von Patriziern infolge der Reformation feststellen. Die antimarxistische Behauptung von Lau, daß es keine Ratsreformation gab, wird bekräftigt, zugleich aber auch ein Vorbehalt gegen die marxistisch beeinflußte Vorstellung von der Volksreformation angemeldet. So erscheint dem Vf. Peter Blickles Vorschlag erwähnenswert, von »Gemeindereformation« zu reden. Hier ist aber zu berücksichtigen, daß Blickle seinen Vorschlag mit einem Kommunalismus in Städten und Dörfern verbindet, der nicht in allen deutschen Gebieten vorhanden war, und

außerdem die Gemeindereformation 1525 enden läßt, obgleich dies nicht für alle deutschen Städte und Dörfer ein Epochenjahr war.

Bemerkenswert ist, wie der Vf. gegenüber seiner ersten Darstellung den großen Einfluß Luthers auf die Reformation in den Städten hervorhebt, der praktisch bis zum Streit über das Abendmahl die reformatorische Botschaft in den Städten geprägt habe.

Der Vf. korrigiert angesichts der Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte seine ursprüngliche und von Heinrich Richard Schmidt noch festgehaltene These, daß in den vom Zwinglianismus beeinflußten Städten der Anteil der Bürgerschaft bei der Durchsetzung des Neuen stärker gewesen sei als in lutherischen Gemeinden. Seine ursprüngliche Darlegung vom Niedergang der Reichsstädte ergänzt der Vf. anhand der Arbeit von Georg Schmidt über die Tätigkeit des Reichsstädtetages, wodurch sie modifiziert wird.

Es ist der große Vorzug dieses Buches, daß darin ein wirkungsreicher Text vorgelegt und zugleich eine Bilanz der von ihm geförderten Forschung gezogen wird. Damit liegt eine vorzügliche Einführung in die Erforschung der Reformation in den Städten vor. Sie zeigt, daß alle Verallgemeinerungen und Interpretationsmodelle die Vielfalt der Vorgänge nicht aufzunehmen vermögen. Diese Veröffentlichung weckt vielmehr den Wunsch, eine Zusammenstellung der verschiedenen Deutungen, Begriffe und Periodisierungen zu schaffen und dann konkret die Städte zu benennen, für die sie jeweils zutreffen. Der Vf. konstatiert zurecht, daß »nach wie vor eine gediegene, moderne Untersuchung einer katholisch gebliebenen Reichsstadt« fehlt (79). Diese bieten auch nicht die beiden oben angezeigten Dissertationen. Wie kann man aber spezifisch reformatorisches Verhalten in den Städten präzise beschreiben, wenn der Vergleich zu den Städten nicht gezogen wird, die altgläubig blieben? Es geht aber um noch mehr. Es fehlt an repräsentativen Untersuchungen, die das Verhalten von Städten einer ganzen Landschaft miteinander vergleichen. Viele Untersuchungen konzentrieren sich immer wieder auf bestimmte Reichsstädte und verallgemeinern dann ihre Ergebnisse. Auf diese Weise ist aber keine zutreffende Gesamtschau zu gewinnen.

Zum Schluß sei der Evangelischen Verlagsanstalt in Berlin gedankt, die über vier Jahrzehnte sich bemüht hat, durch Lizenzausgaben dazu beizutragen, daß die Verbindung der in der DDR an Theologie und Kirche Interessierten mit der internationalen Forschung nicht abriß. Sie mußte ihren Dienst in einem von der DDR-Regierung abgesteckten Rahmen leisten. Und wenn sich dieser seit der Vorbereitung auf das Lutherjahr 1983 auch spürbar weitete, so mußte doch noch 1989 in einer Festschrift für den Leipziger Alttestamentler Siegfried Wagner das Wort »Opposition« durch ein anderes ausgetauscht werden, ehe die Druckgenehmigung erteilt wurde. Die Leser dieser Lizenzausgaben schulden auch allen Autoren Dank, die sich auf die merkwürdigen Wünsche der staatlichen Stellen eingelassen und mit ihnen um Formulierungen gerungen haben, die sie verantworten konnten. Der vorliegende Band ist ein Beispiel dafür, wie unter diesen Bedingungen ein Buch entstehen konnte, daß für alle Reformationshistoriker lesenswert ist.

MARTIN ARNOLD: Handwerker als theologische Schriftsteller: Studien zu Flugschriften der frühen Reformation (1523-1525). GÖ: V&R, 1990. X, 383 S.: Ill. – GÖ, Univ., Theol. Fakultät, Diss. 1987.

Der Vf. hat zehn Handwerker ermittelt, die von 1523 bis 1525 Flugschriften herausbrachten, und zwar 28, die in 71 Ausgaben erschienen. Acht der zehn Autoren lebten und schrieben in Reichsstädten. Melchior Hoffmann stammte zwar aus Schwäbisch Hall, wirkte aber

zuerst in Livland. Der Schuhmacher Georg Schönichen gehörte in die kursächsische Stadt Eilenburg.

In dem Kapitel »Die Situation der Handwerker am Vorabend der Reformation« schickt der Vf. durch Beispiele veranschaulichte Informationen zu der Sozialstruktur, der Wirtschaft, der Bildung und vor allem dem religiösen Leben voraus, um das Umfeld der Autoren zu vergegenwärtigen (7-37). Die im allgemeinen zuverlässige Skizze drückt nicht deutlich genug aus, daß nur bei einem – wenn auch sehr verbreiteten – Stadttyp die Angehörigen der Oberschicht »in der Regel« marktnah und die der Unterschichten mehr zur Stadtmauer hin wohnen (9). Der Vf. berichtet selbst, daß der reichste Bürger von Memmingen ein Nachbar des von ihm unter die »Minderbemittelten« eingestuften Sebastian Lotzer war (150f). Vermutungen aufgrund der Wohnlage müssen also für jede Stadt anhand von Archivalien erst überprüft werden.

Ein weiteres Kapitel unterrichtet über die äußeren Fakten der Flugschriften – wie Anzahl, Form, Autoren, Druckorte und Drucker, Nachdrucke, Preise, Zensur und Vertrieb – und ihre Bedeutung für die Reformation (38-55). Die grundlegende Arbeit von Elizabeth L. Eisenstein »The printing press as an agent of change« (LuB 1981, Nr. 4), die die Einführung des Buchdruckes als Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte der Kommunikation herausgearbeitet hat, findet dabei keine Erwähnung.

Im Hauptteil der Arbeit erweist sich der Vorzug dieser Auswahl von nur 28 Flugschriften. Jeder im Druck erwähnte Autor kann als historische Persönlichkeit nachgewiesen werden. Mit Hilfe eines Schemas erreicht der Vf. eine gewisse Vollständigkeit der Auswertung und erleichtert zugleich den Vergleich zwischen den einzelnen Flugschriften. Auf die Darstellung des biographischen und geschichtlichen Kontextes eines Autors folgt die Analyse seiner Schrift bzw. Schriften, die auf die Ursprungssituation, die Adressaten, die Absicht und den Inhalt eingeht, ehe unter »Überzeugungen und Auffassungen« jeweils für einen Autor zusammengefaßt wird, was für ihn »Die Richtschnur des Glaubens und des Lebens«, »Der Weg zur Seligkeit« und »Das christliche Leben« war. Welche Ergebnisse bringt diese Untersuchung?

Allen ist die Betonung der Heiligen Schrift gemeinsam, die außer bei Hans Staygmayer gegen die Tradition ins Feld geführt wird. Neun der zehn Autoren vertreten bewußt die reformatorische Rechtfertigungslehre (solo Christo, sola fide, sola gratia). Die guten Werke werden mit der Nächstenliebe verbunden und als Früchte des Glaubens der Rechtfertigung nachgeordnet. Mit der Berufung auf das Priestertum aller Gläubigen rechtfertigen sie ihr öffentliches Auftreten. Luther übt sowohl durch seine Schriften als auch durch seine Bibelübersetzung einen herausragenden Einfluß auf sie aus. Acht von ihnen berufen sich auf Luther und / oder werden als Lutheranhänger bezeichnet.

Manche Inhaltsangaben dieser Flugschriften erinnern an Auffassungen Luthers, ohne daß der Vf. dies immer benennt. Auch Hoffmans Vorwurf, die evangelischen Prediger seien »Bauchknechte«, muß nicht daraus resultieren, daß er als Laienprediger von seinem Handwerk lebte (273). Diesen Vorwurf hatten vor ihm schon evangelische Prediger gegen altgläubige Priester erhoben, ohne Handwerker zu sein.

Es gibt auch Unterschiede zwischen den Autoren, z. B. schon in ihren Voraussetzungen, die sie für ihre schriftstellerische Tätigkeit mitbringen. Bei drei von ihnen sind Lateinkenntnisse nachweisbar. Einige berühren Sonderthemen, so interpretieren vier ihre Gegenwart als eine besonders gnadenreiche Zeit, wobei sie auch apokalyptische Erwartungen aussprechen. Peter Reichart nimmt bernhardinische Mystik auf, die in der devotio moderna gepflegt wurde. Bei Lotzer kann der Vf. zeigen, wie der Inhalt der von diesem erarbeiteten »Memminger Artikel«

und der »Zwölf Artikel« so sehr mit seinen vorausgehenden Schriften übereinstimmt, daß der Einfluß der »Oberrheinischen Bundesordnung« nicht überschätzt werden darf (187-189). Außerdem wird deutlich, daß Lotzers Ablehnung von Gewaltanwendung auf Erfahrungen in Memmingen zurückgeht, wo 1524 zwei Erhebungen evangelisch gesonnene Reiche zu Gegnern der Reformation werden ließen. Lotzer trug zum Frieden in der Stadt bei, indem er betonte, die Erhebungen richteten sich nur gegen altgläubige Geistliche und gegen die Habsucht, aber nicht gegen die Obrigkeit. In bezug auf die Obrigkeit stimmte Lotzer mit Luther so sehr überein, daß Luthers Eingehen auf »Die Zwölf Artikel« einleuchtet. Der Vf. macht aber deutlich, daß nicht der ganze Baltringer Bauernhaufen diese Ansicht teilte.

Was ist der Ertrag dieser Studie zu dem in den letzten Jahrzehnten viel verhandelten Thema »Soziale Schichten und Reformation«? Worin besteht der spezifische Beitrag dieser Handwerker aufgrund ihrer sozialen Herkunft für die Flugschriftenliteratur? Der Vf. resümiert selbst: »In allen Handwerkerflugschriften geht es primär um Fragen des christlichen Glaubens und Lebens. Probleme der praktischen Frömmigkeit stehen im Vordergrund. Ökonomische, soziale und politische Fragen spielen keine selbständige Rolle« (329). Und es kann noch ergänzt werden, daß manche Schriften diese Probleme nicht einmal berühren. So ist das Ergebnis dieser Göttinger Dissertation vor allem eine Warnung, reformatorische Schriften und Vorgänge unangemessen stark unter sozialgeschichtlichen Gesichtspunkten zu betrachten. Hinter die Vorstellung, daß die Ausgrenzung der Laienprediger nach 1525 vorrangig eine Folge der Institutionalisierung des neuen Kirchenwesens war, muß noch ein Fragezeichen gesetzt werden. Das ausgebreitete Material läßt erkennen, daß auf Dauer das theologische Sachwissen an Bedeutung gewann. Daher müssen auch Darstellungen von reformatorischen Auseinandersetzungen, die nicht auf die damit verknüpfte theologische Sachfrage eingehen, unzulänglich bleiben.

Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts – VD 16 –/ hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Abteilung I: Verfasser – Körperschaften – Anonyma. Bd. 13: Mano-Mik. S: Hiersemann, 1988. 663 S.

Wer sich über Melanchthons Werk informieren will, der kann im CR in der Einleitung zu der jeweiligen Schrift nachschlagen, wo er die Drucke des 16. Jh. ausführlich bibliographiert und Hinweise auf spätere Ausgaben findet. Es sind auch Nachdrucke in Sammelschriften erfaßt, wie die der »Loci communes theologici recens recogniti« im »Corpus doctrinae christianae Misnicum«. Trotz aller Bemühungen blieb diese Zusammenstellung lückenhaft.

Karl Hartfelder verzeichnete in »Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae« – Nachdruck der Ausgabe B 1889. Nieuwkoop 1964 (vgl. LuB 1967, Nr. 626) – chronologisch »zwar vollständiger als alle früheren« Bibliographien 709 Erstdrucke mit Nachdrucken, wenn der Titel verändert wurde, bis 1610, wußte aber selbst, daß er trotzdem »den Anspruch auf wünschenswerte Vollständigkeit« nicht erheben konnte (577).

Einen Leifaden zu Melanchthons Veröffentlichungen bietet »A checklist of Melanchthon imprints through 1560/ hrsg. von Ralph Keen. StL 1988« (vgl. LuB 1991, Nr. 1303). Der Hrsg. will damit eine Orientierungshilfe vorlegen, um nicht tatenlos abzuwarten, bis eine wissenschaftliche Melanchthonbibliographie erscheint. Er hält seine Zusammenstellung von 595 Titeln mit einer zum Teil erheblichen Anzahl von Nachdrucken – zu den »Elementa rhe-

torices« sind 74 und zu dem Titel I A 134 »Loci communes« mit ihren drei Auflagen und Übersetzungen sowie selbständig erschienenen Registern 139 Drucke aufgeführt – für unvollständig, zumal manche Drucke sich in Privathand befinden und für die Forschung kaum erfaßbar sind. Keen hat sein Material aus veröffentlichten Bibliographien, einigen Bibliothekskatalogen und der noch ungedruckten Melanchthonbibliographie von Otto Beuttenmüller zusammengetragen.

Die Beschreibung der Titel ist knapp, manchmal sehr knapp, gehalten. Sie gibt weder Umfang noch Standorte an, nennt allerdings – wenn auch nicht vollständig – Bibliographien, in denen der jeweilige Titel enthalten und oft auch viel ausführlicher beschrieben ist, wie z. B. das CR oder »Philipp Melanchthons Reden« von Horst Koehn (vgl. LuJ 54 [1987], 128f). Keen übernimmt aber nicht alle Titel von Koehn, so nicht die Nr. 18 und 19, die Koehn zwischen 1551 und 1557 ansetzte (vgl. A checklist ..., 151f). Dafür listet er einen Druck von Bd. 3 der »Selectarum declamationum« aus dem Jahre 1551 auf, der bei Koehn fehlt.

Bei manchen Drucken muß sich der Leser mit sehr wenig begnügen, wie »Nuremberg 1555« (72 [115.82]), ohne zu erfahren, wo dieser Druck nachgewiesen ist. Der Hrsg. weist selbst darauf hin, daß das Fehlen mancher Angaben – wie z. B. über den Drucker – nicht besagt, daß diese dem Druck nicht zu entnehmen sind, sondern nur, daß ihm diese Information nicht zur Verfügung stand. Die sachliche Gliederung erleichtert es, eine Übersicht über Melanchthons Arbeitsgebiete zu gewinnen. Leider hat der Hrsg. versäumt, in den Columnentiteln Hilfen zum Nachschlagen anzubieten, obgleich jede der zehn Sachgruppen die Zählung der Drucke mit 1 beginnt. Das erschwert es, Verweise und Registerangaben aufzufinden. Wer Nachschlagewerke erstellt, sollte stets Überlegungen anstellen, wie er sie benutzerfreundlich gestalten kann.

Welchen Vorzug hat nun das bereits LuJ 57 (1990), 295f, vorgestellte VD 16 gegenüber den bisherigen Melanchthonbibliographien? Es erfaßt nicht nur Drucke bis zu Melanchthons Tod wie Keen, sondern bis zum Ende des 16. Jh. Das ist äußerst hilfreich, da manche Schriften Melanchthons erst nach seinem Tode erstmals gedruckt wurden und dieser Mitarbeiter Luthers in der zweiten Hälfte des 16. Jh. eine große Nachwirkung hatte. Daher sollte eine zukünftige Melanchthonbibliographie sich das CR, Hartfelder und Koehn zum Vorbild nehmen und nicht mit 1560 abbrechen. Die 2196 aufgeführten Drucke M 2330-4425 gehören zu 329 Titeln und sind sorgfältig bibliographiert. Die Bibliographie von Koehn wurde ausgewertet, so daß manche Drucke nur aufgrund seiner Forschung in das VD gekommen sind. Es wurden aber nicht alle Titel, die Koehn erfaßt hat, übernommen, denn Widmungsgedichte, -vorreden und Epigramme blieben der Abteilung II von VD 16 vorbehalten.

Eine Übersicht über Nachdrucke wird dadurch erleichtert, daß VD 16 Veröffentlichungen, die zwei oder mehr Schriften enthalten, zwei- oder mehrfach aufführt. So sind vier Drucke der »Loci praecipui theologici« auch unter dem Titel »Disputatio de coniugo« angeführt (M 2815-2818), weil sie diese Disputatio als Anhang enthalten. Dieselben Drucke stehen bei den Lociausgaben unter M 3652-3655, gehen also von der Zahl 2196 ab. Keen verzeichnet gleichfalls diese vier Lociausgaben (89 [134.62f.65f]), ohne daß bei jedem Titel zu erkennen ist, daß er auch die »Disputatio de coniugo« enthält. Bei den Einzeldrucken der »Disputatio de coniugo« gibt Keen keinen Hinweis auf die Nachdrucke in den Lociausgaben (vgl. 32 [43]). VD 16 enthält auch Titel, die sich bei Keen nicht finden, obgleich sie vor 1560 erschienen, so ein Gebet, das Bugenhagen in eine seiner Schriften 1547 aufnahm (3339). VD 16 hat sowohl die 1525 erschienene anonyme Melan-

chthonschrift »Die Histori Thome Muntzers« als auch die seit 1521 unter dem Pseudonym »Didymus Faventinus« verlegte Streitschrift »Adversus Thomam Placentinum pro Martino Luthero theologo oration« aufgenommen (M 3431. 2437-2440). Zu der im CR fehlenden »Oratio de officio sacerdotali« von 1518 verzeichnet VD 16 außer dem auch von Koehn (1325f [56]) angeführten Druck aus dem Jahr 1521 noch einen von 1524 in einer Lutherschrift – den Koehn zwar unter den Sammeldrucken (1433f [329]), aber nicht im Titelregister aufführt – und eine Übersetzung von 1525 (M 3800-3802). Keen hat von diesen drei Drucken nur den von 1524 aufgenommen (164 [73]), ohne das Wolfenbütteler Exemplar zu kennen. Er weist dafür drei Exemplare nach, die VD 16 nicht erwähnt.

Die Vergleiche zeigen, wieviel noch zu einer vollständigen Bibliographie der Melanchthondrucke des 16. Jh. fehlt. Bis einmal eine wissenschaftliche Melanchthonbibliographie alle Informationen aus VD 16 aufgenommen hat und vorliegt, wird dieser Abschnitt von VD 16 für die Melanchthonforschung, die sich für 1997 auf den 500. Geburtstag dieses berühmten Wittenberger Professors vorbereiten muß, ein wichtiges Nachschlagewerk bleiben.

Der vorliegende Band von VD 16 enthält aber nicht nur Melanchthontitel, sondern auch Schriften von anderen Autoren der Wittenberger Reformation. Unter dem Namen »Meier, Georg aus Nürnberg« finden sich diese Veröffentlichungen von Georg Major (M 1988-2215). Diese Zusammenstellung läßt erkennen, daß Major nicht nur wegen des nach ihm benannten Streites erwähnt werden sollte, sondern vielmehr um seiner exegetischen und homiletischen Arbeiten willen Beachtung verdient. Justus Menius ist mit 70 Drucken vertreten (M 4536-4605). Für die Liturgiegeschichte sind die unter dem Schlagwort »Messe« aufgeführten Titel (M 4861-4922), die deutsche Texte enthalten, von besonderem Interesse.

Diese Beispiele zeigen zur Genüge, daß VD 16 ein für die Erforschung der Reformationsgeschichte vielseitiges und wertvolles Hilfsmittel ist. Zugleich ist es ein wichtiger Baustein, um einmal eine wissenschaftliche Bibliographie der Veröffentlichungen des 16. Jh. zu erstellen.

Lutherbibliographie 1991

Mit Professor Dr. José J. Alemany, Madrid (Spanien); Dr. Mathieu Arnold, Strasbourg (Frankreich); Dr. Hans Ulrich Bächtold, Zürich (Schweiz); Professor Dr. Johannes P. Boendermaker, Amsterdam (Niederlande); Professor Dr. Tibor Fabiny, Budapest (Ungarn); Professor Dr. Joachim Fischer, São Leopoldo (Brasilien); Professor Dr. Bengt Hägglund, Lund (Schweden); Gerhard Hammer, Tübingen (Deutschland); Førstelektor Dr. Oddvar J. Jensen, Bergen-Sandviken (Norwegen); Dozent Dr. Igor Kišš, Bratislava (Tschechoslowakei); Professor Dr. Steffen Kjeldgaard-Pedersen, Roskilde (Dänemark); Bischof Janusz Narzyński, Warszawa (Polen); Liisa Rajamäki, Helsinki (Finnland); Dr. Louis J. Reith, Washington, D.C. (USA); Noemi Rejchrtová, Praha (Tschechoslowakei); Professor Dr. Paolo Ricca, Roma (Italien); Professor Dr. Maurice E. Schild, Adelaide (Australien); Universitätsdozent Dr. Karl Schwarz, Wien (Österreich); Professor Dr. Jos E. Vercruysse, Roma (Italien) und Professor Dr. Günther Wartenberg, Leipzig (Deutschland) bearbeitet von Professor Dr. Helmar Junghans, Wiss. Assistent Dr. Michael Beyer sowie Informator Dr. Reinhard Junghans, Leipzig (Deutschland).

Den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek der Universität Leipzig und der Deutschen Bücherei in Leipzig, der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main, der Theologischen Abteilung der Universitätsbibliothek Tübingen und der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel danke ich für ihre Unterstützung herzlich.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1 Verlage und Verlagsorte

ADVA	Akademische Druck- und Verlagsanstalt
AnA	Ann Arbor, MI
B	Berlin
BL	Basel
BP	Budapest
BR	Bratislava
ČSAV	Československá akadimie věd
CV	Calwer Verlag
DA	Darmstadt
dtv	Deutscher Taschenbuch Verlag
EPV	Evangelischer Presseverband
EVA	Evangelische Verlagsanstalt
EVW	Evangelisches Verlagswerk
F	Frankfurt, Main
FR	Freiburg im Breisgau
GÖ	Göttingen
GÜ	Gütersloh
GVH	Gütersloher Verlagshaus
HD	Heidelberg
HH	Hamburg
L	Leipzig
LO	London
LVH	Lutherisches Verlagshaus
M	München
MEES	A Magyarországi Evangélikus Egyház Sajtóosztálya
MP	Minneapolis, MN
MRES	A Magyarországi Református Egyház Zsinati Irodájának Sajtóosztálya
MS	Münster
MZ	Mainz
NK	Neukirchen-Vluyn
NV	Neukirchener Verlag
NY	New York, NY
P	Paris
PB	Paderborn
Phil	Philadelphia, PA
PR	Praha
PUF	Presses Universitaires de France
PWN	Pánstwowe Wydawnictwo Naukowe
Q&M	Quelle & Meyer
S	Stuttgart
SAV	Slovenská akadémia vied
SH	Stockholm

StL	Saint Louis, MO
TÜ	Tübingen
UMI	University Microfilm International
V&R	Vandenheock & Ruprecht
W	Wien
WB	Wissenschaftliche Buchgesellschaft
WZ	Warszawa
ZH	Zürich

2 Zeitschriften, Jahrbücher

AEKHN	Amtsblatt der Evang. Kirche in Hessen und Nassau (Darmstadt)
AG	Amt und Gemeinde (Wien)
AGB	Archiv für Geschichte des Buchwesens (Frankfurt, Main)
AKultG	Archiv für Kulturgeschichte (Münster; Köln)
ALW	Archiv für Liturgiewissenschaft (Regensburg)
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte (Gütersloh)
ARGBL	ARG: Beiheft Literaturbericht (Gütersloh)
BGDS	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Tübingen)
BlPfKG	Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde (Otterbach)
BlWKG	Blätter für württembergische Kirchengeschichte (Stuttgart)
BPF	Bulletin de la Societé de l'Histoire du Protestantisme Français (Paris)
BW	Die Bibel in der Welt (Stuttgart)
ČČH	Československý časopis historický (Praha)
CCL	Concilium (Zürich; Mainz)
ChH	Church history (Chicago, IL)
CL	Cirkevné listy (Bratislava)
Cath	Catholica (Münster)
CThQ	Concordia theological quarterly (Fort Wayne, IN)
CTM	Currents in theology and mission (Chicago, IL)
DLZ	Deutsche Literaturzeitung (Berlin)
DPfBl	Deutsches Pfarrerblatt (Essen)
DTT	Dansk teologisk tidsskrift (København)
EÉ	Evangélikus Élet (Budapest)
EN	Evangélikus Naptár az ... évre (Budapest)
EP	Evanjelický Posol spod Tatier (Liptovsky Mikuláš)
EThR	Etudes théologiques et religieuses (Montpellier)
EvD	Evangelische Diaspora (Kassel)
EvEG	Evangelium – ›euaggelion‹ – Gospel (Bremen)
EvK	Evangelische Kommentare (Stuttgart)
EvTH	Evangelische Theologie (München)
GuJ	Gutenberg-Jahrbuch (Mainz)
GWU	Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (Offenburg)
He	Helikon (Budapest)
HThR	The Harvard theological review (Cambridge, MA)
HZ	Historische Zeitschrift (München)
IL	Igreja Luterana (Pôrto Alegre)
ITK	Irodalomtörténeti Közlemények (Budapest)
JBrKG	Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte (Berlin)
JEH	Journal of ecclesiastical history (London)
JHKV	Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung (Darmstadt)
JLH	Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie (Kassel)
JNKG	Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte (Blomberg/Lippe)
JGPrÖ	Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich (Wien)
JRG	Jahrbuch für Regionalgeschichte (Weimar)
JWKG	Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte (Lengerich/Westf.)
KÅ	Kyrkohistoriskårskrift (Uppsala; Stockholm)
KD	Kerygma und Dogma (Göttingen)
KR	Křestanská revue (Praha)
LF	Listy filologické (Praha)
LK	Luthersk kirketidende (Oslo)
LM	Lutherische Monatshefte (Hamburg)
LP	Lelkipásztor (Budapest)
LQ	Lutheran quarterly N. S. (Milwaukee, WI)
LR	Lutherische Rundschau (Stuttgart)
LThJ	Lutheran theological journal (Adelaide, South Australia)
LThK	Lutherische Theologie und Kirche (Oberursel)
Lu	Luther: Zeitschrift der Luther-Gesellschaft (Göttingen)
LuB	Lutherbibliographie
LuJ	Lutherjahrbuch (Göttingen)
MD	Materialdienst des Konfessionskundlichen Institutes (Bensheim)
MEKGR	Monatshefte für evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes (Köln)
MKSz	Magyar Könyvszemle (Budapest)

ML	Martin Luther (Wien)
NAKG	Nederlands archief voor kerkgeschiedenis (Leiden)
NELKB	Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (München)
NTT	Norsk teologisk tidsskrift (Oslo)
NZSTh	Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie (Berlin)
ODR	Ortodoxia: Revista Patriarhiei Romine (Bucureşti)
ORP	Odrodzenie i reformacja w Polsce (Warszawa)
PBl	Pastoralblätter (Stuttgart)
PL	Positions luthériennes (Paris)
PrL	Přitel lidu – Przyjaciel ludu (Český Těšín)
Pro	Protestantesimo (Roma)
PTh	Pastoraltheologie (Göttingen)
RE	Református Egyház (Budapest)
RHE	Revue d'histoire ecclésiastique (Louvain)
RHPhR	Revue d'histoire et de philosophie religieuses (Paris)
RL	Református Lapja (Budapest)
RSz	Református Szemle (Kolozsvár, Rumänien)
RW	Rondom het woord (Hilversum)
SCJ	The sixteenth century journal (Kirksville, MO)
SSLW	Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg)
STK	Svensk teologisk kvartalskrift (Lund)
StZ	Stimmen der Zeit (Freiburg im Breisgau)
TA	Teologinen aikakauskirja / Teologisk tidskrift (Helsinki)
Te	Teológia (Budapest)
ThLZ	Theologische Literaturzeitung (Berlin)
ThPh	Theologie und Philosophie (Freiburg im Breisgau)
ThPr	Theologia practica (Hamburg)
ThR	Theologische Rundschau (Tübingen)
ThRe	Theologische Revue (Münster)
ThSz	Theológiai Szemle (Budapest)
ThV	Theologische Versuche (Berlin)
ThZ	Theologische Zeitschrift (Basel)
TRE	Theologische Realenzyklopädie (Berlin; New York, NY)
TTK	Tidsskrift for teologi og kirke (Oslo)
US	Una sancta (München)
VE	Vox evangelii (Buenos Aires)
Vi	Világosság (Budapest)
Vig	Vigilia (Budapest)
WZ...	Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität in ... Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe
ZBKG	Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte (Nürnberg)
ZDZ	Die Zeichen der Zeit (Berlin)
ZEvE	Zeitschrift für evangelische Ethik (Gütersloh)
ZEvKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht (Tübingen)
ZGW	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Berlin)
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte (Stuttgart)
ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie (Wien)
ZRGG	Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (Köln)
ZSRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung (Wien; Köln)
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche (Tübingen)
ZW	Zeitwende (Gütersloh)
Zw	Zwingliana (Zürich)

3 Umfang der Ausführungen über Luther

L''	Luther wird wiederholt gestreift.
L 2-7	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt.
L 2-7+''	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt und sonst wiederholt gestreift.
L*	Die Arbeit konnte nicht eingesehen werden.

SAMMELSCHRIFTEN

01 **Das Jahrhundert der Reformation in Sachsen = Festgabe zum 450jährigen Bestehen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens/** im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte hrsg. von Helmar Junghans. B: EVA, 1989. 261 S.: Ill., 32 S. Taf. & Beil. (3 Kt., 1 Stammtaf.). – Siehe Nr. 239. 425. 505. 527. 890. 917. 939. 1021. 1288.

02 **Reformatio et reformationes = Festschrift für Lothar Graf zu Dohna zum 65. Geburtstag/** hrsg.

von Andreas Mehl und Wolfgang Christian Schneider. DA: Technische Hochschule Darmstadt, 1989. 482 S.: 1 Ill. (THD Schriftenreihe Wissenschaft und Technik; 47) – Siehe Nr. 6. 613. 686. 693. 707. 871. 986.

03 **Rechtfertigung als Grundbegriff evangelischer Theologie:** eine Textsammlung/ eingel. und hrsg. von Gerhard Sauter. M: Kaiser, 1989. 322 S. (Theol. Bücherei; 78: Studienbücher) – Siehe Nr. 56. 330. 338. 345. 348. 350f. 368. 370. 375. 650. 859. 1124.

04 Gollwitzer, Helmut: **... daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen:** Aufsätze zur politischen Ethik. Bd. 1/ hrsg. von Andreas Pangritz. M: Kaiser, 1988. 246 S. (Helmut Gollwitzer: Ausgewählte Werke in 10 Bänden; 4) (Kaiser-Taschenbücher; 45) – Siehe Nr. 383. 385.

05 Gollwitzer, Helmut: **Auch das Denken darf dienen:** Aufsätze zu Theologie und Geistesgeschichte. Bd. 1/ hrsg. von Friedrich-Wilhelm Marquardt. M: Kaiser, 1988. 427 S. (Helmut Gollwitzer: Ausgewählte Werke in 10 Bänden; 8) (Kaiser-Taschenbücher; 49) – Siehe Nr. 276. 339-341. 384. 434.

06 **Beiträge zur Theologie Hans Joachim Iwands**/ hrsg. von Jürgen Seim; Martin Stöhr. F: Haag & Herchen, 1988. 339 S. (Arnoldshainer Texte; 51) – Siehe Nr. 1129. 1151f. 1182. 1187.

07 **Historische Beiträge zur Kyffhäuserlandschaft = Zur frühbürgerlichen Revolution im Gebiet Thüringens und des Kyffhäusers und zum Wirken Thomas Müntzers**/ von Werner Mägdefrau ... Bad Frankenhausen: Kreisheimatmuseum, 1989. 90 S.: Ill. (Veröffentlichungen des Kreisheimatmuseums Bad Frankenhausen; 12) – Siehe Nr. 794. 796. 799. 804.

08 **Luther und Barth = Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg.** Bd. 13/ hrsg. von Joachim Heubach. Erlangen: Martin Luther, 1989. 157 S. – Siehe Nr. 1128. 1138. 1140. 1149. 1176.

09 **The German people and the Reformation**/ hrsg. von R. Po-chia Hsia. Ithaca; LO: Cornell University, 1989. VII, 303 S., 1 Kt. – Siehe Nr. 617. 632. 635. 861. 937.

010 **De cultu Mariano saeculo XVI = Acta Congressus Mariologici-Mariani Internationalis Caesaraugustae anno 1979 celebrati** (Die Marienverehrung im 16. Jahrhundert = Akten des Internationalen mariologisch-marianischen Kongresses in Zaragoza, 1979). Bd. 3: **De cultu Mariano reformatorum saec. XVI et ecclesiae orthodoxae doctrina** (Die Marienverehrung in der Lehre der Reformatoren des 16. Jahrhunderts und der orthodoxen Kirche). Roma: Pontificia Academia Mariana Internationalis, 1985. IX, 459 S. – Siehe Nr. 537. 539. 552. 554. 557f. 862.

011 **Aufmerksam aufs Wort = Freundesgabe für Prof. Dr. Oswald Bayer zum 50. Geburtstag am 30. September 1989**/ hrsg. von Theo Dieter ... TÜ: Selbstverlag, 1989. 219 Bl. (Xerox). – Siehe Nr. 603. 880. 1052.

012 **Zum Gedenken an Joseph Lortz (1887-1975):** Beiträge zur Reformationsgeschichte und Ökumene/ hrsg. von Rolf Decot und Rainer Vinke. S: Steiner, 1989. VIII, 396 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz: Beiheft; 30: Abt. Religionsgeschichte) – Siehe Nr. 182. 226. 237. 683. 685. 1154f. 1162. 1164. 1168. 1173. 1186. 1191. 1200. 1202. 1205.

013 **Pietismus und Neuzeit:** ein Jahrbuch zur Geschichte des neuzeitlichen Protestantismus/ im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Martin Brecht ... Bd. 15, Schwerpunkt: die Gemeinschaftsbewegung. GÖ: V&R, 1989. 304 S. – Siehe Nr. 1041. 1048. 1055f. 1092.

014 **Theologie als Christologie:** zum Werk und Leben Karl Barths: ein Symposium/ hrsg. von Heidelore Köckert und Wolf Krötke. B: EVA, 1988. 192 S. – Siehe Nr. 1130. 1223.

015 **Thomas Müntzer:** Wirken und Wirkungen/ bearb. von Rolf Luhn; hrsg. von der Bezirksleitung des Kulturbundes der DDR in Zusammenarb. mit der Zentralen Gedenkstätte »Deutscher Bauernkrieg«. Mühlhausen Thomas Müntzer Stadt: Mühlhäuser Druckhaus, 1989. 108 S. – Siehe Nr. 715. 790. 823. 837. 896. 921.

016 **450 Jahre Evangelische Theologie in Berlin**/ hrsg. von Gerhard Besier; Christof Gestrich. GÖ: V&R, 1989. 646 S.: 20 Ill. – Siehe Nr. 287. 374. 491. 924. 1002. 1054. 1087. 1133.

017 **Der eine Gott der beiden Testamente.** NK: NV, 1987. 267 S. = Jahrbuch für biblische Theologie 2 (1987). – Siehe Nr. 347. 420. 466. 481.

018 **Zum Problem des biblischen Kanons.** NK: NV, 1988. 294 S. = Jahrbuch für biblische Theologie 3 (1988). – Siehe Nr. 419. 449. 473. 582.

019 Jörns, Klaus-Peter: **Der Lebensbezug des Gottesdienstes:** Studien zu seinem kirchlichen und kulturellen Kontext. M: Kaiser, 1988. 282 S. – Siehe Nr. 392. 1233-1237.

020 **Theologie im Kontext von Kirche und Gesellschaft**/ hrsg. vom Rektor der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock; wissenschaftliche Leitung: Helmut Fritzsche. Rostock: Universität, 1987. 96 S. – Siehe Nr. 189. 423.

021 **Neue Summe Theologie**/ hrsg. von Peter Eicher. Bd. 1: **Der lebendige Gott;** Bd. 2: **Die neue Schöp-**

fung; Bd. 3: **Der Dienst der Gemeinde.** FR; BL; W: Herder, 1988, 1989, 1989. 456; 460; 528 S. – Siehe Nr. 194. 225. 270. 335. 604.

022 **Frieden in der Schöpfung:** das Naturverständnis protestantischer Theologie/ hrsg. von Gerhard Rau; Adolf Martin Ritter; Hermann Timm. GÜ: GVH, 1987. 271 S.: Ill. – Siehe Nr. 209. 216.

023 **Fudamente:** dreißig Beiträge zur Thüringischen Kirchengeschichte = **Festschrift für Hans Eberhardt zum 75. Geburtstag.** B: EVA, 1987. 303 S.: Ill. (Thüringer kirchliche Studien; 5) (Schrifttum der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen) – Siehe Nr. 851. 923. 926. 940. 1017. 1045-1047. 1049.

024 Mannermaa, Tuomo: **Der im Glauben gegenwärtige Christus:** Rechtfertigung und Vergottung: zum ökumenischen Dialog. Hannover: LVH, 1989. 200 S. (Arbeiten zur Geschichte und Theologie des Luthertums: N. F.; 8) – Siehe Nr. 179. 227. 357f.

025 Ratschow, Carl Heinz: **Von den Wandlungen Gottes:** Beiträge zur Systematischen Theologie: zum 75. Geburtstag/ hrsg. von Christel Keller-Wentorf und Martin Repp. B; NY: de Gruyter, 1986. VIII, 405 S. – Siehe Nr. 185. 210f. 230. 367. 409. 459. 1177.

026 Trilling, Wolfgang: **Studien zur Jesusüberlieferung.** S: Kath. Bibelwerk, 1988. 368 S. (Stuttgarter biblische Aufsatzbände; 1) – Siehe Nr. 269. 477. 1198.

027 **Geschichte der Stadt Erfurt/** hrsg. im Auftrag des Rates der Stadt Erfurt von Willibald Gutsche. 2., bearb. Aufl. Weimar: Böhlau, 1989. 640 S.: 526 Ill. & Beil. – Siehe Nr. 943. 1081. 1131.

028 **Kirche – gestern und heute:** zwischen Elbe und Saale, Börde und Bode: ein Magdeburgbuch/ hrsg. von Johannes Braun; zsgest. und bearb. von Elfriede Kiel. 1. Aufl. L: Benno, 1984; 2. Aufl. L: Benno, 1989; Exportausgabe. PB: Bonifatius, 1989. 239 S.: Ill. – Siehe Nr. 579. 598-600. 918. 1157.

029 **Prediger für eine gerechte Welt:** zum 500. Geburtstag von Thomas Müntzer/ Beiträge von Gerald Götting ...; hrsg. vom Sekretariat des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands. B: Union: Sekretariat des Hauptvorstandes der CDU, 1989. 135 S. – Siehe Nr. 581. 735. 741. 805. 812. 830. 838. 841. 1275.

030 **Frieden mit der Sowjetunion – eine unerledigte Aufgabe/** hrsg. von Dietrich Schmidt in Zusammenarb. mit Sophinette Becker ... GÜ: GVH, 1989. 572 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 582) – Siehe Nr. 569. 951.

031 **Light for our world:** essays commemorating the 150th anniversary of Concordia Seminary, St. Louis, Missouri/ hrsg. von John W. Klotz. StL: Concordia Seminary, 1989. VII, 257 S. – Siehe Nr. 346. 360. 412. 445. 1100.

032 **Lutherische Kirche in der Welt = Jahrbuch des Martin-Luther-Bundes 37 (1990)/** hrsg. von Joachim Heubach. Erlangen: Martin Luther, 1990. 261 S. – Siehe Nr. 411. 696. 1085.

033 **Johannes Eck (1486-1534) im Streit der Jahrhunderte = Internationales Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum aus Anlaß des 500. Geburtstages des Johannes Eck vom 13. bis 16. November 1986 in Ingolstadt und Eichstätt/** hrsg. von Erwin Iserloh. MS: Aschendorff, 1988. 274 S.: Ill. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte; 127) – Bespr.: Keller, Rudolf: ZBKG 58 (1989), 298-300. – Siehe Nr. 660. 663. 668. 675. 677. 680. 682. 934.

034 Smend, Rudolf: **Deutsche Alttestamentler in drei Jahrhunderten.** GÖ: V&R, 1989. 336 S.: 18 Ill. – Siehe Nr. 1110f.

035 **Thomas Müntzer und das Erbe der deutschen frühbürgerlichen Revolution/** wissenschaftliche Leitung und Bearb.: Werner Mägdefrau in Verb. mit Matthias Vöckler und Frank Gratz = WZ Jena 38 (1989), 399-688: Ill. – Siehe Nr. 220. 730. 736. 742. 747. 754. 768. 776. 782. 784. 789. 797. 803. 810. 813. 1065.

036 Leuenberger, Robert: **Erwogenes und Gewagtes:** eine Sammlung seiner Aufsätze als Festgabe zum 70. Geburtstag/ hrsg. von Friedhelm Grünewald. ZH: Theol. Verlag, 1986. 265 S. – Siehe Nr. 316. 996.

037 **Erasmus von Rotterdam:** die Aktualität seines Denkens (Erasmus – de actualiteit van zijn denken ⟨dt.⟩)/ hrsg. von Jan Sperna Weiland; Wim Blockmans; Willem Frijhoff; mit Beiträgen von Wim Blockmans ...; übers. von Annemarie Hübner. HH: Wittig, 1988. 183 S.: Ill. – Siehe Nr. 690. 695.

038 Clemen, Otto: **Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte (1897-1944)/** hrsg. von Ernst Koch. Bd. 8: **(1898-1950).** Reprint der Originalausgaben, 1898-1950; L: Zentralantiquariat der DDR, 1987. VIII, 288 S. – Siehe Nr. 9-21. 133f. 142. 273. 511. 536. 565. 602. 618-620. 638-644. 665. 688. 724. 881-885. 899-909.

039 **Konfessionalisierung vom 16.-19. Jahrhundert:** Kirche und Traditionspflege: Referate des 5. Internationalen Kirchenarchivtags Budapest 1987/ hrsg. von Helmut Baier. Neustadt an der Aisch: Degener, 1989. 303 S. (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und

Bibliotheken in der evang. Kirche; 15) – Siehe Nr. 23. 256. 294. 892. 1059. 1083.

040 **Probleme des Müntzerbildes**/ hrsg. im Auftrage des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der DDR von Heinz Stiller. B: Akademie, 1988. 48 S. (Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR: Gesellschaftswissenschaften; 6G/1988) – Siehe Nr. 757. 778. 819. 832. 839.

041 **Von Wittenberg nach Memphis = Festschrift für Reinhard Schwarz**/ hrsg. von Walter Homolka und Otto Ziegelmeier. GÖ: V&R, 1989. 271 S. – Siehe Nr. 389. 490. 513. 872. 877. 1241. 1273. 1298.

042 **Lutherans in Brazil 1990:** history, theology, perspectives/ hrsg. von Gottfried Brakemeier; engl. Ausgabe hrsg. von Walter Altmann. São Leopoldo: Escola Superior de Teologia: Sinodal, 1989. 102 S. – Siehe Nr. 1208. 1263.

043 **Glaube – Bekenntnis – Kirchenrecht = Festschrift für Vizepräsident i. R. D. theol. Hans Philipp Meyer zum 70. Geburtstag**/ hrsg. von Gerhard Besier und Eduard Lohse. Hannover: LVH, 1989. 300 S. – Siehe Nr. 206. 321. 361. 388. 402. 413. 454. 863. 1293.

044 Rostagno, Sergio: **Theologia e società:** saggi sull'impegno etico (Theologie und Gesellschaft: Abhandlungen über die ethische Verpflichtung). Torino: Claudiana, 1989. 168 S. – Siehe Nr. 231. 410. 1104. 1181.

045 Krumwiede, Hans-Walter: **Evangelische Kirche und Theologie in der Weimarer Republik.** NK: NV, 1990. VII, 262 S. (Grundtexte zur Kirchen- und Theologiegeschichte; 2) – Siehe Nr. 170. 1118. 1123. 1197.

046 **La Réforme et le livre:** l'Europe de l'imprimé (1517 - v. 1570)/ konzipiert und zsgest. von Jean-François Gilmont. P: Cerf, 1990. 531 S.: Ill. (Histoire) – Siehe Nr. 623. 860. 947f. 950. 956. 960. 964f. 968-970. 974. 983f.

047 **Polski słownik biograficzny** (Polnisches biographisches Lexikon)/ hrsg. von Polska Akademia Nauk; Redaktion: Emanuel Rostworowski. Bd. 30. Wrocław: Ossolineum, 1987. 751 S. – Siehe Nr. 976f.

048 **Luther und Theosis:** Vergöttlichung in der abendländischen Theologie: Referate der Fachtagung der Luther-Akademie Ratzeburg in Helsinki, 30. 3. - 2. 4. 1989/ hrsg. von Simo Peura und Antti Raunio. Helsinki: Luther-Agricola-Gesellschaft; Erlangen: Martin Luther, 1990. 232 S. (Schriften der Luther-Agricola-Gesellschaft; A 25) (Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg; 15) – Siehe Nr. 191. 207. 212. 215. 229. 283. 611. 1105. 1249.

049 **Le temps des Rèformes et la Bible**/ unter Leitung von Guy Bedouelle und Bernhard Roussel. P: Beauchesne, 1989. 811 S. (Bible de tous les temps; 5) – Siehe Nr. 464f. 474.

050 **Thomas Müntzer:** ein streitbarer Theologe zwischen Mystik und Revolution: Protokoll einer Tagung der Evangelischen Akademie Baden vom 27. - 29. Oktober 1989 in Bad Herrenalb/ hrsg. von der Evang. Akademie Baden; Redaktion: Michael Nüchtern; Ralf Stieber. Karlsruhe: Rohrhirsch, 1990. 130 S. (Herrenalber Protokolle; 68) – Siehe Nr. 727. 729. 739. 761f. 817. 820-822. 1244.

051 **Die dänische Reformation vor ihrem internationalen Hintergrund = The Danish Reformation against its international background**/ hrsg. von Leif Grane und Kai Hørby. GÖ: V&R, 1990. 288 S. (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte; 46) – Siehe Nr. 124. 628. 699. 944. 958. 962. 979.

052 **Encounters with Luther.** Bd. 4: **Lectures, discussions and sermons at the Martin Luther Colloquia 1985-1989**/ hrsg. von Eric W. Gritsch = **In commemoration of the 100th birthday of Carl C. Rasmussen, Professor of Systematic Theology at Gettysburg Lutheran Seminary from 1940 to 1963.** Gettysburg: GAM, 1990. 255 S. – Siehe Nr. 193. 325. 328. 336. 544. 553. 588. 622. 914. 1010. 1180. 1227.

053 **Usko ja rakkaus:** luterilaisen teologian mahdollisuudet tänään (Glaube und Liebe: Möglichkeiten der luth. Theologie heute)/ hrsg. von Simo Peura. Helsinki: [Suomalainen teologinen kirjallisuusseura], 1989. 206 S.: Ill. (Suomalaisen teologisen kirjallisuusseuran julkaisuja; 165) (Suomalaisen teologisen kirjallisuusseuran vuosikirja; 1989) – Siehe Nr. 213. 356. 371. 396. 542.

054 **Luther, town, and gown = Lutheran Theological Seminary bulletin 70 (Gettysburg, PA 1990)** Nr. 1. 57 S. – Siehe Nr. 588. 914.

055 **Katholische Theologen der Reformationszeit.** Bd. 5/ mit Beiträgen von Remigius Bäumer ... hrsg. von Erwin Iserloh. MS: Aschendorff, 1988. 168 S. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 48) – Bespr.: Keller, Rudolf: ZBKG 58 (1989), 300-303. – Siehe Nr. 608. 661. 667. 669f. 708. 1011.

056 **Lutherjahrbuch:** Organ der internationalen Lutherforschung/ im Auftrag der Luther-Gesellschaft hrsg. von Helmar Junghans. Bd. 57. – Enthält: **Luthers Theologie als Weltverantwortung:** Absichten und Wirkungen = **Responsibility for**

the world: Luther's intentions and their effects = **Referate und Berichte des 7. Internationalen Kongresses für Lutherforschung, Oslo, 14. - 20. August 1988.** GÖ: V&R, 1990. 373 S.: graph. Darstellung, Faks. – Siehe Nr. 7. 180. 192. 254. 262. 307. 400. 427. 441. 448. 458. 482. 507. 517. 523. 559. 571. 585f. 631. 734. 858. 891. 981. 992. 1020. 1071. 1248. 1272. 1308. 1311.

057 **Nordharzer Jahrbuch/** hrsg. vom Städtischen Museum Halberstadt; Redaktion: Adolf Siebrecht. Bd. 11: **Materialien des 2. stadtgeschichtlichen Kolloquiums, das anläßlich des 550jährigen Bestehens des Halberstädter Rolands am 25. und 26. Juni 1983 stattfand:** Themen: **Rolandproblematik. Martin Luther und die frühbürgerliche Revolution im Harzgebiet.** Halberstadt, 1986. 88 S., 12 Taf. (Veröffentlichungen des Städtischen Museums Halberstadt; 19) – Siehe Nr. 101. 562. 681. 728. 748.

058 **Lehrverurteilungen – kirchentrennend?** II: **Materialien zu den Lehrverurteilungen und zur Theologie der Rechtfertigung/** von Friedrich Beißer ...; hrsg. von Karl Lehmann. FR: Herder; GÖ: V&R, 1989. 374 S. (Dialog der Kirchen; 5) – Siehe Nr. 271. 289. 366. 1004. 1019. 1025. 1256f.

059 **Lehrverurteilungen – kirchentrennend?** III: **Materialien zur Lehre von den Sakramenten und vom kirchlichen Amt/** von Hans Helmut Eßer ...; hrsg. von Wolfhart Pannenberg. FR: Herder; GÖ: V&R, 1990. 352 S. (Dialog der Kirchen; 6) – Siehe Nr. 252. 258. 274. 281. 293. 303. 309f. 319. 864. 1027. 1245. 1261.

060 Thadden, Rudolf von: **Weltliche Kirchengeschichte:** ausgewählte Aufsätze. GÖ: V&R, 1989. 219 S. – Siehe Nr. 870. 1001. 1114.

061 **Gegenentwürfe:** 24 Lebensläufe für eine andere Theologie/ hrsg. von Hermann Häring und Karl-Josef Kuschel. M; ZH: Piper, 1988. 378 S. – Siehe Nr. 125. 695.

062 **Wenn Protestanten protestieren:** zur politischen Rede in der Kirche/ hrsg. von der Evang. Akademie Tutzing; von Hans-Walter Krumwiede; Paul Wee. Tutzing, 1987. 14, 39, 3, [6], 5 S. (Tutzinger Materialien; 42) – Siehe Nr. 50. 397. 414.

063 Wirsching, Johannes: **Glaube im Widerstreit:** ausgewählte Aufsätze und Vorträge. F; Bern: Lang, 1988. 219 S. (Kontexte; 4) – Siehe Nr. 218. 235f. 304. 508. 854.

064 Blanke, Fritz; Leuschner, Immanuel: **Heinrich Bullinger:** Vater der reformierten Kirche. ZH: Theol. Verlag, 1990. 333 S., Taf. – Siehe Nr. 855. 866.

065 Graß, Hans: **Aus Theologie und Kirche.** Marburg: Elwert, 1988. 232 S. (Marburger theol. Studien; 23) – Siehe Nr. 200. 244. 275. 386. 1146-1148. 1225f.

066 **Beiträge zur Regionalgeschichte V = Sonderheft zum 500. Geburtstag von Thomas Müntzer/** in Zusammenarb. mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe, Bezirksvorstand Gera hrsg. von den Museen der Stadt Gera; Redaktion: Siegfried Mues ... Gera: Museum für Geschichte Gera, 1989. 106 S. (Veröffentlichungen der Museen der Stadt Gera: historische Reihe; 5) – Siehe Nr. 795. 798. 803. 850.

067 **Lebenslehren und Weltentwürfe im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit:** Politik – Bildung – Naturkunde – Theologie = **Bericht über Kolloquien der Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters 1983 bis 1987/** hrsg. von Hartmut Boockmann ... GÖ: V&R, 1989. 589 S.: Ill. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen: Phil.-Hist. Klasse: Folge 3; 179) – Siehe Nr. 137. 654.

068 **Rationalität und Sentiment:** das Zeitalter Johann Sebastian Bachs und Georg Friedrich Händels: eine Ringvorlesung der Universität München/ von Robert Spaemann ...; hrsg. und eingel. von Venanz Schubert. St. Ottilien: EOS, 1987. XXVIII, 407 S.: Ill. (Wissenschaft und Philosophie; 5) – Siehe Nr. 1006. 1013.

069 **Johann Valentin Andreä:** 1586-1654: ein universaler Geist des 17. Jahrhunderts in internationaler Sicht: Vorträge bei den Gedenkwochen aus Anlaß seines 400. Geburtstages in Calw, Herrenberg und Vaihingen an der Enz/ hrsg. im Auftrag des Andreä Kuratoriums von Friedrich Bran. Bad Liebenzell: Gengenbach, 1987. 159 S.: Ill. – Siehe Nr. 1031f. 1036.

070 **Christian spirituality:** high middle ages and Reformation/ hrsg. von Jill Raitt. LO: Routledge & Paul, 1987. XXIII, 479 S.: 32 Ill. – Siehe Nr. 135. 545. 845. 1029.

071 **Peace and the just war tradition:** Lutheran perspectives in the nuclear age/ hrsg. von Michael J. Stelmachowicz. StL: Concordia, 1986. 119 S. – Bespr.: Pless, John T.: LQ 2 (1988), 281-284. – Siehe Nr. 1232. 1252.

072 **Martin Luther:** companion of the contemporary Christian: eight essays applying Luther's beliefe to modern-day situations/ hrsg. von Robert Kolb; Davis Lumpp. StL: Concordia, 1982. 110 S. [Vgl. LuB 1985, Nr. 1827] – Siehe Nr. 222. 224. 240. 275. 364. 1206. 1211. 1217.

A Quellen

1 Quellenkunde

1 **Antiquariatstage Köln 1986:** Verkaufsausstellung: wertvolle Bücher, Graphik und Autographen/ Katalogredaktion: Winfried Geisenheyner. F: Verband Deutscher Antiquare, 1986. 139 S., 18 Taf. L 50 f. 72. 135.

2 **Antiquariatstage Köln 1987:** Verkaufsausstellung: wertvolle Bücher, Graphik und Autographen/ Katalogredaktion: Michael Steinbach. F: Verband Deutscher Antiquare, 1987. 143 S., 26 Taf. L 123. 133.

3 **Antiquariatstage Köln 1988:** Verkaufsausstellung: wertvolle Bücher, Graphik und Autographen/ Katalogredaktion: Michael Steinbach. F: Verband Deutscher Antiquare. 1988. 144 S., 28 Taf. L 18. 35. 125. 132, Taf. 25.

4 **Antiquariatstage Köln 1989:** Verkaufsausstellung: wertvolle Bücher, Graphik und Autographen/ Katalogredaktion: Winfried Geisenheyner ... F: Verband Deutscher Antiquare, 1989. 145 S., 23 Taf. L 125, Taf. 21.

5 Beck, Friedrich: **Persönliche Schriften im Umfeld der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland:** die Handschrift Luthers, Müntzers, Zwinglis und Melanchthons: ein paläographischer Vergleich. Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 13 (1989), 89-131.

6 Brecht, Martin: **Luthers Fragment »Wider den rechten aufrührischen, verräterischen und mordischen Ratschlag der ganzen Mainzischen Pfafferei und Warnung«:** eine Episode aus der Nachgeschichte des Bauernkrieges. In: 02, 273-289.

7 Bubenheimer, Ulrich: **Unbekannte Luthertexte:** Analecta aus der Erforschung der Handschrift im gedruckten Buch. In: 056 = LuJ 57 (1990), 220-241: 1 Faks.

8 **Catalogus van de oude drukken van het Rotterdamsch Leeskabinet** (Katalog der alten Drucke des Rotterdamsch Leeskabinet)/ hrsg. von I. W. Wildenberg. Rotterdam: Rotterdamsch Leeskabinet, 1988. XVI, 365 S.: Ill.

9 Clemen, Ott: **Ein Autograph des Wittenberger Buchdruckers Hans Lufft.** (1923). In: 038, 72.

10 Clemen, Otto: **Beiträge zur Geschichte des Wittenberger Buchdrucks in der Reformationszeit.** (1941). In: 038, 206-217: Ill.

11 Clemen, Otto: **Bemerkungen zu deutschen Einblattholzschnitten aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.** (1933). In: 038, 171-176.

12 Clemen, Otto: **Bemerkungen zu einigen Titeleinfassungen der Reformationszeit.** (1921). In: 038, 48-52: 4 Ill.

13 Clemen, Otto: **Buchdruck und Buchhandel in Wittenberg in Verbindung mit Vorlesungen Melanchthons.** (1941). In: 038, 219-221.

14 Clemen, Otto: **Die Bücherpreise um 1520.** (1925). In: 038, 107-111.

15 Clemen, Otto: **Die Drucke des Georg Erlinger in Bamberg.** (1904). In: 038, 7-9.

16 Clemen, Otto: **Der Drucker Hans von Erfurt in Worms.** (1905). In: 038, 15 f.

17 Clemen, Otto: **Niederdeutsche Luther-Drucke in Reval.** (1918). In: 038, 249.

18 Clemen, Otto: **Eine Titelbordüre Pamphilus Gengenbachs.** (1918). In: 038, 41-43: 1 Ill.

19 Clemen, Otto: **Weitere Beiträge zur Geschichte des Buchdrucks und des Buchgewerbes in Wittenberg in der Reformationszeit.** (1942/43). In: 038, 227-239.

20 Clemen, Otto: **Zur Leistungsfähigkeit der Wittenberger Druckereien in der Reformationszeit.** (1940). In: 038, 204 f.

21 Clemen, Otto: **Zur Symbolsprache von Titelbordüren der Reformationszeit.** (1906). In: 038, 19 f.

22 **Deutsche Bibeldrucke 1466-1600/** beschrieben von Stefan Strohm unter Mitarbeit von Peter Amelung ... S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1987. LVI, 480 S. (Die Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart: Abt. 2; 1)

23 Fabiny, Tibor: **Archiv, Bibliothek und Museum der Lutherischen Kirche in Ungarn.** In: 039, 225-231.

24 **Große Konkordanz zur Lutherbibel.** 2., neu bearb. Aufl. S: Christliches Verlagshaus: CV, 1989. XVII, 1708 S. – Bespr.: Hogg, Theodor: Erbe und Auftrag 65 (1989), 499.

25 **Lexikon der Buchkunst und Bibliophilie/** hrsg. von Karl Klaus Walther. L: Bibliographisches Institut, 1987. 386 S.: Ill. L". – Lizenzausgabe. M; NY; LO; P: Saur, 1988. 386 S.: Ill. L".

26 **Lutherbibliographie:** Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod/ bearb. von Josef Benzing in Verbindung mit der Weimarer Ausgabe unter Mitarbeit von Helmut Claus. Bd. 1. 2. Aufl. Baden-Baden: Koerner, 1989. XI, 438 S. (Bibliotheca bibliographica Aureliana; 10)

27 Möncke, Gisela: **Eine neu entdeckte zeitgenössische Flugschrift über Luther in Worms** [Wie Doctor Martinus Luther zu Worms eingezogen ist]. ARG 80 (1989), 24-46.

28 Raupp, Wolfgang: **Die Bibel im Computer:** über die theologischen und technischen Möglichkei-

ten des Stuttgarter Bibelprogramms für Personalcomputer. DPfBl 88 (1988), 311-313.

29 Schnabel, Wolfgang: **Grundwissen zur Theologie- und Kirchengeschichte:** eine Quellenkunde. Bd. 3: **Das Zeitalter der Reformation.** GÜ: GVH, 1989. 192 S.: Kt. – Bespr.: Bräuer, Siegfried: ThLZ 115 (1990), 362f.

30 **Taschenbuch der Auktionspreise alter Bücher:** eine systematische Zusammenstellung der Ergebnisse aus den Buchauktionen in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bd. 11: **Ausgabe 1985.** Aachen: Radtke, 1986. 1141 S. L 618-620; Bd. 12: **Ausgabe 1986.** Aachen: Radtke, 1987. 1111 S. L 598-600.

31 **Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts:** VD 16/ hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. I. Abteilung: Verfasser, Körperschaften, Anonyma. Bd. 13: **Mano-Mik.** S: Hiersemann, 1988. 663 S.

32 Wambach, Walter: **Die Kirchenbibliothek Schwabach:** Geschichte und Bestand. ZBKG 58 (1989), 1-49: Taf.

2 Wissenschaftliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

33 **Das Augsburger Bekenntnis Deutsch:** 1530-1980. Rev. Text/ hrsg. von Günther Gassmann in Zusammenarb. mit Niels Hasselmann. 6. Aufl. GÖ: V&R; MZ: Grünewald, 1988. 69 S.

34 **La Confession d'Augsbourg et l'Apologie** (Confessio Augustana. Apologia Confessionis Augustanae ⟨franz.⟩)/ aus dem Lateinischen übers. von Pierre Jundt; Vorwort von Pierre Chaunu. P: du Cerf, 1989. 568 S. – Bespr.: Pérès, Jacques-Noël: PL 37 (1989), 69-71.

35 **Die Deutsche Literatur vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert:** Texte und Zeugnisse/ ... hrsg. von Walther Killy. Bd. 2: **Spätmittelalter, Humanismus, Reformation:** Texte und Zeugnisse/ hrsg. von Hedwig Heger. Teilbd. 2: **Blütezeit des Humanismus und Reformation.** Fotomechanischer Nachdruck der Ausgabe M, 1978. M: dtv, 1988. LII, 943 S. L 215-252.

36 [Luther, Martin] **D. Martin Luthers Werke:** kritische Gesamtausgabe. Bd. 10 III. Nachdruck der Ausgabe Weimar, 1905. Graz: ADVA, 1988. CLXXV, 447 S.

37 [Luther, Martin] **D. Martin Luthers Werke:** kritische Gesamtausgabe. Bd. 11. Nachdruck der Ausgabe Weimar, 1900. Graz: ADVA, 1988. LII, 490 S.

38 [Luther, Martin] **D. Martin Luthers Werke:** kritische Gesamtausgabe. Bd. 12. Nachdruck der Ausgabe Weimar, 1891. Graz: ADVA, 1988. XVI, 706 S.

39 [Luther, Martin] **D. Martin Luthers Werke:** kritische Gesamtausgabe. Bd. 64: **Lateinisches Sachregister zur Abteilung Schriften Band 1-60:** a-cyriologia/ verf. von Heinz Blanke ... Leiter der Registerarbeit: Christoph P. Burger. Weimar: Böhlau, 1990. XVII, 667 S.

40 [Luther, Martin] **D. Martin Luthers Werke:** kritische Gesamtausgabe. **Briefwechsel.** Bd. 12. Nachdruck der Ausgabe Weimar, 1967. Graz: ADVA, 1988. XVIII, 492 S.

41 [Luther, Martin] **D. Martin Luthers Werke:** kritische Gesamtausgabe. **Briefwechsel.** Bd. 14. Nachdruck der Ausgabe Weimar, 1970. Graz: ADVA, 1988. LV, 640 S.

42 [Luther, Martin] Lutero, Martinho: **Obras selecionadas** (Ausgewählte Werke ⟨port.⟩). Bd. 2: **O programa da Reforma:** escritos de 1520 (Das reformatorische Programm: Schriften von 1520)/ übers. von Martin N. Dreher; Ilson Kayser; Claudio Molz; Luís M. Sander; Walter O. Schlupp. São Leopoldo: Sinodal; Porto Alegre: Concórdia, 1989. 509 S.

43 Luther, Martin: **Die reformatorischen Grundschriften:** in vier Bänden/ neu übertr. und kommentiert von Horst Beintker. Lizenzausgabe. S: Deutscher Bücherbund, 1984. 182; 176; 168; 119 S.: Faks. [Vgl. LuB 1985, Nr. 53]

44 Luther, Martin: **Von christlicher Freiheit:** Schriften zur Reformation/ übertr. und kommentiert von Horst Beintker; mit einem einführenden Essay von Eberhard Stammler. Lizenzausgabe. ZH: Manesse, 1990. 74 S. (Manesse Bibliothek der Weltgeschichte)

45 **Das Neue Testament:** in der deutschen Übersetzung von Martin Luther nach dem Bibeldruck von 1545 mit sämtlichen Holzschnitten/ hrsg. von Hans-Gert Roloff. Studienausgabe. Bd. 1: **Text:** in der Fassung des Bibeldrucks von 1545. Bd. 2: **Entstehungsvarianten, Glossar, Bibliographie. Nachwort.** S: Reclam, 1989. 736; 380 S. (Universal-Bibliothek; 3741f)

3 Volkstümliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

a) Auswahl aus dem Gesamtwerk

46 **Bekenntnisschriften der Evangelischen Landeskirche in Baden**/ hrsg. vom EPV für Baden. 8., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Karlsruhe: EPV für Baden, 1988. 150 S.

47 **Buch der Reformation:** eine Auswahl zeitgenössischer Zeugnisse: (1476-1555)/ bearb. und hrsg. von Detlef Plöse und Günter Vogler nach der Ausgabe von Karl Kaulfuß-Diesch. B: Union, 1989. 503 S.: Ill.

48 **Evangelisches Pastorale:** Gebete und Lesungen zur Seelsorge/ hrsg. von der Luth. Liturgischen Konferenz. 3., durchges. Aufl. GÜ: GVH, 1989. 175 S. L 82. 85+".

49 **Hutten, Müntzer, Luther:** Werke in zwei Bänden/ ausgew. und eingel. von Siegfried Streller; Textrevision von Christa Streller. Bd. 2: **Luther.** 5. Aufl. B: Aufbau, 1989. 442 S.: Ill. (Bibliothek deutscher Klassiker)

50 Luther, Martin: [**Auszüge aus sozialethischen Schriften**]. In: 062: 4. Zählung, [6] S.

51 [Luther, Martin] Lutero, Martin: **Dalla parola la vita:** scritti spirituali (Lebensworte ⟨ital.⟩)/ ausgew. von Johannes Hanselmann und Peter Helbich; Einl. von L. Sartori. Roma: Città Nuova, 1984. 175 S. – Bespr.: Moda, Aldo: Pro 43 (1988), 121.

52 [Luther, Martin] **Kleines Gebet- und Katechismusbüchlein:** zusammengestellt nach Texten D. Martin Luthers. Unterschleißheim-Lohhof: R. Sckerl. 1987. 133 S. (Ein feste Burg ist unser Gott; 1)

53 [Luther, Martin] **Luther:** Selected political writings/ hrsg. und eingel. von J[ene] M. Porter. Lanham, MD: University Press of America, [1988?]. 153 S.

54 [Luther, Martin] **Luther für alle Lebenslagen:** ein ehrlicher Zitatenschatz über Weiber, Fürsten, Pfaffen, Juristen, Geiz, Geld, Essen und das Leben/ ausgew. und übers. von Arnulf Zitelmann. Neuausgabe. F: Eichborn, 1989. [72] S. [Vgl. LuB 1984, Nr. 95]

55 [Luther, Martin] **Luther-Zitate von A-Z:** 1000 Zitate zu 330 Begriffen: Lieder-Sammlung im Anhang/ hrsg. von Richard Brüllmann. Lizenzausgabe. Moers: Brendow, 1989. 249 S. (Edition C: M; 133) [Vgl. LuB 1987, Nr. 51]

56 Luther, Martin: **Rechtfertigung als Gottes Gnadenhandeln.** (1545. 1536. 1537). In: 03, 30-39.

b) Einzelschriften und Teile von ihnen

57 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. 3. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1987. 1306 S. in getr. Zählung: Ill., Kt.

58 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. 1. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1988. 1279 S. in getr. Zählung.

59 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. 3. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1988. 906, 306, 80 S.

60 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. 4. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1988. 1306 S. in getr. Zählung: Kt.

61 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Großdruckausgabe, 1. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1988. 1304 S. in getr. Zählung.

62 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Senfkornformat, 2. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1989. 13*, 906, 306, 54 S.: Kt.

63 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Taschenformat, 5. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1989. 906. 306, 80 S.: 4 Kt.

64 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. von der Evang. Kirche in Deutschland und vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Altarbibel: S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1988. 1645 S. in getr. Zählung.

65 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. von der Evang. Kirche in Deutschland und vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1989. 11, 1233, 478 S.: Kt.

66 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. von der Evang. Kirche in Deutschland und vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Großdruckausgabe in 3 Bdn. **Altes Testament.** Teil 1: **1. Mose bis Ester; Altes Testament.** Teil 2: **Hiob bis Maleachi; Neues Testament und Anhang.** S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1989. 1062 S.; S. 1064-1891; 619, 116 S.

67 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers: mit Apokryphen/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Standardformat, 1. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschadt, 1989. 1468 S. in getr. Zählung: 4 Kt.

68 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers: mit Farbtafeln christlicher Kunst/ hrsg. von der Evang. Kirche in Deutschland und vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Fest- und Hausbibel. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1989. 1233, 329 S.: Ill.

69 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers mit Konkordanz/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Taschenformat, 1. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1989. 906, 293 S.

70 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers mit Wortkonkordanz/ hrsg. von der Evang. Kirche in Deutschland und vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Taschenausgabe. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1987. 1599 S. in getr. Zählung: Kt.

71 **Bibel kurzgefaßt/** nach der Übers. Martin Luthers; ausgew. und eingel. von Oskar Söhngen und Siegfried Herrmann. 2. Aufl., rev. Text 1984. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1984. 92 S.

72 **Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments/** nach der deutschen Übers. Martin Luthers; mit 223 Holzschnitten von Julius Schnorr von Carolsfeld. Köln: Naumann und Göbel, 1986. 911, 328 S.: Ill.

73 **Der Folchart-Psalter aus der Stiftsbibliothek Sankt Gallen:** 150 faksimilierte Initialen aus dem 9. Jahrhundert zu den Psalmentexten in der Übersetzung von Martin Luther/ Beschreibung und Kommentar von Peter Ochsenbein und Beat von Scarpatetti. FR; BL; W: Herder, 1987. 240 S.: Ill.

74 **Die Jahresbibel:** in 365 Tagen durch die Heilige Schrift. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984/ nach der Übers. Martin Luthers; hrsg. von der Evang. Kirche in Deutschland und vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR. Taschenausgabe. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1989. 1162 S.

75 **Katechismus für die Evangelische Landeskirche in Baden.** 41. Aufl., neu überarb. unter Berücksichtigung des rev. Bibeltextes nach der im Jahre 1984 vom Rat der Evang. Kirche in Deutschland genehmigten Fassung. Lahr/Schwarzwald: Schauenburg, 1987. 48 S.

76 **Lektionar für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden mit Perikopenbuch/** hrsg. von der Kirchenleitung der Vereinigten Evang.-Luth. Kirche Deutschlands. Hannover: LVH, 1985. 724 S.: Noten.

77 [Luther, Martin] **Luther's Large catechism: a contemporary translation with study questions** (*Deutsch [Großer] Katechismus* ⟨engl.⟩)/ F. Samuel Janzow. StL: Concordia, [1988]. 144 S.

78 [Luther, Martin] **Luthers Vorreden zur Bibel** (*Deutsche Bibel: Vorreden*)/ hrsg. von Heinrich Bornkamm. 3. Aufl./ neu durchges. von Karin Bornkamm. GÖ: V&R, 1989. 231 S.: 1 Ill. (Kleine Vandenhoeck-Reihe; 1550)

79 [Luther, Martin] **Die 95 Thesen des Theologen Dr. Martin Luther** (*Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum* ⟨dt.⟩). HH: H. Korinth, [1983]. 23 S.

80 Luther, Martin: **Der XLVI. Psalm:** Deus noster refugium et virtus (*Geistliche Lieder*). In: Deutsches Lesebuch: von Luther bis Liebknecht/ hrsg. von Stephan Hermlin. Taschenbuchausgabe, 2. Aufl. L: Reclam, 1990, 18f. (Reclam-Bibliothek; 1220)

81 Luther, Martin: **Vom Himmel hoch, da komm ich her:** zwei Liedertexte (*Geistliche Lieder*). S: Christliches Verlagshaus, 1988. [24] S.: Ill. (Kleiner geistlicher Liederschatz)

82 [Luther, Martin] **Der Glaube:** zweites Hauptstück aus dem Kleinen Katechismus Martin Luthers, 1529. In: Gemeinsam glauben und bekennen: Handbuch zum apostolischen Glauben (Apostolic faith today ⟨dt.⟩)/ hrsg. von Hans-Georg Link. NK: NV; PB: Bonifatius, 1987, 45-47.

83 [Luther, Martin] **Der kleine Katechismus D. Martin Luthers/** mit Bildern von Rudolf Schäfer;

hrsg. von Gerhard Kropatscheck. Reprint der Ausgabe Potsdam, 1929. 3. Aufl. Uhldingen; Seewis: Stephanus, 1987. 84 S.: Ill.

84 [Luther, Martin] **Der kleine Katechismus Doktor Martin Luthers:** mit der Theologischen Erklärung von Barmen 1934, einer Sammlung von Gebeten, Bibelversen und Liedern, sowie Übersichten über das Kirchenjahr und die Bücher der Bibel. 24. Aufl., rev. Fassung. GÜ: GVH, 1989. 61 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 1000).

85 [Luther, Martin] Lutero, Martim: **Catecismo menor** (*Der kleine Katechismus* ⟨port.⟩). 15. Aufl. São Leopoldo: Sinodal, 1989. 31 S.

86 [Luther, Martin] **Kleines Katechismus-Liederbuch:** Luthers kleiner Katechismus mit Liedern und einigen Erklärungen/ zsgest. von Roland Sckerl. Unterschleißheim-Lohhof: R. Sckerl, 1988. 71 S. (Ein feste Burg ist unser Gott; 4).

87 [Luther, Martin] **Keur uit de Tafelgesprekken** (*Tischreden* ⟨niederl.⟩)/ übers. und zsgest. von H. Stolk. 6. Aufl. Houten: Den Hertog, 1987. 102 S.: 1 Faks.

88 **Lutherbibel erklärt:** die Heilige Schrift in der Übersetzung Martin Luthers mit Erläuterungen für die bibellesende Gemeinde; Bibeltext in der rev. Fassung von 1984, (Altes Testament in der Fassung von 1964)/ hrsg. von der Evang. Kirche in Deutschland und vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1989. 1477, 536, 16 S.

89 **Das Neue Testament deutsch:** Ausgabe letzter Hand 1545/46: unveränd. Text in modernisierter Orthographie/ von Martin Luther; Textbearb.: Gertrud Seizinger und Hellmut Haug. 3. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1989. 501 S.: Ill.

90 **Das Neue Testament und die Psalmen:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. 1. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1989. 633, 198, 55 S.

91 **Novum testamentum:** tetraglotton: archetypum Graecum cum versionibus vulgata Latina, Germanica Lutheri et Anglica authentica/ ... hrsg. von C. G. G. Theile und R. Stier. Nachdruck der Ausgabe 1858. ZH: Diogenes, 1988. VII, 1060 S. (Diogenes-Taschenbuch; 20925).

92 **Der Prophet Jona/** in der Übersetzung Luthers; Kalligraphie und Graphik: Hans-Joachim Burgert. B: Burgert-Handpresse, 1987. 23 S.: Ill.

93 **Taschenkatechismus:** Luthers Kleiner Katechismus, Barmer theologische Erklärung, Gebete, Sprüche, Bücher der Bibel, Lieder, Kirchenjahr, Zeittafel/ Zsstellung und Redaktion: Bruno Schur. 1. Aufl. der Neubearb. B: EVA, 1989. 80 S.

4 Ausstellungen, Bilder, Bildbiographien, Denkmäler, Lutherstätten

94 **Auf den Lebenswegen Martin Luthers:** eine philatelistische Motivsammlung (Jugendklasse)/ von Dietrich Kast. Sonderdruck. Dortmund: Selbstverlag, [1988]. 84 S.: Ill.

95 B., P.: **Das Luther-Denkmal in Berlin:** die Legende einer Initiative. Standpunkt 17 (1989), 312.

96 Badstübner, Ernst; Badstübner-Gröger, Sibylle: **Kirchen in Berlin:** von St. Nikolai bis zum Gemeindezentrum »Am Fennpfuhl«/ mit Aufnahmen von Martin Dettloff. B: EVA, 1987. 224 S.: Ill. L".

97 Böcher, Otto: **Das Hutten-Sickingen-Denkmal bei der Ebernburg.** BlPfKG 56 (1989), 199-211; Ebernburg-Hefte 23 (1989), 27-39.

98 Erdmann, Jürgen, Potyro, Rudolf: **Lied und Chor in Geschichte und Gegenwart:** Notenbuch von der Zeit Luthers bis zur Gegenwart: Ausstellung, Landesbibliothek Coburg, 8. 5. - 30. 9. 1987. Coburg: Landesbibliothek, 1987. 82 S.: Ill.

99 Fläschendräger, Werner: **Martin Luther.** 3., durchges. Aufl. L: Bibliographisches Institut, 1989. 96 S.: 63 Ill. (Bildbiographie)

100 **Geschichte und Gestalt:** Stätten und Zeugnisse christlichen Wirkens: von der Kaiserkirche bis zu den Ablaßthesen: civitas dei/ hrsg. von Gerhard Brendler; Katharina Flügel; Gert Wendelborn; mit Fotographien von Klaus G. Beyer und Constantin Beyer; mit einem Geleitwort von Gerald Götting. B: Union, 1987. 308 S.: Ill. L 299f.

101 Gynz-Rekowski, Georg von: **Luther im Harz:** sein Wirken und seine Bildnisse. In: 057, 66-69, Taf. 12.

102 **Historische Stadtkerne:** Städte unter Denkmalschutz/ hrsg. von Uwe Kieling und Gerd Priese. B: Tourist, 1989. 414 S.: 131 Farbfotos, 23 Ill., 27 Textkt., Kt.-Anhang. L". (Tourist-Führer)

103 **Lutherhaus Eisenach.** Eisenach: Lutherhaus, 1988. [6] S. gef.: Ill.

104 **Luthers Kleiner Katechismus in Oldenburg:**

1599 – heute: Ausstellung im Evang.-Luth. Oberkirchenrat vom 28. 10. - 26. 11./ bearb. von Wilhelm Friedrich Meyer. Oldenburg: Evang.-Luth. Oberkirchenrat, 1983. 155 S.: Ill.

105 **Marburg:** seine Geschichte und Sehenswürdigkeiten/ [Verfasser: Johann August Koch]. Nachdruck der Ausgabe Marburg, 1850/ mit einem Vorwort von Erhart Dettmering. Marburg: Hitzeroth, 1986. 104 S.: Ill. L 71+".

106 **Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth = Eine Ausstellung der Staatlichen Lutherhalle Lutherstadt Wittenberg im Alten Rathaus Göttingen, 12. Juni bis 20. Juli 1989/** Text und Katalog: Jutta Strehle. GÖ: Städtisches Museum, 1989. 59 S.: Ill.

107 Noth, Werner: **Die Wartburg:** Denkmal und Museum/ mit Aufnahme von Klaus G. Beyer. 2. Aufl. L: Koehler & Amelang, 1985. 151 S.: Ill. L".

108 Rößling, Udo; Ambros, Paul: **Reisen zu Luther:** Erinnerungsstätten in der DDR/ mit einem einleitenden Beitrag von Gerhard Brendler. 2. Aufl. B: Tourist, 1988. 237 S.: Ill., Kt.

109 Schanze, Wolfgang: **450 Jahre Luther auf der Veste Coburg:** 1530-1980/ dt. Text: Wolfgang Schanze; engl. Übersetzung: Georg T. Gillespie. Coburg: Veste, [1980]. 26 S.: Ill. [Vgl. LuB 1962, Nr. 148]

110 Tübke, Werner: **Reformation – Revolution:** Panorama Frankenhausen: Monumentalbild/ einl. Text: Karl Marx Kober. Lizenzausgabe. F: Olten; W: Büchergilde Gutenberg, 1989. 171 S.: Ill.

111 Wurlitzer, Bernd: **Museen:** Galerien, Sammlungen, Gedenkstätten. 5., unv. Aufl. B: Tourist, 1990. 304 S.: 122 Ill., Kt. L". (Tourist-Führer)

B DARSTELLUNGEN

1 Biographische Darstellungen

a) Das gesamte Leben Luthers

112 Cairns, Trevor: **Renaissance and Reformation.** Cambridge: University, 1987. 96 S. L". (Cambridge introduction to world history)

113 Dembowski, Hermann: **Martin Luther.** NZSTh 31 (1989), 125-140.

114 **Deutsche Geschichte.** Bd. 3: **Die Epoche des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus von den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts bis 1789/** Autorengruppe: Adolf Laube und Günter Vogler (Leiter) ... 2., unv. Aufl. Köln: Pahl-Rugenstein, 1989. 592 S.: Ill. (Deutsche Geschichte in zwölf Bänden; 3)

115 Ebeling, Gerhard: **Martin Luthers Weg und Wort.** F: Insel, 1989. 106 S.: Ill. (Insel-Bücherei; 1110) [Leicht veränd., durch Ill. erg. Ausgabe von LuB 1984, Nr. 263]

116 Erben, Norbert: **Leben und Werk Martin Luthers aus medizinischer Sicht:** ein Interpretationsversuch. Rostock, 1987. 126 Bl. (MS.). – Rostock, Univ., Diss. A. 1987.

117 Feldmann, Harald: **Martin Luthers Anfallsleiden.** Sudhoffs Archiv 73 (1989), 26-44. [Vgl. LuB 1990, Nr. 62 f]

118 Heussi, Karl: **Kompendium der Kirchengeschichte.** 17. Aufl.; unv. Nachdruck der 12. Aufl. TÜ: Mohr, 1988. XII, 570 S.

119 Kossok, Manfred: **In Tyrannos:** Revolutionen der Weltgeschichte: von den Hussiten bis zur Commune. L: Edition; S: Kohlhammer, 1989. 464 S.: 335 Ill. L 34-39+". (Weltgeschichte)

120 Lau, Franz: **Luther.** Nachdruck der 2. Aufl. B: de Gruyter, 1988. 153 S. (Sammlung Göschen; 1187)

121 Lohse, Bernhard: **Martin Luther:** an introduction to his life and work (Martin Luther: eine Einführung in sein Leben und sein Werk ⟨engl.⟩)/ übers. von Robert C. Schultz. Phil: Fortress, 1987. XVI, 288 S. – Bespr.: Edwards, Mark U., Jr.: LQ 1 (1987), 233 f. [Vgl. LuB 1989, Nr. 85]

122 Lutz, Heinrich: **Das Ringen um deutsche Einheit und kirchliche Erneuerung:** von Maximilian I. bis zum Westfälischen Frieden: 1490 bis 1648. F: Propyläen, 1987. 502 S.: Ill., Kt., Taf. L 173-192+" (Propyläen-Studienausgabe) [Vgl. LuB 1987, Nr. 181]

123 Mieck, Ilja: **Europäische Geschichte der frühen Neuzeit:** eine Einführung. 4., verb. Aufl. S: Kohlhammer, 1989. 320 S.: Ill. L 102-110+".

124 Moeller, Bernd: **Das Berühmtwerden Luthers.** In: 051, 187-210. [Vgl. LuB 1989, Nr. 100 – veränd. und erw.]

125 Pannenberg, Wolfhart: **»Vater des Glaubens«:**

über katholische und protestantische Probleme mit Martin Luther (1483-1546). In: 061, 143-155. 360.

126 Scharf, Erwin R.: **Martin Luther:** reformer in the making. Milwaukee, WI: Northwestern, 1987. VII, 104 S.: Ill.

127 **Das war Martin Luther:** Leben, Werk und Zeit des Reformators in Berichten aus erster Hand: eine Dokumentation/ von Martin Wein. Lübeck: Lübecker Nachrichten, 1983. 80 S.: Ill., 1 Kt.

128 Zitelmann, Arnulf: **»Widerrufen kann ich nicht«:** die Lebensgeschichte des Martin Luther. 2. Aufl. Weinheim; BL: Beltz, 1984. 141 S. – 3. Aufl. Weinheim; BL: Beltz, 1988. 141 S. (Beltz- und Gelberg-Biographie) (Programm Beltz und Gelberg)

129 Zophy, Jonathan W.: **Martin Luther, 1483-1546.** In: The book of days: an encyclopedia of information sources. AnA: Pierian, 1988, 620-622.

b) Einzelne Lebensphasen und Lebensdaten

130 Bayer, Oswald: **Promissio:** Geschichte der reformatorischen Wende in Luthers Theologie. 2., durchges., um ein Vorwort erw. Aufl.; reprograph. Nachdruck der 1. Aufl. GÖ, 1971. DA: WB, 1989. 376 S.

131 Brecht, Martin: **Martin Luther.** Bd. 1: **Sein Weg zur Reformation:** 1483-1521. 3., durchges. Aufl. S: CV, 1990. 527, XVI S.: Ill.

132 Brecht, Martin: **Martin Luther:** Ordnung und Abgrenzung der Reformation 1521-1532. Lizenzausgabe. B: EVA, 1989. 517 S.: Ill. [Vgl. LuB 1987, Nr. 195]

133 Clemen, Otto: **eine in Zwickau gedruckte Schrift über den englischen Schweiß.** (1923). In: 038, 80f.

134 Clemen, Otto: **Martin Luthers theologische Doktorpromotion.** (1912). In: 038, 37f.

135 Lienhard, Marc: **Luther an the beginnings of the Reformation.** In: 070, 268-299.

136 **Magister und Scholaren, Professoren und Studenten:** Geschichte deutscher Universitäten und Hochschulen im Überblick/ Werner Fläschendräger ...; Gesamtredaktion: Günter Steiger; Werner Fläschendräger. L: Urania, 1981. 304 S. L".

137 Moeller, Bernd: **Die letzten Ablaßkampagnen:** Widerspruch Luthers gegen den Ablaß in seinem geschichtlichen Zusammenhang. In: 067, 539-567.

138 Pani. Giancarlo: **Alle origini della Riforma:** un dialogo impossibile (Am Anfang der Rrformation: ein unmögliches Gespräch)? Studi e materiali di storia delle religioni 55 (L'Aquila-Roma 1989), 99-125.

139 Schilling, Johannes: **Passio Doctoris Martini Lutheri:** Bibliographie, Texte und Untersuchungen. GÜ: GVH, 1989. 194 S.: Ill. (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte; 57) – Zugl.: GÖ, Univ., Fachbereich Theologie, Diss., 1986/87.

140 Tuchman, Barbara: **Die Torheit der Regierenden:** von Troja bis Vietnam (The march of folly ⟨dt.⟩)/ aus dem Amerikan. übers. von Reinhard Kaiser. 1.-3. Aufl. F: Fischer, 1984. 550 S. – 4. Aufl. F.: Fischer, 1986. 550 S. – 5. Aufl. F: Fischer, 1989. 550 S. – Lizenzausgabe. S: Deutscher Bücherbund, 1985. 550 S. – Lizenzausgabe. Kornwestheim: Bibliothek der Buchfreunde ...; GÜ: Bertelsmann-Club; W: Buchgemeinschaft Donauland; Zug/Schweiz: Buch- und Schallplattenfreunde; B; W: Deutsche Buch-Gemeinschaft, 1986. 550 S. L".

141 Tuchman, Barbara: **Die Torheit der Regierenden:** von Troja bis Vietnam (The march of folly ⟨dt.⟩)/ aus dem Amerikan. übers. von Reinhard Kaiser. Lizenzausgabe. F: Fischer-Taschenbuch, 1989. 550 S. L". ([Fischer-Taschenbücher]; 4438: Geschichte)

c) Familie

142 Clemen, Otto: **Jodocus und Paul Schalreuter in Zwickau.** (1933). In: 038, 176-179.

143 Engberts, Lucie: **Katharina von Bora:** de »abdis« van het Zwarte Klooster (Katharina von Bora: »Äbtissin« des Schwarzen Klosters). Documentatieblad Lutherse kerkgeschiedenis 5 (Haarlem 1989), 3-16.

144 Hänsgen, Ernst: **Hüttenmeister Antonio Lindemann in Eisleben:** ein Verwandter Martin Luthers. Genealogie 33 (1984), 205-207.

145 Hartmann, Hans A.: **Unheimlicher Gehorsam:** Auftragsarbeit frecher deutscher Söhne: Versuche über Brecht und Luther. F.: Nexus, 1989. 229 S.: Ill.

146 Held, Wieland: **Zwischen Marktplatz und Anger:** Stadt-Land-Beziehungen im 16. Jahrhundert in Thüringen. Weimar: Böhlau, 1988. 258 S.: Ill. L". (Regionalgeschichtliche Forschungen)

d) Volkstümliche Darstellungen seines Lebens und Werkes, Schulbücher, Lexikonartikel

147 **Biographien zur Weltgeschichte:** Lexikon/ hrsg. von Heinz Tillmann ... B: Deutscher Verlag der

Wissenschaften, 1989. 645 S. L 346f+". – Lizenzausgabe. Köln: Pahl-Rugenstein, 1989. 645 S.

148 Geiß, Imanuel: **Geschichte im Überblick:** Daten und Zusammenhänge der Weltgeschichte. 13.-16. Tsd. Reinbek bei HH: Rowohlt-Taschenbuch, 1989. 551 S. (rororo; 6311: rororo-Handbuch)

149 Greiner, Albert: **Martim Lutero:** um apaixonado pela verdade (Martin Luther: un passioné de vérité ⟨port.⟩)/ übers. von Maria Weidemann Telles und Gabrielle Varriale. São Leopoldo: Sinodal, 1989. 67 S.

150 **Die großen Ereignisse der Weltgeschichte/** Otto Zierer; Bildauswahl: Herbert Reinoß; Kt.: Karl-Heinz Wirth. Köln: Naumann & Göbel, 1987. 368 S.: Ill., Kt.

151 Held, Wieland; Greiner-Mai, Herbert; Hartmann, Horst: **Luther, Martin.** In: Lexikon der Renaissance/ hrsg. von Günter Gurst ... L: Bibliographisches Institut, 1989, 430f.

152 Laaths, Erwin: **Geschichte der Weltliteratur:** eine Gesamtdarstellung. Lizenzausgabe; unv. Nachdruck der durchges. 6. Aufl. Bindlach: Gondrom, 1988. 799 S., 72 Taf., Ill. L 296-304: Ill.

153 Müller, Helmut M.: **Schlaglichter der deutschen Geschichte/** in Zusammenarb. mit Karl-Friedrich Krieger und Hanna Vollrath sowie der Fachredaktion Geschichte des Bibliographischen Instituts. Lizenzausgabe; durchges. Nachdruck. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 1987. 468 S.: Ill., Kt. L 90-92. 95-98+".

154 **Ploetz:** Weltgeschichte auf einen Blick: Politik, Wirtschaft, Kultur in Text und Bild von den Anfängen bis heute/ erarb. im Auftrag der Ploetz-Redaktion von Hans Dollinger. FR: Ploetz, 1988. 512 S.: Ill. L".

155 **Praktisches Lexikon der Spiritualität/** hrsg. von Christian Schütz. FR; BL; W: Herder, 1988. XV, 1504 Sp. L".

156 Rachum, Ilan: **Enzyklopädie der Renaissance** (The Renaissance: an illustrated encyclopaedia ⟨dt.⟩)/ übers. von Hermann Teifer. Lizenzausgabe. ZH: Atlantis, s.a. 598 S.: Ill. L 304-306. (Edition Atlantis)

157 Repgen, Konrad: **Reformation.** In: Staatslexikon: Recht, Wirtschaft, Gesellschaft: in 5 Bänden/ hrsg. von der Görres-Gesellschaft. Bd. 4: **Naturschutz und Landschaftspflege – Sozialhilfe.** 7., völlig neu bearb. Aufl. FR; BL; W: Herder, 1988, 760-765.

158 Schildt, Gerhard: **Geschichte Europas.** Braunschweig: Westermann, 1988. 270 S.: Ill., Kt. L 95-97. 99.

159 Schilling, Heinz: **Reformation und Altes Reich.** In: Mitten in Europa: deutsche Geschichte/ Hartmut Boockmann ... B: Siedler, 1987, 113-200: Ill. (Siedler Paperback)

160 **So bunt ist unser Glaube/** hrsg. im Auftrag der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft im Bereich der Berliner Bischofskonferenz von Alexander Ziegert; Ill. und Vignetten: Egbert Herfurth. 5. Aufl. L: Benno, 1989. 430 S.: Ill., graph. Darst.

161 Steigertahl, Hans-Joachim: **Stundenblätter Reformation und Gegenreformation, Glaubenskriege:** Sekundarstufe I/ unter Mitarb. von Barbara Gebler. 3. Aufl. S: Klett, 1989. 94 S. & Beil. (28 S.). (Stundenblätter Geschichte/Gemeinschaftskunde) (Klett-Schulpraxis)

162 Stepanek, Sally: **Martin Luther/** Einl. unter Aufsicht von Arthur M. Schlesinger, NY: Chelsea House, 1986. 128 S.: Ill. (World leaders past & present)

163 **Unter dem Regenbogen:** historische Porträts zur deutschen frühbürgerlichen Revolution/ Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Geschichte; hrsg. von Helmut Bock; Marianne Thoms. 4. Aufl. L: Urania, 1989. 336 S.: Ill. [Vgl. LuB 1985, Nr. 333]

2 Luthers Theologie und einzelne Seiten seines reformatorischen Wirkens

a) Gesamtdarstellungen seiner Theologie

164 **Christian dogmatics/** hrsg. von Carl E. Braaten; Robert W. Jenson. 2 Bde. Phil: Fortress, 1984. XX, 569; XVII, 621 S. L".

165 Ebeling, Gerhard: **Dogmatik des christlichen Glaubens.** Teil 2: **Der Glaube an Gott den Versöhner der Welt.** 3., durchges. Aufl. TÜ: Mohr, 1989. XVII, 547 S.

166 Ebeling, Gerhard: **Luther:** Einführung in sein Denken. 4., durchges. Aufl., Nachdruck. TÜ: Mohr, 1990. 321 S. (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1090)

167 **Evangelical catechism:** Christian faith in the world today. Amerikanische Ausgabe. MP:

Augsburg, 1982. 399 S. L". [Amerikan. Fassung von LuB 1981, Nr. 150]

168 George, Timothy: **Theology of the reformers.** Nashville, TN: Broadman, 1988. 337 S. L". – Bespr.: Zuck, Lowell H.: SCJ 20 (1989), 672f.

169 Gonzáles Montes, Adolfo: **Reforma luterana y tradicion catolica:** naturaleza doctrinal y significación social (Luth. Reformation und kath. Tradition: Wesen der Lehre und soziale Bedeutung). Salamanca: Universidad, 1987. 257 S. (Bibliotheca Salamanticensis: estudios; 100)

170 Holl, Karl: **Was verstand Luther unter Religion?** (1917/1921). In: 045, 114-129.

171 Joest, Wilfried: **Dogmatik.** Bd. 1: **Die Wirklichkeit Gottes.** GÖ: V&R, 1984. 341 S. – 2., durchges. Aufl. GÖ: V&R, 1987. 341 S. L". (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1336)

172 **Katholischer Erwachsenen-Katechismus:** das Glaubensbekenntnis der Kirche/ hrsg. von der Berliner Bischofskonferenz. Nachdruck der Ausgabe Bonn, 1985. L: Benno, 1988. 407 S. L".

173 Kettunen, Ossi: **Hade Martin Luther en teologisk metod** (Hatte Martin Luther eine theol. Methode)? STK 65 (1989), 125-127.

174 Kingdon, Robert M.: **Reformation studies.** In: A century of church history: the legacy of Philip Schaff/ hrsg. von Henry W. Bowden. Carbondale: Southern Illinois University, 1988, 98-118.

175 **Die Kirche im Zeitalter der Reformation/** ausgew. und kommentiert von Heiko A. Oberman. 3., verb. Aufl. NK: NV, 1988. XIV, 297 S. (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen; 3)

176 Kruhöfer, Gerald: **Grundlinien des Glaubens:** ein biblisch-theologischer Leitfaden. GÖ: V&R, 1989. 326 S. L 246-254. 273-281+". (Biblisch-theol. Schwerpunkte; 1)

177 **Lexikon der katholischen Dogmatik/** hrsg. von Wolfgang Beinert. FR; BL; W: Herder, 1987. 27*, 594 S. – Lizenzausgabe/ hrsg. von Lothar Ullrich. L: Benno, 1989. 27*, 614 S.

178 Lohse, Bernhard: **Epochen der Dogmengeschichte.** 7. Aufl., durchges. und erg. Nachdruck der 3./4., überarb. und erw. Aufl. S: Kreuz. 1988. 279 S.

179 Mannermaa, Tuomo: **Grundlagenforschung der Theologie Martin Luthers und die Ökumene.** In: 024, 183-200.

180 Mostert, Walter: **Die theologische Bedeutung von Luthers antirömischer Polemik.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 72-92.

181 Müller, Hanfried: **Evangelische Dogmatik im Überblick.** Bd. 1: **Thesen und Exkurse;** Bd. 2: **Anlagen, Anmerkungen und Register.** 2., vom Autor kritisch durchges. Aufl. B: EVA, 1989. 272 S.; S. 273-446. L".

182 Pesch, Otto Hermann: **Theologische Überlegungen zum »Subjektivismus« Luthers.** In: 012, 106-140.

183 Pöhlmann, Horst Georg: **Abriß der Dogmatik:** ein Kompendium. 4., verb. und erw. Aufl. GÜ: GVH, 1985. 382 S.

184 Preul, Reiner: **Luther und die praktische Theologie:** Beiträge zum kirchlichen Handeln in der Gegenwart. Marburg: Elwert, 1989. 131 S. (Marburger theol. Studien; 25) – Bespr.: Winkler, Eberhard: ThLZ 115 (1990), 299f.

185 Ratschow, Carl Heinz: **Christentum als denkende Religion.** (1963). In: 025, 3-23. L".

186 Schneider, Theodor: **Was wir glauben:** eine Auslegung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. 1. Aufl. Düsseldorf: Patmos, 1985. 543 S. L". – 2. Aufl. Düsseldorf: Patmos, 1986. 543 S. – 3., erw. Aufl. Düsseldorf: Patmos, 1988. 563 S.

187 Wagner, Falk: **Was ist Theologie?:** Studien zu ihrem Begriff und Thema in der Neuzeit. GÜ: GVH, 1989. 504 S. L 31-46+".

188 Waldenfels, Hans: **Kontextuelle Fundamentaltheologie.** 1. Aufl. PB; W: Schöningh, 1985. 552 S. L". – 2., durchges. und erg. Aufl. PB; W: Schöning, 1988. 555 S. (UTB für Wissenschaft: große Reihe)

189 Wendelborn, Gert: **Luthers beide Theologien.** In: 020, 87-95.

190 Willis, John R.: **A history of Christian thought.** Bd. 3: **From Luther to Marx.** Pompano Beach, FL: Exposition Press of Florida, 1985. XI, 386 S.

b) Gott, Schöpfung, Mensch

191 Asendorf, Ulrich: **Die Einbettung der Theosis in die Theologie Martin Luthers.** In: 048, 85-102.

192 Bayer, Oswald: **Schöpfung und Verantwortung.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 192-206.

193 Braaten, Carl E.: **God in public life:** a rehabilitation of the Lutheran idea of the »Orders of creation«. In: 052, 232-244: Diskussion, 244-250; 054, 34-46: Diskussion, 46-52.

194 Duquoc, Christian: **Gott gibt sein Wort.** In: 021 1, 33-95. L".

195 Ebeling, Gerhard: **Disputatio de homine.** Bd. 3: **Die theologische Definition des Menschen:** Kommentar zu These 20-40. TÜ: Mohr, 1989. XXIII, 696 S. (Ders.: Lutherstudien; 2 III)

196 Freund, Gerhard: **Theologie im Widerspruch:** die Lessing-Goeze-Kontroverse. S: Kohlhammer, 1989. VII, 289 S. L 74-76.

197 Gisel, Pierre: **La Réforme et sa reprise possible**

aujourd'hui. In: Humain à l'image de Dieu: la théologie et les sciences humaines: face au problème de l'anthropologie. Genève: Labor et Fides, 1989, 191-211. L".

198 Gollwitzer, Helmut: **Die Existenz Gottes im Bekenntnis des Glaubens.** (1963)/ hrsg. von Peter Winzeler. GÖ: V&R, 1988. 200 S. L". (Ders.: Ausgewählte Werke in 10 Bänden; 2) (Kaiser-Taschenbücher; 43)

199 Gollwitzer, Helmut: **Von der Stellvertretung Gottes:** christlicher Glaube in der Erfahrung der Verborgenheit Gottes: zum Gespräch mit Dorothee Sölle. (1967). In: ders.: Mensch, du bist gefragt: Reflexionen zur Gotteslehre/ hrsg. von Peter Winzeler. GÖ: V&R, 1988, 112-268. L". (Ders.: Ausgewählte Werke in 10 Bänden; 3) (Kaiser-Taschenbücher; 44)

200 Graß, Hans: **Totale menschliche Korruption?:** die Erbsünde im Verständnis des evangelischen Glaubens. In: 065, 31-41.

201 Høgenhaven, Jesper: **Støv og ånd** (Staub und Geist). Tidehverv 64 (Seem 1990), 9-13. 18.

202 Hummel, Reinhart: **Reinkarnation:** Weltbilder des Reinkarnationsglaubens und das Christentum. MZ: Grünewald; S: Quell, 1988. 128 S. L". (Unterscheidung)

203 Krolzik, Udo: **Säkularisierung der Natur:** Providentia-Dei-Lehre und Naturverständnis der Frühaufklärung. NK: NV, 1988. 220 S. L 52-55+". – Zugl. HH, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1984.

204 Kyndal, Erik: **Luthers Gudsforståelse** (Das Gottesverständnis Luthers). In: Gudsbegrebet (Der Gottesbegriff)/ hrsg. von Sigfred Pedersen. København: Gad, 1985, 128-148.

205 Leuze, Reinhard: **Gotteslehre.** S: Kohlhammer, 1988. 183 S. L 37-39+".

206 Lohse, Bernhard: **Gottes Handeln nach Luthers Schrift »De servo arbitrio«.** In: 043, 185-194.

207 Martikainen, Eeva: **Die Lehre und die Anwesenheit Gottes in der Theologie Luthers.** In: 048, 215-232.

208 Peters, Albrecht: **Christliche Seelsorge im Horizont der drei Glaubensartikel:** Aspekte einer theologischen Anthropologie. ThLZ 114 (1989), 641-660.

209 Peters, Albrecht: **»Ein Kirschkern kann uns wohl Mores lehren«:** Luthers Bild der Natur. In: 022, 142-163.

210 Ratschow, Carl Heinz: **Das Heilshandeln und das Welthandeln Gottes:** Gedanken zur Lehrgestaltung des Providentia-Glaubens in der evangelischen Dogmatik. (1959). In: 025, 182-243. L 199-212+".

211 Ratschow, Carl Heinz: **Von den Wandlungen Gottes.** (1970). In: 025, 117-139. L 133-136+".

212 Raunio, Antti: **Die Goldene Regel als Gesetz der göttlichen Natur:** das natürliche Gesetz und die göttliche Liebe in Luthers Theologie 1522-1523. In: 048, 163-186.

213 Raunio, Antti: **Luonnollinen laki ja jumalallinen rakkaus:** Lutherin tulkinta Kultaisesta säännöstä 1522-1523 (Die Goldene Regel und göttliche Liebe: Luthers Auslegung der Goldenen Regel 1522-1523). In: 053, 117-135.

214 Rohls, Jan: **Subjekt, Trinität und Persönlichkeit Gottes:** von der Reformation zur Weimarer Klassik. NZSTh 30 (1988), 40-71. L". – Bespr.: Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 208f.

215 Slenczka, Reinhard: **Die Gemeinschaft mit Gott als Grund und Gegenstand der Theologie:** Vergöttlichung als ontologisches Problem. In: 048, 27-48.

216 Strohm, Theodor: **Protestantische Ethik und der Unfriede in der Schöpfung:** Defizite und Aufgaben evangelischer Umweltethik. In: 022, 194-228. L 204f.

217 Sundberg, Walter: **The demonic in Christian thought.** LQ 1 (1987), 413-437. L 415.

218 Wirsching, Johannes: **Geschöpflichkeit:** vom Humanvorsprung des christlichen Menschenbildes. (1982). In: 063, 137-168. L".

c) Christus

219 Bader, Günter: **Symbolik des Todes Jesu.** TÜ: Mohr, 1988. 258 S. L". (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie; 25)

220 Beintker, Horst, J. Eduard: **Wirkungen der Kreuzesbotschaft bei Martin Luther und Thomas Müntzer.** In: 035, 453-472: Ill.

221 Denis, Philippe: **Le Christ Étendard:** l'Homme-Dieu au temps des réformes (1500-1565). P: du Cerf, 1987. 221 S. L 75-125+". (Jésus depuis Jésus)

222 Gunderman, Vernon D.: **Buried with Christ, raised to new life.** In: 072, 28-36.

223 Hall, Douglas John: **God & human suffering:** an exercise in the theology of the cross. MP: Augsburg, 1986. 223 S. L". – Bespr.: Koenig, Richard: LQ 3 (1989), 108-112.

224 Krugler, Arnold F.: **Your brother is the eternal good.** In: 072, 49-60.

225 Lauret, Bernard: **Systematische Christologie.** In: 021 1, 136-284. L".

226 Loewenich, Walther von: **Zur Diskussion über Luthers theologia crucis:** Versuch einer Bilanz. In: 012, 323-336.

227 Mannermaa, Tuomo: **In ipsa fide Christus adest:** der Schnittpunkt zwischen lutherischer und orthodoxer Theologie (In ipsa fide Christus adest: luterilaisen ja ortodoksisen kristinus-konkäsityksen leikkauspiste ⟨dt.⟩)/ übers. von Hans-Christian Daniel und Juhani Forsberg. In: 024, 11-93.

228 Pesl, Johannes: **Luthers Anschauung des Leidens Christi:** eine dogmatische Untersuchung des Sermons von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi (1519) und der Auslegung des Psalms 22 (1520). W, 1984. 112 S. – W, Univ., Theol. Fak, Dipl., 1984.

229 Peura, Simo: **Die Teilhabe an Christus bei Luther.** In: 048, 121-161.

230 Ratschow, Carl Heinz: **Gott ja, aber wozu Christus?** (1954). In: 025, 299-314.

231 Rostagno, Sergio: **Umanità vera et teologia della croce in Lutero.** (1984). (Wahre Menschlichkeit und Kreuzestheologie bei Luther). In: 044, 21-35.

232 Sakrausky, Oskar: **Kreuz und Tiara:** ein Vortrag. In: Das Wort vom Kreuz/ Walter Künneth; Lars Falkfors; Oskar Sakrausky. Bielefeld: Missionsverlag der Evang.-Luth. Gebetsgemeinschaften; Lahr-Dinglingen: St.-Johannis-Druckerei, 1986, 77-92. (Edition C)

233 Strunk, Reiner: **Nachfolge Christi:** Erinnerungen an eine evangelische Provokation. 2. Aufl. M: Kaiser, 1988. 261 S. L 182-190. (Kaiser-Taschenbücher; 32)

234 Vercruysse, Jos E.: **Rilevanza per l'ecumenismo della »theologia della croce« di Lutero** (Die Bedeutung von Luthers Kreuzestheologie für die ökumenische Bewegung). La civiltà cattolica 140 (Roma 1989) Heft 4, 16-19.

235 Wirsching, Johannes: **Erfüllte Zeit.** In: 063, 169-197. L″.

236 Wirsching, Johannes: **Zum dogmatischen Ort der Christologie.** (1977). In: 063, 27-71. L″.

d) Kirche, Kirchenrecht, Bekenntnisse

237 Beißer, Friedrich: **Können wir uns verwerfen?** In: 012, 352-357.

238 Bernhard, Jean; Lefebvre, Charles; Rapp, Francis: **Histoire du droit et des institutions de l'église en occident.** Bd. 14: **L'époque de la Réforme et du concile de Trente.** P: Cujas, 1990. 447 S. L 78-81. 216-221+″.

239 Beyer, Michael: **Die Neuordnung des Kirchengutes.** In: 01, 91-112: Ill.

240 Block, Kenneth B.: **The people of God, the communion of saints, and the priesthood of all believers.** In: 072, 37-48.

241 Goeser, Robert: **The historic episcopate and the Lutheran confessions.** LQ 1 (1987), 214-232.

242 Grane, Leif: **The Augsburg confession:** a commentary (Die Confessio Augustana: Einführung in die Hauptgedanken der luth. Reformation ⟨engl.⟩)/ übers. von John H. Rasmussen. MP: Augsburg, 1987. 255 S. – Bespr.: Horn, Henry E.: LQ (1988), 420f.

243 Grane, Leif: **Om pavedømmets historiske og teologiske inhold** (Über den historischen und theol. Inhalt des Papsttums). Stiftsbog og landemode-akt for Lolland-Falsters stift (Nykøbing Falster 1989), 33-41.

244 Graß, Hans: **Die Frage der Verbindlichkeit der Bekenntnisse heute.** (1964: Auszug). In: 065, 116-135. L″.

245 Härle, Wilfried: **Kirche** VII: **Dogmatisch.** TRE 18 (1989), 277-317. L″.

246 Haight, Roger: **Historical ecclesiology.** Teil 2: **Axioms flowing from a historical-theological method.** Science et esprit 39 (Montreal 1987), 345-374. L″.

247 Hammann, Konrad: **Ecclesia spiritualis:** Luthers Kirchenverständnis in den Kontroversen mit Augustin von Alveldt und Ambrosius Catharinus. GÖ: V&R, 1989. 330 S. (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte; 44) – Zugl.: M, Univ., Diss., 1987/88. – Bespr.: Volk, Ernst: LThK 14 (1990), 34f; Vorster, Hans: Ökumenische Rundschau 39 (1990), 235f.

248 Hauschild, Wolf-Dieter: **Die gegenseitigen Lehrverwerfungen der Konfessionen im 16. Jahrhundert:** Hintergrund – Wirkung – historische Berechtigung. In: Ein Schritt zur Einheit der Kirchen: Können die gegenseitigen Lehrverurteilungen aufgehoben werden?/ Wolf-Dieter Hauschild ... Regensburg: Pustet, 1986, 9-42. L″.

249 Honecker, Martin: **Kirchenrecht** II: **Evangelische Kirchen.** TRE 18 (1989), 724-749. L 724-726+″.

250 Junttila, Juha: **Congregatio sanctorum:** tradition-historiallinen tutkimus Confessio Augustanan ekklesiologisen perusilmaisun merkityssisällöstä (Congregatio sanctorum: die Begriffsgeschichte der ekklesiologischen Grundbestimmung der Confessio Augustana). Helsinki: Suomalainen teologinen kirjallisuusseura, 1989. 257 S. (Suomalaisen teologisen kirjallisuusseuran julkaisuja; 164)

251 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Des Reformators unbequemes Vermächtnis:** zur Unterzeichnung der Schmalkaldischen Artikel vor 450 Jahren am 23. Februar 1537. NELKB 42 (1987), 63-65.

252 Kasper, Walter: **Die apostolische Sukzession als ökumenisches Problem.** In: 059, 329-349. L".

253 Kittelson, James M.: **Ecumenismus and condemnation in Luther and early Lutherianism.** LQ 3 (1989), 125-139.

254 Kolb, Robert: **Luthers Bedeutung für die Bekenntnisbildung vor der »Konkordienformel«.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 280-283.

255 Kroeschell, Karl: **Deutsche Rechtsgeschichte.** Bd. 2: **(1250-1650).** 7. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1989. 333 S. L 10-12+". (WV-Studium; 9)

256 Krumwiede, Hans-Walter: **Lutherische »Konfessionalisierung« von Kirche, Staat und Gesellschaft im 16. Jahrhundert.** In: 039, 37-50.

257 Kühn, Ulrich: **Kirche** VI: **Protestantische Kirchen** 1: **Reformation und protestantische Orthodoxie.** TRE 18 (1989), 262-267.

258 Meyer, Harding: **Das Papsttum bei Luther und in den lutherischen Bekenntnisschriften.** In: 059, 306-328.

259 Meyer, Harding: **Sündige Kirche?:** Bemerkungen zum ekklesiologischen Aspekt der Debatte um eine katholisch/evangelische »Grunddifferenz«. Ökumenische Rundschau 38 (1989), 397-410.

260 Moltmann, Jürgen: **Kirche in der Kraft des Geistes:** ein Beitrag zur messianischen Ekklesiologie. 2. Aufl. M: Kaiser, 1989. 403 S. (Kaiser-Taschenbücher; 61)

261 Rasmussen, Tarald: **Inimici ecclesiae:** das ekklesiologische Feindbild in Luther's »Dictata super Psalterium« (1513-1515) im Horizont der theologischen Tradition. Leiden; Kinderhook, NY: Brill, 1989. X, 242 S. (Studies in medieval and Reformation thought; 44)

262 Rasmussen, Tarald: **Rechtfertigung und Ekklesiologie bei Luther.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 242-244.

263 Reardon, Bernard M. G.: **The Thirty-nine articles and the Augsburg confession.** LQ 3 (1989), 91-106.

264 Schröer, Henning: **Kirche** IX: **Praktisch-theologisch.** TRE 18 (1989), 334-344.

265 Schwarzwäller, Klaus: **The common commentary on the Augsburg confession.** LQ 3 (1989), 299-324.

266 Sommerlath, Ernst: **Die Katholizität der Kirche.** (1959). Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 42 (1989), 19-25.

267 Sprengler-Ruppenthal. Anneliese: **Kirchenordnungen** II: **Evangelische.** TRE 18 (1989), 670-707. L".

268 Steinacker, Peter: **Katholizität:** TRE 18 (1989), 72-80.

269 Trilling, Wolfgang: **»Das Evangelium« in der Confessio Augustana und bei Paulus.** (1980). In: 026, 303-331.

270 Weinrich, Michael: **Protestantische Aspekte einer ökumenischen Ekklesiologie:** die reformatorische Herausforderung zur Einheit. In: 021 3, 185-215. L 185-196.

271 Wenz, Gunther: **Damnamus?:** die Verwerfungssätze in den Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche als Problem des ökumenischen Dialogs zwischen der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Kirche. In: 058, 68-127.

e) Sakramente, Beichte, Ehe

272 Bruun, Carsten: **Skriftemålet i Danmark:** fra senmiddelalder og frem til kirkeordinansen 1539 (Die Beichte in Dänemark: vom Spätmittelalter bis zur Kirchenordnung von 1539). Kirkehistoriske samlinger (København 1989), 79-122. L 89-93+".

273 Clemen, Otto: **Die Kratzperin.** (1932). In: 038, 167f.

274 Eßer, Hans Helmut: **Das Amt der Schlüssel in der Theologie und Praxis der reformatorischen Kirchen (16.-19. Jahrhundert).** In: 059, 122-155.

275 Evanson, Charles J.: **Nourished with his body and blood.** In: 072, 61-70.

276 Gollwitzer, Helmut: **Zur Auslegung von Joh 6 bei Luther und Zwingli.** (1951). In: 05, 216-246.

277 Graß, Hans: **Gespräch über das Herrenmahl.** In: 065, 162-166.

278 Hardt, Tom G. A.: **Luther und die Beichte.** Homiletisch-liturgisches Korrespondenzblatt 6 (1988/89), 296-306.

279 Hardt, Tom G. A.: **Venerabilis et adorabilis eucharistia:** eine Studie über die lutherische Abendmahlslehre im 16. Jahrhundert (Venerabilis et adorabilis eucharistia: en studie i den lutherske nattvardsläran under 1550-talet ⟨dt.⟩)/ hrsg. von Jürgen Diestelmann; aus dem Schwed. übers. von Susanne Diestelmann. GÖ: V&R, 1988. 355 S.: Ill. (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte; 42) – Bespr.: Hildebrandt, Bernd: Ökumenische Rundschau 39 (1990), 135f; Lewis, Keith D.: SCJ 20 (1989), 693f; Slenszka, Reinhard: ThLZ 114 (1989), 685-688. – [Vgl. LuB 1972, Nr. 220]

280 Hardt, Tom G. A.: **Zur Abendmahlsfrömmigkeit Luthers.** Homiletisch-liturgisches Korrespondenzblatt 6 (1988/89), 287-296.

281 Hauschild, Wolf-Dieter: **Die Verwerfungen zur Sakramentenlehre in den evangelisch-lutherischen Bekenntnisschriften.** In: 059, 33-59.

282 Hege, Lydie: **Le mariage selon Luther.** PL 38 (1990), 45-68.

283 Huovinen, Eero: **Opus operatum:** ist Luthers Verständnis von der Effektivität des Sakraments richtig verstanden? In: 048, 187-214.

284 Huovinen, Eero: **Sakramentti Jumalen vaikuttavana tekona** (Sakrament als Gottes Handeln). TA 94 (1989), 389-394.

285 Koch, Traugott: **Der Sinn der Taufe.** PTh 78 (1989), 308-328.

286 Kohler, Werner: **Umkehr und Umdenken:** Grundzüge einer Theologie der Mission/ hrsg. von Jörg Salaquarda. F; Bern; NY; P: Lang, 1988. 292 S. L". (Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums; 56)

287 Laminski, Adolf: **Georg Buchholzers Taufliturgie in Berlin.** In: 016, 65-78.

288 Lienhard, Marc: **Sainte-cène – foi – église:** perspektives luthériennes. PL 37 (1989), 124-133. L 124-128.

289 Lohse, Bernhard: **Beichte und Buße in der lutherischen Reformation.** In: 058, 283-295.

290 Mannermaa, Tuomo: **Luterilainen ehtoollisoppi vanhurskauttamisopin näkökulmasta** (Luth. Abendmahlslehre im Rahmen der Rechtfertigung). TA 94 (1989), 385-388.

291 Mikat, Paul: **Die Polygamiefrage in der frühen Neuzeit.** Opladen: Westdeutscher Verlag, 1988. 66 S. (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften: G; 294)

292 Nestingen, James Arne: **Preaching repentance.** LQ 3 (1989), 249-265.

293 Neuser, Wilhelm H.: **Das Heilsmittel des Wortes:** in »Lehrverurteilungen – kirchentrennend?« Bd. 1 »Rechtfertigung, Sakramente und Amt im Zeitalter der Reformation und heute«. In: 059, 60-71.

294 Neuser, Wilhelm H.: **Die Konfessionalisierung des Protestantismus im 16. Jahrhundert.** In: 039, 11-26. L 12-14+".

295 Nitschke, Beverley A.: **The sacrament of penance:** a Lutheran perspective. Worship 63 (Collegeville, MI 1989), 327-340.

296 Scalberg, Daniel A.: **Martin Luther, stop talking and eat!** Partnership 2 (Carol Stream, IL 1985) September/October, 24-27.

297 Seitz, Manfred: **»Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst«:** das Abendmahl nach lutherischer Lehre. NELKB 43 (1988), 184-189.

298 Senn, Frank [C.]: **Confissão dos pecados nas igrejas da Reforma** (Sündenbekenntnis in den Kirchen der Reformation ⟨port.⟩)/ übers. von Gentil Avelino Titton. Concilium 210 (Petrópolis 1987), 112-123 ≙ **La confesión de los pecados en los Iglesias surgides de la Reforma** ⟨span.⟩. Concilium 210 (Madrid 1987), 309-321. – Bespr.: Segovia, Augusto: Archivo teologico Granadino 50 (Granada 1987), 432. [Vgl. LuB 1989, Nr. 245]

299 Sorg, Theo: **Das lösende Wort:** Gedanken zur evangelischen Beichte. 4., überarb. Aufl. S.: Junge Gemeinde, 1988. 47 S.

300 Spinks, Bryan D.: **Berakah, anaphoral theory and Luther.** LQ 3 (1989), 267-280.

301 Thaler, Anton: **Gemeinde und Eucharistie:** Grundlegung einer eucharistischen Ekklesiologie. Freiburg/Schweiz: Universitätsverlag, 1988. XVI, 558 S. L 300-313+" (Praktische Theologie im Dialog; 2) – Zugl.: Luzern, Univ., Habil., 1986.

302 Volk, Ernst: **Evangelical accents in the understanding of the Holy communion** (Evang. Akzente im Verständnis der Eucharistie ⟨engl.⟩). LQ 1 (1987), 185-204.

303 Wenz, Gunther: **Die Sakramente nach lutherischer Lehre.** In: 059, 72-98.

304 Wirsching, Johannes: **»Pforte des Himmels«:** über Wesen und Ziel der christlichen Taufe. (1981). In: 063, 85-104: engl. Zusammenfassung, 105.

f) Amt, Seelsorge, Diakonie, Gemeinde, allgemeines Priestertum

305 Arnold, Matthieu: **Un aspect de l'humanité de Luther:** ses lettres aux endeuillés. PL 38 (1990), 15-44.

306 Barth, Hans-Martin: **Einander Priester sein:** allgemeines Priestertum in ökumenischer Perspektive. GÖ: V&R, 1990. 257 S. L 29-53+". (Kirche und Konfession; 29)

307 Brecht, Martin: **Luther und das Bischofsamt.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 245-247.

308 Burgess, Joseph A.: **What is a bishop?** LQ 1 (1987), 307-329. L 313.

309 Fries, Heinrich: **Die katholische Lehre vom kirchlichen Amt.** In: 059, 187-215. L".

310 Ganoczy, Alexandre: **Zur Sakramentalität des Dienstamtes.** In: 059, 216-236.

311 Grözinger, Albrecht: **Erzählen und Handeln:** Studien zu einer trinitarischen Grundlegung der Praktischen Theologie. M: Kaiser, 1989. 130 S. L 112-116. (Kaiser-Taschenbücher; 70)

312 Gutmann, Hans-Martin: **Über das Verständnis von »Intimität« und »Autorität« bei Martin Luther:** Wechselbeziehungen zwischen den Aussa-

gen Luthers über den Glauben und über die Familienseelsorge im Kontext des Zivilisationsprozesses. GÖ, 1988. 486 S. (MS.). – GÖ, Univ., Diss., 1988.

313 Hendel, Kurt K.: **The doctrine of the ministry:** the Reformation heritage. CTM 17 (1990), 23-33.

314 Heubach, Joachim: **Amt und Volk Gottes nach Luther:** ein Beitrag zum ökumenischen Dialog. Luth. Kirche in der Welt 35 (1988), 53-63.

315 Kingdon, Robert M.: **The episcopal function in protestant churches in the sixteenth and seventeenth centuries.** In: Miscellanea historiae ecclesiasticae/ hrsg. von Bernard Vogler. Bd. 8. Bruxelles: Nauwelaerts; Louvain: Bureau de la R. H. E., 1987, 207-220 (Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique; 72)

316 Leuenberger, Robert: **Theologische Überlegungen zum Problem des Suizids und der Selbstaggression.** In: 036, 167-176. L 170.

317 Mennecke-Haustein, Ute: **Luthers Trostbriefe.** GÜ: GVH, 1989. 304 S. (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte; 56) – Überarb. GÖ, Univ., Fachbereich Hist.-Philolog. Wiss., Diss., 1986/87.

318 Oden, Thomas, C.: **Becoming a minister.** NY: Crossroad, 1987. VII, 192 S. L 148-171. (Classical pastoral care series; 1) – Bespr.: Stulken, Imogene A.: LQ 3 (1989), 228f.

319 Pannenberg, Wolfhart: **Das kirchliche Amt in der Sicht der lutherischen Lehre.** In: 059, 286-305.

320 Poetsch, Hans-Lutz: **Zum Thema Kirchenzucht = On the theme of church discipline/** übers. von John M. Drickamer. Evangelium – ›euaggelion‹ – Gospel 16 (1989), 46-59.

321 Scharbau, Friedrich-Otto: **Erwägungen zum Disziplinarrecht in der Kirche.** In: 043, 39-55. L".

322 Scholz, Vilson: **A igreja como sacerdócio real** (Die Kirche als allgemeines Priestertum). IL 47 (1988) Heft 2, 5-17.

323 Schütz, Klaus-Volker: **Gruppenarbeit in der Kirche:** Methoden angewandter Sozialpsychologie in Seelsorge, Religionspädagogik und Erwachsenenbildung. MZ: Grünewald, 1989. 387 S. L".

324 Schwarz, Fritz; Schwarz, Christian A.: **Theologie des Gemeindeaufbaus:** ein Versuch. 1. Aufl. NK: Aussaat, 1984. 309 S. L". – 3. Aufl. NK: Aussaat, 1987. 309 S.

325 Strohl, Jane E.: **Luther and the word of consolation.** (1987). In: 052, 61-72: Diskussion, 73-76.

326 Strohl, Jane E.: **Luther's »Fourteen consolations«.** LQ 3 (1989), 169-182.

327 Stroup, Herbert W.: **Pastoral theology:** Reformation or regression? (1987). In: 052, 77-88: Diskussion, 89-91.

328 Tavard, George: **Luther's teaching on prayer.** (1987). In: 052, 41-55: Diskussion, 56-60.

329 Weymann, Volker: **Trost?:** Orientierungsversuch zur Seelsorge. ZH: Theol. Verlag, 1989. 109 S. L 46.

g) Gnade, Glaube, Rechtfertigung, Werke

330 Althaus, Paul: **Analytisches und synthetisches Rechtfertigungsurteil.** (1930). In: 03, 206-221.

331 Barnes, Robin Bruce: **The assurance of salvation in Luther.** LQ 3 (1989), 209-222.

332 Bavaud, Georges: **Le mystère de la justification du pécheur:** une recherche de clarté dans le dialogue. Nova et vetera 64 (Freiburg/Schweiz 1989), 258-274.

333 Brakelmann, Günter: **Rechtfertigung und Leistung:** ein moderner Reformationsvortrag. In: ders.: Zur Arbeit geboren?: Beiträge zu einer christlichen Arbeitsethik. Bochum: SWI, 1988, 27-37. (SWI-Studien; 11)

334 Earl, Patrick F.: **Toward an understanding of the freedom of the Christian:** a study of Martin Luther and Ignatius Loyola. AnA: UMI, 1986. II, 329 S. (Photokopie). [Vgl. LuB 1987, Nr. 474]

335 Eicher, Peter: **Von der Gnadenlehre zur Theologie der Befreiung.** In: 021 2, 237-271. L 249-253.

336 Forell, George Wolfgang: **Luther and Christian liberty.** (1988). In: 052, 99-107: Diskussion, 107-111.

337 Geldbach, Erich: **Freikichen – Erbe, Gestalt und Wirkung.** GÖ: V&R, 1989. 264 S. L 46-50. (Bensheimer Hefte; 70)

338 Gogarten, Friedrich: **Rechtfertigungslehre und Ethik.** (1924). In: 03, 175-190. [Bespr. zu Karl Holl: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. Bd. 1: Luther. TÜ, 1921.]

339 Gollwitzer, Helmut: **Von Glauben und Unglauben bei Martin Luther.** (1984). In: 05, 261-288.

340 Gollwitzer, Helmut: **Zum Verhältnis von Gesetz und Evangelium.** (1959/60). In: 05, 185-195.

341 Gollwitzer, Helmut: **Zur Einheit von Gesetz und Evangelium.** (1956). In: 05, 154-184. L 154-165+".

342 Greiner, Sebastian: **Die Theologie Wolfhart Pannenbergs.** Würzburg: Echter, 1988. 396 S. (Bonner dogmatische Studien; 2) – Zugl.: Veränd. Bonn, Univ., Kath.-theol. Fak., Diss., 1986.

343 Hardt, Tom G. A.: **Justification and Easter:** a study in subjective and objective justification in Lutheran theology. In: A lively legacy = Essays in honor of Robert Preus/ hrsg. von Kurt E. Mar-

quart; John R. Stephenson; Bjarne W. Teigen. Fort Wayne, IN: Concordia Theological Seminary, 1985, 52-78.

344 Hardt, Tom G. A.: **The means of grace according to the confession of the Evangelical Lutheran Church** (Nådemidlerne ifölge den evangelisk-lutherske bekendelse ⟨engl.⟩)/ aus dem Dän. übers. von Adolph M. Harstad; Erling T. Teigen. Confessional Lutheran Research Society newsletter (Mankato, MN 1985) Advent, 1-9.

345 Hermann, Rudolf: **Beobachtungen zu Luthers Rechtfertigungslehre.** (1929). In: 03, 191-205.

346 Hoffmann, Gottfried: **Is faith enough?** In: 031, 155-173.

347 Hofius, Otfried: **»Rechtfertigung der Gottlosen« als Thema biblischer Theologie.** In: 017, 79-105. L 104.

348 Holl, Karl: **Zur Verständigung über Luthers Rechtfertigungslehre.** (1923). In: 03, 152-174.

349 Ickert, Scott S.: **Review essay of A. E. McGrath's »Iustitia dei: a history of the Christian doctrine of justification«.** Dialog 27 (St. Paul, MN 1988), 308-316. [Bespr. zu LuB 1989, Nr. 282]

350 Iwand, Hans Joachim: **Die Rechtfertigungslehre – eine Erkenntnistheorie praktischer Philosophie?** (1954). In: 03, 272-280.

351 Kattenbusch, Ferdinand: **Das Verständnis der Rechtfertigung als Aussöhnung:** [mit besonderer Rücksicht auf Luther]. (1933). In: 03, 223-271.

352 Kimme, August: **Rechtfertigung und Heiligung in christologischer Sicht:** eine dogmatische Untersuchung. Erlangen: Martin Luther, 1989. 223 S.

353 Kirjavainen, Heikki: **Die Paradoxie des Simul-Prinzips.** NZSTh 28 (1986), 29-50: engl. Zusammenfassung.

354 Koch, Traugott: **Mit Gott leben:** eine Besinnung auf den Glauben. TÜ: Mohr, 1989. VII, 405 S. L".

355 McGrath, Alister E.: **Justification by faith:** an introduction. Grand Rapids: Academie, 1988. X, 212 S.

356 Mannermaa, Tuomo: **Luterilainen teologia ja rakkauden teologia** (Luth. Theologie als Theologie der Liebe). In: 053, 9-17.

357 Mannermaa, Tuomo: **Das Verhältnis von Glaube und Nächstenliebe in der Theologie Luthers.** In: 024, 95-105. [Vgl. LuB 1986, Nr. 487]

358 Mannermaa, Tuomo: **Zwei Arten der Liebe:** Einführung in Luthers Glaubenswelt (Kaksi rakkautta: johdatus Lutherin uskonmaailmaan ⟨dt.⟩)/ übers. von Hans-Christian Daniel. In: 024, 107-181.

359 Marquardt, Manfred: **Gewißheit und Anfechtung bei Martin Luther und John Wesley.** Theologie für die Praxis 14 (1988), 14-18.

360 Marquart, Kurt E.: **Justification:** crown jewel of faith. In: 031, 223-234.

361 May, Hans: **Rechtfertigung heute:** Luthers Predigt von der Rechtfertigung in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. In: 043, 176-184.

362 Monteil, Michèle: **Liberté et conscience chez Luther.** PL 37 (1989), 81-109.

363 Mülhaupt, Erwin: **Habt Vertrauen auf Gott und haltet das Pulver trocken, nämlich die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.** Lu 61 (1990), 40-46.

364 Mueller, Herbert C., Jr.: **The righteousness of the law and the righteousness of Christ.** In: 072, 13-27.

365 Padberg, Lutz E. von: **Ethik im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und Gottesorientierung.** Bad Liebenzell: Liebenzeller Mission, 1989. 61 S. L". (Edition C: M; 138)

366 Pfnür, Vinzens: **Die Verwerfung der Confessio Augustana, der Apologie und der Schmalkaldischen Artikel hinsichtlich der Rechtfertigungslehre.** In: 058, 191-209.

367 Ratschow, Carl Heinz: **Rechtfertigung:** diakritisches Prinzip des Christentums im Verhältnis zu anderen Religionen. In: 025, 336-375. L 343-355+".

368 Ritschl, Albrecht: **Rechtfertigung als synthetisches Urteil Gottes.** (1889, 1895). In: 03, 83-114. L 85-106.

369 Roussel, Bernard: **La liberté »luthérienne« du Chrétien.** La spirituelle 70 (P 1990) Nr. 668, 65-78.

370 Schlatter, Adolf: **Gottes Gerechtigkeit.** (1917). In: 03, 139-151.

371 Seils, Martin: **Jumalan ja ihmisen yhteistyö:** Lutherin cooperatio-ajatus ja sen tämänhetkinen merkitys (Luthers Kooperationsgedanke damals und heute). In: 053, 49-64.

372 Stoll, Brigitta: **De virtute in virtutem:** zur Auslegungs- und Wirkungsgeschichte der Bergpredigt in Kommentaren, Predigten und hagiographischer Literatur von der Merowingerzeit bis um 1200. TÜ: Mohr, 1988. XVIII, 351 S. L XIV-XVI+". – Zugl.: Bern, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1987.

373 Thönissen, Wolfgang: **Das Geschenk der Freiheit:** Untersuchungen zum Verhältnis von Dogmatik und Ethik. MZ: Grünewald, 1988. 341 S. L 19-21. (Tübinger theol. Studien; 3) – Zugl.: TÜ, Univ., Kath.-Theol. Fak., Diss., 1986.

374 Wirsching, Johannes: **Gegenwart des Heils:** von der bleibenden Bedeutung der lutherischen Reformation. In: 016, 601-629.

375 Wolf, Ernst: **Die Rechtfertigungslehre als Mitte und Grenze reformatorischer Theologie.** (1949/50). In: 03, 281-294.

h) Sozialethik, politsiche Ethik, Geschichte

376 Benert, Richard R.: **Lutheran resistance theory and the imperial constitution.** (1973). LQ 2 (1988), 187-207. [Vgl. LuB 1980, Nr. 239]

377 Bienert, Walther: **Krieg, Kriegsdienst und Kriegsdienstverweigerung:** nach der Botschaft des Neuen Testaments. 2., erw. Aufl. Gießen; BL: Brunnen, 1985. 139 S. L".

378 Brendler, Gerhard: **Reformation und Frieden:** »Den Glimpf wahren vor der Welt«. In: Krieg oder Frieden im Wandel der Geschichte: von 1500 bis zur Gegenwart/ hrsg. von Helmut Bock und Marianne Thoms. B: Dietz, 1989, 24-33.

379 Duchrow, Ulrich: **Weltwirtschaft heute – ein Feld für Bekennende Kirche?** 1. Aufl. M: Kaiser, 1986. 308 S. L". – 2. Aufl. M: Kaiser, 1987. 312 S. L".

380 Duchrow, Ulrich: **Globaleconomy:** a confessional issue for the churches? (Weltwirtschaft heute ⟨engl.⟩)/ übers. von David Lewis. Geneva: WCC, 1987. 231 S. L 4-18. – Bespr.: Bloomquist, Karen L.: CTM 16 (1989), 295.

381 Eßer, Hans Helmut: **Die Staatsauffassung Johannes Calvins und Caspar Olevians.** MEKGR 37/38 (1988/89), 247-265. L".

383 Fuchs, Erich; Grappe, Christian: **Le droit de résister:** le protestantisme face au pouvoir. Genève: Labor et Fides, 1990. 94 S. L 35-41.

383 Gollwitzer, Helmut: **Bergpredigt und Zwei-Reiche-Lehre.** (1981). In: 04, 40-68. L 42-46.

384 Gollwitzer, Helmut: **Homo politicus.** (1983). In: 05, 289-297.

385 Gollwitzer, Helmut: **Die kapitalistische Revolution** (ursprüngl. Titel: Der Gang der Klassenkämpfe heute und die christliche Kirche, 1974). In: 04, 125-209. L".

386 Graß, Hans: **Kann man mit der Bergpredigt Politik machen?:** (Bergpredigt und Friedensfrage). In: 065, 95-103.

387 Greiner, Albert: **Martin Luther et les droits de l'homme.** PL 37 (1989), 110-123. L". [Vgl. LuB 1990, Nr. 293]

388 Härle, Wilfried: **Die politische Verantwortung der Kirche:** aus evangelischer Sicht. In: 043, 141-151.

389 Herms, Eilert: **Die Bedeutung des Gesetzes für die lutherische Sozialethik.** In: 041, 62-89.

390 **Historia de la ética** (Geschichte der Ethik). Bd. 1/ hrsg. von Victoria Camps. Barcelona: Crítica, 1988. 592 S.

391 Höpfl, Harro: **Luther's political thought.** In: The Blackwell encyclopedia of political thought/ hrsg. von D. Leslie Miller. Oxford: Blackwell, 1986, 297-299.

392 Jörns, Klaus-Peter: **»Armut, zu der der Geist hilft« (Mt 5,3) als nota ecclesiae.** In: 019, 63-73.

393 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Christentum in der Gesellschaft:** kleine Sozialgeschichte des Christentums. Bd. 2: **Reformation und Neuzeit.** 2., durchges. und erg. Aufl. Saarbrücken-Scheidt: Dadder, 1988. 459 S. (Schriften zur internationalen Kultur- und Geisteswelt; 4)

394 Kišš, Igor: **Luthers Stellung zum Wucher.** ZDZ 44 (1990), 67-70.

395 Kjeldgaard-Pedersen, Steffen: **Luther og fyrsterne** (Luther und die Fürsten). Tidehverv 64 (Seem 1990), 50-56.

396 Knuuttila, Simo: **Luterilainen teologinen etiikka** (Luth. theologische Ethik). In: 053, 103-115.

397 Krumwiede, Hans-Walter: **»Dem Reformator aufs Maul geschaut«:** politische Rede bei Martin Luther (mit Thesen zur Zwei-Reiche-Lehre). In: 062: 1. und 5. Zählung, 14, 5 S.

398 Laube, Adolf: **»Daß die Untertanen den Obrigkeiten zu widerstehen schuldig sind«:** Widerstandspflicht um 1530. ZGW 37 (1989), 976-983.

399 Lienhard, Marc: **Le débat sur la liberté au temps de la Réforme.** PL 37 (1989), 323-339. L 326-328+".

400 Lindberg, Carter: **Luther on property and poverty.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 251-253.

410 May, Gerhard: **»Je länger, je ärger«?:** das Ziel der Geschichte im Denken Martin Luthers. ZW 60 (1989), 208-218.

402 Müller, Gerhard: **Luthers Sozialethik.** In: 043, 114-126.

403 Nessan, Craig L.: **Liberation theology's critique of Luther's Two kingdoms doctrine.** CTM 16 (1989), 257-266.

404 Nürnberger, Klaus: **Martin Luther's political ethics against the background of his theological approach.** Theologia evangelica 18 (Pretoria 1985), 44-74.

405 Pawlas, Andreas: **Wagniszuschläge im Dienst der Liebe:** Luthers Beitrag zur Kalkulation des »gerechten« Preises. LM 29 (1990), 179f.

406 Pawlas, Andreas: **Zur Kalkulation eines »gerechten« Preises bei Luther.** Lu 60 (1989), 87-99.

407 Pierce, Willard: **Luther on political ministry.** CTM 16 (1989), 430-434.

408 Planer-Friedrich, Götz: **Gerechter Krieg oder ge-**

rechter Friede?: Lutheraner vor einer schwierigen Entscheidung. NELKB 44 (1989), 406-408.

409 Ratschow, Carl Heinz: **Gottesreich und Geschichtswelt.** (1954). In: 025, 259-287. L".

410 Rostagno, Sergio: **Presentazione:** theologia e società (Einführung: Theologie und Gesellschaft). In: 044, 9-18.

411 Sakrausky, Oskar: **Doktor Martin Luther:** eine Gestalt der europäischen Geistesgeschichte. In: 032, 74-94.

412 Spitz, Lewis W.: **Luther's view of history:** a theological use of the past. In: 031, 139-154.

413 Tiling, Peter von: **Die Lehre von den zwei Regierweisen Gottes in der Praxis des Stellungsnehmens gegenüber dem Staat.** In: 043, 127-140.

414 Wee, Paul: **Die Verantwortung der Kirche im politischen Bereich:** eine oekumenische Perspektive. In: 062: 2. Zählung, 39 S. L 20-22.

415 Wolf, Ernst: **Sozialethik:** theologische Grundlagen. 3. Aufl. GÖ: V&R, 1988. XVI, 356 S. (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1516)

i) Wort Gottes, Bibel, Predigt, Sprache

416 Albrecht, Horst: **Predigten:** Anregungen zur geistlichen Praxis. S: Kohlhammer, 1985. 124 S. L". (Reihe Praktische Wissenschaft: Kirchengemeinde)

417 Anderson, Marwin: **Battle for the Gospel:** Bible and Reformation 1444-1600. 2., überarb. Aufl. Lexington: Ginn, 1987. 136 S. L".

418 Andersson, Bo: **Luther's tower experience:** the case for a rhetorical approach. LQ 1 (1987), 205-213.

419 Baldermann, Ingo: **Didaktischer und »kanonischer« Zugang:** der Unterricht vor dem Problem des biblischen Kanons. In: 018, 97-111.

420 Baldermann, Ingo: **Der leidenschaftliche Gott und die Leidenschaftslosigkeit der Exegese:** Anfragen zu einem exegetischen Defizit. In: 017, 137-150. L 137.

421 Barr, James: **Luther and biblical chronology.** Bulletin of the John Rylands University Library of Manchester 72 (Manchester 1990), 51-67.

422 Beeskow, Hans-Joachim: **O »testamento de setembro« de Martim Lutero** (Martin Luthers »Septembertestament«)/ übers. von Hugo Westphal. Anuário evangelico 19 (São Leopoldo 1990), 98f.

432 Beyer, Franz-Heinrich: **Der Erfolg der reformatorischen Publizistik als Impuls für die Verkündigung heute.** In: 020, 5-14.

424 Bielfeldt, Dennis: **Luther, metaphor and theological language.** Modern theology 6 (Oxford 1990), 121-135.

425 Bräuer, Siegfried: **Die Reformation und die Dichtung.** In: 01, 179-193: Ill.

426 **Die deutsche und lateinische Fabel in der frühen Neuzeit/** Adalbert Elschenbroich. Bd. 1: **Ausgewählte Texte.** Bd. 2: **Grundzüge einer Geschichte der Fabel in der frühen Neuzeit:** Kommentar zu den Autoren und Sammlungen. TÜ: Niemeyer, 1990. XIX, 304 S.: Ill.; XI, 294 S.

427 Dieter, Theodor: **Die Interpretation von Vorreden Luthers.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 271-274.

428 Eicher, Peter: **A sarça ardente:** a sagrada escritura: para a identidade da Reforma (Der brennende Dornbusch: die Heilige Schrift: zur reformatorischen Identität ⟨port.⟩)/ übers. von M. Cecília Petry. Concilium 216 (Petrópolis 1988), 90-102.

429 **Das Evangelium nach Matthäus/** übers. und erkl. von Alexander Sand. Lizenzausgabe/ hrsg. von Wolfgang Trilling. L: Benno, 1989. 678 S. L 162. 170 (Regensburger Neues Testament)

430 Florin, Mario: **Ein hass über den alten menschen und eyn suchen des lebens yn dem newen menschen:** Luthers Auslegung der Sieben Bußpsalmen (1517 und 1525) mit einem Exkurs über Luther und die Theologia Deutsch. Bern; F; NY; P: Lang, 1989. 264 S. (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700; 9) – Zugl.: ZH, Univ., Diss., 1988/89.

431 **Frühneuhochdeutsches Wörterbuch/** hrsg. von Robert R. Andersen; Ulrich Goebel; Oskar Reichmann. Bd. 1, Lfg. 3-4: **actor-äpfelkern.** B: de Gruyter, 1988-1989. Sp. 609-1632.

432 Gelhaus, Hermann: **Der Streit um Luthers Bibelverdeutschung im 16. und 17. Jahrhundert.** Teil 2: **Textband.** TÜ: Niemeyer, 1990. IX, 188 S. (Reihe Germanistische Linguistik; 100) [Vgl. LuB 1990, Nr. 348]

433 Girard, René: **Das Ende der Gewalt:** Analyse des Menschheitsverständnisses (Des choses cachées depuis la fondation du monde ⟨dt.⟩)/ mit einem Vorwort von N[orbert] Lohfink; übers. von August Berz. FR; BL; W: Herder, 1983. 304 S. – Bespr. siehe LuB 1991, Nr. 466.

434 Gollwitzer, Helmut: **Die Bergpredigt in der Sicht Luthers.** (1983). In: 05, 247-260.

435 Gollwitzer, Helmut: **Historischer Materialismus und Theologie:** zum Programm einer materialistischen Exegese. (1980). In: 05, 70-120. L".

436 Gräb, Wilhelm: **Predigt als Mitteilung des Glaubens:** Studien zu einer prinzipiellen Homiletik in praktischer Absicht. GÜ: GVH, 1988. 272 S.

L". – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Habil., 1986/87.

437 Hägglund, Bengt: **Om »Skriftens klarhet« – reformations bortglömda grundprincip** (Von der »Klarheit der Schrift« – dem vergessenen Grundprinzip der Reformation). STK 65 (1989), 162-168.

438 Hainthaler, Theresia: **»Von der Ausdauer Ijobs habt ihr gehört« (Jak 5, 11):** zur Bedeutung des Buches Ijob im Neuen Testament. F; Bern; NY; P: Lang, 1988. 465 S. L 18. 221. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23, Theologie; 337) – Zugl.: F, Philos.-theol. Hochschule St. Georgen, Diss., 1986.

439 Hartweg, Frédéric G.; Wegera, Klaus-Peter: **Frühneuhochdeutsch:** eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. TÜ: Niemeyer, 1989. X, 190 S. (Germanistische Arbeitshefte; 33)

440 Hatz, Erich Rolf Rüdiger: **Die Durchführung des »ethymologischen Prinzips« bei der Graphie der Umlaute von ›a‹ und ›au‹, untersucht an Drukken der Lutherbibel des 16. bis 18. Jahrhunderts.** Bonn, 1986. XVIII, 287 S. – Bonn, Univ., Diss., 1986.

441 Herms, Eilert: **Das Evangelium für das Volk:** Praxis und Theorie der Predigt bei Luther. In: 056 = LuJ 57 (1990), 19-56.

442 Hirschler, Horst: **Biblisch predigen.** 2. Aufl. Hannover: LVH, 1988. 592 S. L 61-65+". – Bespr.: Hauschildt, Eberhard: PTh 77 (1988), 559-561.

443 Hövelmann, Hartmut: **Kernstellen der Lutherbibel:** eine Anleitung zum Schriftverständnis. Bielefeld: Luther, 1989. 394 S. (Texte und Arbeiten zur Bibel; 5) – Bespr.: Günther, Hartmut: LThK 14 (1990), 86-88. – ders.: **Tabellen zu den Kernstellen der Lutherbibel**. Bielefeld: EPV für Westfalen und Lippe, 1989. Unpag.

444 Hövelmann, Hartmut: **Wer hat die Kernstellen ausgesucht?:** ein fettgedrucktes Menschenbild als »Fast Food« der Lutherbibel. F: Evang. Pressedienst, 1988. 13 S. (Evang. Pressedienst: Dokumentation; 34a/88)

445 Hummel, Horace D.: **The importance of Old Testament studies for Lutheran theology.** In: 031, 53-60.

446 **Der Jakobsweg:** mit einem mittelalterlichen Pilgerführer unterwegs nach Santiago de Compostela/ ausgew., eingel., übers. und kommentiert von Klaus Herbers. 1. Aufl. TÜ: Narr, 1986, 189 S. L 11 f. – 2., durchges. Aufl. TÜ: Narr, 1986. 191 S. – 3. Aufl. TÜ: Narr, 1990. 191 S.

447 Kallas, Endel: **Martin Luther as expositor of the Song of Songs.** LQ 2 (1988), 323-341.

448 Kjeldgaard-Pedersen, Steffen: **Luthers Kommentar zum Galaterbrief 1519.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 247-250.

449 Lohfink, Norbert: **Was wird anders bei kanonischer Schriftauslegung?:** Beobachtungen am Beispiel von Ps 6. In: 018, 29-53. L 30. 41.

450 Metzger, Bruce M.: **The cannon of the New Testament:** its origin, development, and significance. Oxford: Clarendon; NY; Oxford: Oxford University, 1987. 320 S. L".

451 Metzler, Regine: **Morphosyntaktische Analyse der attributiv erweiterten Substantivgruppen in Privatbriefen des 16. Jahrhunderts.** BEDS 9 (1989), 227-254. [Auszug aus LuB 1991, Nr. 452]

452 Metzler, Regine: **Privatbriefe aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts:** Untersuchungen zum Gebrauch syntaktischer Strukturen unter soziolinguistischem und textsortenspezifischem Aspekt. L, 1987. 240 Bl. (MS.). – L, Univ., Diss. B, 1987.

453 Neubert, Albrecht: **Übersetzen im Spannungsfeld von Wort und Text.** In: Bedeutungen und Ideen in Sprachen und Texten: Werner Bahner gewidmet/ hrsg. von Werner Neumann und Bärbel Techtmeier. B: Akademie, 1987, 15-28. (Sprache und Gesellschaft; 20)

454 Perlitt, Lothar: **Deuteronomium 6, 20-25:** eine Ermutigung zu Bekenntnis und Lehre. In: 043, 222-234.

455 Pinnock, Clark H.: **The scripture principle.** San Francisco: Harper & Row, 1985; LO: Hodder and Stoughton, 1986. 272 S. L".

456 Preuß, Horst Dietrich: **Das Alte Testament in christlicher Predigt.** Lizenzausgabe. B: EVA, 1988. 206 S. L".

457 Prowatke, Christa: **Teutscher sprachart vnd eygenschaft:** zum Anteil der Grammatiker des 16. Jahrhunderts an der Herausbildung nationaler Normen in der deutschen Literatursprache. BEDS 8 (1988), 173-196: Kt. L".

458 Raeder, Siegfried: **Luther als Ausleger der Heiligen Schrift.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 254-256.

459 Ratschow, Carl Heinz: **Schrift und Tradition.** (1959). In: 025, 24-37.

460 Reagan, Sherman Charles: **Compound nouns in the Luther Bible and some of its printed German predecessors.** Madison, 1981. 296 S. – Madison, University of Wisconsin, Phil. Fak., Diss., 1981.

461 Refoulé, F.: **Approaches de l'Epître aux Galates.** Lumiere et vie 38 (Lyon 1989), 15-28.

462 Riedinger, Rudolf: **Nach welcher Vorlage übersetzte Martin Luther den Hebräerbrief für das Septembertestament von 1522.** Römische historische Mitteilungen 30 (1988), 93-112.

463 Rothen, Bernhard: **Die Klarheit der Schrift.** Bd. 1: **Martin Luther:** die wiederentdeckten Grundlagen. GÖ: V&R, 1990. 262 S.

464 Roussel, Bernard: **L'authorité de l'écriture:** les réponses confessionelles: des Protestants. In: 049, 310-325.

465 Roussel, Bernard: **La Bible de 1530 à 1600:** des auteurs. In: 049, 199-282. L 200-215.

466 Rüterswörden, Udo: **Das Ende der Gewalt?:** zu René Girards Buch. In: 017, 247-256. L 248. [Bespr. zu LuB 1991, Nr. 433]

467 Saarinen, Risto: **Luther ja retoriikka** (Luther und Rhetorik). TA 94 (1989), 493-497.

468 Schreiter, Jörg: **Hermeneutik – Wahrheit und Verstehen:** Darstellung und Texte. B: Akademie, 1988. 449 S. L". (Studien zur spätbürgerlichen Ideologie)

469 Schüler, Arnaldo: **Os princípios de tradução defendidos e seguidos por Lutero em sua tradução da Bíblia** (Die von Luther in seiner Bibelübersetzung befolgten Übersetzungsgrundsätze). IL 47 (1988) Heft 1, 74-77.

470 Schulze, Carl: **Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache.** Nachdruck der Ausgabe GÖ, 1860/ hrsg. und eingel. von Wolfgang Mieder. Bern; F; NY; P: Lang, 1987. LVIII, 202 S. L". (Sprichwörterforschung; 8)

471 Schwarz, Brigitte: **Wortbildungen in deutschsprachigen Übersetzungen des Neuen Testamentes.** F; Bern; NY; P: Lang, 1989. IV, 261 S.: graph. Darst. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 21; 70)

472 Seybold, Klaus: **Die Psalmen:** eine Einführung. S: Kohlhammer, 1986. 215 S. L 186f+". (Urban-Taschenbuch; 382)

473 Sieben, Hermann Josef: **Die Kontroverse zwischen Bossuet und Leibniz über den alttestamentlichen Kanon des Konzils von Trient.** In: 018, 201-214.

474 Stirm, Margarete: **Les images et la Bible.** In: 049, 683-750. L 689-693. 696-703. 706-733.

475 Stuehrenberg, Paul F.: **The »God-fearers« in Martin Luther's translation of Acts.** SCJ 20 (1989), 407-415.

476 Throntveit, Mark A.: **The Penitential psalms and lenten discipline.** LQ 1 (1987), 495-512.

477 Trilling, Wolfgang: **Antichrist und Papsttum:** Reflexionen zur Wirkungsgeschichte von 2 Thess 2, 1-10a. (1980). In: 026, 277-301. L 288-296.

478 Ullmann, Wolfgang: **Exodus und Diabasis:** Origenes »Über das Passa« als Beispiel christlicher Auslegung des Alten Testaments. Berliner theol. Zeitschrift 6 (1989), 234-244. L 234-236.

479 **Die Unfehlbarkeit der Bibel/** hrsg. von James M. Boice; aus dem Amerikan. übers. von Mitarbeitern der Freien Evang.-Theol. Akademie Basel. Asslar: Schulte & Gerth; Riethen/Schweiz: Immanuel, 1987. 173 S. L 21-24+". (S- und G-Fundamentum; 4)

480 Waswo, Richard: **Language & meaning in the Renaissance.** Princeton: University, 1987. XIV, 315 S. L".

481 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Gotteslehre und Schriftverständnis in Martin Luthers Schrift »De servo arbitrio«.** In: 017, 210-225.

482 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Rhetorik in Predigten und Schriften Luthers.** In: 056 = LuB 57 (1990), 257-259.

k) Gottesdienst, Gebet, Kirchenlied, Musik

483 Albrecht, Christoph: **Einführung in die Liturgik.** 4. Aufl. B: EVA, 1989. 111 S. L".

484 **Das Buch der Weihnachtslieder/** hrsg. von Ingeborg Weber-Kellermann; musikalische Bearb. von Hilger Schallehn. 5. Aufl. MZ: Schott; M: Piper, 1988. 398 S.: Ill., Noten. (Serie Musik Piper, Schott; 8213) [Vgl. LuB 1991, Nr. 504]

485 Eltz-Hoffmann, Lieselotte von: **Lob Gott getrost mit Singen:** die schönsten Kirchengesangsbuchlieder und ihre Dichter. 1. Aufl. dieser Ausgabe. S: Quell, 1989. 107 S.

486 Engammare, Max: **Liturgies protestantes du mariage au XVIè siècle:** de l'engagement mutuel à la cléricalisation. Revue de thélogie et de philosophie 122 (Lausanne 1990), 43-65. L 45-47.

487 Fischer, Helmut: **Eine notwendige Erinnerung an die Gottesdiensttradition im Bereich der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.** JHKV 40 (1989), 259-277.

488 Hammer-Schenk, Harold: **Kirchenbau** III: **Kirchenbau des 16. bis 18. Jh. (Spätgotik bis Frühklassizismus).** TRE 18 (1989), 456-498, Taf.: Ill.

489 Jenny, Markus: **Kirchenlied** I: **Historisch (bis 1900).** TRE 18 (1989), 602-629.

490 Jeremias, Jörg: **»Aus tiefer Not schrei ich zu dir«:** Ps 130 und Luthers Psalmlied. In: 041, 120-136.

491 Jörns, Klaus-Peter: **Auf dem Weg zu einer ökumenischen Agende:** Ergebnisse einer unter Berliner Pfarrerinnen und Pfarrern durchgeführten Umfrage. In: 016, 511-545. L 517. 535.

492 Kretschmar, Georg: **Die Bedeutung Martin Luthers für die Geschichte des christlichen Gottesdienstes.** In: Papsttum und Kirchenreform: historische Beiträge = Festschrift für Georg Schwaiger zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Man-

fred Weitlauff und Karl Hausberger. Erzabtei St. Ottilien: EOS, 1990, 365-390.

493 Meßner, Reinhard: **Die Meßreform Martin Luthers und die Eucharistie der Alten Kirche:** ein Beitrag zu einer systematischen Liturgiewissenschaft. Innsbruck: Tyrolia, 1989. 240 S. (Innsbrucker theol. Studien; 25) – Zugl.: Graz, Univ., Diss., 1987. – Bespr.: Meyer, H[ans]-B[ernhard]: ZThK 112 (1990), 81-87.

494 **Minister's prayer book**/ hrsg. von John Doberstein. 3. Aufl. Phil: Fortress, 1986. XXII, 490 S. L". – Bespr. siehe LuB 1991, Nr. 500.

495 Pedersen, E[bbe] Thestrup: **Nattergalen fra Wittenberg:** om Luthers salmedigtning (Die Nachtigall aus Wittenberg: über Luthers Kirchenlieder). København: Materialecentralen, 1989. 100 S.

496 Rößler, Martin: **Der Vorentwurf zum Evangelischen Gesangbuch.** PTh 78 (1989), 426-450. L".

497 Sariola, Yrjö: **Luther jumalanpalveluksen uudistajana** (Luther als Erneuerer des Gottesdienstes). (1983). In: Puheenvuoroja jumalanpalveluksesta/ hrsg. von Esko Koskenvesa. Helsinki: Helsingin Yliopisto: Käytännöllisen Teologian Laitos, 1989, 41-52.

498 Schmidt-Lauber, Hans-Christoph: **Luther – Chance oder Hindernis im ökumenischen Dialog über die Eucharistie?** Liturgisches Jahrbuch 39 (1989), 89-104.

499 Siegwalt, Gérard: **Le Protestantisme et la liturgie dominicale:** questions critiques. PL 38 (1990), 69-81. L 71-74.

500 Thomspon, Virgil: **In honorem: the Minister's prayer book.** LQ 1 (1987), 359-374. L 363+". [Bespr. zu LuB 1991, Nr. 494]

501 Ueltzen, Hans-Dieter: **Das Kinderlied der Reformationszeit.** Gottesdienst und Kirchenmusik (1989), 191-196.

502 Ulrich, Herbert: **Deutsche Rezitation und Psalmodie:** Versuch einer Standortbestimmung. Luzern: Akademie für Schul- und Kirchenmusik, 1982. 255 S. Noten. L 79-118+". – Zugl.: ZH, Univ., Philos. Fak., Diss., 1982.

503 Voshi, Lois A.; Solayich, Yussi: **Martin Luther, reformer and musician.** Silver Spring, MD: Shazco, 1988. [18] S. (Morris Moore series in musicology; 3)

504 **Weihnachtslieder**/ hrsg. von Ingeborg Weber-Kellermann; musikalische Bearb. von Hilger Schallehn. 4. Aufl. M: Goldmann; MZ: Schott, 1987. 398 S.: Ill., Noten. (Goldmann; 33058: Goldmann-Schott: Kulturgeschichte, Noten, Texte) [Vgl. LuB 1991, Nr. 484]

505 Wetzel, Christoph: **Das Kirchengesangbuch.** In: 01, 133-151: Ill.

506 Wicks, Jared: **Living and praying as »Simul justus et peccator«:** a chapter in Luther's spiritual teaching. Gregorianum 70 (Roma 1989), 521-548.

507 Wicks, Jared: **Luther on spirituality and meditation.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 268f.

508 Wirsching, Johannes: **»Den aller Welt Kreis nie beschloß ...«:** Beobachtungen zu Martin Luthers Lobgesang auf die Geburt Jesu Christi. (1979). In: 063, 73-84.

l) Katechismus, Konfirmation, Schule

509 Beintker, Michael: **Kleiner Katechismus:** Einführung: dem Kleinen Katechismus nachdenken. Die Christenlehre 43 (1990), 20-22.

510 Brunn, Friedrich: **Erklärung des Kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers.** Unv. Nachdruck der 2. Aufl. von 1892. Groß-Oesingen: Luth. Buchhandlung Harms, 1989. VI, 634 S.

511 Clemen, Otto: **Wie die Zwickauer Gymnasiasten Mitte des 16. Jahrhunderts lesen lernten.** (1925). In: 038, 99f.

512 Collijn, Isak: **The Swedich-Indian catechism:** some notes. (1937). LQ 2 (1988), 89-98.

513 Fraas, Hans-Jürgen: **Dt 6, 20ff als Grundmodell religiöser Sozialisation.** In: 041, 21-37. L 30-33.

514 Hauschildt, Karl: **Katechumenat/Katechumenen** II: **Vom Mittelalter zur Gegenwart.** TRE 18 (1989), 5-14.

515 Jacob, Friedrich: **Kleiner Katechismus:** geheiligt werde dein Name. Die Christenlehre 43 (1990), 66f.

516 Kern, Udo: **Kleiner Katechismus:** dein Reich komme. Christenlehre 43 (1990), 98f.

517 Kittelson, James M.: **Luther on the education of a Christian.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 260f.

518 **Luthers pädagogische Gedanken**/ Helmut Munzel; Friedhelm Bach; hrsg. vom Verband Bildung und Erziehung (VBE), Gesamtverband der Lehrer und Erzieher im DBB, Landeverband NW. Hamm: VBE-Medien-Service, 1983. 12 S. (Beiträge zur Bildungsdiskussion)

519 **Mein Konfirmandenbuch:** Auszug aus dem großen Konfirmandenbuch der Evangelischen Landeskirche in Württemberg/ hrsg. vom Evang. Oberkirchenrat Stuttgart mit Zustimmung der 8. Evang. Landessynode. 8. Aufl. S: Quell, 1987. 52 S.: Ill.

520 Nipkow, Karl Ernst: **Grundfragen der Religionspädagogik.** Bd. 3: **Gemeinsam leben und glauben lernen.** 1. Aufl. GÜ: GVH, 1982. 272 S. L 187-

191. – 2. Aufl. GÜ: GVH, 1988. 272 S. (GTB Religionspädagogik; 756) (Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts, Münster)

521 Nipkow, Karl Ernst: **Reformation und Bildung:** Kultur als Erbe und Aufgabe aus evangelischer Sicht am Beispiel des Religionsunterrichts. In: Christ und Kultur. GÖ: V&R, 1989, 11-45. L". (Im Lichte der Reformation: Jahrbuch des Evang. Bundes; 32)

522 Pundt, Gerald; Roth, Victor: **Search the scriptures:** a short study of Christian doctrine and explanation of Dr. Martin Luther's Small catechism. Verb. Aufl. s.l. [USA]: G. Pundt & V. Roth, 1986. VIII, 294 S.: Ill.

523 Schwarz, Reinhard: **Luther als Erzieher des Volkes:** die Institutionalisierung der Verkündigung. In: 056 = LuJ 57 (1990), 114-127.

524 Sessler, Friedrich: **Die Auswirkungen von Reformation und Aufklärung auf die Entwicklung der Nördlinger Lateinschule.** Augsburg: AV, 1985. 263 S.: Ill. L". (Materialien zur Geschichte des bayerischen Schwaben; 7) – Zugl.: Augsburg, Univ., Diss.

525 Spengler, Hans-Dietrich: **Wir erarbeiten einen kleinen Katechismus.** Die Christenlehre 39 (1986), 133-139.

526 Steinmetz, David C.: **The Reformation and the Ten Commandments.** Interpretation 43 (1989), 256-266.

527 Thomas, Ralf: **Die Neuordnung der Schulen und der Universität Leipzig.** In: 01, 113-131: Ill.

528 Turre, Reinhard: **Kleiner Katechismus:** Vater unser im Himmel. Die Christenlehre 43 (1990), 34f.

529 Veijola, Timo: **10 käskyä Lutherilla ja tämän päivän tieteessä** (Die Zehn Gebote bei Luther und in der heutigen Wissenschaft). TA 94 (1989), 220-230.

m) Weitere Einzelprobleme

530 Bammel, Ernst: **Judaica:** kleine Schriften. TÜ: Mohr, 1986. 331 S. L 140+". (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament; 37)

531 Barth, Hans-Martin: **Brechungen der spätmittelalterlichen »ars moriendi« in der Theologie Martin Luthers.** In: Ars Moriendi: Erwägungen zur Kunst des Sterbens/ hrsg. von Harald Wagner und Torsten Kruse. FR; BL; W: Herder, 1989, 45-66. (Quaestiones disputatae; 118)

532 Beatrice, Pier Franco: **Keuschheit** III: **Historisch.** TRE 18 (1989), 120-130.

533 Brodd, Sven-Erik: **Shifts in Marian perspective in the Lutheran tradition.** The month 250 (LO 1989), 322-329.

534 Cassese, Michele: **Il monachesimo nel pensiero protestante** (Das Mönchtum im protestantischen Denken). In: Monachesimo cristiano e non cristiano. Milano: Centro Interreligioso Henri Le Saux, 1990, 73-110. L". (Quaderni del Centro Interreligioso Henri Le Saux; 7)

535 Chavannes, Henri: **Porquoi Luther a-t-il rejeté la mediation de Marie?** Ephemerides Mariologicae 39 (Madrid 1989), 367-394.

536 Clemen, Otto: **Die Reliquien der Zwickauer Kirchen.** In: 038, 129-132.

537 Düfel, Hans: **Die Marienverehrung im Licht des reformatorischen »Sola Scriptura«.** In: 010, 1-24.

538 Ejik, Willem Jacobus: **De zelfgekozen dood naar aanleiding van een dodelijke en ongeneeslijke ziekte:** een medisch-historisch en medisch-ethisch onderzoek ten behoeve van een Rooms-Katholiek standpunt inzake euthanasie (Der selbstgewählte Tod anläßlich einer tödlichen und unheilbaren Krankheit: eine medizin-geschichtliche und medizin-ethische Untersuchung zugunsten eines römisch-katholischen Standpunktes in Sachen Euthanasie). Brugge: Tabor, 1987. 375 S. L 140f. – Zugl. Leiden, Univ., Fak. der Wiskunde en Natuurwetenschappen, Diss., 1987.

539 Gallus, Tibor: **Die Rolle der Lesart »Ipsa« (Gen. 3,15) der Vulgata in der Marienverehrung des 16. Jahrhunderts.** In: 010, 127-132.

540 Guella, Eloy Osvaldo: **Princípios mariológicos de Lutero** (Mariologische Grundsätze Luthers). Teocominicação 16 (Porto Alegro 1986) Heft 4, 37-46.

541 Haustein, Jörg: **Martin Luthers Stellung zum Zauber- und Hexenwesen.** S: Kohlhammer, 1990. 310 S. (Münchner kirchenhistorische Studien; 2)

542 Heininen, Simo: **Reformaatio ja pyhimykset** (Die Heiligen in der Reformation). In: 053, 137-146.

543 Hinlicky, Paul R.: **Luther against the contempt of women.** LQ 2 (1988), 515-530.

544 Jenson, Robert W.: **Evil as person.** (1989). In: 052, 182-189: Diskussion, 189-191.

545 Johnson, Elizabeth A.: **Marian devotion in the western church.** In: 070, 392-424. L".

546 Krieg, Matthias: **Todesbilder im Alten Testament oder: »Wie die Alten den Tod gebildet«.** ZH: Theol. Verlag, 1988. 659 S. L 24f. (Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments; 73) – Zugl.: ZH, Univ., Theol. Fak., Diss., 1987.

547 Lachmann, Rainer: **Kind.** TRE 18 (1989), 156-176. L 160f.

548 Läpple, Alfred: **Maria in der Glaubensverkündigung.** St. Ottilien: EOS, 1988. 154 S.: Ill. L 129-133.

549 Lamparter Helmut: **Maria – die Magd des Herrn:** ein evangelisches Marienbild. 3. Aufl. Gießen; BL: Brunnen, 1988. 78 S.

550 Lienhard, Marc: **La sainteté et les saints chez Luther.** La vie spirituelle 69 (P 1989), 521-532.

551 McDannell, Colleen; Lang, Bernhard: **Heaven – a history.** New Haven; LO: Yale University, 1988. XIV, 410 S. L 147-156.

552 Meinhold, Peter: **Erneuerung und Erweiterung der Marienverehrung durch die Reformatoren des 16. Jahrhunderts.** In: 010, 25-50.

553 Oberman, Heiko A.: **Luther and the devil.** (1989). In: 052, 153-160: Diskussion, 160-164.

554 Pozo, Candido: **La posición de los católicos y de los protestantes frente al culto mariano en el siglo XVI (síntesis)** (Die Stellung von Katholiken und Protestanten gegenüber der Marienverehrung im 16. Jahrhundert [Zusammenstellung]). In: 010, 201-243. L 212-223.

555 Saarinen, Risto: **Luterilainen kuolema ennen ja nyt** (Luth. Todestheologie gestern und heute). In: Synty ja kuolema: 1. 6. - 10. 9. 1989: Tampereen Taidemuseo = Tampere Art Museum/ hrsg. von Tapani Pennanen ... [Tampere]: Tampereen Taidemuseo, 1989, 49-59. (Tampereen Taidemuseon julkaisuja; 27)

556 Schröder, Richard: **Bemerkungen zur copernicanischen Reform.** Berliner theol. Zeitschrift 5 (1988), 48-67. L 54f.

557 Söll, Georg: **Das Lob Mariens bei den Reformatoren:** positive und kritische Würdigung aus katholischer Sicht. In: 010, 245-265.

558 Stamm, Heinz-Meinolf: **Die »Humilitas« Mariens als Ansatzpunkt der Marientheologie und Marienverehrung bei Martin Luther.** In: 010, 161-176.

559 Tonkin, John: **Luther and women.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 262-264.

3 Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes

560 Altner, Günter: **Die Überlebenskrise in der Gegenwart:** Ansätze zum Dialog mit der Natur in Naturwissenschaft und Theologie. DA: WB, 1988. VII, 234 S. L". (WB-Forum; 10)

561 Boff, Leonardo: **Europäische Freiheitstraditionen und lateinamerikanisches Befreiungsdenken.** In: Lateinamerika und Europa: Dialog der Theologen/ hrsg. von Johann Baptist Metz und Peter Rottländer. M: Kaiser; MZ: Grünewald, 1988, 23-47. L". (Gesellschaft und Theologie: Forum politische Theologie; 8)

562 Brendler, Gerhard: **Das Lutherbild in Geschichte und Gegenwart.** In: 057, 49-65.

563 Burckhardt, Jacob: **Weltgeschichtliche Betrachtungen:** über geschichtliches Studium/ mit einem Nachwort von Joachim Fest; hrsg. von Jacob Oeri. Lizenzausgabe. GÜ: Bertelsmann-Club; Kornwestheim: EBG; B; W: Deutsche Buch-Gemeinschaft, 1987. 383 S. L". (Klassiker des modernen Denkens)

564 Busquets i Dalman, Joan: **Martí Luther:** valoració actual de la reforma (Martin Luther: aktuelle Wertbestimmung der Reformation). Barcelona: Curial, 1986. 287 S.: Ill.

565 Clemen, Otto: **Luthers Tapferkeit.** (1933). In: 038, 168f.

566 Cordes, Paul Josef: **Luther und Ignatius:** zum Problem des einzelnen in der kirchlichen Gemeinschaft. Internationale kath. Zeitschrift »Communio« 19 (1990), 267-278.

567 Dekker, Rolf M.; Roodenburg, Herman W.: **A suitable case for treatment?:** a reappraisal of Erikson's Young man Luther. Theory and society 12 (Dordrecht 1983), 775-800.

568 Deschner, Karlheinz: **Opus diaboli:** 15 unversöhnliche Essays über die Arbeit im Weinberg des Herrn. 9.-11. Tsd. Reinbek bei HH: Rowohlt, 1988. 287 S.

569 Dibelius, Otto: **Das Wiedererwachen des Glaubens in der Gegenwart.** (1932: Auszug). In: 030, 233-235.

570 **Dogmengeschichte und katholische Theologie/** hrsg. von Werner Löser; Karl Lehmann; Matthias Lutz-Bachmann. 2. Aufl. Würzburg: Echter, 1988. 538 S. L".

571 Edwards, Mark U., Jr.: **Lutherverherrlichung, Lutherschmähung und Luthers Selbstbewußtsein.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 269-271.

572 Erikson, Erik H.: **Der junge Mann Luther:** eine psychoanalytische und historische Studie (Young man Luther ⟨dt.⟩)/ aus dem Amerikan. übers. von Johanna Schiche. 4. Aufl. F: Suhrkamp, 1989. 308 S. (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft; 117)

573 Febvre, Lucien: **Kapitalismus und Reformation** (Capitalisme et Réforme [1934] ⟨dt.⟩). In: ders.:

Das Gewissen des Historikers/ hrsg. und aus dem Franz. übers. von Ulrich Raulff. B: Wagenbach, 1988, 117-131; Kreuz & Quer 7 (1989) Heft 2, 10-15 [gekürzt].

574 Franzen, August: **Kleine Kirchengeschichte:** Neubearbeitung, jetzt mit Übersichtstafeln/ hrsg. von Remigius Bäumer. FR; BL; W: Herder-Taschenbuch, 1988. 447 S. L 253-277+". (Herder-Taschenbuch; 1577)

575 Fries, Heinrich; Pesch, Otto Hermann: **Streiten für die eine Kirche.** M: Kösel, 1987. 189 S. L". (Reihe: Evangelium konkret)

576 Gummerer, Gottfried: **Weltbild ohne Dogma:** zeitkritische Betrachtungen. 5., nochmals überarb. Aufl. Pronsfeld: Gummerer, 1988. 303 S. L".

577 Heinecken, Martin: **The gospel and the church.** LQ 2 (1988), 297-321.

578 Hohmeier, Friedebert: **Die Rechtfertigung als Quelle und Richtmaß der missionarischen Verkündigung.** Diakrisis 10 (1989), 58-71.

579 Johannes Paul II.: **Zum 500. Geburtstag Martin Luthers:** ein Gedenkjahr in ökumenischem Geist: wir suchen hier und jetzt nach Einheit im Glauben. In: 028, 182f. [Vgl. LuB 1985, Nr. 1061]

580 Kehrer, Günter: **Einführung in die Religionssoziologie.** DA: WB, 1988. 192 S. L 47. 126 (Die Theologie)

581 Kerst, Wolfgang: **Begegnungen mit einem Revolutionär aus Glauben.** In: 029, 130-134.

582 Kraus, Hans-Joachim: **Das Telos der Tora:** biblisch-theologische Meditationen. In: 018, 55-82. L 80.

583 Krestev, Kiril: **Anfänge der Renaissance im mittelalterlichen Bulgarien** (Načenki na Renesans v srednovekovna Blgarija ⟨dt.⟩). Dresden: Verlag der Kunst, 1987. 258 S. L". (Fundus-Bücher; 111/112)

584 Küng, Hans: **Die Kirche.** 3. Aufl. M; ZH: Piper, 1985, 605 S. L".

585 Lønning, Inge: **Verantwortung für die Welt:** Luthers Absichten und Wirkungen. In: 056 = LuJ 57 (1990), 9-18.

586 Moeller, Bernd: **Die Rezeption Luthers in der frühen Reformation.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 57-71.

587 Oberman, Heiko A.: **Werden und Wertung der Reformation:** vom Wegestreit zum Glaubenskampf. 3., durchges. Aufl. TÜ: Mohr, 1989. XXI, 502 S.: Ill. (Spätscholastik und Reformation/ Heiko A. Oberman; 2)

588 Ozment, Steven E.: **The public Reformatiom.** In: 052, 201-211: Diskussion, 211-213; 054, 3-13: Diskussion, 13-15.

589 Poetsch, Hans-Lutz: **Luther zwischen Revolution und Reformation = Luther between revolution and Reformation/** übers. von Reinhold Stallmann. Evangelium – ›euaggelion‹ – Gospel 17 (1990), 72-88.

590 Rapp, Francis: **Les origines médiévales de l'Allemagne moderne:** de Charles IV à Charles Quint (1346-1519). P: Aubier, 1989. 436 S. L 388-390+".

591 Schlichting, Wolfhart: **In der Spannung zwischen Verändern und Bewahren.** NELKB 43 (1988), 457-461.

592 Schwarzwäller, Klaus: **The Lutheran tradition and its obligation.** LQ 1 (1987), 170-184.

593 Störig, Hans Joachim: **Kleine Weltgeschichte der Philosophie.** Lizenzausgabe. 43.-52. Tsd. F: Fischer-Taschenbuch, 1989. 712 S. L 287-290+". ([Fischer Taschenbücher]; 6562)

594 Stolt, Birgit: **Bister, mörk och sammanbiten:** den venska vrångbilden av Martin Luther (Streng, dunkel, zusammengebissen: das schwedische Zerrbild von Martin Luther). STK 66 (1990), 14-22.

595 Thomas, Heinz: **Deutsche Geschichte des Spätmittelalters 1250-1500.** S: Kohlhammer, 1983. 544 S. L".

596 Ulrich, Hans G.: **Eschatologie und Ethik:** die theologische Theorie der Ethik in ihrer Beziehung auf die Rede von Gott seit Friedrich Schleiermacher. M: Kaiser, 1988. 329 S. L". (Beiträge zur evang. Theologie; 104)

597 **Die Wahrheit muß ans Licht!:** Dialoge aus der Zeit der Reformation/ hrsg. und mit einer Einl. von Rudolf Bentzinger; Textbearb. von Elvira Pradel und Rudolf Bentzinger. 2. Aufl. L: Reclam, 1988. 502 S.: 33 Ill. (Reclams Universal-Bibliothek; 948) [Vgl. LuB 1984, Nr. 030]

598 Willebrands, Jan: **Wandlungen des Lutherbildes – Luther in katholischer Sicht.** In: 028, 176f.

599 **Wort der katholischen Bischöfe in der DDR zum Lutherjubiläum 1983.** [Auszug]. In: 028, 182.

600 Zeddies, Helmut: **Luther wollte an der Einheit festhalten:** eine Aufgabe der Versöhnung. In: 028, 181f.

4 Luthers Beziehungen zu früheren Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

601 Chafer, A. Llin: **Presencia de San Agustin en Santo Tomás de Villanueva.** (Der hl. Augustin im Werk des hl. Thomas von Villanova). La ciudad de Dios 199 (Madrid 1986), 367-391. – Bespr.:

Segovia, Augusto: Archivo theológico Granadino 50 (Granada 1987), 427.

602 Clemen, Otto: **Eine merkwürdige Inschrift am Altar unserer [Zwickauer] Marienkirche.** (1929). In: 038, 146.

603 Dieter, Theo: **Zu Luthers Weihnachtspredigt von 1514.** In: 011, 2-25.

604 Eslin, Jean-Claude: **Kultur.** In: 021 2, 374-410. L".

605 Farthing, John L.: **Thomas Aquinas and Gabriel Biel:** interpretations of St. Thomas Aquinas in German nominalism on the eve of the Reformation. Durham, NC: Duke University, 1988. X, 265 S. L*. (Duke monographs in medieval and Renaissance studies; 9) – Bespr.: Lindberg, Carter: ChH 58 (1989), 379f.

606 Fischer-Fabian, Siegfried: **Der jüngste Tag:** die Deutschen im späten Mittelalter. Lizenzausgabe. B; W: Deutsche Buch-Gemeinschaft; GÜ: Bertelsmann-Club; Kornwestheim: EBG; W: Buchgemeinschaft Donauland; Zug/Schweiz: Buch- und Schallplattenfreunde, 1988. 368 S.: 76 Ill. L 156-159.

607 Foket, Monique: **Luther et Staupitz (I).** La foi et le temps 20 (Tournai 1990), 69-83.

608 Günter, Wolfgang: **Johann von Staupitz (ca. 1468-1524).** In: 055, 11-31: 1 Portr.

609 Hoffman, Bengt: **Hjärtats teologi:** mystikens plats hos Martin Luther (Die Theologie des Herzens: der Platz der Mystik bei Martin Luther). Delsbo: Åsak, 1989. 333 S.

610 Janz, Denis R.: **Luther on Thomas Aquinas:** the angelic doctor in the thought of the reformer. S: Steiner, 1989. 124 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 140: Abt. für Abendländische Religionsgeschichte)

611 Kamppuri, Hannu T.: **Theosis in der Theologie des Gregorios Palamas.** In: 048, 49-60.

612 Lauvergnat-Gagnière, Christiane: **Lucien de Samosate et le lucianisme en France au XVIe siècle:** athéisme et polémique. Genève: Droz, 1988. 434 S. L".

613 Oberman, Heiko A.: **Captivitas Babylonica:** die Kirchenkritik des Johann von Staupitz. In: 02, 97-106.

614 Posset, Franz: **Recommendations by Martin Luther of St Bernard's »On consideration«.** Cistercian studies 25 (Chimay 1990), 25-36.

615 Thomas von Aquin: **Die Hoffnung:** Theologische Summe II-II, Fragen 17-22/ übers. von J. F. Groner; Anmerkungen und Kommentar von Arthur Fridolin Utz; unter Mitarb. von F. von Galen. FR; BL; W: Herder, 1988. 203 S. – Bespr.: Heidrich, Peter: ThLZ 115 (1990), 288.

5 Beziehungen zwischen Luther und gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

a) Allgemein

616 Arnold, Martin: **Handwerker als theologische Schriftsteller:** Studien zu Flugschriften der frühen Reformationszeit (1523-1525). GÖ: V&R, 1990. 383 S.: 5 Ill. L 331-347+". (Göttinger theol. Arbeiten; 42) – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Diss., 1987.

617 Brady, Thomas A., Jr.: **In search of the godly city:** the domestication of religion in the German urban Reformation. In: 09, 14-31.

618 Clemen, Otto: **Ein Bittschreiben [von Magdalena Blasebalg] an Herzog Georg von Sachsen aus dem Jahre 1526.** (1925). In: 038, 105f.

619 Clemen, Otto: **Heinrich von Kettenbach.** (1906). In: 038, 31f.

620 Clemen, Otto: **Hieronymus Nopus:** erster evangelischer Pfarrer und Superintendent in Regensburg 1543-1548, Gymnasiallehrer in Zwickau 1522-1536. (1927). In: 038, 123-125.

621 Edwards, Mark U.: **Die Gemeindereformation als Bindeglied zwischen der mittelalterlichen und der neuzeitlichen Welt.** HZ 249 (1989), 95-103. [Bespr. zu LuB 1987, Nr. 950; LuB 1989, Nr. 563]

622 Edwards, Mark U.: **Luther and the servants of Satan.** (1989). In: 052, 165-175: Diskussion, 175-181.

623 Flood, John L.: **Le livre dans le monde Germanique à l'époque de la Réforme.** In: 046, 29-104: Ill. L 76-86+".

624 Gilmont, Jean-François: **La Réforme et le livre:** l'Europe de l'imprimé (1517 - v. 1570). P: du Cerf, 1990. 534 S. L".

625 Gronemeyer, Reimer; Rakelmann, Georgia A.: **Die Zigeuner:** Reisende in Europa: Roma, Sinti, Manouches, Gitanos, Gypsies, Kalderasch, Vlach und andere. Köln: DuMont, 1988. 233 S. L". (DuMont-Dokumente)

626 Henß, Walter: **Predigtrichtlinien vor dem Bauernkrieg:** zwischen Schriftprinzip und kirchlicher Lehrautorität. ZSRG 75 (1989), 270-374.

627 **Hutten, Müntzer, Luther:** Werke in zwei Bänden/ ausgew. und eingel. von Siegfried Streller; Textrevision von Christa Streller. Bd. 1: **Hutten, Müntzer.** 5. Aufl. B: Aufbau, 1989. XLV, 309 S.: Ill. (Bibliothek deutscher Klassiker)

628 Kittelson, James M.: **Learning and education:** phase two of the Reformation. In: 051, 149-163.

629 Rabe, Horst: **Reich und Glaubensspaltung:** Deutschland 1500-1600. M: Beck, 1989. 512 S.: Kt. (Die Neue Deutsche Geschichte; 4)

630 Scribner, R[obert] W.: **Luther myth – popular historiography of the reformers.** London German studies 3 (LO 1986), 1-21.

631 Scribner, [Robert, W.] Bob: **Luther's anti-Roman polemics and popular belief.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 93-113.

632 Scribner, Robert W.: **Ritual and Reformation.** In: 09, 122-144.

633 Spitz, Lewis W.: **The Protestant Reformation:** a documents book. 2., überarb. Aufl. Lexington, MA: Ginn, 1987. VIII, 181 S.

634 Wiesner, Merry E.: **Nuns, wives, and mothers:** women and the Reformation in Germany. In: Women in Reformation and Counter-Reformation Europe: public and private worlds/ hrsg. von Sherrin Marshall. Bloomington; Indianapolis: Indiana University, 1989, 8-28.

635 Wiesner, Merry: **Women's response to the Reformation.** In: 09, 148-171.

b) Wittenberger Freunde

636 Baldini, A. Enzo: **Uno scritto di Johann Eberlin sull'educazione di un principe all'indomani della guerra dei contadini** (Eine Schrift von Johann Eberlin über die Erziehung eines Fürsten in der Zeit nach dem Bauernkrieg). In: Studi politici in onore di Luigi Firpo/ hrsg. von Silvia Rota Ghibaudi und Franco Barcia. Bd. 1: Ricerche sui seculi XIV-XVI. Milano: Franco Angeli, 1990, 431-479.

637 Bellucci, Dino: **Mélanchthon et la défense de l'astrologie.** Bibliothèque d'humanisme et de Renaissance 50 (Genève 1988), 587-622. L".

638 Clemen, Otto: **Anarg von Wildenfels.** (1911). In: 038, 35f.

639 Clemen, Otto: **Familienbriefe Wittenberg – Zwickau 1528-1536** [Familie Roth]. (1925). In: 038, 93-98.

640 Clemen, Otto: **Geschichten aus Zwickau und Umgegend bei Melanchthon.** (1921). In: 038, 53.

641 Clemen, Otto: **Melanchthon als Professor.** (1941). In: 038, 218f.

642 Clemen, Otto: **Melanchthon über Dürer.** (1914). In: 038, 39f.

643 Clemen, Otto: **Nicolaus Hausmann.** (1906). In: 038, 24-27.

644 Clemen, Ott: **Zu Georg Rhaw.** (1924). In: 038, 250-256: Ill.

645 Fleischer, Manfred P.: **Melanchthon as praeceptor of late-humanist poetry.** SCJ 20 (1989), 559-580. L".

646 Hauser, Gerhard: **Gesamtausgabe des Briefwechsels von Melanchthon.** BlWKG 89 (1989), 367-375. [Bspr. von LuB 1985, Nr. 1192; LuB 1988, Nr. 806]

647 Höß, Irmgard: **Georg Spalatin:** 1484-1545: ein Leben in der Zeit des Humanismus und der Reformation. 2., durchges. und erw. Aufl., fotomechanischer Nachdruck. Weimar: Böhlau, 1989. XXXVIII, 478 S., 8 Taf., Frontispiz.

648 Körner, Hans: **Eberhard von der Tann (1495-1574), fränkischer Reichsritter und sächsischer Rat, und die Reformation.** ZBKG 58 (1989), 71-80.

649 Leder, Hans-Günther: **Die Berufung Johannes Bugenhagens in das Wittenberger Stadtpfarramt.** ThLZ 114 (1989), 481-504.

650 Melanchthon, Philipp: **Der forensische Begriff der Rechtfertigung.** (1530. 1559. 1532). In: 03, 41-49.

651 [Melanchthon, Philipp] **A Melanchthon reader/** übers. von Ralph Keen. NY; Bern; F; P: Lang, 1988. VIII, 296 S. (American university studies: series VII, 41) – Bespr.: Schild, Maurice E.: SCJ 21 (1990), 115f.

652 Molnár, Amedeo: **The riddle of Conrad Cordatus.** Communio viatorum 30 (Praha 1987), 23-31.

653 **Philipp Melanchthon – ein Lehrer Deutschlands = Die deutsche Frage im Unterricht:** Reihe für Politik, Geschichte, Deutsch 17 (1989), hrsg. von der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg, Siegfried Schiele; Redaktion: Dietrich Rolbetzki. Vaihingen/Enz: Vaihingen Satz + Druck, 1989. 56 S.: Ill.

654 Scheible, Heinz: **Melanchthons Bildungsprogramm.** In: 067, 233-248.

655 Schulz, Wolfgang: **Das Abendmahlssakrament in Aussagen Johannes Bugenhagens 1521 bis Sommer 1525:** Studien zur Ausprägung seiner lutherischen Abendmahlsposition. Greifswald, 1987. 242, 29 Bl. (MS.). – Greifswald, Univ., theol. Diss. A., 1987.

656 Sprengler-Ruppenthal, Anneliese: **Bugenhagen und das kanonische Recht.** ZSRG 75 (1989), 375-400.

657 Treu, Martin: **Wir seynt [hie] in gottes gewalt ...:** zwei unbekannte Briefe Hartmut von Cronbergs aus dem Sommer 1523. BlPfKG 56 (1989), 285-296; Ebernburg-Hefte 23 (1989), 113-124.

658 Wengert, Timothy J.: **Caspar Cruciger (1504-1548):** the case of the disappearing reformer. SCJ 20 (1989), 417-441. L".

659 Zeltner, Gustav Georg: **Kurtz-gefaßte Historie des Lebens und Fatorum Hanns Luffts, berühmten Buchdruckers zu Wittenberg.** Nachdruck der Ausgabe Nürnberg, 1727/ mit einem Nachwort von Elke Stiegler. L: Zentralantiquariat, 1989. 114, XVI S.: 6 Portr. L".

c) Altgläubige

660 Bäumer, Remigius: **Die Ekklesiologie des Johannes Eck.** In: 033, 129-154.

661 Bäumer, Remigius: **Konrad Braun (1491-1563).** In: 055, 117-136. L 132f.

662 Brandi, Karl: **Kaiser Karl V.:** Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches. 8. Aufl. F: Societäts-Verlag, 1986. 562 S.: Ill., Kt.

663 Burkhardt, Johannes: **Das Bild des Johannes Eck in der Geschichtsschreibung.** In: 033, 8-36.

664 Camporeale, Salvatore I.: **Giovanmaria dei Tolosani O. P. 1530-1546:** umanesimo, riforma e teologia controversista (Humanismus, Reform und Kontroverstheologie). Memorie Domenicane (Pistoia 1986) Heft 17, 145-252. [Enthält: Iohannes Maria de Tholosanis: Opusculum quintum, 228-252]. L 201-252.

665 Clemen, Otto: **Eine Flugschrift über Papst Hadrian VI.** (1898). In: 038, 1f.

666 **Dr. Johannes Eck:** Seelsorger – Gelehrter – Gegner Luthers: Ausstellungskatalog/ hrsg. von der Stadt Ingolstadt (Stadtarchiv). Ingolstadt: Stadtarchiv, 1986. 142 S.: Ill.

667 Fabisch, Peter: **Eberhard Billick OCarm (1499/ 1500-1557).** In: 055, 97-116.

668 Fabisch, Peter: **Johannes Eck und die Publikation der Bullen »Exsurge domine« und »Decet Romanum pontificem«.** In: 033, 74-107: Ill.

669 Fabisch, Peter: **Nikolaus Herborn OFM (ca. 1480-1534).** In: 055, 32-49.

670 Fink-Lang, Monika: **Kilian Leib (1471-1553).** In: 055, 88-96.

671 **Index de l'Université de Louvain 1546, 1550/** hrsg. von J. M. de Bujanda; historische Einl. von Léon-E. Halkin; Analyse der Verurteilungen in flämischer Sprache unter Mitwirkung von Patrick Pasture und Geneviève Glorieux. Sherbrooke, Que.: Centre d'Etudes de la Renaissance; Geneva: Droz, 1986. 588 S. L". (Index des livres interdits; 2) – Bespr.: Bäumer, Remigius: ZKG 100 (1989), 245f.

672 **Index de Venise 1549, Venise et Milan 1554/** hrsg. von J. M. de Bujanda ...; historische Einl. von Paul F. Grendler; übers. von Claude Sutto. Sherbrooke, Que.: Centre d'Etudes de la Renaissance; Geneva: Droz, 1987. 527 S. L". (Index des livres interdits; 3) – Bespr.: Bäumer, Remigius: ZKG 100 (1989), 245f.

673 MacGuigan, Dorothy Gies: **Familie Habsburg:** 1273-1918 (The Habsburgs ⟨dt.⟩)/ aus dem Engl. übers. von Lore von Stiller. Bergisch-Gladbach: Bastei-Lübbe, 1988. 671 S.: Ill. L". (Bastei-Lübbe-Taschenbuch; 64081: Geschichte)

674 Maron, Gottfried: **Katholische Reform und Gegenreformation.** TRE 18 (1989), 45-72. L".

675 Minnich, Nelson H.: **On the origins of Eck's »Enchiridon«.** In: 033, 37-71: dt. Zusammenfassung, 72f.

676 Otto, Wolfgang: **Juan de Valdés und die Reformation in Spanien im 16. Jahrhundert.** F; Bern; NY; P: Lang, 1989. 594 S. L". (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23, Theologie; 348) – Zugl.: Bethel, Kirchl. Hochschule, Diss., 1987.

677 Pfnür, Vinzenz: **Johannes Ecks Verständnis der Religionsgespräche, sein theologischer Beitrag in ihnen und seine Sicht der Konfessionsgegensätze.** In: 033, 223-249.

678 Reber, Horst: **Albrecht von Brandenburg:** Kurfürst, Erzkanzler, Kardinal 1490-1545: zum 500. Geburtstag eines deutschen Renaissancefürsten: [Katalog der Ausstellung im] Landesmuseum Mainz, 26. Juni bis 26. August 1990/ mit Beiträgen von Friedhelm Jürgensmeier, Rolf Decot und Peter Walter; hrsg. von Berthold Roland. MZ: von Zabern, 1990. 252 S.: Ill. L 230-238+".

679 Rex, Richard: **The polemical theologian.** In: Humanism, reform and the Reformation: the career of bishop John Fisher/ hrsg. von Brendan Bradshaw und Eamon Duffy. Cambridge: University, 1989, 109-130. L".

680 Schindling, Anton: **Die Reichsverfassung und Johann Ecks Rolle im deutschen Reformationsgeschehen.** In: 033, 174-191. L".

681 Schulz, Karl-Otto: **Kardinal-Erzbischof Albrecht von Mainz und Magdeburg, Bischof von Halberstadt und Martin Luther:** Probleme der Reformation in Halberstadt. In: 057, 70-74.

682 Smolinsky, Heribert: **Die Reform der Kirche in der Sicht des Johannes Eck.** In: 033, 155-173. L".

683 Smolinsky, Heribert: **Streit um die Exegese?:** die Funktion des Schriftarguments in der Kontro-

verstheologie des Hieronymus Emser. In: 012, 358-375.

684 **Los teólogos escolásticos de los siglos XVI y XVII:** selección de textos (Die scholastischen Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts: Auswahl von Texten)/ hrsg. von Clemente Fernández. Madrid: Editorial Catolica, 1986. 1136 S. L*. – Bespr.: Segovia, Augusto: Archivo teologico Granadino 50 (Granada 1987), 407.

685 Vercruysse, Joseph: **Die Ekklesiologie des Jacobus Latomus.** In: 012, 376-396. L 380-393+".

d) Humanisten

686 Böhme, Helmut: **Willibald Pirckheimer und Nürnberg.** In: 02, 195-247. L 226-229+".

687 Calonne, Raymonde: **Le libre arbitre selon le »Traité des principes« d'Origène.** Bulletin de littérature ecclésiastique 89 (Toulouse 1988), 243-262. L 257-262.

688 Clemen, Otto: **Andreas Frank von Kamenz, Syndikus der Stadt Zwickau.** (1927). In: 038, 137f.

689 Dowling, Maria: **Humanism in the age of Henry VIII.** LO; Wolfboro, NH: Croom Helm, 1986. 283 S. L". – Bespr.: Brubacher, Demas: SCJ 18 (1987), 591f.

690 Dresden, Sem: **Erasmus, ein Gelehrtenleben.** In: 037, 93-112. L".

691 [Erasmus Roterodamus, Desiderius] **The correspondence of Erasmus:** letters 1252 to 1355 (1522 to 1523)/ übers. von R. A. B. Mynors; kommentiert von James M. Estes. Toronto; Buffalo; LO: University of Toronto, 1989. XVIII, 495 S. L 386-401+". (Collected works of Erasmus; 9)

692 Hamm, Berndt: **Humanistische Ethik und reichsstädtische Ehrbarkeit in Nürnberg.** Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 76 (1989), 65-147. L 135f. 141-146.

693 Hamm, Berndt: **Reichsstädtischer Humanismus in Nürnberg.** In: 02, 131-193. L 170. 172-175+".

694 Jens, Walter: **Die große Vision vom Frieden:** Erasmus von Rotterdam (1466/69-1536). In: 061, 109-128. 357f. [Veränd. Fassung von LuB 1990, Nr. 601]

695 Jensma, Goffe: **Erasmus von Rotterdam 1469-1536.** In: 037, 9-56. L".

696 Klein, Kurt: **Erasmus redivivus?:** Gedanken und Fragen zum Thema Frieden und Gerechtigkeit. In: 032, 189-195.

697 Kornfeld, Heike: **Ulrich von Huttens Stellung zu Martin Luther.** BlPfKG 56 (1989), 231-253; Ebernburg-Hefte 23 (1989), 59-81.

698 Kruijf, G. G. de: **Luther, Erasmus en Kralingen** (Luther, Erasmus in Kralingen). In: Leeskabinet: grepen uit de geschiedenis en de boekerij van het Rotterdamsch Leeskabinet 1859-1984. Leiden: Brill, 1984, 164-169.

699 Lohse, Bernhard: **Humanismus und Reformation in norddeutschen Städten in den 20er Jahren und frühen 30er Jahren des 16. Jahrhunderts.** In: 051, 11-27.

700 Marc'hadour, Germain: **Henry VIII in the polemical writings of Saint Thomas More.** Thomas-Morus-Gesellschaft: Jahrbuch [5] (1985/86), 103-118.

701 Margolin, Jean-Claude: **Erasme dans son miroir et dans son sillage.** LO: Variorum, 1987. X, 310 S.

702 Markish, Shimon: **Erasmus and the Jews**/ übers. von Anthony Olcott; Nachwort: Arthur A. Cohen. Chicago: University, 1986. 200 S. L". – Bespr.: Friedman, Jerome: SCJ 18 (1987), 627.

703 Posset, Franz: **»Heaven is on sale«:** the influence of the Italian humanist and Carmelite baptist Mantuanus, on Martin Luther. Carmelus 36 (Roma 1989), 134-144.

704 Rummel., Erika: **Erasmus' Annotationes on the New Testament:** from philologist to theologian. Toronto: University, 1986. XI, 234 S. – Bespr.: Posset, Franz: SCJ 18 (1987), 608.

705 Rummel, Erika: **Erasmus' conflict with Latomus:** round two. ARG 80 (1989), 5-23. L".

706 Seidel Menchi, Silvana: **Erasmo in Italia:** 1520-1580 (Erasmus in Italien). Torino: Bollati Boringhieri, 1987. 530 S. L". (Nuova cultura; 1) – Bespr.: Bietenholz, Peter G.: ARG 80 (1989), 315-318.

707 Wetzel, Richard: **Staupitz Antibarbarus:** Beobachtungen zur Rezeption heidnischer Antike in seinen Tübinger Predigten. In: 02, 107-130.

708 Wojtyska, Henrik Damian: **Stanislaus Hosius (1504-1579).** In: 055, 137-152: Portr.

e) Thomas Müntzer und Bauernkrieg

709 Ackermann, Irmgard: **Thomas Müntzer:** Stätten seines Lebens und Wirkens/ hrsg. vom Institut für Denkmalpflege. B: Henschel, 1989. 191 S.: Ill L".

710 Allgaier, Walter: **Wider die protestantische Tatenlosigkeit:** aus Anlaß des 500. Geburtstages von Thomas Müntzer. NELKB 44 (1989), 221-224.

711 Bassarak, Gerhard: **»Ordo rerum« bei Thomas Müntzer.** ZDZ 43 (1989), 207f. [Bespr von LuB 1990, Nr. 679]

712 Baumgartner, Gabriele: **Thomas Müntzer – Leben, Werk und Wirkungen:** Kulturbund-Konfe-

renz vom 26. bis 28. Januar 1989 in Halle. Archivmitteilungen 39 (1989), 213f.

713 Bentzinger, Rudolf: **Thomas Müntzer und die deutsche Sprache.** In: LuB 1991, Nr. 806, 296-313.

714 Beyer, Michael: **Das sperrige Erbgut des Thomas Müntzer:** Bericht von der 18. Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung. Standpunkt 18 (1990), 81-83.

715 Blaha, Dagmar: **Weimar, Apolda.** In: 015, 100-107.

716 Blaha, Walter: **Thomas Müntzer und die frühbürgerliche Revolution in Erfurt.** Aus der Vergangenheit der Stadt Erfurt N. F. 6 (1989), 3-21: Ill.

717 Bloch, Ernst: **Thomas Münzer als Theologe der Revolution.** F: Suhrkamp-Taschenbuch, 1985. 229 S. (Bloch, Ernst: Werkausgabe; 2) (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft; 551)

718 Bräuer, Siegfried: **Die Kirche der Auserwählten:** Thomas Müntzers Beitrag zur Reformation. EvK 22 (1989) Heft 7, 34-36.

719 Bräuer, Siegfried: **Müntzer war unter uns:** zum Müntzerverständnis in der evangelischen Theologie. ZDZ 43 (1989), 200-206.

720 Brandt, Gisela: **Thomas Müntzers persönliche Sprachform im Spannungsfeld von Massenkommunikation und nationaler Normentfaltung:** (ein Forschungsbericht). BEDS 9 (1989), 181-216.

721 Brendler, Gerhard: **Müntzer im Urteil der Geschichte – seine umstrittene Stellung in der Geschichte.** ZDZ 44 (1990), 1-6.

722 Brendler, Gerhard: **Thomas Müntzer:** Geist und Faust. B: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1989. 209 S.: 63 Ill.

723 Bubenheimer, Ulrich: **Thomas Müntzer:** Herkunft und Bildung. Leiden; NY; København; Köln: Brill, 1989. XX, 359 S.: Ill. (Studien in medieval and Reformation thought; 46)

724 Clemen, Otto: **Thomas Müntzer in Zwickau.** (1899). In: 038, 3f.

725 **Dasein und Vision:** Bürger und Bauern um 1500/ Staatliche Museen zu Berlin = Ausstellung im Alten Museum vom 8. Dezember 1989 bis 12. Februar 1990/ Gesamtleitung: Günter Schade. B: Henschel, 1989. 197 S.: Ill. L".

726 Demke, Christoph: **Unsere Gegenwart und Gottes Zukunft:** Müntzers Herausforderung als Anfrage an Kirche und Gesellschaft. ZDZ 43 (1989), 269-276.

727 Deppermann, Klaus: **Thomas Müntzer – Bahnbrecher der Neuzeit.** In: 050, 7-21.

728 Derdey, Doris: **Der Bauernkrieg im Harzgebiet.** In: 057, 75-84.

729 Ebert, Klaus: **Thomas Müntzer:** Erzteufel oder Zerstörer der Ungläubigen? In: 050, 22-41.

730 Endermann, Heinz: **Thomas Müntzer und die deutsche Sprache.** In: 035, 499-511: Ill.

731 Endermann, Heinz: **Thomas Müntzer und die Sprachwirklichkeit zur Zeit der frühbürgerlichen Revolution.** Mühlhäuser Beiträge 12 (1989), 12-18.

732 Engels, Friedrich: **Der deutsche Bauernkrieg.** 15. Aufl. B: Dietz, 1987. 196 S.: Ill., 2 Kt. (Bücherei des Marxismus-Leninismus)

733 Engels, Friedrich: **Der deutsche Bauernkrieg.** 1/3. 4. Aufl. B: Dietz, 1989. 414 S.: 10 Ill.; 4/7. 4. Aufl. B: Dietz, 1989. 372 S.: 8 Ill. [Minibuch]

734 Fischer, Joachim: **Luther und Müntzer.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 274-277.

735 Fischer, Klaus: **Der Heilige Geist bei Luther und Müntzer.** In: 029, 47-71. [Vgl. LuB 1990, Nr. 640]

736 Franz, Dietrich-E.: **»Das Volk wird frei werden«:** zu bedeutenden Sozialutopien des deutschen Bauernkrieges: Thomas Müntzer – Hans Hergot – Michael Gaismair. In: 035, 437-452: Ill. L".

737 Furcha, Edward J.: **Prophet with a hammer:** the reforming work of Thomas Müntzer, ca 1489-1525. Rüschlikon Baptist studies 3 (Rüschlikon, Schweiz 1988). 12 S.

738 **Gemeinsame Besinnung auf das Erbe:** Interview Karl Hennigs mit dem Sekretär des Thomas-Müntzer-Komitees der DDR, Dr. Dietmar Keller, Staatssekretär im Ministerium für Kultur. Standpunkt 17 (1989), 175f.

739 Goertz, Hans-Jürgen: **Spiritualität und revolutionäres Engagement:** Thomas Müntzer: ein Revolutionär zwischen Mittelalter und Neuzeit. In: 050, 54.

740 Goertz, Hans-Jürgen: **Thomas Müntzer:** Mystiker, Apokalyptiker, Revolutionär. M: Beck, 1989. 215 S.: 24 Ill. – Bespr.: Hogg, Theodor: Erbe und Auftrag 65 (1989), 334.

741 Götting, Gerald: **Streiter für Gottes Gerechtigkeit:** In: 029, 7-28.

742 Gratz, Frank: **Zur Vorgeschichte von Thomas Müntzers Sendbrief an Graf Ernst von Mansfeld vom 12. Mai 1525.** In: 035, 533-550: Ill. L".

743 Griese, Christiane: **Luthers Reise ins Aufstandsgebiet vom 16. 4. 1525 bis zum 6. 5. 1525.** Mühlhäuser Beiträge 12 (1989), 25-35.

744 Gritsch, Eric W.: **Thomas Müntzer:** a tragedy of errors. MP: Fortress, 1989. XII, 157 S.

745 Gritsch, Eric W.: **Thomas Müntzers Weg in die Apokalyptik.** Lu 60 (1989), 53-65.

746 Grüning, Thomas: **Müntzer contra Luther:** der

philosophische Gehalt des theologischen Konflikts. Deutsche Zeitschrift für Philosophie 37 (1989), 1093-1110.

747 Grüning, Thomas: **Thomas Müntzers Radikalisierung der Lutherschen Theologie.** In: 035, 523-532: Ill.

748 Günther, Gerhard: **Magdeburg als Auffangbekken Mühlhäuser Revolutionäre nach dem Bauernkrieg.** In: 057, 85-88.

749 Günther, Gerhard: **Müntzer-Quellen im Stadtarchiv Mühlhausen.** Archivmitteilungen 39 (1989), 204-206.

750 Haun, Horst: **Thomas Müntzer in der Geschichtswissenschaft der DDR bis zum Beginn der siebziger Jahre.** ZGW 37 (1989), 715-731.

751 Herlitzius, Erwin; Rudolph, Günther: **Thomas Müntzer – Humanist, Reformator, Revolutionär.** Deutsche Zeitschrift für Philosophie 37 (1989), 1057-1070.

752 **Historien von Thomas Müntzer**/ hrsg., transkribiert und mit einem Nachwort versehen von Siegfried Bräuer. L: Zentralantiquariat; Weinheim: VCH, Acta humaniora, 1989. [42], XI S,

753 Höppner, Joachim: **»Wie Müntzers Religionsphilosophie an den Atheismus, so streifte sein politisches Programm an den Kommunismus«** [Friedrich Engels]. Deutsche Zeitschrift für Philosophie 37 (1989), 1082-1092.

754 Hohberg, Claudia; Remer, Gertraude: **Das Müntzerbild von Engels bis Mehring.** In: 035, 587-602: Ill. L".

755 Hoyer, Siegfried: **Forschungen zu Müntzer und zur Müntzerrezeption 1976-1988.** ZGW 37 (1989), 984-999.

756 Hoyer, Siegfried: **Thomas Müntzers Lebensweg und seine Schriften.** In: LuB 1991, Nr. 806, 277-295.

757 Hoyer, Siegfried: **Zum Vortrag von Adolf Laube.** In: 040, 38-41. [Vgl. LuB 1991, Nr. 778]

758 **Ich, Thomas Müntzer eyn knecht gottes = Historisch-biographische Ausstellung des Museums für Deutsche Geschichte Berlin 8. Dezember 1989 bis 28. Februar 1990**/ Konzeption von Ausstellung und Katalog: Marlis Hujer; Gesamtleitung: Wolfgang Herbst; Karl-Heinz Mahlert. B: Henschel, 1989. 186 S.: Ill. L".

759 Jørgensen, Ninna: **Hat Luther Müntzers Liturgiereform abgelehnt?** ARG 80 (1989), 47-67.

760 [Junghans, Helmar]: **Aus der Arbeit des Pastoralkollegs:** Materialien zum Müntzergedenken: [Wanderausstellung]. Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 42 (1989), 44-46.

761 Junghans, Helmar: **Der Wandel des Müntzerbildes in der DDR von 1951/52 bis 1989.** Lu 60 (1989), 102-130; in: 050, 55-89 [erw.].

762 Junghans, Helmar: **Wer war Thomas Müntzer?:** Texte einer Wanderausstellung des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR. In: 050, 90-103.

763 Junghans, Helmar: **Zum 500. Geburtstag von Thomas Müntzer.** Die Union 44 (Leipzig 1989) und Der Neue Weg 44 (Halle, Magdeburg, Weißenfels, Zeitz 1989) Nr. 24, 3; 48, 5; 66, 5; 71, 7; 101, 3; 104, 3; 106, 5; 189, 3; 201, 3 ≙ Die Union 44 (Dresden, Görlitz, Karl-Marx-Stadt) und Die märkische Union 42 (Cottbus, Frankfurt, Oder, Potsdam 1989) Nr. 126, 2; 143, 2; 150, 2; 165, 2; 167, 2; 171, 2; 173, 2; 175, 2; 176, 2.

764 Junghans, Reinhard: **Die Pleite mit Thomas Müntzer:** zur weltanschaulichen Auseinandersetzung in der DDR. NELKB 45 (1990), 23-26.

765 Junghans, Reinhard: **Thomas-Müntzer-Rezeption während des »Dritten Reiches«:** eine Fallstudie zur populär (wissenschaftlich)en und wissenschaftlichen Geschichtsschreibung. 3 Bde. L 1989. 172 S.; S. 173-408; S. 409-599. (MS.). – L, Univ., Fak. für Theologie, Diss. A, 1989.

766 Kandler, Karl-Hermann: **War die Reformation eine Revolution?:** kritische Bücherlese zur Bedeutung Thomas Müntzers. LM 28 (1989), 504-506.

767 Kern, Udo: **»Jungfrau Martin«:** Thomas Müntzers polemische Lutherrezeption. Communio viatorum 31 (Praha 1988), 231-242.

768 Kern, Udo: **»Das Volk wird frei werden, und Gott will allein der Herr daruber sein« (Thomas Müntzer):** zum theologisch-sozialrevolutionären Konnex bei Thomas Müntzer. In: 035, 473-483: Ill.

769 Ketzer, Petra: **Unsere Gegenwart und Gottes Zukunft:** Thomas-Müntzer-Kongreß des DDR-Kirchenbundes in Mühlhausen. Standpunkt 17 (1989), 247-249.

770 Kobuch, Manfred: **Der erste Bibliograph der Schriften Thomas Müntzers.** Sächsische Heimatblätter 35 (1989), 214f.

771 Kobuch, Manfred: **Thomas Müntzer in Aschersleben und Frose.** ZGW 38 (1990), 312-334.

772 Kobuch, Manfred: **Thomas Müntzers Nachlaß.** Archivmitteilungen 39 (1989), 200-203; 40 (1990), 9-17.

773 Kocher, Hermann: **Thomas-Müntzer-Gedenken des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR 1989.** Mennonitische Geschichtsblätter 46 (1989), 181f.

774 Kolesnyk, Alexander: **Zu Problemen der revolutionären Theologie Thomas Müntzers.** Deut-

sche Zeitschrift für Philosophie 37 (1989), 1071-1081.

775 Kratochwil, Ernst-Frieder: **Die Allstedter Gottesdienstreform.** Standpunkt 17 (1989), 178-181. 305-307.

776 Langhof, Peter: **Ein Thomas Müntzer betreffendes Dokument im Staatsarchiv Rudolstadt** [Brief Herzog Georgs von Sachsen an Graf Ernst von Mansfeld, 23. Mai 1525]. In: 035, 551-554: Ill.

777 Laube, Adolf: **Luther und Müntzer in der Erbe- und Traditionsauffassung der DDR.** Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde 24 (1982), 691-696. 749.

778 Laube, Adolf: **Probleme des Müntzerbildes.** In: 040, 5-27. [Vgl. LuB 1991, Nr. 757]

779 Laube, Adolf: **Thomas Müntzer:** Glaube und Revolution. Spectrum 19 (1988) Heft 5, 16-19.

780 Laube, Adolf: **Thomas Müntzer und die frühbürgerliche Revolution.** ZGW 38 (1990), 128-141.

781 Lesanovsky, Werner: **»Der gemeine Mann muß selbst gelehrt werden«:** zur Reflexion bildungspolitischer und pädagogischer Gedanken Thomas Müntzers im Wirken August Bebels. Mühlhäuser Beiträge 12 (1989), 18-25.

782 Lesanovsky, Werner: **Über die Widerspiegelung bildungspolitischer und pädagogischer Positionen von Thomas Müntzer in der deutschen Arbeiterbewegung, insbesondere im Wirken August Bebels.** In: 035, 603-612: Ill.

783 **Ein Lied von Thomas Müntzer im neuen Gesangbuch.** NELKB 44 (1989), 15f.

784 Lingelbach, Gerhard: **»Fürsten – ... helfen nicht den Armen zu Recht« (Thomas Müntzer):** zu rechtspolitischen Forderungen in der frühbürgerlichen Revolution. In: 035, 485-498: Ill.

785 Lohse, Bernhard: **Thomas Müntzer, der Prophet mit dem Schwert.** Lu 61 (1990), 1-20.

786 Lohse, Bernhard: **Zu Thomas Müntzers früher Kirchenkritik.** Mennonitische Geschichtsblätter 46 (1989), 23-29.

787 Looß, Sigrid: **Nachdenken über Müntzer:** zu einigen Aspekten der »Thesen« zum 500. Geburtstag. Mühlhäuser Beiträge 12 (1989), 5-11.

788 Luhn, Rolf: **Müntzer- und Bauernkriegsfeiern fortschrittlicher Sozialdemokraten in Thüringen 1925.** Mühlhäuser Beiträge 12 (1989), 39-44.

789 Luhn, Rolf: **Die Müntzer- und Bauernkriegstradition und das Ringen um leninistische Positionen der Bündnispolitik im KPD-Bezirk Großthüringen 1924/25.** In: 035, 613-625: Ill.

790 Luhn, Rolf: **Müntzerbild und Müntzerrezeption im Dienst des gesellschaftlichen Fortschritts.** In: 015, 6-16.

791 Luhn, Rolf: **Reformation, Bauernkrieg und Thomas Müntzer in regionalgeschichtlichen Publikationsorganen.** Eichsfelder Heimathefte 27 (1987), 357-361.

792 Luhn, Rolf; Sünder, Martin: **Thomas Müntzer.** Mühlhausen: Gedenkstätte »Deutscher Bauernkrieg«, 1988. 24 S.: Ill.

793 **Der Lutheraner Müntzer:** erster Bericht über sein Auftreten in Jüterbog/ verfaßt von Franziskanern [Bernhard Dappen] anno 1519. Reprint/ hrsg. von Gerhard Brendler. B: Verlag der Nation, 1989. 37 S.

794 Mägdefrau, Werner; Gratz, Frank: **Die frühbürgerliche Revolution in Thüringen vom Beginn der Reformation Martin Luthers bis zum Wirken Thomas Müntzers am Vorabend des Bauernkrieges (1517 bis 1524/25).** In: 07, 5-25: Ill. [Gegenüber der folgenden Nr. veränd. Fassung]

795 Mägdefrau, Werner; Gratz, Frank: **Die frühbürgerliche Revolution in Thüringen vom Beginn der Reformation Martin Luthers bis zum Wirken Thomas Müntzers vor dem Ausbruch des Bauernkrieges.** In: 066, 26-40: Ill. [Gegenüber der vorangehenden Nr. veränd. Fassung]

796 Mägdefrau, Werner: **Thomas Müntzer und sein Vermächtnis.** In: 07, 56-73: Ill. [Gegenüber den beiden folgenden Nrn. veränd. Fassung]

797 Mägdefrau, Werner: **Thomas Müntzer und sein Vermächtnis.** In: 035, 405-435: Ill. [Gegenüber der vorangehenden und folgenden Nr. veränd. Fassung]

798 Mägdefrau, Werner: **Thomas Müntzer und sein Vermächtnis.** In: 066, 4-25: Ill. [Gegenüber den beiden vorangehenden Nrn. veränd. Fassung]

799 Mägdefrau, Werner; Gratz, Frank: **Der Thüringer Aufstand im deutschen Bauernkrieg 1525 bis zur Schlacht bei Frankenhausen und Müntzers Tod.** In: 07, 26-55: Ill.

800 Matheson, Peter: **Thomas Müntzer's Vidication and refutation:** a language for the common people? SCJ 20 (1989), 603-615.

801 Mau, Rudolf: **Heiliger Geist und Heilige Schrift bei Thomas Müntzer.** ZDZ 43 (1989), 189-194.

802 Mau, Rudolf: **Rollentausch bei der Müntzerrezeption?:** Müntzerverständnis im Gedenkjahr 1989. In: »... das tiefe Wort erneun« = Festgabe für Jürgen Henkys zum 60. Geburtstag/ hrsg. von Harald Schultze ... B: Wichern, 1989, 211-225.

803 Mitzenheim, Paul: **Der Prediger Thomas Müntzer und die pädagogischen Anschauungen der frühbürgerlichen Revolution.** In: 035, 513-522: Ill.; 066, 41-48: Ill.

804 Müller, Horst: **Die Frankenhäuser Artikel aus dem Jahre 1525:** Teil von Handlungen antifeu-

daler Kräfte während des Bauernkrieges. In: 07, 74-90: Ill.

805 Müller, Norbert: **»Die Kunst Gottes, der rechte Christenglaube«.** In: 029, 41-46.

806 Müntzer, Thomas: **Schriften, liturgische Texte, Briefe/** ausgew. und in neuhochdeutscher Übertragung von Rudolf Bentzinger und Siegfried Hoyer. B: Union, 1990. 319 S. [Vgl. LuB 1991, Nr. 713. 756]

807 **Müntzerrezeption** [Auszug aus einem Interview von Andreas Seiverth mit Kurt Scharf]. Standpunkt 17 (1989), 336.

808 **Neue Veröffentlichungen zu Thomas Müntzer/** zsgest. von Sven Tode. Mennonitische Geschichtsblätter 46 (1989), 176-180.

809 Pauli, Frank: **Müntzer:** Stationen seiner Empörung: B: Wichern, 1989. 173 S.: Ill.

810 Profeld, Edda: **Die Müntzer-Tradition in der KPD:** dargelegt am Beispiel der lokalen Presse der KPD anläßlich des 400. Jahrestages des deutschen Bauernkrieges 1925. In: 035, 627-641: Ill.

811 Rogge, Joachim: **Wider das laue Christentum:** ein Kommentar zur Müntzer-Ehrung. Standpunkt 17 (1989), 304f.

812 Rohde, Joachim: **Der Bauernaufstand in Samland 1525 und seine Vorgeschichte.** In: 029, 84-98.

813 Schenk, Wolfgang: **Thomas Müntzer aus der Perspektive eines schwäbischen Liberalen im Vormärz:** Anmerkungen zur 1. Auflage von Wilhelm Zimmermanns »Allgemeine(r) Geschichte des großen Bauernkrieges« (1841-1843). In: 035, 657-671: Ill.

814 Schmidt, Ute: **Thomas-Müntzer-Ehrung 1989 in Zwickau.** Archivmitteilungen 39 (1989), 214f.

815 Schnitter, Helmut: **Aber am Volk zweifle ich nicht:** Thomas Müntzer, Theologe und Revolutionär/ Zeichnungen: Christa Kunz. B: Militärverlag, 1989. 64 S.: 54 Ill. (Militärgeschichtliche Skizzen)

816 Scott, Tom: **Thomas Müntzer:** theology and revolution in the German Reformation. Houndmills, Basingstoke, Hampshire: Macmillan, 1989. XIX, 203 S.: Ill., Kt.

817 Seebaß, Gottfried: **Evangelium und soziale Ordnung:** Luthers Evangeliumsverständnis nach den Bauernschriften. In: 050, 104-120.

818 Seebaß, Gottfried: **Thomas Müntzer – eine bleibende Warnung.** Mennonitische Geschichtsblätter 46 (1989), 10-22.

819 Steinmetz, Max: **Bemerkungen zur Müntzerforschung.** In: 040, 42-48.

820 Stieber, Ralf: **Akademietagung über Thomas Müntzer:** sich des unbequemen Bruders nicht schämen. (1989). In: 050, 128.

821 Stieber, Ralf: **Ungeliebter Sohn der Reformation:** Herrenalber Akademietagung zum 500. Geburtstag von Thomas Müntzer. (1989). In: 050, 127.

822 Stieber, Ralf: **Das Volk wird frei sein:** Akademietagung zum 500. Geburtstag Thomas Müntzers. (1989). In: 050, 129.

823 Sünder, Martin: **Mühlhausen.** In: 015, 68-82.

824 Sünder, Martin: **Zum Aufenthalt Thomas Müntzers 1524 in Mühlhausen.** Mühlhäuser Beiträge 12 (1989), 35-39.

825 **Thomas Müntzer:** 1489-1525: Wirkungsstätten: Übersichtskarten/ Kt.-Entwurf: Rudi Ogrissek; Textautor: Ludwig Rommel. B: Tourist, 1989. 1 Kt., 1:1000000, mit 2 Nebenkt. und Text auf der Rücks., gef.

826 **Thomas Müntzer – Geschichte und Wirkung:** zentrale wissenschaftliche Konferenz in Halle/ Dieter Helbig ... Archivmitteilungen 39 (1989), 210-213.

827 **Thomas Müntzer und die deutsche frühbürgerliche Revolution:** empfehlende Bibliographie/ erarb. von Hans-Joachim Bosse; hrsg. von der Wiss. Allgemeinbibliothek des Bezirkes Erfurt und dem Zentralinstitut für Bibliothekswesen, Berlin. Erfurt: Wiss. Allgemeinbibliothek des Bezirkes; B: Zentralinstitut für Bibliothekswesen, 1989. 72 S.: 3 Ill. L".

828 **Thomas-Müntzer-Ehrung.** Standpunkt 17 (1989), 181. 283.

829 **Thomas-Müntzer-Komitee.** 2. Tagung: am 19. Januar 1989: Thomas-Müntzer-Ehrung der DDR 1989. B: Dietz, 1989. 63 S.: 10 Ill. [Vgl. LuB 1990, Nr. 659] – Sonderausgabe. B: Dietz, 1989. 63 S.: 10 Ill.

830 Trebs, Herbert: **Thomas Müntzer bei Emil Fuchs und Erwin Eckert.** In: 029, 99-113.

831 Trittel, Günter J.: **Thomas Müntzer mit dem Hammer – Metamorphosen einer Legende.** F: Evang. Pressedienst, 1989. 13 S. (epd-Dokumentation; 2a [1989])

832 Vogler, Günter: **Bemerkungen zu Müntzers sozialpolitischem Erfahrungsraum und zu seiner Theologie.** In: 040, 35-37.

833 Vogler, Günter: **Die Entwicklung des marxistischen Müntzerbildes:** Positionen, Probleme, Perspektiven. ZDZ 43 (1989), 195-200.

834 Vogler, Günter: **Müntzers Biographie als Quellenproblem.** Archivmitteilungen 39 (1989), 198-200.

835 Vogler, Günter: **Thomas Müntzers Sicht der Gesellschaft seiner Zeit.** ZGW 38 (1990), 218-234.

836 Vogler, Günter: **Thomas Müntzers Verhältnis zu den fürstlichen Obrigkeiten in seiner Allstedter Zeit.** Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 13 (1989), 67-88.

837 Weiß, Ulman: **Erfurt.** In: 015, 32-39.

838 Wendelborn, Gert: **Theologische Motive für Müntzers politisches Handeln.** In: 029, 29-40.

839 Werner, Ernst: **Bemerkungen zum religiösen Selbstverständnis Thomas Müntzers.** In: 040, 28-34.

840 Wirth, Günter: **Müntzer-Ehrung – nun ganz anders.** Standpunkt 18 (1990), 18.

841. Wirth, Günter: **Zur Müntzer-Rezeption der evangelischen Kirchen in den letzten hundert Jahren.** In: 029, 114-129.

842 Zimmermann, Wilhelm: **Der große deutsche Bauernkrieg/** mit Zeichnungen von Hans Baltzer. Volksausgabe, 11. Aufl. B: Dietz, 1989. 815 S.: 115 Ill., 2 Kt.

843 Zitelmann, Arnulf: **»Ich will donnern über sie!«:** die Lebensgeschichte des Thomas Müntzer. Weinheim; BL: Beltz, 1989. 174 S.: Ill. (Beltz- und Gelberg-Biographie) (Programm Beltz und Gelberg)

844 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Heiliger Geist und Heilige Schrift bei Thomas Müntzer.** Lu 60 (1989), 131-150.

f) »Schwärmer« und Täufer

845 George, Timothy: **The spirituality of radical Reformation.** In: 070, 334-371. L".

846 Honée, Eugène: **Queimar hereges:** um pecado contra o Espírito Santo?: as igrejas luteranas e o seu ajuste de contas com o anabatismo (Die Ketzerverbrennung: eine Sünde gegen den Heiligen Geist?: die luth. Kirchen und ihre Abrechnung mit der Täuferbewegung des sechzehnten Jahrhunderts ⟨port.⟩)/ übers. von Adriano Backx. Concilium 220 (Petrópolis 1988), 91-101. [Vgl. LuB 1990, Nr. 699]

847 Hoyer, Siegfried: **Die Zwickauer Storchianer – Vorläufer der Täufer?** Jahrbuch für Regionalgeschichte 13 (1986), 60-78. [Vgl. LuB 1988, Nr. 912]

848 [Hubmaier, Balthasar] **Balthasar Hubmaier:** theologian of anabaptism/ übers. und hrsg. von H. Wayne Pipkin ... Scottdale, PA: Herald, 1989. 607 S. (Classic of the radical Reformation; 5)

849 Krause, Armin: **Zur Sprache Karlstadts:** Untersuchungen zum Einfluß von Verstehens- und Sprachtraditionen auf die Ausprägung individuellen Sprach- und Schriftverständnisses, Sprachverhaltens und auf die Bedeutung ausgewählter Schlüsselwörter der Reformationszeit: thematisiert und dargestellt anhand der Schriften des Reformators Andreas Bodenstein von Karlstadts. L, 1984. IV, 256 Bl. (MS.). – L, Univ., Sektion Germanistik und Literaturwiss., Diss. A, 1985.

850 Ortmeier, Mike: **Andreas Karlstadt:** Leben und Wirken in Orlamünde und Jena. In: 066, 49-58: Ill.

851 Roth, Hans-Georg: **Lebensweg und theologische Entwicklung des Professors Andreas Karlstadt.** In: 023, 121-131.

852 **Schwenckfeld and early Schwenckfeldianism = Papers presented at the colloquium on Schwenckfeld and the Schwenckfelders, Pennsburg, PA, September 17-22, 1984/** hrsg. von Peter C. Erb. Pennsburg, PA: Schwenckfelder Library, 1986. 428 S. L".

853 Séguénny, André: **The christology of Caspar Schwenckfeld:** spirit and flesh in the process of life transformation (Homme charnel, homme spirituel: etude sur la christologie de Caspar Schwenckfeld [1489-1561] ⟨engl.⟩)/ übers. von Peter C. Erb und Simone Nieuwolt. Lewiston, NY: Mellen, 1987. V, 142 S. L*. (Texts and studies in religion; 35) – Bespr.: Klaassen, Walter: ChH 58 (1989), 387-389.

854 Wirsching, Johannes: **Wahrheit und Gemeinschaft:** zur Frage der Häresie. (1984). In: 063, 107-135; engl. Zusammenfassung, 136. L 112-116+".

g) Schweizer und Oberdeutsche

855 Blanke, Fritz: **Der junge Bullinger.** (1942). In: 064, 9-128. 295-311. [Anm. z. T. ergänzt]

856 Bonorand, Conradin: **Vadian und die Ereignisse in Italien im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts:** Personenkommentar III zum Vadianischen Briefwerk. St. Gallen: VGS, 1985. 236 S. L". (Vadian-Studien; 13)

857 Bouwsma, William J.: **John Calvin:** a sixteenth century portrait. NY; Oxford: Oxford University, 1988. VIII, 310 S. – Bespr.: Neuser, Wilhelm: HZ 250 (1990), 152-157.

858 Burger, Christoph: **Luther und Calvin.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 277-280.

859 Calvin, Johannes: **Die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi.** (1559). In: 03, 51-59.

860 Chrisman, Miriam U.: **L'edition protestante à Strasbourg 1519-1560.** In: 046, 217-238: Ill. L".

861 Chrisman, Miriam U.: **Printing and the evolution of lay culture in Strasbourg, 1480-1599.** In: 09, 74-100.

862 DeFiores, Stefano: **Il sermone »De laudando in Maria deo« di Giovanni Ecolampadio, riformatore di Basilea (1482-1531)** (Der Sermon »De laudando in Maria deo« des Basler Reformators Johannes Oekolampad [1482-1531]). In: 010, 177-200. L".

863 Herms, Eilert: **Calvin über den unfreien Willen.** In: 043, 195-214. L".

864 Heron, Alasdair I. C.: **Die Abendmahlsauffassung der reformierten Kirche:** eine kurze Dokumentation. In: 059, 99-121. L".

865 Koch, Gustave: **Eckart zum Drübel:** témoin de la Réforme en Alsace: biographie, textes et traductions. Strasbourg: Association des Publications de la Faculté de Théologie Protestante, 1989. 171 S.: Ill. (Travaux de la Faculté de Théologie Protestante de Strasbourg; 1) – Zugl.: Strasbourg, Université des Sciences Humaines,. Faculté de Théologie Protestante de Strasbourg, Diss., 1987.

866 Leuschner, Immanuel: **Bullingers Wirken in Zürich.** In: 064, 129-288. 312-325.

867 Rorem, Paul: **Calvin and Bullinger on the Lord's supper.** Teil 1: **The impasse.** LQ 2 (1988), 155-184. L 167f+".

868 Schmidt, Heinrich Richard: **Der Schmalkaldische Bund und die oberdeutschen Städte bis 1536:** ein Beitrag zur politischen Konfessionalisierung im Protestantismus. Zw 18 (1989), 36-61.

869 Strehle, Stephen: **Calvinism, federalism, and scholasticism:** a study of the reformed doctrine of covenant. Bern; F; NY; P: Lang, 1988. 410 S. L 83-89+". (Basler und Berner Studien zur historischen und systematischen Theologie; 58)

870 Thadden, Rudolf von: **Calvin und der Fortgang der Reformation im Reich.** (1969). In: 060, 72-89. 191-197.

h) Juden

871 Battenberg, J. Friedrich: **Reformation, Judentum und landesherrliche Gesetzgebung:** ein Beitrag zum Verhältnis des protestantischen Landeskirchentums zu den Juden. In: 02, 315-346.

872 Gritsch, Eric W.: **Luther and Israel:** trial and error. In: 041, 38-46.

873 Heymann, Fritz: **Tod und Taufe:** die Vertreibung der Juden aus Spanien und Portugal im Zeitalter der Inquisition/ hrsg. und eingel. von Julius H. Schoeps. F: Jüdischer Verlag bei Athenäum, 1988. 180 S. L".

874 Kampmann, Wanda: **Deutsche und Juden:** die Geschichte der Juden in Deutschland vom Mittelalter bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. 20.-21. Tsd. F: Fischer-Taschenbuch, 1989. 449 S. (Fischer-Taschenbücher; 3429)

875 **Die Kirchen und das Judentum:** Dokumente von 1945 bis 1985/ hrsg. von Rolf Rendtorff; Hans Hermann Henrix. PB: Bonifatius; M: Kaiser, 1987. 746 S. L 437-440. 640f+".

876 Kirn, Hans-Martin: **Das Bild vom Juden im Deutschland des frühen 16. Jahrhunderts:** dargestellt an den Schriften Johannes Pfefferkorns. TÜ: Mohr, 1989. VIII, 253 S. L". (Texts and studies in medieval and early modern Judaism; 3) – Zugl.: TÜ, Univ., Evang. Theol. Fak., Diss., 1983/84.

877 Scholl, Reiner: **Luthers Stellung zu den Juden.** In: 041, 212-228.

878 Schröter, Ulrich: **Novemberpogrom 1938.** Die Christenlehre 41 (1988), 279-286.

879 Schuder, Rosemarie; Hirsch, Rudolf: **Josel von Rosheim – Luther – Osiander.** In: dies.: Der gelbe Fleck: Wurzeln und Wirkungen des Judenhasses in der deutschen Geschichte: Essays. Leinenausgabe. 1. Aufl. B: Rütten & Loening, 1987, 353-423: Ill. – 2. Aufl. B: Rütten & Loening, 1989, 353-423: Ill. – Pappbandausgabe. 1. Aufl. B: Rütten & Loening, 1989, 353-423: Ill. – Bespr.: Stock, Klaus Jürgen: DPfBl 90 (1990), 119f.

880 Weichel, Erich: **Martin Luther und die Juden.** In: 011, 26-50.

i) Künstler und Kunst

881 Clemen, Otto: **Albrecht Dürer als Protestant:** zum Bild Melanchthons (1526). (1928). In: 038, 141.

882 Clemen, Otto: **Bedeutungswandel von Holzschnitten des 16. Jahrhunderts.** (1923). In: 038, 75f.

883 Clemen, Otto: **Dürers Kupferstich: Maria mit der Meerkatze.** (1922). In: 038, 65.

884 Clemen, Otto: **Dürersche Holzschnittdarstellungen des Jüngsten Gerichts.** (1923). In: 038, 73f.

885 Clemen, Otto: **Zu Hans Cranach.** (1924). In: 038, 82-85.

886 Eichhorn, Ernst: **Lucas Cranach d.Ä. – Maler zwischen Thüringen und Franken.** Frankenland 41 (1989), 244-269: Ill.

887 Göttler, Christine; Jezler, Peter: **Das Erlöschen des Fegefeuers und der Zusammenbruch der Auftraggeberschaft für sakrale Kunst.** In: ... kein Bildnis machen: Kunst und Theologie im Gespräch/ hrsg. von Christoph Dohmen; Thomas Sternberg. Würzburg: Echter, 1987, 119-148. L".

888 Lilienfeld, Fairy von: **Gott im Bild verehren:** zum 1200jährigen Jubiläum des Konzils von Nicäa im Jahre 787. NELKB 42 (1987), 346-352.

889 Löffler, Fritz: **Die Stadtkirchen in Sachsen**/ mit einer geschichtlichen Einf. von Karlheinz Blaschke und einem Beitrag zur romanischen Architektur von Heinrich Magirius; hrsg. von Karl Wagner. 5. Aufl. B: EVA, 1989. 247 S.: Ill. L 44.

890 Mai, Hartmut: **Der Einfluß der Reformation auf Kirchenbau und kirchliche Kunst.** In: 01, 153-177: Ill.

891 Oelke, Harry: **Luther und das religiöse Bild.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 264-267.

892 Poser, Hasso von: **Vom schwierigen Umgang mit der Kunst in den deutschen evangelischen Kirchen.** In: 039, 277-283.

893 Starke, Elfriede: **Beiträge zur Erforschung der Rolle der bildenden Kunst in der Zeit der frühbürgerlichen Revolution:** Untersuchungen zu Martin Luthers Beziehungen zu Kunst und Künstlern sowie zu zwei Sachzeugen aus den Sammlungen des Staatlichen Reformationsgeschichtlichen Museums Lutherhalle Wittenberg – Lukas Cranachs d. Ä. »Zehn-Gebote-Tafel« (1516) und Martin Luthers »Betbüchlein« mit Illustrationen von Sebald Beham (1527). 3 Bde. L 1987. XXV, 135 S.; S. 137-297; 95 S.: 95 Ill. (MS.) – L, Univ., Fak. für Kultur-, Sprach- und Erziehungswissenschaften, Diss. A, 1987.

j) Territorien und Orte innerhalb des Deutschen Reiches

894 Bauer, Erich: **Argula von Grumbach und ihre Flugschriften:** Untersuchungen zu Leben und Wirken einer Standesfrau zu Beginn der Reformation. Salzburg, 1987. 375 S. L 231-238. 256-263. 280f. – Salzburg, Univ., Fak. für Kath. Theologie, Diss., 1987.

895 Bauer, Joachim: **Gemeine Kästen in Kursachsen 1525 bis 1531.** Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 12 (1988), 207-227. L".

896 Bergmann, Gerd: **Eisenach.** In: 015, 24-31.

897 Blaschke, Karlheinz: **Das Haus Wettin und die sächsische Kirchengeschichte.** Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1989) Nr. 24, B 87-90.

898 Casey, Paul F.: **Paul Rebhun:** a biographical study. S: Steiner, 1986. 138 S. L".

899 Clemen, Otto: **Die älteste Schulordnung des Zwickauer Gymnasiums von 1523.** (1935). In: 038, 180.

900 Clemen, Otto: **Die Einführung der Reformation im albertinischen Sachsen.** (1939). In: 038, 199-204.

901 Clemen, Otto: **Einführung der Zensur in Wittenberg 1522.** (1905). In: 038, 17f.

902 Clemen, Otto: **Die Entlassung des Zwickauer Predigers Paul Lindenau.** (1935). In: 038, 182f.

903 Clemen, Otto: **Fürstin Margarete von Anhalt-Dessau.** (1906). In: 038, 26f.

904 Clemen, Otto: **Hermann Mühlpfort.** (1922). In: 038, 61-64.

905 Clemen, Otto: **Nikolaus Sack zu Geilsdorf.** (1932). In: 038, 162-166.

906 Clemen, Otto: **Ein Oelsnitzer Proteus** [Erhard Hegewald]. (1921). In: 038, 55.

907 Clemen, Otto: **Die Reformation in Buchholz.** (1901). In: 038, 243f.

908 Clemen, Otto: **Ein Schreiben des Rates zu Zwikkau an den zu Jütebog anno 1540.** (1935). In: 038, 181f.

909 Clemen, Otto: **Die Übersiedlung des Zwickauer Gymnasiums in den Grünhainer Hof i. J. 1548.** (1923). In: 038, 77-79.

910 Dienst, Karl: **Zur Reformation an der unteren Lahn:** Bad Ems und Nassau. JHKV 40 (1989), 225-237. L".

911 Drobny, Manfred: **Frondienste in der Grundherrschaft Gnandstein im 16. Jahrhundert.** Sächsische Heimatblätter 32 (1986), 252-257.

912 Enderle, Wilfried: **Die katholischen Reichsstädte im Zeitalter der Reformation und der Konfessionsbildung.** ZSRG 75 (1989), 229-269. L".

913 **Geschichte Sachsens**/ im Auftrag der Historischen Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und mit Unterstützung der Karl-Marx-Universität Leipzig hrsg. von Carl Czok. Weimar: Böhlau, 1989. 624 S.: 235 Ill., 22 Kt., L".

914 Gritsch, Eric W.: **Academia and forum:** Luther's Reformation in Wittenberg. In: 052, 214-228: Diskussion, 228-232; 054, 16-30: Diskussion, 30-34.

915 **Handbuch der bayerischen Geschichte**/ in Verb. mit Dieter Albrecht ... begr. von Max Spindler; hrsg. von Andreas Kraus. Bd. 2: **Das alte Bayern:** der Territorialstaat von Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. 2., überarb. Aufl. M: Beck, 1988. XLII, 1398 S.

916 Hochholzer, Elmar: **Die Benediktinerabteien im Hochstift Würzburg in der Zeit der katholischen Reform (ca. 1550-1618).** Neustadt a. d. Aisch: Degener, 1988. IX, 346 S. L 184f. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte: Reihe 9; 35) – Zugl.: Würzburg, Univ., Philos. Fak. II, Diss., 1986.

917 Junghans, Helmar: **Die Ausbreitung der Reformation von 1517 bis 1539.** In: 01, 33-66: Ill.

918 Junghans, Helmar: **Lutherstadt Wittenberg** [Auszug aus ders.: Wittenberg als Lutherstadt]. In: 028, 177-180.

919 Klessmann, Eckart: **Geschichte der Stadt Hamburg.** 6. Aufl., überarb. und erw. Neuauflage. HH: Hoffmann und Campe, 1988. 615 S.: Ill.

920 Kraus, Andreas: **Geschichte Bayerns:** von den Anfängen bis zur Gegenwart. 2., unveränd. Aufl. M: Beck, 1988. 805 S. L 200-204+".

921 Lauerwald, Paul: **Nordhausen.** In: 015, 83-87.

922 **Leipzig und die Reformation/** Text: Günther Wartenberg. L: Schmiedicke, 1989. [10] S.: Ill., in Leporello.

923 Loew, Hans-Dietrich: **Luthers Reisen über den Thüringer Wald.** In: 023, 109-119.

924 Mau, Rudolf: **Bekenntnis und Machtwort:** die Stellung Joachim II. im Streit um die Notwendigkeit der guten Werke. In: 016, 39-64. L".

925 Müller, Ernst: **Die Entlassung des ernestinischen Kämmerers Johann Rietesel im Jahre 1532 und die Auflösung des Wittenberger Heiligtums:** ein Beitrag zur Biographie des Kurfürsten Johann des Beständigen von Sachsen. ARG 80 (1989), 213-240. L".

926 Müller, Ernst: **Luther und Weimar.** In: 023, 97-108.

927 Nowicki-Pastuschka, Angelika: **Frauen in der Reformation:** Untersuchungen zum Verhalten von Frauen in den Reichsstädten Augsburg und Nürnberg zur reformatorischen Bewegung zwischen 1517 und 1537. Pfaffenweiler: Centaurus, 1990. 167 S. L*. (Forum Frauengeschichte; 2)

928 Oehmig, Stefan: **Der Wittenberger Gemeine Kasten in den ersten zweieinhalb Jahrzehnten seines Bestehens (1522/23 bis 1547):** seine Ausgaben und seine sozialen Nutznießer. Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 13 (1989), 133-179: Tab.

929 Oehmig, Stefan: **Der Wittenberger Gemeine Kasten in den ersten zweieinhalb Jahrzehnten seines Bestehens (1522/23 bis 1547):** seine Einnahmen und seine finanzielle Leistungsfähigkeit im Vergleich zur vorreformatorischen Armenpraxis. Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 12 (1988), 229-269: Tab.

930 Prawitz, Wolfgang: **Mainz und die Anfänge der Reformation.** BlPfKG 56 (1989), 255-284; Ebernburg-Hefte 23 (1989), 83-112.

931 Ramshorn, Carl: **Leipzig und seine Umgebungen.** Reprint der Original-Ausgabe Braunschweig, 1841/ mit einer Nachbemerkung von Bernd Weinkauf. L: Zentralantiquariat, 1988. 158, VI S.: 26 Ill. L". – Lizenzausgabe. Braunschweig: Westermann, 1988. 158, VI S.: 26 Ill.

932 Rudloff, Ortwin: **Die Väterverweise in der niederdeutschen Bremer Kirchenordnung von 1534.** In: 1200 Jahre St. Petri-Dom in Bremen/ hrsg. von Ortwin Rudloff. Bremen: Hauschild, 1989, 53-76. L". (Hospitium ecclesiae; 17)

933 **Die Schleswig-Holsteinische Kirchenordnung von 1542** (Christlyke Kercken Ordeninge / De yn[n] den Fůrstendômen / Schleszwig / Holsten etc. schal geholden werdenn ⟨niederdt. / neuhochdt.⟩)/ hrsg. von Walter Göbell unter Mitarb. von Annemarie Hübner und Hans-Joachim Ramm. Faksimileausgabe mit kommentierter neuhochdt. Übersetzung. Neumünster: Wachholtz, 1986. XIX, 395 S.: Ill., Taf. (Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte: Reihe 1; 34)

934 Schwaiger, Georg: **Die Religionspolitik der bayerischen Herzöge im 16. Jahrhundert.** In: 033, 250-274.

935 Sieh-Burens, Katarina: **Oligarchie, Konfession und Politik im 16. Jahrhundert:** zur Verflechtung der Augsburger Bürgermeister und Stadtpfleger 1518-1618. M: Vögel, 1986. 358 S. L". (Schriften der Philos. Fakultäten der Universität Augsburg: historisch-sozialwissenschaftliche Reihe; 29)

936 Tacke, Andreas: **Quellenfunde und Materialien zu Desideraten der Berliner Kirchengeschichte des 16./17. Jahrhunderts:** mit Anmerkungen zu dem Hallenser Vorbild des Kardinal Albrechts von Brandenburg. Berliner theol. Zeitschrift 5 (1988), 237-248.

937 Vogler, Günther [d.i. Günter]: **Imperial city Nuremberg, 1524-1525:** the reform movement in transition/ übers. von R. Po-chia Hsia. In: 09, 33-49.

938 Voigt, Thomas: **Die politischen Folgen der Reformation:** Schicksal und Besitz der Klöster im Saale-Unstrut-Gebiet. 2 Bde. L, 1989. IV, 176; 113 Bl.: Kt., graph. Darst. (MS.). – L, Pädag. Hochschule, Diss. A, 1989.

939 Wartenberg, Günther: **Die Entstehung der sächsischen Landeskirche von 1539 bis 1559.** In: 01, 67-90: Ill.

940 Wartenberg, Günther: **Die evangelische Bewegung im albertinischen Thüringen.** In: 023, 133-141.

941 Wartenberg, Günther: **Die kirchlich-theologischen Beziehungen zwischen Thüringen und Franken im 16. Jahrhundert.** Frankenland 47 (1989), 198-207: Ill.

942 Wehrmann, Martin: **Geschichte von Pommern.**

2., umgearb. Aufl. Reprint der Ausgabe Gotha, 1919, 1921. Würzburg: Weidlich, 1982. XV, 256, IX, 352 S.: 1 Taf. L''. (Weidlich-Reprints)

943 Weiß, Ulman: **Von der Frühbürgerlichen Revolution bis zur völligen Unterwerfung durch Kurmainz vom Ende des 15. Jahrhunderts bis 1664.** In: 027, 103-144. L''.

944 Wolgast, Eike: **Formen landesfürstlicher Reformation in Deutschland.** In: 051, 56-90. L 70-72.

945 Zimmermann, Gunter: **Die Rezeption der reformatorischen Botschaft:** Laienaussagen zu Predigten des Franziskanerpaters Jeremias Mülich in der Fastenzeit 1524. ZBKG 58 (1989), 51-70.

946 **Zwischen Ruhla, Bad Liebenstein und Schmalkalden:** Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten Ruhla und Schmalkalden/ Autorenkollektiv unter Leitung von Manfred Salzmann. B: Akademie, 1989. XII, 212 S.: 40 Ill., 16 Taf., 1 Kt. L''. (Werte unserer Heimat; 48)

k) Länder und Orte außerhalb des Deutschen Reiches

947 Bietenholz, Peter G.: **Édition et Réforme à Bâle 1517-1565.** In: 046, 239-268: Ill. L''.

948 Bohatcová, Mirjam: **Le livre et la Réforme en Bohème et en Moravie.** In: 046, 393-416: Ill. L''.

949 Boockmann, Hartmut: **Der deutsche Orden:** zwölf Kapitel aus seiner Geschichte. 3., durchges. Aufl. M: Beck, 1989. 319 S.: 41 Ill., 2 Kt. L 218 f. (Beck'sche Sonderausgaben)

950 Borsa, Gedeon: **Le livre et les débuts de la Réforme en Hongrie.** In: 046, 375-392: Ill. L''.

951 Diedrich, Hans-Christian: **Eine Geschichte voller Widersprüche:** »Russen« und Deutsche vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. In: 030, 34-69. L 43.

952 Edwards, Brian H.: **Der Geächtete Gottes:** die Geschichte William Tyndales (God's outlaw ⟨dt.⟩)/ übers. von Ulrike Heinzelmann. Uhldingen; Seewis: Stephanus, 1981. 259 S.

953 Ericus Erici: **Postilla** (Die Postille) 1/ hrsg. von Martti Parvio. Faksimile-Nachdruck. Helsinki: Suomalaisen Kirjallissuden Seura, 1988. 1264 S.: Ill. ([Suomalaisen Kirjallisuuden seuran toimituksia]) – Bespr.: Kansanaho, Erkki: TA 94 (1989), 61 f.

954 Gardemeister, Christer: **Den suveräne Guden:** en studie i Olavus Petris teologi (Der souveräne Gott: eine Studie zur Theologie Olaus Petris). Lund: University, 1989. 305 S. L''. (Studia theologica Lundensia; 43)

955 **Geschichte Schlesiens/** hrsg. von der Historischen Kommission für Schlesien. Bd. 2: **Die Habsburger Zeit 1526-1740/** mit Beiträgen von Hermann Aubin ...; ... hrsg. von Ludwig Petry und Josef Joachim Menzel. 2., durchges. Aufl. Sigmaringen: Thorbecke, 1988. XII, 299 S.: Ill., Kt.

956 Gilmont, Jean-François: **En guise de conclusion ...** In: 046, 479-504. L''.

957 Glebe-Møller, Jens: **Peder Palladius' lutherske teologie** (Die luth. Theologie des Peder Palladius). DTT 53 (1990), 45-53. [Bespr. zu LuB 1990, Nr. 832]

958 Grane, Leif: **Teaching the people – the education of the clergy and the instruction of the people in the Danish Reformation church.** In: 051, 164-184.

959 Heininen, Simo: **Mikael Agricola Uuden testamentin suomentajana** (Michael Agricola als Übersetzer des finnischen Neuen Testaments). Opusculum 8 (Helsinki 1988), 37-50.

960 Higman, Francis M.: **Le domaine français.** In: 046, 105-154: Ill. L''.

961 Higman, Francis: **Theology for the layman in the French Reformation 1520-1550.** The library 6: serie 9 (LO 1987) Nr. 2, 105-127.

962 Hørby, Kai: **Humanist profiles in the Danish reform movement.** In: 051, 28-38.

963 Jørgensen, Ninna: **Zu welchem Zweck haben die dänischen Reformatoren das Druckmedium benutzt?** In: 051, 223-237.

964 Johnston, Andrew G.; Gilmont, Jean-François: **L'imprimerie et la Réforme à Anvers.** In: 046, 191-216: Ill. L''.

965 Johnston, Andrew G.: **L'imprimerie et la Réforme aux Pays-Bas.** In: 046, 155-186: Ill.

966 Juusten, Paulus: **Catalogus et ordinaria successio episcoporum Finlandensium/** hrsg. von Simo Heininen. Helsinki: Societas Historiae Ecclesiasticae Fennica, 1988. 97 S. (Suomen kirkkohistoriallisen seuran toimituksia; 143) – Bespr.: Haendler, Gert: ThLZ 115 (1990), 277 f.

967 Kamprad, Irma: **Lutherin Kirkkopostillan suomennokset** (Die finnischen Übersetzungen der Kirchenpostille Luthers). Suomen kirkkohistoriallisen seuran vuosikirja 78 (Helsinki 1988), 82-110.

968 Kawecka-Gryczowa, Alodia; Tazbir, Janusz: **Le livre et la Réforme en Pologne.** In: 046, 417-440: Ill. L''.

969 Kick, Remi: **Le livre et la Réforme dans le royaume de Suède.** In: 046, 459-478: Ill. L''.

970 Kinder, A. Gordon: **Le livre et les idées réformées en Espagne.** In: 046, 301-326: Ill. L''.

971 Larentzakis, Grigorios: **Schrift und Tradition**

aus der Sicht eines griechisch orthodoxen Theologen. Ökumenisches Forum 12 (Graz 1988), 27-44.

972 Lausten, Martin Schwarz: **Peder Palladius' theologi oppositionsindlæg ved J. Ertners doktordisputats (1988)** (Die Theologie des Peder Palladius: Referat bei der Promotionsdisputation von J. Ertner [1988]). Kirkehistoriske samlinger (København 1989), 29-78. L". [Bespr. von LuB 1990, Nr. 832]

973 Lea, Henry Charles: **Geschichte der spanischen Inquisition:** in 3 Bänden (A history of the inquisition of Spain ⟨dt.⟩)/ bearb. von Prosper Müllendorff. Lizenzausgabe. Bd. 2: **Einnahmen, Rechtspflege, Strafen.** Nördlingen: Greno, 1988. VIII, 501 S. L 440+". (Greno zehn, zwanzig; 95)

974 Loades, David M.: **Le livre et la Réforme anglaise avant 1558.** In: 046, 269-300: Ill. L".

975 McGoldrick, James Edward: **Luther's Scottish connection.** Rutherford, NJ: Fairleigh Dickinson University, 1989. 122 S.

976 Małłek, Janusz; Polak, Wojciech: **Rapagelan Stanisław (zm. 1545):** teolog protestancki, professor uniwerytetu w Krolewcu (Stanisław Rapagelan [† 1545]: protestantischer Theologe, Professor an der Universität Königsberg). In: 047, 575-578.

977 Małłek, Janusz; Namysłowska, Katarzyna: **Regius Jan (ok. 1567-1605):** pedagog i pisarz luterański (Jan Regius [um 1567-1605]: Pädagoge und luth. Schriftsteller). In: 047, 736-738.

978 Parvio, Martti: **Maamme kirjallisuuden esikoiset Agricolasta ensimmäiseen suomenkieliseen Raamatuun kolmisäätyajattelun valossa** (Die früheste Literatur unseres Landes von Agricola zur ersten finnischsprachlichen Bibel im Lichte des Drei-Stände-Gedankens). Opusculum 8 (Helsinki 1988), 51-64.

979 Pedersen, Olaf: **Poul Helgesen confronts astrology.** In: 051, 39-53.

980 Piirainen, Ilpo: **Martin Lutherin psalmivirret ja niiden käännökset suomenkielisissä virsikirjoissa** (Die Psalmenlieder Martin Luthers in finnischen Gesangsbüchern). TA 94 (1989), 28-37.

981 Rajashekar, J. Paul: **Luther and Islam:** an Asian perspective. In: 056 = LuJ 57 (1990), 174-191.

982 Ramsdahl, Carl: **Det åländska folkets historia.** Bd. 2 I: **Under Gustav Vasa och hans söner samt stormaktstiden** (Die Geschichte des Volkes der Ålandinseln. Bd. 2 I: Unter Gustav Vasa und seinem Sohn sowie Großmachtszeiten). Mariehamn: Ålands kulturstiftelse, 1988. 260 S.: Ill.

983 Riising, Anne: **Le livre et la Réforme au Danemark et en Norvège.** In: 046, 441-458: Ill. L".

984 Rozzo, Ugo; Seidel Menchi, Silvana: **Livre et Réforme en Italie.** In: 046, 327-374: Ill. L".

985 Sakrausky, Oskar: **Primus Truber:** deutsche Vorreden zum slowenischen und kroatischen Reformationswerk/ hrsg. vom Institut für Protestantische Kirchengeschichte Wien und Slovenska Akademija Znanosti in Umetnosti Ljublijana. W: EPV, 1989. 639 S. L 352-355. 379-385. 600-605. (Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte: 5. Reihe; 1)

986 Schramm, Gottfried: **Reichstage und evangelischer Gottesdienst in Warschau 1570-1600.** In: 02, 347-369.

987 Stupperich, Robert: **Melanchthon und Radini:** zum Kampf um Luthers Gedanken in Italien. ZKG 100 (1989), 340-352.

988 Thieme, Hans: **Die Ehescheidung Heinrichs VIII. und die europäischen Universitäten.** Thomas-Morus-Gesellschaft: Jahrbuch [5] (1985/86), 85-101.

6 Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignisse

a) Allgemein

989 Arnhardt, Gerhard: **Schulpforte – eine Schule im Zeichen der humanistischen Bildungstradition.** B: Volk und Wissen, 1988. 302 S. L". (Monumenta paedagogica; 25: Reihe A, Geschichte der bürgerlichen Bildungspolitik und Pädagogik)

990 Eggenberger, Oswald: **Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen:** ein Handbuch. 4., überarb. und erg. Aufl. ZH: Theol. Verlag, 1986. 337 S. L 34. 36.

991 Eiben, Jürgen: **Von Luther zu Kant:** der deutsche Sonderweg in die Moderne. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag, 1989. VIII, 276 S. – Zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 1987.

992 Gritsch, Eric W.: **The use and abuse of Luther's political advice.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 207-219.

993 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Politischer Protestantismus:** historische Profile und typische Konstellationen seit 1800. Saarbrücken:

Dadder, 1987. 214 S. L". (Schriften zur internationalen Kultur- und Geisteswelt) – Bespr.: Maser, Hugo: NELKB 42 (1987), 418.

994 Lehmann, Hartmut: **Martin Luther in the American imagination.** M: Fink, 1988. 349 S. (American studies; 63)

995 Lehmann, Hartmut: **Zwischen Obrigkeitsgehorsam und Glaubenstreue:** zum Wandel des Widerstandsverhaltens im deutschen Protestantismus. Trierer Beiträge: aus Forschung und Lehre an der Universität Trier 19 (1988), 30-39.

996 Leuenberger, Robert: **Gewissensfreiheit im Protestantismus.** In: 036, 113-119.

997 Luther, Günter: **Luther in Amerika = Luther in America/** übers. von John M. Drickamer. Evangelium – ›euaggelion‹ – Gospel 16 (1989), 160-165.

998 **Neuzeit/** ausgew., übers. und kommentiert von Hans-Walter Krumwiede. Teil 1: **17. Jahrhundert bis 1870.** 3. Aufl. NK: NV, 1989. XII, 255 S.; Teil 2: **1870-1975.** 3. Aufl. NK: NV, 1989. XI, 232 S. (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen; 4)

999 Pfister, Rudolf: **Kirchengeschichte der Schweiz.** Bd. 3: **Von 1720 bis 1950.** ZH: Theol. Verlag, 1985. XII, 499 S. L".

1000 **Tausend Jahre Christentum in Rußland:** zum Millenium der Taufe der Kiever Rus/ hrsg. von Karl Christian Felmy ...; Redaktion: Wolfgang Heller; russ. Beiträge übers. von Georg Kobro und Nadja Simon. GÖ: V&R, 1988. 1107 S.: Ill. L".

1001 Thadden, Rudolf von: **Luther in Preußen.** (1988). In: 060, 50-71. 189-191.

b) Orthodoxie und Gegenreformation

1002 Axmacher, Elke: **Paul Gerhardt als lutherischer Theologe.** In: 016, 79-104. L".

1003 Baur, Jörg: **Die Leuchte Thüringens:** Johann Gerhard (1582-1637): zeitgerechte Rechtgläubigkeit im Schatten des Dreißigjährigen Krieges: (Vortrag vor der Sektion Theologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena am 20. November 1987). Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 42 (1989), 33-42.

1004 Beißer, Friedrich: **Die Rechtfertigungslehre der Konkordienformel:** wieweit treffen ihre Verwerfungen die römisch-katholische Kirche? In: 058, 210-223.

1005 Biersack, Manfred: **Initia Bellarminiana:** die Prädestinationslehre bei Robert Bellarmin bis zu seinen Löwener Vorlesungen 1570-1576. S: Steiner, 1989. 550 S. L". (Historische Forschungen; 15) [Vgl. LuB 1988, Nr. 1129]

1006 Biser, Eugen: **Bach als Wiederentdecker der paulinischen Heilsbotschaft.** In: 068, 155-183.

1007 Currà, Gaetano: **Il falso profeta:** Lutero negli scritti di Tommaso Campanella (Der falsche Prophet: Luther in den Schriften des Tommaso Campanella). Cosenza: Progetto 2000, 1989. 182 S.

1008 Dippold, Günter: **Das Zisterzienserkloster Langheim im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation.** ZBKG 58 (1989), 89-140. L 118+".

1009 Eisenberg, Christian: **Psalm 8 und der Eingangschor von J. S. Bachs Johannespassion.** Musik und Kirche 59 (1989), 241-246: Ill.

1010 Froehlich, Karlfried: **Luther's hymns and Johann Sebastian Bach.** (1986). In: 052, 1-27: Diskussion, 28-31.

1011 Galeota, Gustavo: **Robert Bellarmin SJ (1542-1621).** In: 055, 153-168: 2 Portr.

1012 Goebel, Karl Gottfried: **Johann Philipp Elbert (1621-1699):** Superintendent der Grafschaft Nassau-Idstein: Leben und Werk. JHKV 40 (1989), 279-303. L".

1013 Göllner, Theodor: **Das Bibelwort in der Musik von Schütz, Bach und Händel.** In: 068, 119-153. L".

1014 Goeters, J. F. Gerhard: **Caspar Olevianus als Theologe.** MEKGR 37/38 (1988/89), 287-344. L".

1015 **Der Heidelberger Katechismus/** hrsg. von Otto Weber. 3. Aufl. GÜ: GVH, 1986. 89 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 258)

1016 **Der Heidelberger Katechismus:** für den Jugendunterricht in evangelischen Gemeinden. Vereinfachte Ausgabe, 10. Aufl. NK: NV, 1988, 98 S.

1017 Heller, Paul: **Die Reußische Konfession von 1567.** In: 023, 269-271.

1018 Irwin, Joyce L.: **Celestial harmony in baroque Lutheran writings.** LQ 3 (1989), 281-297.

1019 Iserloh, Erwin: **Luther und das Konzil von Trient:** die Behandlung der reformatorischen Lehre durch das Konzil. In: 058, 158-170.

1020 Karant-Nunn, Susan C.: **The reality of early Lutheran education:** the Electoral district of Saxony – a case study. In: 056 = LuJ 57 (1990), 128-146: graph. Darst.

1021 Koch, Ernst: **Ausbau, Gefährdung und Festigung der lutherischen Landeskirche von 1553-1601.** In: 01, 195-223: Ill.

1022 **The Lutheran chorales in the organ works of J. S. Bach/** von Mark S. Bighley. StL: Concordia, 1986. VIII, 336 S.

1023 Mohr, Rudolf: **Düsseldorfer Lieder des Barock.** MEKGR 37 (1988/89), 385-402. L".

1024 Oftestad, Bernt Torvild: **Lehre, die das Herz bewegt:** das Predigtparadigma bei Martin Chemnitz. ARG 80 (1989), 125-153. L".

1025 Pesch, Otto Hermann: **Die Canones des Trienter Rechtfertigungsdekretes:** wen trafen sie?, wen treffen sie heute? In: 058, 243-282.

1026 Petzoldt, Martin: **Studien zur Theologie im Rahmen der Lebensgeschichte Johann Sebastian Bachs.** L, 1985. VII, 161, A59 S., 3 Anlagen. L". (MS.). – L, Univ., Fak. für Theol., Diss B, 1985.

1027 Pfnür, Vinzenz: **Verwirft das Konzil von Trient in der Lehre von den Sakramanten die reformatorische Bekenntnisposition?:** zur Frage der Kenntnis der reformatorischen Theologie auf dem Konzil von Trient: Untersuchung der Irrtumslisten über die Sakramente. In: 059, 159-186.

1028 Prunzel, Clovis Jair: **A ortodoxia luterana** (Die luth. Orthodoxie). IL 48 (1989) Heft 1, 86-99.

1029 Raitt, Jill: **Saints and sinners:** Roman catholic and protestant spirituality in the sixteenth century. In: 070, 454-463.

1030 **Die Sammlungen der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt:** kommentierte Ausgabe/ hrsg. von Wolfgang Herms und Cornelia Kemp. TÜ: Niemeyer, 1987. XVIII, 457 S. L". (Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts/ hrsg. von Wolfgang Herms; 4)

1031 Schäfer, Gerhard: **Johann Valentin Andreä:** ein utopischer Entwurf für die Neugestaltung von Kirche und Gesellschaft. In: 069, 37-41.

1032 Scheck, Manfred: **Johann Valentin Andreä und die Vaihinger:** eine Abrechnung. In: 069, 122-140. L".

1033 Schröder, Richard: **Johann Gerhards lutherische Christologie und die aristotelische Metaphysik.** TÜ: Mohr, 1983. IV, 257 S. (Beiträge zur historischen Theologie; 67)

1034 Steiger, Lothar: **Die theologische und ästhetische Verantwortbarkeit der von Johann Sebastian Bach vertonten Kantatentexte.** Musik und Kirche 59 (1989), 223-234: Ill.

1035 Wallmann, Johannes: **La spécificité de l'orthodoxie luthérienne à Strasbourg:** perspective apocalyptique de la fin de temps et polémique confessionelle chez Johann Conrad Dannhauer. BPF 136 (1990), 9-27: 1 Portr. L 22-26.

1036 Wehr, Gerhard: **Johann Valentin Andreä und seine Rosenkreuzerschriften.** In: 069, 26-36.

1037 Westendorf, Craig: **The parable of the sower (Luk 8: 4-15) in the seventeenth century.** LQ 3 (1989), 49-64. L".

1038 Zimmermann, Gunter: **Die Theologie der politischen Testamente der Landgrafen von Hessen-Darmstadt.** JHKV 40 (1989), 239-258. L".

c) Pietismus und Aufklärung

1039 Álvarez Caperochipi, José Antonio: **Reforma protestante y estado moderno** (Protestantische Reformation und moderner Staat). Madrid: Civitas, 1986. 245 S.

1040 Bayer, Oswald: **Zeitgenosse im Widerspruch:** Johann Georg Hamann als radikaler Aufklärer. M; ZH: Piper, 1988. 275 S. L". – Bespr.: Asendorf, Ulrich: ZEvE 34 (1990), 156f.

1041 Breymayer, Reinhard: **»Anfangs glaubte ich die Bengelische Erklärung ganz ...«:** Philipp Matthäus Hahns Weg zu seinem wiederentdeckten »Versuch einer neuen Erklärung der Offenbarung Johannis« (1785). In: 013, 172-219. L 182f. 218f.

1042 **Debatten und Kontroversen:** literarische Auseinandersetzungen in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts/ hrsg. von Hans-Dietrich Dahnke und Bernd Leistner; Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der Klassischen Deutschen Literatur in Weimar, Institut für Klassische Deutsche Literatur. 2 Bde. B: Aufbau, 1989. 538; 431 S. L".

1043 Haag, Norbert: **Bücher auf dem Lande:** zur Genese des Ulmer »Pietismus«. BlWKG 89 (1989), 48-98. L".

1044 Hasselhorn, Johannes: **Lutherisches Erbe im württembergischen Pietismus.** Luth. Kirche in der Welt 35 (1988), 181-202.

1045 Hintzenstern, Herbert von: **Herders Lutherbild.** In: 023, 185-193.

1046 Hintzenstern, Herbert von: **Theologische Arbeiten Johann Gottfried Herders.** In: 023, 169-183.

1047 Koch, Ernst: **Humanität und christlicher Glaube bei Johann Gottfried Herder.** In: 023, 195-200.

1048 Kruse, Martin: **Kirche, Pietismus, Theologie – heute.** In: 013, 15-23.

1049 Leich, Werner: **Ansprache zur Herdergedenkstunde am 18. Dezember 1978 in Weimar.** In: 023, 143-147.

1050 Lötzsch, Frieder: **Was ist »Ökologie«?:** Hermann Samuel Reimarus: ein Beitrag zur Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts. Köln; W: Böhlau, 1987. XXXVI, 350 S. L".

1051 Losurdo, Domenico: **Immanuel Kant:** Freiheit, Recht und Revolution (Autocensura e compromesso nel pensiero politico di Kant ⟨dt.⟩)/ in Zusammenarb. mit dem Istitudo Italiano per gli Studi Filosofici; übers. von Erdmute Brielmayer.

Köln: Pahl-Rugenstein, 1987. 268 S. L". (Studien zur Dialektik)

1052 Lüpke, Johannes von: **»Der edle Mensch« als Gleichnis Gottes:** Goethes Gedicht »Das Göttliche« in theologischer Perspektive. In: 011, 99-137. L".

1053 Lüpke, Johannes von: **Wege der Weisheit:** Studien zu Lessings Theologiekritik. GÖ: V&R, 1989. 261 S. L". (Göttinger theol. Arbeiten; 41)

1054 Lüteke, Karl-Heinrich: **Glaubwürdigkeit durch Bildung:** zum Pfarrerbild und zur Sicht der Theologenausbildung in der Neologie (besonders bei Spalding und Lüdke). In: 016, 139-162. L 161.

1055 Mack, Rüdiger: **Franz Daniel Pastorius – sein Einsatz für die Quäker.** In: 013, 132-171. L 137.

1056 Ohlemacher, Jörg: **Die Anfänge der Gemeinschaftsbewegung.** In: 013, 59-83. L 66. 72.

1057 Peschke, Erhard: **Die frühen Katechismuspredigten August Hermann Franckes 1693-1695.** ThLZ 114 (1989), 561-578.

1058 Schmidt, Martin **Christsein als Ganzes, John Wesley:** Leben und Werk. Bd. 3. Neuausgabe. ZH: Gotthelf, 1988. 285 S. L".

1059 Schneider, Hans: **Konfessionalität und Toleranz im protestantischen Deutschland des 18. Jahrhunderts.** In: 039, 87-106. L 98. 100.

1060 Scholz, Robert F.: **The confessional stance of Henry Melchior Muhlenberg and the early Pennsylvania Ministerium.** LQ 1 (1987), 439-455.

1061 Schulze, Wilhelm A.: **Schillers Kritik an Kant.** BlWKG 89 (1989), 202-245. L".

1062 Skarsten, Trygve: **Johan Campanius, pastor in New Sweden.** LQ 2 (1988), 47-87. L 66-69+".

1063 Spener, Philipp Jakob: **Consilia et iudicia theologica Latina:** opus posthumum: ex eiusdem litteris 1709. Partes 1-2. Pars 3. Nachdruck der Ausgabe Francofurti ad Moenum, 1709/ eingel. von Dietrich Blaufuß. Hildesheim; ZH; NY: Olms, 1989. 90*, 469, 216; 850, [44] S. L" (Spener, Philipp Jakob: Schriften/ hrsg. von Erich Beyreuther; 16 I/II, Korrespondenz)

1064 Spener, Philipp Jacob: **Umkehr in die Zukunft:** Reformprogramm des Pietismus = Pia desideria/ in neuer Bearb. von Erich Beyreuther. Lizenzausgabe. B: EVA, 1988. 110 S. L". (Schrifttum des Evang.-Kirchlichen Gnadauer Gemeinschaftswerkes)

1065 Vieweg, Klaus: **Hegels »Philosophie der Geschichte« zu Kontrapunkten des Mittelalters.** In: 035, 577-585: Ill.

1066 Whelan, Ruth: **Images de la Réforme chez Pierre Bayle ou l'histoire d'une déception.** Revue de theologie et de philosophie 122 (Lausanne 1900), 85-107. L".

1067 Wollgast, Siegfried: **Ehrenfreid Walther von Tschirnhaus und die deutsche Frühaufklärung.** B: Akademie, 1988. 83 S. L". (Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig: philolog.-hist. Klasse; 128, 1)

d) 19. und 20. Jahrhundert bis 1917

1068 Arand, Charles P.: **Historiography of the Lutheran confessions im America, 1830-1930.** StL, 1987. III, 283 S. (MS.). – StL, Concordia Seminary, S. T. M., 1987.

1069 Aring, Paul Gerhard: **Christen und Juden heute – und die »Judenmission«?:** Geschichte und Theologie protestantischer Judenmission in Deutschland, dargestellt und untersucht am Beispiel des Protestantismus im mittleren Deutschland. F: Haag und Herchen, 1987. X, 426 S. L".

1070 **August Bebel:** eine Biographie/ Autorenkollektiv unter Leitung von Ursula Herrmann und Volker Emmrich. B: Dietz, 1989. 763 S. L 438. 611.

1071 Bayer, Oswald: **Luthers Bedeutung für die Philosophie des 19. Jahrhunderts.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 283-286.

1072 Bebel, August: **Glossen zu Yves Guyots und Sigismund Lacroix' Schrift »Die wahre Gestalt des Christentums«.** In: ders.: Ausgewählte Reden und Schriften. Bd. 1: 1863 bis 1878/ bearb. von Rolf Dlubek und Ursula Herrmann unter Mitarb. von Dieter Malik. 2. Aufl. B: Dietz, 1978, 451-479. L 464-470.

1073 Bock, Ernst: **Das Adolf-Schlatter-Archiv:** aus Schlatters Leben und Wirken: ein Schritt auf dem Weg zu einer Biographie Adolf Schlatters. BlWKG 89 (1989), 246-308. L".

1074 Bonkhoff, Bernhard H.: **Der pfälzische Theologe Philipp Theodor Culmann (1824-1863) und die philosophischen Voraussetzungen seiner »Christlichen Ethik«.** BlPfKG 56 (1989), 29-57: Ill. L".

1075 Burggraf, Julius: **Sehnsucht:** die Worte des Wahns. (1905). In: Positiv – liberal – radikal: Bremer Predigten um 1900/ ausgew. von Ortwin Rudloff. Bremen: Hauschild, 1989, 93-113. L 110. (Hospitium ecclesiae; 16)

1076 Daske, Ulrich: **Die Tschechoslovakische Hussitische Kirche:** in der deutschen theologischen Literatur und in Selbstzeugnissen. F; Bern; NY; Lang, 1987. V, 633 S. L". (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23, Theologie; 304) – Teilw. zugl.: PR, Theol. Hus-Fak., Diss., 1984.

1077 Engels, Friedrich: **Progress of social reform on the continent.** (1843). In: ders.: Werke, Artikel, Entwürfe bis August 1844/ bearb. von Ileana Bauer (Leiter) ... B: Dietz, 1985, 495-510. 1127-1149: Ill. L". (Marx, Karl; Engels, Friedrich: Gesamtausgabe [MEGA]: 1. Abt.; 3)

1078 Gundert, Wilhelm: **Geschichte der deutschen Bibelgesellschaften im 10. Jahrhundert.** Bielefeld: Luther, 1987. 453 S. L". (Texte und Arbeiten zur Bibel; 3)

1079 Heinsius, Wilhelm: **Aloys Henhöfer und seine Zeit**/ neu hrsg. von Gustav Adolf Benrath. Neuhausen-S: Hänssler; Karlsruhe: EPV für Baden, 1987. 320 S.: Ill. (Telos; 2161: Telos-Präsente) (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der Evang. Landeskirche in Baden; 36)

1080 Heß, Iris: **Luther im Spiegel ausgewählter bürgerlicher Zeitungen anläßlich seines 400. Geburtstages im Jahre 1883.** Erfurt, 1989. 189, unpag. S. – Erfurt, Pädag. Hochschule, Sektion Marxismus/Leninismus, Diss. A., 1989.

1081 Heß, Ulrich: **Entwicklung zur Industriestadt und zu einem Zentrum der Arbeiterbewegung (1871 bis 1897/98).** In: 027, 281-320. L".

1082 Heymel, Michael: **Das Humane lernen:** Glaube und Erziehung bei Sören Kierkegaard. GÖ: V&R, 1988. 286 S. L 168-182+". (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte; 40) – Zugl.: HD, Univ., Theol. Fak., Diss., 1984

1083 Jacobs, Manfred: **Der Neukonfessionalismus im 19. Jahrhundert.** In: 039, 119-153. L".

1084 Kähler, Martin: **Geschichte der protestantischen Dogmatik im 19. Jahrhundert**/ bearb. und mit einem Verzeichnis der Schriften Martin Kählers hrsg. von Ernst Kähler. 2., erw. Aufl. Wuppertal; ZH: Brockhaus, 1989. 323 S. L". (Monographien und Studienbücher)

1085 Keller, Rudolf: **Die Versuchung der Hirten:** August Vilmar über Kohelet. In: 032, 13-23.

1086 **Kirchenverbesserung in Oldenburg:** Dokumente zum Reformationsjubiläum 1817/ hrsg. von Wolfgang Erich Müller. GÖ: V&R, 1988. 225 S. (Studien zur Kirchengeschichte Niedersachsens; 28) – Bespr.: Bräuer, Siegfried: ThLZ 115 (1990), 127f.

1087 Knudsen, Harald: **Predigt und Seelsorge:** Probleme der idealistischen Homiletik: dargestellt am Beispiel Schleiermachers in der Zeit seines Pfarramtes an der Berliner Charité. In: 016, 207-232. L 230f.

1088 Kolb, Robert: **C. F. W. Walther:** interpreter of Luther on the American frontier. LQ 2 (1987), 469-485.

1089 Kuessner, Theodor: **Die Erweckungsbewegung in Hamburg:** im Spiegel der Briefe, Tagebücher und theologischen Schriften Amalie Sievekings. HH: Wittig, 1986. 196 S. L". (Arbeiten zur Kirchengeschichte Hamburgs; 16)

1090 Lamprecht, Karl: **Alternative zu Ranke:** Schriften zur Geschichtstheorie/ hrsg. mit einem Essay von Hans Schleier. L: Reclam, 1988. 461 S. L". (Reclams Universal-Bibliothek; 1256)

1091 Lehmann, Hartmut: **Martin Luther as a national hero in the 19th century.** In: Romantic nationalism in Europe/ hrsg. von J. C. Eade. Canberra: Australian National University, 1983, 181-201.

1092 Lehmann, Hartmut: **Neupietismus und Säkularisierung:** Beobachtungen zum sozialen Umfeld und politischen Hintergrund von Erweckungsbewegung und Gemeinschaftsbewegung. In: 013, 40-58. L 48.

1093 Malorny, Heinz: **Zur Philosophie Friedrich Nietzsches.** B: Akademie, 1989. 257 S. L".

1094 Marx, K[arl]; Engels, F[riedrich]: **Ausgewählte Werke** (Izbrannye proizvedenija ⟨dt.⟩). Moskau: Progress, 1987. 767 S. L".

1095 Marx, Karl: **Das Kapital:** Kritik der politischen Ökonomie. 1. Bd. Hamburg, 1872/ bearb. von Jürgen Jungnickel (Leiter) ... B: Dietz, 1987. 52*, 1741 S.: Ill. L". (Marx, Karl; Engels, Friedrich: Gesamtausgabe [MEGA]: 2. Abt.; 6)

1096 Marx, Karl: **Das Kapital:** Kritik der politischen Ökonomie. 1. Bd. Hamburg, 1883/ bearb. von Rolf Hecker und Eike Kopf (Leiter) ... B: Dietz, 1989. 46*, 1519 S.: Ill. L". (Marx, Karl; Engels, Friedrich: Gesamtausgabe [MEGA]: 2. Abt.; 8)

1097 Marx, Karl: **Le capital** (Das Kapital ⟨franz.⟩). Paris, 1872-1875/ bearb. von Werner Krause (Leiter) ... B: Dietz, 1989. 42*, 1441 S.: Ill. L". (Marx, Karl; Engels, Friedrich: Gesamtausgabe [MEGA]: 2. Abt.; 7)

1098 Meding, Wichmann von: **Lippstadts Reformationsjubiläum 1817.** JWKG 82 (1989), 203-220. L".

1099 Mehring, Franz: **Zur deutschen Geschichte bis zur Zeit der Französischen Revolution 1789.** 6. Aufl. B: Dietz, 1988. 15, 556 S. L". (Mehring, Franz: Gesammelte Schriften; 5)

1100 Nagel, Norman E.: **Holy baptism and pastor Walther.** In: 031, 61-82. L".

1101 Neumann, Werner: **Über das Verhältnis von Sprachtheorie und Sprachsituation in Deutschland gegen Ende des 19. Jahrhunderts.** BEDS 8 (1988), 5-33. L".

1102 Ohst, Martin: **Schleiermacher und die Bekenntnisschriften:** eine Untersuchung zu seiner Reformations- und Protestantismusdeutung. TÜ:

Mohr, 1989. XI, 283 S. L". (Beiträge zur historischen Theologie; 77) – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Diss., 1988.

1103 **Die Polen und die Kirche im Ruhrgebiet 1871-1919:** ausgewählte Dokumente zur Pastoral und kirchlichen Integration sprachlicher Minderheiten im deutschen Kaiserreich/ hrsg. und eingel. von Hans Jürgen Brandt unter Mitarb. von Josef Dransfeld ... MS: Aschendorff, 1987. XXIII, 358 S. L 161. (Quellen und Studien: Veröffentlichungen des Instituts für Kirchengeschichtliche Forschung des Bistums Essen; 1)

1104 Rostagno, Sergio: **Lutero e Marx.** In: 044, 69-73.

1105 Saarinen, Risto: **Gottes Sein – Gottes Wirken:** die Grunddifferenz von Substanzdenken und Wirkungsdenken in der evangelischen Lutherdeutung. In: 048, 103-119.

1106 Schmidt-Regener, Irena: **»... ich halte es an der Zeit, dass wir uns zuvörderst mit klaren und unbefangenen Sinnen an die Wirklichkeit und deren Erscheinungen selbst wenden«:** Wurzeln und Konsequenzen der Sprachauffassung Rudolf von Raumers. BEDS 8 (1988), 34-55. L 47f.

1107 Schmidt-Regener, Irena: **Normbewußtsein im 18./19. Jahrhundert:** zeitgenössische Sprachwissenschaftler über die Herausbildung und Funktion einer national verbindlichen Sprachnorm. BEDS 9 (1989), 164-180.

1108 Schneider, Dirk: **Zwei wertvolle Gutachten zur Gesangbuchgeschichte des frühen neunzehnten Jahrhunderts.** MEKGR 37/38 (1988/89), 427-465. L".

1109 **1789 – Weltwirkung einer großen Revolution/** hrsg. von Manfred Kossok; Edita Kross. 2 Bde. B: Akademie, 1989. XXII, 354 S.; XIX S., S. 358-730. L". (Studien zur Revolutionsgeschichte)

1110 Smend, Rudolf: **Adolf Kamphausen:** 1829-1909. In: 034, 85-98.

1111 Smend, Rudolf: **Johannes Weinhold.** In: 034, 148-159.

1112 Stahl, Friedrich Julius: **Der Protestantismus als politisches Prinzip:** Vorträge, auf Veranstaltungen des Evangelischen Vereins für Kirchliche Zwecke zu Berlin im März 1853 gehalten. Neudruck der Ausgabe B, 1853. Aalen: Scientia, 1987. 122 S. – Bespr.: Graf, Friedrich Wilhelm: ZBKG 58 (1989), 321f.

1113 Storost, Jürgen: **Das sprachpflegerische Engagement von August Fuchs:** eine wissenschaftsgeschichtliche Studie zur Germanistik. BEDS 8 (1988), 56-68.

1114 Thadden, Rudolf von: **Bismarck – ein Lutheraner.** (1983). In: 060, 146-163. 213-216.

1115 Traulsen, Hans-Friedrich: **Schleiermacher und Claus Harms:** von den Reden »Über die Religion« zur Nachfolge an der Dreifaltigkeitskirche. B; NY: de Gruyter, 1989. 320 S. L". (Schleiermacher-Archiv; 7)

1116 Volf, Miroslav: **Zukunft der Arbeit, Arbeit der Zukunft:** der Arbeitsbegriff bei Karl Marx und seine theologische Wertung. M: Kaiser; MZ: Grünewald, 1988. 207 S. L". (Fundamentaltheologische Studien; 14) – Zugl.: Veränd. Diss.

1117 Weyer-Menkhoff, Stephan: **Aufklärung und Offenbarung:** zur Systematik der Theologie Albrecht Ritschls. GÖ: V&R, 1988. 258 S. L". (Göttinger theol. Arbeiten; 37) – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Diss., 1987.

e) 1917 bis 1983

1118 Althaus, Paul: **Kirche und Volkstum.** (1927). In: 045, 187-207. L".

1119 Amberg, Ernst-Heinz: **Ernst Sommerlath und die Theologie des 20. Jahrhunderts.** ThLZ 114 (1989), 865-874.

1120 Arand, Charles P.: **The nature and function of the Lutheran confessions in twentieth century American Lutheranism.** StL, 1989. II, 254 S. (MS.). – StL, Concordia Seminary, Diss., 1989.

1121 Balzer, Friedrich-Martin; Schnell, Karl Ulrich: **Der Fall Erwin Eckert:** zum Verhältnis von Protestantismus und Faschismus am Ende der Weimarer Republik/ mit einem Geleitwort von Hans Prolingheuer. Köln: Röderberg im Pahl-Rugenstein, 1987. 217 S. L".

1122 Barck, Simone: **Neue Kampfbedingungen und Wirkungsmöglichkeiten für die Emigranten im Großen Vaterländischen Krieg.** In: Exil in der UdSSR/ Simone Barck ... 2., völlig neu bearb. und erw. Aufl. L: Reclam, 1989, 759-791. L 789. (Kunst und Literatur im antifaschistischen Exil 1933-1945 in sieben Bänden; 1 II)

1123 Barth, Karl: **Ein Briefwechsel mit Adolf von Harnack.** (1923). In: 045, 151-169. L".

1124 Barth, Karl: **Die christologische Funktion der Rechtfertigungslehre.** In: 03, 295-307.

1125 Barth, Karl: **Die kirchliche Dogmatik.** Studienausgabe. Bd. 1: 1, **Die Lehre vom Wort Gottes:** Prolegomena zur kirchlichen Dogmatik; 1, §§ 1-7. ZH: Theol. Verlag, 1986. XII, 310, 31 S. L"; Bd. 7: 2, **Die Lehre von Gott;** 1, §§ 25-27, Die Erkenntnis Gottes. ZH: Theol. Verlag, 1986. 287, 20 S. L"; Bd. 8: 2, **Die Lehre von Gott;** 1, §§ 28-30, Die Wirklichkeit Gottes, Teil 1. ZH: Theol. Verlag, 1987. S. 288-496, 23 S. L"; Bd. 21: 4, **Die Lehre von der Versöhnung;** 1, §§ 57-59, Der Gegenstand und die Probleme der Versöh-

nungslehre. Jesus Christus der Herr als Knecht, Teil 1. ZH: Theol. Verlag, 1986. 394, 16 S. L"; Bd. 22: 4, **Die Lehre von der Versöhnung;** 1, § 60, Jesus Christus der Herr als Knecht, Teil 2. ZH: Theol. Verlag, 1986. S. 395-573, 9 S. L"; Bd. 23: 4, **Die Lehre von der Versöhnung;** 1, § 61-63, Jesus Christus der Herr als Knecht, Teil 3. ZH: Theol. Verlag, 1986. S. 573-872, 13 S. L".

1126 Barth, Karl: **Konfirmandenunterricht 1909-1921**/ hrsg. von Jürgen Fangmeier. ZH: Theol. Verlag, 1987. XXXIII, 466 S. L". (Barth, Karl: Gesamtausgabe: Abt. 1, Predigten)

1127 Barth, Karl: **Rechtfertigung und Recht. Christengemeinde und Bürgergemeinde.** 3. Aufl. ZH: Theol. Verlag, 1984. 84 S. (Theol. Studien; 104)

1128 Bayer, Oswald: **Barmen zwischen Barth und Luther.** In: 08, 21-36.

1129 Beckmann, Klaus-Martin: **Politische Ethik bei H. J. Iwand.** In: 06, 326-338.

1130 Beintker, Michael: **Das Krisis-Motiv der Römerbriefphase als Vorstufe von Barths Zuordnung von Gesetz und Evangelium.** In: 014, 56-70.

1131 Benneckenstein, Horst: **Der Zukunft zugewandt (Ausblick).** In: 027, 605-629. L 618-620.

1132 Besier, Gerhard: **Die Auseinandersetzung zwischen Karl Barth und Hans Asmussen:** ein Paradigma für die konfessionelle Problematik innerhalb des Protestantismus? Berliner theol. Zeitschrift 5 (1988), 103-123. L".

1133 Besier, Gerhard; Gestrich, Christof: **Einleitung.** In: 016, 9-38. L 9-11. 31.

1134 Birmele, Andre: **Leuenberger Konkordie:** Lutheraner und Reformierte auf dem Weg der Kirchengemeinschaft. Luth. Kirche in der Welt 35 (1988), 145-167. L 145f.

1135 Birnstein, Uwe: **Neuer Geist in alter Kirche:** die charismatische Bewegung in der Offensive. S: Kreuz, 1987. 218 S. L".

1136 Bonhoeffer, Dietrich: **Ethik**/ zsgest. und hrsg. von Eberhard Bethge. 11. Aufl. M: Kaiser, 1985. 415 S. – 12. Aufl. M: Kaiser, 1988. 410 S. (Kaiser-Taschenbücher; 34)

1137 Bonhoeffer, Dietrich: **Jugend und Studium:** 1918-1927/ hrsg. von Hans Pfeifer in Zusammenarb. mit Clifford Green und Carl-Jürgen Kaltenborn. Unv. Nachdruck der Ausgabe M, 1986. B: EVA, 1988. XI, 712 S. (Bonhoeffer, Dietrich: Werke; 9)

1138 Bornkamm, Karin: **Die reformatorische Lehre vom Amt Christi und ihre Umformung durch Karl Barth.** In: 08, 127-157. [Vgl. LuB 1989, Nr. 171]

1139 **Dokumentation zum Kirchenkampf in Hessen und Nassau.** Bd. 7 I/ bearb. und hrsg. im Auftrag der Evang. Kirche in Hessen und Nassau von Martin Hofmann ... JHKV 40 (1989), 1-224. L".

1140 Ebeling, Gerhard: **Über die Reformation hinaus?:** zur Luther-Kritik Karl Barths. In: 08, 85-125. [Vgl. LuB 1989, Nr. 911]

1141 Ericksen, Robert P.: **Theologians under Hitler:** Gerhard Kittel, Paul Althaus and Emanuel Hirsch. New Haven: Yale University, 1985. 245 S.

1142 Ericksen, Robert P.: **Theologen unter Hitler:** das Bündnis zwischen evangelischer Dogmatik und Nationalsozialismus (Theologians under Hitler ⟨dt.⟩)/ übers. von Annegret Lösch. M; W: Hanser, 1986. 342 S.

1143 **500th anniversary of the birth of Martin Luther**/ Hans-Dieter Senff. 2. Aufl. Swansea, Australia: Australia-German Democratic Republic Friendship Society, 1983. 11 S.: Ill. (A friedship publication) [Vgl. LuB 1987, Nr. 1572]

1144 Frey, Christofer: **Die Theologie Karl Barths:** eine Einführung. F: Athenäum, 1988. 312 S. L".

1145 [Gollwitzer, Helmut] **Gollwitzer-Brevier**/ zsgest. von Wolfgang Brinkel und Heike Hilgendiek. M: Kaiser, 1988. 570 S. L".

1146 Graß, Hans: **Abschiedsvorlesung bei der Emeritierung:** (am Schluß des WS 1976/77). In: 065, 222-232.

1147 Graß, Hans: **Bekennen und Bekenntnis.** In: 065, 104-115.

1148 Graß, Hans: **Prioritäten in der Kirche** (theologische Gesichtspunkte). In: 065, 136-141.

1149 Hägglund, Bengt: **Die Vorsehungslehre bei Karl Barth vor dem Hintergrund der altprotestantischen Tradition.** In: 08, 37-51.

1150 Hauschildt, Eberhard: **Was heißt »lutherisch«?:** erörtert am Beispiel der Theologie Rudolf Bultmanns. Lu 61 (1990), 20-36.

1151 Hertog. Gerard den: **Iwands Verarbeitung der Inkarnation im Kirchenkampf als Ursprung einer theologischen und politischen Neuorientierung.** In: 06, 134-158.

1152 Hertog, Gerard den: **Die Schule des Glaubens – Kreuzestheologie in den Predigtmeditationen Hans Joachim Iwands.** In: 06, 226-262. L".

1153 Hinlicky, Paul R.: **Gospel and ministry in the ELCA.** LQ 3 (1989), 183-208.

1154 Huovinen, Eero: **Die ökumenische Bedeutung des Luther-Verständnisses von Joseph Lortz für die Lutherforschung in Finnland.** In: 012, 262-292.

1155 Iserloh, Erwin: **Joseph Lortz – Leben und ökumenische Bedeutung.** In: 012, 3-11.

1156 Jüngel, Eberhard: **The freedom of a Christian:** Luther's significance for contemporary theology

(Zur Freiheit eines Christenmenschen: eine Erinnerung an Luthers Schrift ⟨engl.⟩)/ übers. von Roy A. Harrisville. MP: Augsburg, 1988. 109 S. – Bespr.: Rochelle, Jay C.: CTM 6 (1989), 303.

1157 Kiel, Elfride: **Kardinal Willebrands besuchte im Lutherjahr 1983 Lutherstätten.** In: 028, 189f.

1158 Kohls, Ernst-Wilhelm: **Gebt dem Evangelium Raum!:** 2×95 Thesen: eine Ermahnung an die Kirchenvertreter, die den 500. Geburtstag Dr. Martin Luthers »feiern« wollen. Uhldingen; Seewis: Stephanus, 1982. 112 S.

1159 Krieg, Gustav A.: **Die gottesdienstliche Musik als theologisches Problem:** dargestellt an der kirchenmusikalischen Erneuerung nach dem ersten Weltkrieg. GÖ: V&R, 1990. 346 S. L". (Veröffentlichungen der Evang. Gesellschaft für Liturgieforschung; 22)

1160 Krumwiede, Hans-Walter: **Luthers und Bonhoeffers Gebet für die Juden.** In: Makarios-Symposium über das Gebet: Vorträge der dritten Finnisch-deutschen Theologentagung in Amelungsborn 1986/ hrsg. von Jouko Martikainen und Hans-Olof Kvist. Åbo: Åbo Akademis, 1989, 79-103.

1161 Küng, Hans: **Ewiges Leben?** Neuausgabe, 6. Aufl. (3. Aufl. dieser Ausgabe). M; ZH: Piper, 1986. 327 S. L". (Serie Piper; 364)

1162 Lautenschläger, Gabriele: **Neue Forschungsergebnisse zum Thema Joseph Lortz.** In: 012, 293-313. L 299.

1163 Lehel, Ferenc: **Dietrich Bonhoeffers Hegel-Seminar 1933/** hrsg. von Ilse Tödt. M: Kaiser, 1988. 145 S. L". (Internationales Bonhoeffer-Forum; 8)

1164 Lohse, Bernhard: **Die bleibende Bedeutung von Joseph Lortz' Darstellung »Die Reformation in Deutschland«.** In: 012, 337-351.

1165 Lorenzer, Alfred: **Das Konzil der Buchhalter:** die Zerstörung der Sinnlichkeit: eine Religionskritik. Lizenzausgabe. 5.-6. Tsd. F: Fischer-Taschenbuch, 1988. 317 S. L". [Fischer-Taschenbücher]; 7340: Fischer-Wissenschaft)

1166 Lukács, Georg: **Zur Kritik der faschistischen Ideologie/** Textrevision: Jürgen Jahn; mit einem Nachwort von László Sziklai. 1. Aufl. B: Aufbau, 1989. 463 S. L 113.

1167 Mader, Josef: **Kirche innerhalb und außerhalb der Kirchen:** der Kirchenbegriff in der Theologie Paul Tillichs. St. Ottilien: EOS, 1987. XVII, 617 S. L". (Dissertationen: theol. Reihe; 20) – Zugl.: Passau, Univ., Kath.-Theol. Diss., Diss., 1986.

1168 Manns, Peter: **Joseph Lortz zum 100. Geburtstag:** sein Luther-Verständnis und dessen Bedeutung für die Luther-Forschung gestern und heute. In: 012, 30-92.

1169 Martikainen, Eeva: **Evangelium als Mitte:** das Verhältnis von Wort und Lehre in der ökumenischen Methode Hans Joachim Iwands (Evankeliumin keskus: Hans Joachim Iwandin ekumeeninen metodi ⟨dt.⟩)/ übers. von Hans-Christian Daniel. Hannover: LVH, 1989. 184 S. L". (Arbeiten zur Geschichte und Theologie des Luthertums: N. F.; 9)

1170 Martin, M. Andres: **En el centenario de Lutero:** Reforma y reformas: ¿reformas paralelas o encontradas?: ¿contrarreforma? (Zum Lutherjubiläum [1983]: Reformation und Reformationen: parallele oder gegenläufige Reformationen?: Gegenreformation?). Fundación Universitaria Española (Madrid 1986), 85-105. – Bespr.: Segovia, Augusto: Archivo teologico Granadino 50 (Granada 1987), 431.

1171 Müller, Denis: **Parole et histoire:** dialogue avec Wolfhart Pannenberg. Genève: Labor et Fides, 1983. 404 S. L". (Lieux théologiques; 5)

1172 Oblau, Gotthard: **Gotteszeit und Menschenzeit:** Eschatologie in der Kirchlichen Dogmatik von Karl Barth. NK: NV, 1988. X, 319 S. L". (Neukirchener Beiträge zur systematischen Theologie; 6)

1173 Pannenberg, Wolfhart: **Über Lortz hinaus?** In: 012, 93-105.

1174 Pöhlmann, Horst Georg: **Gottesdenker:** prägende evangelische und katholische Theologen der Gegenwart: 12 Porträts/ Geleitwort von Milan Machovec. Lizenzausgabe. GÜ: Bertelsmann-Club; Kornwestheim: EBG; W: Buchgemeinschaft Donauland; Zug/Schweiz: Buch- und Schallplattenfreunde; B; W: Deutsche Buch-Gemeinschaft, 1987. 318 S. [Vgl. LuB 1986, Nr. 1531]

1175 Prolingheuer, Hans: **Der rote Pfarrer:** Leben und Kampf des Georg Fritze (1874-1939). 2., neu überarb. und erw. Aufl. Köln: Pahl-Rugenstein, 1989. 309 S. L". (Kleine Bibliothek; 524: Kirche und Gesellschaft)

1176 Radler, Aleksander: **Der Einfluß des theologischen Werkes von Karl Barth auf die skandinavische Theologie.** In: 08, 53-84. L".

1177 Ratschow, Carl Heinz: **Theologische Erklärung zur gegenwärtigen Lage der Deutschen Evangelischen Kirche Barmen-Gemarke 29. bis 31. Mai 1934.** (1983). In: 025, 78-101. L 84.

1178 Roberts, Richard H.: **The reception of the theology of Karl Barth in the Anglo-Saxon world:** history, typology and prospect. Communio viatorum 31 (PR 1988), 13-30. L".

1179 Robertson, Edwin H.: **The shame and the sacrifi-**

ce: the life and teaching of Dietrich Bonhoeffer. LO: Hodder and Stoughton, 1987. 224 S. L".

1180 Rodriguez, José David: **Theology from the underside of history:** the perspective of Liberation theology. (1988). In: 052, 112-127: Diskussion, 127-131.

1181 Rostagno, Sergio: **Teoria e prassi in Barth** (Theorie und Praxis bei Barth). (1987). In: 044, 47-59.

1182 Sänger, Peter: **Iwands theologische Lehrer.** In: 06, 3-60.

1183 Sasse, Hermann: **Here we stand:** nature and character of the Lutheran faith (Was heißt lutherisch? ⟨engl.⟩)/ übers. und mit Überarb. und Zusätzen der 2. dt. Ausgabe hrsg. von Theodore G. Tappert. Adelaide, S. A.: Lutheran Publishing House, 1987. 191 S.

1184 Schreiber, Matthias: **Friedrich Justus Perels:** ein Weg vom Rechtskampf der Bekennenden Kirche in den politischen Widerstand. M: Kaiser, 1989. 260 S. L". (Heidelberger Untersuchungen zu Widerstand, Judenverfolgung und Kirchenkampf im Dritten Reich; 3)

1185 Schüßler, Werner: **Jenseits von Religion und Nicht-Religion:** der Religionsbegriff im Werk Paul Tillichs. F: Athenäum, 1989. 264 S. L". (Athenäums Monographien: Theologie; 4)

1186 Schütte, Heinz: **Der ökumenische Gedanke bei Joseph Lortz.** In: 012, 12-29. L 19-21+".

1187 Seim, Jürgen: **Christologie bei Hans J. Iwand.** In: 06, 189-225. L".

1188 Senn, Frank C.: **Lutheran liturgy in a pluralistic ecumenical age.** In: Luther, Lutherans & antinomianism/ hrsg. von Robert W. Jenson = Dialog 22 (MP 1983), 286-291.

1189 Smith, Thurman L.: **Luther and the Iserloh thesis from a numismatic perspective.** SCJ 20 (1989), 183-202.

1190 Solberg, Richard W.: **Lutheran higher education in North America.** MP: Augsburg, 1985. 399 S. L 11-20. – Bespr.: Nichol, Todd: LQ 1 (1987), 571-574.

1191 Spitz, Lewis W.: **Die Wirkung des historiographischen Werkes von Joseph Lortz in den USA.** In: 012, 207-216.

1192 Stoltenhoff, Ernst: **Die gute Hand Gottes:** Lebenserinnerungen des letzten rheinischen Generalsuperintendenten (1879-1953)/ mit einem Vorwort von Hermann Kunst und einem Anhang: Dokumente zum Kirchenkampf. Köln: Rheinland, 1990. XV, 649 S.: 1 Portr. L".

1193 Strohm, Christoph: **Theologische Ethik im Kampf gegen den Nationalsozialismus:** der Weg Dietrich Bonhoeffers mit den Juristen Hans von Dohnanyi und Gerhard Leibholz in den Widerstand. M: Kaiser, 1989. XXIV, 393 S. L". (Heidelberger Untersuchungen zu Widerstand, Judenverfolgung und Kirchenkampf im Dritten Reich; 1)

1194 Tanner, Klaus: **Die fromme Verstaatlichung des Gewissens:** zur Auseinandersetzung um die Legalität der Weimarer Reichsverfassung in Staatsrechtswissenschaft und Theologie der zwanziger Jahre. GÖ: V&R, 1989. XXI, 288 S. L 168-178+". (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte: Reihe B: Darstellungen; 15)

1195 Thaidigsmann, Edgar: **Geschehene und aufgegebene Versöhnung:** die Stellung Hans Joachim Iwands zur Philosophie Hegels. EvTh 40 (1989), 307-320.

1196 Tillich, Paul: **Systematische Theologie** (Systematic theology ⟨dt.⟩)/ hrsg. von A. Rathmann. Bd. 1-2/ übers. von Renate Albrecht ... 8. Aufl., unv. photomech. Nachdruck. B; NY: de Gruyter, 1987. 336, 193 S. L"; Bd. 3/ übers. von Renate Albrecht ... 4. Aufl., unv. photomech. Nachdruck. B; NY: de Gruyter, 1987. 534 S. L".

1197 Titius, Arthur: **Evangelisches Christentum als Kulturfaktor.** (1919). In: 045, 21-29.

1198 Trilling, Wolfgang: **»Sola scriptura« und »Selbstauslegung der Schrift« im Lichte der Exegese.** (1969). In: 026, 247-275. L 252f.

1199 **Tut um Gottes willen etwas Tapferes!:** Karl Immer im Kirchenkampf/ hrsg. von Berthold Klappert und Günther van Norden. NK: NV, 1989. 241 S. L".

1200 Ulianich, Boris: **Zwischen italienischer Geschichtsschreibung und vatikanischer Zensur.** In: 012, 141-196. L".

1201 **Unser Staat:** DDR-Zeittafel 1949-1988/ hrsg. von der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR. B: Dietz, 1989. 252 S. L 198.

1202 Vall, Hêctor: **Joseph Lortz und sein Einfluß in Spanien.** In: 012, 197-206.

1203 Weber, Otto: **Karl Barths kirchliche Dogmatik:** ein einführender Bericht zu Bd. I, 1 bis IV, 3, 2/ mit einem Nachtrag von Hans-Joachim Kraus zu Bd. IV, 4. 11. Aufl. NK: NV, 1989. 348 S.

1204 Weiblen, W. H.: J. **Michael Reu:** a self-made theologian. CTM 16 (1989), 341-345.

1205 Wolf, Gerhard Philipp: **Das historiographische Werk von Joseph Lortz:** Aufnahme und Wirkung in Frankreich. In: 012, 217-261.

1206 Ahl, Dennis C.: **Called and freed for obedience and service.** In: 072, 82-92.

1207 Aldag, Stefan: **Das eine Amt und der episkopale Dienst in der lutherischen Kirche.** ZEvKR 34 (1989), 49-58.

1208 Altmann, Walter: **Luther's theology and liberation theology.** In: 042, 67-80.

1209 Barth, Hans-Martin: **Der Protestantismus und die Pluralitätskonzeption der Postmoderne.** MD 40 (1989), 108-113.

1210 Baur, Jörg: **Einig in Sachen Rechtfertigung?:** zur Prüfung des Rechtfertigungskapitels der Studie des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen: »Lehrverurteilungen – kirchentrennend?«. TÜ: Mohr, 1989. IX, 111 S. – Bespr.: Mahlmann, Theodor: ThLZ 115 (1990), 461-463.

1211 Boehme, Armand J.: **Christian living in the world.** In: 072, 93-101.

1212 Brand, Eugene L.: **Auf dem Wege zu einer lutherischen Gemeinschaft:** Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft (Toward a Lutheran communion ⟨dt.⟩)/ übers. von Ursula Gassmann. S: Kreuz, 1989. 128 S. L". (LWB-Report; 26)

1213 Carrez, Maurice: **Y a-t-il un magistère dans les Eglises de la Réforme?** L'année canonique 37 (P 1988), 157-174. L".

1214 **Denk mal nach ... mit Luther:** der Kleine Katechismus – heute gesagt/ im Auftrag des Rates der Evang. Kirche der Union (Bereich Bundesrepublik Deutschland und Berlin-West) hrsg. von der Kirchenkanzlei der EKU; erarb. von Peter Beier ... GÜ: GVH, 1989. 239 S.: Ill. – Bespr.: Dienst, Karl: JHKV 40 (1989), 361f; W[inkler], E[berhard]: ThLZ 115 (1990), 233f.

1215 Ditmanson, Harold: **A response to the Fries-Rahner proposal for church unity.** LQ 1 (1987), 375-391.

1216 Döring, Hans-Joachim: **Freiheit und Bindung.** In: Durchsehen: Glaubensbuch für junge Leute/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR – Kommission für kirchliche Jugendarbeit; Redaktion: Christoph Dieckmann ... B: EVA, 1989, 35-41: Ill.

1217 Drevlow, Arthur: **Listen and cling to the world.** In: 072, 71-81.

1218 Ebeling, Gerhard: **Reformation einst und jetzt:** Erwägungen in entwurzelter Zeit. Hannover: EKD, 1990. 16 S. (EKD Texte; 30)

1219 Egg, Gottfried: **Auf den Spuren Luthers predigen ...:** Versuch einer Standpunktbestimmung für den Prediger am Reformationsfest. NELKB 42 (1987), 381-384.

1220 **Erntedankfest, Reformationsfest:** Predigten, Gottesdienste, Meditationen und Gebete/ hrsg. von Erhard Domay. GÜ: GVH, 1988. 144 S. L". (Gottesdienstpraxis: Serie B, Arbeitshilfen für die Gottesdienste zu den Festzeiten und für Kasualien).

1221 Fischer, Hermann: **Rezeption in ihrer Bedeutung für Leben und Lehre der Kirche:** vorläufige Erwägungen zu einem undeutlichen Begriff. ZThK 87 (1990), 110-123.

1222 [Gemeinsame Ökumenische Kommission] **Überprüfung der Verwerfungen des 16. Jahrhunderts:** Schlußbericht der Gemeinsamen Ökumenischen Kommission zur Überprüfung der Verwerfungen des 16. Jahrhunderts/ hrsg. vom Kirchenamt der Evang. Kirche in Deutschland (EKD), Hannover. Hannover: EKD, 1985. 8 S. (EKD Texte; 13) [Vgl. LuB 1987, Nr. 1635]

1223 Gestrich, Christof: **Die hermeneutische Differenz zwischen Barth und Luther angesichts der neuzeitlichen Situation.** In: 014, 38-55. [Vgl. LuB 1989, Nr. 954]

1224 Grane, Leif: **Hvad sagde Paven?:** om pavens tale til biskopperne i Roskilde den 6. Juni 1989 (Was sagte der Papst?: über die Rede des Papstes an die Bischöfe am 6. Juni 1989 in Roskilde). Præsteforeningens blad 79 (København 1989), 533-536.

1225 Graß, Hans: **Lehrverurteilungen – kirchentrennend?** In: 065, 172-186.

1226 Graß, Hans: **Das Lima-Papier:** die Konvergenzerklärung über das Amt. In: 065, 167-171.

1227 Gustafson, Scott W.: **Some »Lutheranisms« in Liberation theology.** (1988). In: 052, 131-141: Diskussion, 141-147.

1228 Gutsche, Friedhardt; Kaufmann, Hans Bernhard: **Durchblicken:** nicht nur ein Jugendkatechismus. Wuppertal; ZH: Brockhaus, 1988. 207 S. L". – 2. Aufl. Wuppertal; ZH: Brockhaus, 1989. 207 S. – Bespr.: Fraas, Hans-Jürgen: PTh 78 (1989), 548-550.

1229 Hoffmann, Gottfried: **Eine Antwort zu: »Einig in Sachen Rechtfertigung« – Wo liegt der Haken?** LThK 14 (1990), 63-84. [Vgl. LuB 1991, Nr. 1251. 1230]

1230 Hoffmann, Gottfried: **Glaube und Liebe:** zur Auseinandersetzung mit den Rechtfertigungsaussagen in »Lehrverurteilungen – kirchentrennend?«. LThK 13 (1989), 81-99. [Vgl. LuB 1991, 1251. 1229]

1231 Jensen, De Lamar: **Martin Luther:** his teachings today. B[righam] Y[oung] U[niversity] today 41 (Provo, UT 1987) Februar, 32-38.

1232 Jersild, Paul: **On viability of the just war theory.** In: 071, 70-87.

1233 Jörns, Klaus Peter: **Der Gang in die Wüste als Weg zur Predigt:** über die Schwierigkeit, zur »tiefsten Kenntnis der Welt« (Bonhoeffer) und unserer selbst zu kommen. (1982). In: 019, 146-162.

1234 Jörns, Klaus Peter: **Gemeinde und Gemeinschaft:** zur notwendigen Balance zwischen Selbstausgrenzung und Selbstentgrenzung der Gemeinde. In: 019, 40-62. L".

1235 Jörns, Klaus Peter: **Der Lebensbezug des Gottesdienstes im Zusammenhang von Gottesdienst- und Lebensordnung der Gemeinde.** (1986). In: 019, 107-143. L 136-138.

1236 Jörns, Klaus-Peter: **Das »ordinierte Amt« als Problem des Gemeindeaufbaus:** für eine Zeit amtlichen Schweigens am Dienstbeginn. (1986). In: 019, 23-39.

1237 Jörns, Klaus-Peter: **Segen – und kein Fluch?:** Überlegungen zur Einheit Gottes im Vorfeld der Praktischen Theologie. (1984). In: 019, 259-279. L".

1238 Josuttis, Manfred: **Der Traum des Theologen.** M: Kaiser, 1988. 237 S. L". (Josuttis, Manfred: Pastoraltheologie; 2)

1239 Jüngel, Eberhard: **Unterwegs zur Sache:** theologische Bemerkungen. 2., durchges. Aufl. M: Kaiser, 1988. 299 S. (Beiträge zur evang. Theologie; 61)

1240 Kraft, Sigisbert: **Es gibt Parallelen zu Martin Luther:** Gespräch mit Sigisbert Kraft, Bischof der Altkatholiken. LM 28 (1989), 120-124.

1241 Kretschmar, Georg: **Das Heil als Befreiung:** eine Anfrage an die lutherische Theologie. In: 041, 162-189.

1242 Kühn, Ulrich: **»Begrenztes politisches Mandat«:** lutherische Akzente im Verständnis des Auftrags der Kirche an der Gesellschaft. ZDZ 44 (1990), 97-103.

1243 Kühn, Ulrich: **Die ökumenische Verpflichtung der Dogmatik.** In: Probleme und Perspektiven dogmatischer Theologie (Problemi e prospettive di teologia dogmatica ⟨dt.⟩)/ zsgest. und hrsg. von Karl Heinz Neufeld; Bearb. und Hrsg. der dt. Ausgabe: Lothar Ullrich. L: Benno, 1986, 209-226.

1244 Kürzdörfer, Klaus: **Luther und unsere Erziehung heute.** Lu 60 (1989), 66-77.

1245 Kugelmann, Lothar: **Diskussionsbericht über die kontroverse Rezeption der Amtslehre des Lima-Dokuments in der evangelischen Kirche und Theologie.** In: 059, 264-285.

1246 Lienhard, Marc: **Richard Stauffer, historien de Martin Luther et de la »Réforme radicale«.** BPF 134 (1988), 673-681.

1247 Lindbeck, George A.: **The Reformation heritage and Christian unity.** LQ 2 (1988), 477-502. L".

1248 Maimela, Simon S.: **Responsibility for the world:** Luther's intention and the effects from South African perspective. In: 056 = LuJ 57 (1990), 147-162.

1249 Mannermaa, Tuomo: **Theosis als Thema der finnischen Lutherforschung.** In: 048, 11-26.

1250 Marquardt, Friedrich-Wilhelm: **Von Elend und Heimsuchung der Theologie:** Prolegomena zur Dogmatik. M: Kaiser, 1988. 468 S. L".

1251 Martens, Gottfried: **»Einig in Sachen Rechtfertigung« – Wo liegt der Haken?:** zur Diskussion um das Rechtfertigungskapitel des Dokuments »Lehrverurteilungen – kirchentrennend?«. LThK 13 (1989), 166-174. [Vgl. LuB 1991, Nr. 1229f]

1252 Meilander, Gilbert: **Whether (in this nuclear age) soldiers, too, can be saved.** In: 071, 88-105.

1253 Meyer zu Utrup, Klaus: **Elementarisierung des Glaubens.** Die evang. Diaspora 59 (1990), 79-107: Ill.

1254 Nüchtern, Michael: **»Aus tiefer Not schrei ich zu dir ...«:** Luther, Müntzer, Bonhoeffer, In: 050, 121-126.

1255 Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen: **Lehrverurteilungen – kirchentrennend?** I: **Rechtfertigung, Sakramente und Amt im Zeitalter der Reformation und heute/** hrsg. von Karl Lehmann und Wolfhart Pannenberg. 3. Aufl. FR: Herder; GÖ: V&R, 1988. 199 S. L 36-42+". (Dialog der Kirchen; 4)

1256 Pannenberg, Wolfhart: **Können die gegenseitigen Verwerfungen zwischen den Reformationskirchen und Rom aufgehoben werden?** In: 058, 17-31.

1257 Pesch, Otto Hermann: **»Kleiner Werkstattbericht« über die Arbeit am Teildokument »Die Rechtfertigung des Sünders«.** In: 058, 326-372.

1258 **Rechtfertigung im ökumenischen Dialog:** Dokumente und Einführung/ hrsg. von Harding Meyer; Günther Gaßmann. F: Lembeck: Knecht, 1987. 277 S. L". (Ökumenische Perspektiven; 12)

1259 **»Rechtmäßig Kriege führen«?:** CA 16 und unsere Verantwortung für den Frieden. ZDZ 43 (1989), 206f.

1260 Rout, Michael: **The Augsburg confession as ecumenical proposal:** episcopacy, Luther, and Wil-

helm Maurer. Dialog 28 (St. Paul, MN 1989), 223-232.

1261 Sattler, Dorothea; Schneider, Theodor: **Hermeneutische Erwägungen zur »Allgemeinen Sakramentenlehre«.** In: 059, 15-32.

1262 Sauter, Gerhard: **Wozu dogmatische Aussagen?:** eine evangelische Stellungnahme. ZKTh 111 (1989), 409-419.

1263 Schmidt, Ervino: **Lutheran theology in the Brazilian theological context.** In: 042, 55-66. L".

1264 Schmidt, Ervino: **Teologia luterana no contexto teológico brasileiro** (Luth. Theologie im brasilianischen theol. Kontext). In: Presença luterana 1990/ hrsg. von Gottfried Brakemeier. São Leopoldo: Sinodal, 1989, 119-129.

1265 Schmidt, Walter: **Aspekte der Erbe- und Traditionsdebatte in der Geschichtswissenschaft.** B: Akademie, 1988. 39 S. L". (Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR: G; [1988], 1)

1266 Schümmer, L[éopold]: **La famille sanctuaire et le culte de la famille:** ou comment transmettre la foi aux enfants. La revue Réformée 40 (Aix-en-Provence 1989), 1-39. L".

1267 Schultze, Harald: **Nichtsprachliche Elemente im Gottesdienst.** ZDZ 44 (1990), 118-125.

1268 Schwarzwäller, Klaus: **The Braaten-Jenson dogmatics.** LQ 3 (1989), 1-48. L".

1269 Seils, Michael: **Lutherische Konvergenz?:** Analyse der lutherischen Stellungnahmen zu den Konvergenzerklärungen »Taufe, Eucharistie und Amt« der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen/ hrsg. vom Luth. Weltbund. S: Kreuz, 1988. 174 S. L". (LWB-Report; 25) = Ders.: **Lutheran convergence?:** an analysis of the Lutheran responses to the convergence document »Baptism, eucharist and ministry« of the World Council of Churches, Faith and Order Commission/ hrsg. von Lutheran World Federation; übers. von David Lewis. Geneva: LWF, 1988. 174 S. (LWF report; 25)

1270 Track, Joachim: **Theologie im Dienste der Kirche.** In: Lutherische Theologie heute = Gedenkband für Wilhelm Andersen/ hrsg. von Joachim Track. M: Claudius, 1988, 38-53.

1271 Volz, Carl A.: **Seminaries:** the love of learning or the desire for God? Dialog 28 (St. Paul, MN 1989), 103-108.

1272 Westhelle, Vítor: **Thinking about Luther in a submersed reality.** In: 056 = LuJ 57 (1990), 163-173.

1273 Zschoch, Hellmut: **Kirchengeschichte auf der Kanzel:** zur Aufgabe der Predigt am Reformationstag. In: 041, 244-255.

8 Romane, Schauspiele, Filme, Varia

1274 Bobrowski, Juliane: **Ottilie Müntzer:** Roman. B: Union, 1989. 252 S.

1275 Bobrowski, Juliane: **Wege zu Ottilie.** In: 029, 72-83.

1276 Cibulka, Hanns: **Wegscheide:** Tagebucherzählung. Halle: Mitteldeutscher Verlag, 1988. 150 S.: Ill. L 51. 147. (Kleine Edition)

1277 Engelmann, Bernt: **Wir Untertanen:** ein deutsches Anti-Geschichtsbuch. 298.-301. Tsd. F: Fischer-Taschenbuch, 1989. 364 S.: Ill. L". (Fischer-Taschenbücher; 1680)

1278 **Es soll der Mensch nicht herrschen über den Menschen:** Gedichte um Thomas Müntzer/ hrsg. von Joachim Warnatzsch. B: Militärverlag, 1989. 144 S.: Ill.

1279 Herm, Gerhard: **Freiheit, die ich meine:** eine Deutsche Geschichte. ZH; Köln: Benziger, 1986. 333 S. L 220-226+". – Taschenbuchausgabe. Rastatt: Moewig, 1988. 333 S. (Moewig; 3384: Argumente)

1280 Körner, Klaus: **Gegenlicht traumgeschwärzt:** ein Poem für Thomas Müntzer/ mit Reproduktionen nach Grafiken von Elke Riemer. B: Union, 1989. 93 S. L".

1281 Kuschel, Thomas: **Thomas Müntzer und die Geschichte vom Kreutter-Claus.** B: Junge Welt, 1989. 48 S.

1282 Lorbeer, Hans: **Die Rebellen von Wittenberg:** Roman. Bd. 1: **Das Fegefeuer.** 20. Aufl.; Bd. 2: **Der Widerruf.** 16. Aufl.; Bd. 3: **Die Obrigkeit.** 13. Aufl. Halle: Mitteldeutscher Verlag, 1989. 591; 725; 455 S.: Ill.

1283 Luther, Martin; Walther, Johann; Müntzer, Thomas: **Musik der Reformation/** Mitglieder des Dresdner Kreuzchores; Vokalsolisten der Capella Fidicinia ... Leitung: Hans Grüß. B: Deutsche Schallplatten, 1983. 2 Schallplatten.: 33 UpM, stereo.

1284 **Thomas Müntzer:** Lieder – Texte: ein Report für Singeklubs, Chöre und Solisten/ zsgest. von Horst und Gesine Lange. L: Peters, 1989. 100 S.: Ill. L".

1285 Wendler, Horst Ulrich: **Thomas Müntzer in Mühlhausen:** Schauspiel in 5 Akten/ hrsg. und mit einem Nachwort von H.-D. Tschörtner. Mühlhausen: Druckhaus, 1989. 90, VII S.: Ill. (Mühlhäuser Beiträge: Sonderheft; 8)

1286 Zweig, Stefan: **Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam.** Lizenzausgabe. 41.-45. Tsd. F: Fischer-Taschenbuch, 1989. 187 S.: Ill. (Fischer-Taschenbücher; 2279)

C FORSCHUNGSBERICHTE, SAMMELBESPRECHUNGEN, BIBLIOGRAPHIEN

1287 Arnold, Matthieu: **La Faculté de Théologie Protestante de l'Université de Strasbourg de 1919 à 1945.** Strasbourg: Publications de la Faculté de Théologie Protestante, 1990. 321 S. L 71f+". (Travaux de la Faculté de Théologie Protestante de Strasbourg; 2)

1288 **Auswahlbibliographie zur sächsischen Kirchengeschichte im 16. Jahrhundert**/ zsgest. von Günther Wartenberg. In: 01, 225-242.

1289 Beeskow, Hans-Joachim: **Lutherforscher in Wittenberg** [16. TARF-Tagung]. Standpunkt 14 (1986), 305 f.

1290 Beier, Peter: **Thomas Müntzer, der Theologe:** Editionen der Evangelischen Verlagsanstalt. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 156 (L 1989), bbb 694-696.

1291 Beyer, Michael: **450 Jahre sächsische Landeskirche – Wirkungen der Reformation in der Gegenwart:** über die 41. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte. Standpunkt 17 (1989), 236-238.

1292 Beyer, Michael: **Wirkungen der Reformation in der Gegenwart in Sachsen:** 450 Jahre sächsische Landeskirche: Bericht über die 41. Tagung für sächsische Kirchengeschichte in Leipzig-Connewitz. Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1990), B 29-32. [Ausführlichere Fassung von LuB 1991, Nr. 1291]

1293 **Bibliographie D. Hans Philipp Meyer.** In: 043, 297 f.

1294 **Bibliographie historique de l'ordre de Saint-Augustin 1985-1989**/ von Albéric de Meijer. Augustiniana 39 (Leuven 1989), 189-392. L 296-310+".

1295 **Bibliographie Norbert Müller**/ erstellt von Roija Weidhas. ThLZ 115 (1990), 475-477.

1296 **Bibliographie Otto Clemen**/ von Reinhold Jauernig. In: Clemen, Otto: Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte (1897-1944). Bd. 9/ Nachwort sowie Personen- und Ortsregister zur Gesamtausgabe von Ernst Koch. L: Zentralantiquariat, 1988, IX-XX.

1297 **Bibliographie P. Johannes Beumer S. J. (1901-1989)**/ zsgest. von Rainer Berndt. ThPh 64 (1989), 567-577.

1298 **Bibliographie Reinhard Schwarz**/ zsgest. von Hellmut Zschoch. In: 041, 256-259.

1299 **A bibliography of the Lutheran confessions**/ hrsg. von David P. Daniel; Charles P. Arand. StL: The Center for Reformation Research, 1988. IV, 216 S. (Sixteenth century biblography; 28)

1300 Blaha, Walter: **Neuerscheinungen zur Erfurter Stadtgeschichte seit 1962:** Auswahlbibliographie. Aus der Vergangenheit der Stadt Erfurt N. F. 2 (1986), 64-76. L".

1301 Blomeyer, Barbara: **40 Jahre Jahrbuch des Martin-Luther-Bundes:** Register für die Folgen 23-34, 1976-1986. Luth. Kirche in der Welt 35 (1988), 223-234.

1302 Brecht, Martin: **Neue Ansätze der Lutherforschung in Finnland.** Lu 61 (1990), 36-40.

1303 **A checklist of Melanchthons imprints through 1560**/ hrsg. von Ralph Keen. StL: The Center for Reformation Research, 1988. XII, 262 S. (Sixteenth century bibliography; 27) – Bespr.: Schild, Maurice E.: SCJ 21 (1990), 115 f.

1304 Dellsperger, Rudolf: **Das Zwinglijahr 1984 und die Zwingliforschung.** Verkündigung und Forschung 34 (1989) Heft 2, 24-38.

1305 Dorpalen, Andreas: **German history in Marxist perspective:** the East German approach. LO: Tauris, 1985. 542 S. – Bespr.: Schorn-Schütte, Luise: HZ 247 (1988), 629-631.

1306 Egert, Ilonka: **Alternatives Denken im Zeichen der Reformation** [Bericht zur gleichnamigen Tagung, Bautzen, 10.-12. Mai 1989]. ZGW 38 (1990), 65-67.

1307 **Der gemeinsame Luther:** eine Buchauswahl. GÖ: Deutscher Verband Evang. Büchereien; Bonn: Kath. Büchereiarbeit in Deutschland, [1986?]. 12 S.

1308 Junghans, Helmar: **Luther und die Welt der Reformation.** LuJ 57 (1990), 295-315.

1309 **Literatur zur zwinglischen Reformation**/ bearb. von Hans Ulrich Bächtold und Hans Jacob Haag. Zw 18 (1989), 166-192.

1310 **Luther and Lutheranism:** a bibliography selected from the ATLA religion database/ hrsg. von Paul D. Petersen. Rev. Ausgabe. Chicago: American Theological Library Association, 1985. 861 S.

1311 **Lutherbibliographie 1990**/ mit ... bearb. von Helmar Junghans; Michael Beyer; Katharina Hiecke. LuJ 57 (1990), 316-373.

1312 Maas, Lieselotte: **Handbuch der deutschen Exilpresse:** 1933-1945/ hrsg. von Eberhard Lämmert. Bd. 1: **Bibliographie A-K.** M; W: Hanser, 1976. 352 S. L''; Bd. 2: **Bibliographie L-Z.** M; W: Hanser, 1978. S. 361-648. L''; Bd. 3: **Nachträge, Register, Anhang.** M; W: Hanser, 1981. S. 655-969. L''. (Sonderveröffentlichungen der Deutschen Bibliothek; 2. 3. 9)

1313 Mayer, Hans: **Das evangelische Württemberg – aber welches?:** Beobachtungen und Überlegungen bei der Betrachtung von Ausstellungskatalogen. BlWKG 89 (1989), 375-405. L''.

1314 Peura, Simo: **Puuttuvat paradigmat:** 7. kansainvälinen Luther-tutkimuksen kongressi Oslossa 14.-19. 8. 1988 (Bericht über den 7. Internationalen Lutherforschungskongreß in Oslo 1988). TA 94 (1989), 47-50.

1315 Raeder, Siegfried: **Werkausgabe von Wendelin Steinbach.** BlWKG 89 (1989), 356-361.

1316 Riniker, Hans: **Amen, das Weitere findet sich.** Ref. Forum (Münsingen/Schweiz 1989) Nr. 35, 18f.

1317 Winterhager, Friedrich: **»Vom Fürstenknecht« zu »einem der größten Söhne des deutschen Volkes«:** das marxistische Lutherbild der DDR im Wandel der Zeitgeschichte. Deutsche Ostkunde 35 (1989), 197-206.

1318 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Das Lutherjahr 1983 und die Lutherforschung.** Verkündigung und Forschung 34 (1989) Heft 2, 2-23.

NACHTRÄGLICHE BESPRECHUNGEN

LuB 1978

361 Strauss, Gerald. – Müller, Gerhard: HZ 247 (1988), 173f.

LuB 1981

59 Luther, Martin. – Hambrick-Stowe, Charles: LQ 2 (1988), 537-539.

LuB 1982

016 Bibliotheca dissidentium. Bd. 1. – Kittelson, James M.: LQ 2 (1988), 277-279.

LuB 1983

203 Kühn, Ulrich. – Pöhlmann, Horst Georg: LM 26 (1987), 40.

LuB 1984

050 Leben und Werk ... – Burigana, Riccardo: Religioni e società 4 (Torino 1989), 171-175.

70 Luther, Martin. – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 215.

72 Luther, Martin. – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 215f.

231 Manns, Peter. – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 218f.

235 Reinitzer, Heimo. – Köhler, Hans-Joachim: AKultG 70 (1988), 262-264.

284 Lohse, Bernhard. – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 216f.

419 Pesch, Otto Hermann. – Lies, Lothar: ZKTh 111 (1989), 382f.

511 Congar, Yves. – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 220f.

1393 Blickle, Peter. – Selge, Kurt-Victor: HZ 246 (1988), 155f.

LuB 1985

47 D. Martin Luthers Werke. Bd. 61. – Ricca, Paolo: Pro 43 (1988), 52f.

210 Brendler, Gerhard. – Foster, Claude R., Jr.: LQ 2 (1988), 271-277; Lausten, Martin Schwarz: DTT 53 (1990), 77f.

211 Brendler, Gerhard. – Foster, Claude, R., Jr.: LQ 2 (1988), 271-277.

403 Pesch, Otto Hermann. – Lies, L[othar]: ZKTh 111 (1989), 383f.

995 Nicol, Martin. – Posset, Franz: LQ 1 (1987), 407-410.

1192 Melanchthons Briefwechsel. Bd. 4. – Siehe LuB 1991, Nr. 646.

1234 Holeczek, Heinz. – Lausten, Martin Schwarz: DTT 52 (1989), 231.

LuB 1986

05 Lutheriana. – Bräuer, Siegfried: ThLZ 115 (1990), 281-283.

042 Kath. Theologen ... Bd. 1. – Beyer, Michael: ZKG 101 (1990), 122-127.
051 Martin Luther »Reformator ...«. – Bräuer, Siegfried: ThLZ 115 (1990), 38-41.
4 Bibliotheca dissidentium. Bd. 2. – Kittelson, James M.: LQ 2 (1988), 277-279.
359 Congar, Yves. – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 221.
639 Forsberg, Juhani. – Schulze, Manfred: ThLZ 114 (1989), 831f.
935 Delius, Hans-Ulrich. – Oort, J. van: Kerk en theologie 40 (Wageningen 1989), 346.
1004 Ludolphy, Ingetraut. – Klein, Thomas: Zeitschrift für historische Forschung 15 (1988), 357f.
1013 Rudloff, Ortwin. – Schmolze, Gerhard: LM 25 (1986), 38f.
1637 Annotated bibliography ... – Lindberg, Carter: LQ 1 (1987), 578.

LuB 1987

02 Yule, Georg. – Slabaugh, Dennis L.: Journal of ecumenical studies 25 (Phil 1988), 613f.
010 Lutero nel suo ... – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 221-223.
013 Ebeling, Gerhard. – Knauer, P.: ThPh 64 (1989), 599-604.
015 Die Juden und Martin Luther. – Pfisterer, Rudolf: DPfBl 86 (1986), 400.
025 Luther und Siebenbürgen. – Fleischer, Manfred P.: ChH 56 (1987), 527-529.
026 Luther für Christen. – Wolf, H.-M.: DPfBl 86 (1986), 252.
038 Pietas et societas. – Hendrix, Scott H.: LQ 1 (1987), 239f; Zuck, Lowell H.: ChH 55 (1986), 524f.
060 Martin Lutero. – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 219f.
092 The theology of Martin Luther. – Lehmann, Martin E.: ChH 55 (1986), 522f.
34 D. Martin Luthers Werke. Bd. 62. – Gilmont, Jean-François: Revue théologique de Louvain 20 (Louvain la Neuve 1989), 244f.
50 Luther, Martin. – Asendorf, Ulrich: LM 26 (1987), 39.
99 Lutero, Martin. – Scuderi, Giovanni: Pro 41 (1986), 238f.
195 Brecht, Martin. – Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: DPfBl 86 (1986), 563; Lohse, Bernhard: LM 26 (1987), 39.
361 Grane, Leif. – Siemens, Andreas: LM 26 (1987), 89.
390 Scharffenorth, Gerta. – Stortz, Martha Ellen: LQ 1 (1987), 235-237.
681 Ruokanen, Miikka. – Dahm, A.: Trierer theol. Zeitschrift 98 (1989), 238f; Wengert, Timothy J.: LQ 3 (1989), 116f.
755 Veit, Patrice. – Dienst, Karl: LM 26 (1987), 375; Küppers, Kurt: ALW 30 (1988), 202.
945 Zumkeller, Adolar. – Dahm, A.: Trierer theol. Zeitschrift 97 (1988), 68-70.
950 Blickle, Peter. – Köpf, Ulrich: NELBK 43 (1988), 116f; Schwarz, Reinhard: ZSRG 75 (1989), 467-472; siehe auch LuB 1991, Nr. 621.
958 Lienhard, Marc. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 422.
1031 Augustijn, Cornelis. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 413f.
1055 Padberg, Rudolf. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 415.
1118 Büsser, Fritz. – Lausten, Martin Schwarz: DTT 52 (1989), 235f.
1146 Pollet, Jacques Vincent. – Lausten, Martin Schwarz: DDT 52 (1989), 232f.
1452 Köster, Beate. – Blaufuß, Dieter: ZKG 100 (1989), 258-260.
1491 Ohlemacher, Jörg. – Brandt, Edwin: Pietismus und Neuzeit 15 (1989), 261-265.
1604 Tödt, Heinz Eduard. – Pöhlmann, Horst Georg: NZSTh 28 (1986), 101.

LuB 1988

05 Oberman, Heiko A. – McLaughlin, R. Emmet: SCJ 20 (1989), 668f; Moeller, Bernd: HZ 247 (1988), 415-417.
09 Steinmetz, David C. – Bielfeldt, Dennis: LQ 2 (1988), 270f; Spitz, Lewis W.: ChH 58 (1989), 100-102.
011 Das protestantische Kirchenlied ... – Küppers, Kurt: ALW 30 (1988), 202f.
025 Lutherjahrbuch 1987. – Ricca, Paolo: Pro 43 (1988), 121f.
031 Kath. Theologen ... Bd. 2. – Beyer, Michael: ZKG 101 (1990), 122-127.
032 Kath. Theologen ... Bd. 3. – Beyer, Michael: ZKG 101 (1990), 122-127.
71 Luther, Martin. – Vercruysse, Jos. E.: Gregorianum 70 (Roma 1989), 595f.
98 Luther, Martin. – Düfel, Hans: ZBKG 58 (1989), 212; Heckel, Georg: NELKB 42 (1987), 398.
180 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm. – Subilia, Vittorio: Pro 42 (1987), 217f.
183 Loewenich, Walther von. – Edwards, Mark U.: ChH 56 (1987), 529; McGrath, Alister: The journal of theological studies 38 (Oxford 1987), 564f.
193 Schwarz, Reinhard. – Loewenich, Walther von:

NELKB 42 (1987), 134; Skarsten, Trygve R.: LQ 3 (1989), 117f.

267 Joest, Wilfried. – Lienhard, Marc: PL 37 (1989), 71; Schlichting, Wolfhart: NELKB 42 (1987), 417f.

306 Beintker, Horst. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 420f.

307 Birmelé, André. – Lindberg, Carter: LQ 1 (1987), 578-582; Slenczka, Reinhard: Ökumenische Rundschau 36 (1987), 377f.

317 Anton, Angel. – Estrada, Juan A.: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 482f.

415 Moser, Erich. – Dienst, Karl: LM 27 (1988), 41f.

535 Ruokanen, Miikka. – Junkkaala, Timo: Perusta (Helsinki 1989) Heft 6, 18f.

571 Eire, Carlos M. N. – Augustijn, Cornelis: ZKG 100 (1989), 240f; Gilmont, Jean-François: Revue théologique de Louvain 20 (Louvain la Neuve 1989), 245f.

619 Gherardini, Brunero. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 421.

806 Melanchthons Briefwechsel. Bd. 5. – Peterson, Luther D.: SCJ 20 (1989), 724f; siehe auch LuB 1991, Nr. 646.

834 Lohse, Bernhard. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 412.

935 Burrows, Mark S. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 410.

946 Link, Christian. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 410f.

949 McGrath, Alister E. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 411.

963 Die Juden und Martin Luther – ... – Huber, Friedrich: ZBKG 58 (1989), 216-218.

997 Brenz, Johannes. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 440f.

1027 Postel, Rainer. – Lausten, Martin Schwarz: DDT 52 (1989), 234f.

1035 Schmidt, Heinrich Richard. – Edwards, Mark U.: ChH 58 (1989), 385f.

1091 Smeeton, Donald Dean. – Fritze, Ronald H.: LQ 3 (1989), 120f.

1186 Oftestad, Bernt Torvild. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 412.

1202 Vogelstein, Ingeborg Berlin. – Strohl, Jane E.: LQ 2 (1988), 419f.

1208 Wendebourg, Dorothea. – Vercruysse, Jos E.: Orientalia Christiana periodica 55 (Roma 1989), 497-499.

1307 Luther and the modern state ... – Hayden-Roy, Patrick: LQ 1 (1987), 582f.

05 Thesaurus Lutheri. – Roynesdal, Olaf: LQ 3 (1989), 342-344; Weier, Reinhold: Trierer theol. Zeitschrift 97 (1988), 331f.

019 Lortz, Joseph. – Bräuer, Siegfried: ThLZ 115 (1990), 11f.

024 Manns, Peter. – Vercruysse, Jos E.: Gregorianum 70 (Roma 1989), 800f.

036 Lohse, Bernhard. – Asendorf, Ulrich: LM 28 (1989), 476; Greiner, Albert: PL 36 (1988), 295-298; Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: NELKB 44 (1989), 152; Rogge, Joachim: ThLZ 114 (1989), 503-505.

16 Luther, Martin. – Knauer, P.: ThPh 64 (1989), 270.

22 Luther, Martin. – Lindberg, Carter: LQ 1 (1987), 234f.

89 Brecht, Martin. – Greiner, Albert: PL 36 (1988), 290-295; Wiggermann, Karl-Friedrich: EvK 31 (1988), 544f.

93 Kirchner, Hubert. – Wendelborn, Gert: DLZ 110 (1989), 204-207.

111 Janton, Pierre. – Nadeau, Claude-Roger: Science et esprit 40 (Montreal 1988), 136.

148 Hägglund, Bengt. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 422.

151 Herms, Eilert. – Heintze, Gerhard: ThLZ 115 (1990), 137f.

181 Posset, Franz. – Quere, Ralph W.: LQ 3 (1989), 339-341; Shantz, Douglas H.: SCJ 20 (1989), 526f.

189 Beck, Nestor. – Lausten, Martin Schwarz: DTT 52 (1989), 237-239; Lindbeck, George: LQ 3 (1989), 223-226; Seils, Martin: ThLZ 114 (1989), 534-537.

203 Maurer, Wilhelm. – Nichol, Todd: LQ 1 (1987), 570f.

205 Mildenberger, Friedrich. – Smith, Louis A.: LQ 1 (1987), 397f.

282 McGrath, Alister E. – Siehe LuB 1991, Nr. 349.

362 Fraenkel, Pierre. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 421.

461 Kuhrt, Eberhard; Löwis, Henning von. – Muñoz, A. S.: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 341f.

465 Barnes, Robin Bruce. – Gritsch, Eric W.: ChH 58 (1989), 384f.

563 Blickle, Peter. – Siehe LuB 1991, Nr. 621.

570 Goertz, Hans-Jürgen. – Baylor, Michael G.: SCJ 20 (1989), 311f; Fast, Heinold: Mennonitische Geschichtsblätter 45 (1988), 78-82; Moeller, Bernd: HZ 247 (1988), 418-420; Rublack, Hans-

Christoph: EvK 21 (1988), 736; Wolf, Gerhard Philipp: ZBKG 58 (1989), 212-214.

579 Moeller, Bernd. – Hoyer, Siegfried: ZGW 37 (1989), 658.

580 Oberman, Heiko Augustinus. – Moeller, Bernd: HZ 247 (1988), 417f.

614 Marius, Richard. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 426.

658 Ebert, Klaus. – Endres, Rudolf: HZ 247 (1988), 691f; Rupp, Horst F.: EvK 21 (1988), 543f.

689 Gäbler, Ulrich. – Hall, Basil: The journal of theological studies 40 (Oxford 1989), 672-676; Schaaf, James L.: LQ 1 (1987), 237f.

691 Hamm, Berndt. – Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: NELKB 44 (1989), 37; Rogge, Joachim: ThLZ 115 (1990), 116-118.

700 Pollet, Jacques V. – Campagnolo, Matteo: Bibliothèque d'humanisme et Renaissance 51 (Genève 1989), 505f.

704 Stephens, W. Peter. – Baker, J. Wayne: ChH 56 (1987), 394f; Hall, Basil: The journal of theological studies 40 (Oxford 1989), 672-676; Neuser, Wilhelm H.: ThLZ 114 (1989), 900f; Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 50 (Granada 1987), 430.

772 Lausten, Martin Schwarz. – Skarsten, Trygve R.: SCJ 20 (1989), 123f.

867 Embach, Michael. – Hintzenstern, Herbert von: ZBKG 58 (1989), 312-314.

911 Ebeling, Gerhard. – Pöhlmann, Horst: NZSTh 29 (1987), 228f.

921 McLaughlin, R. Emmet. – Deppermann, Klaus: Mennonitische Geschichtsblätter 45 (1988), 86-90.

949 Benne, Robert. – Kolb, Robert: LQ 3 (1989), 232f.

994 Martinson, Steven D. – Bernstein, Eckhard: SCJ 20 (1989), 708 = SCJ 21 (1990), 114.

LuB 1990

01 Ulrich von Hutten ... – Dienst, Karl: JHKV 40 (1989), 337f.

016 Der Durchbruch ... – Gritsch, Eric W.: ThLZ 115 (1990), 206-208.

018 Gario-Guembe, Miguel; Rohls, Jan; Wenz Gunther. – Jacob, Friedrich: ThLZ 114 (1989), 916-919.

025 Lutherjahrbuch. – Koch, Ernst: ThLZ 115 (1990), 93f.

077 Der Theologe Thomas Müntzer. – Allgaier, Walter: NELKB 44 (1989), 374.

082 Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte. – Pérès, Jacques-Noel: PL 38 (1990), 82f.

9 Lutherlexikon. – Haendler, Gert: ThLZ 115 (1990), 41; Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: NELKB 44 (1989), 255f.

18 Zorzin, Alejandro. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 227.

25 Martin Luthers Fabeln ... – Beyer, Michael: LuJ 57 (1990), 287f.

113 Lindberg, Carter. – Russell, William R.: SCJ 20 (1989), 499.

115 Luther, Günter. – Greiner, Albert: PL 37 (1989), 154f.

126 Asendorf, Ulrich. – Beutel, Albrecht: LuJ 57 (1990), 288-290; Gritsch, Eric W.: ThLZ 114 (1989), 602-604; Heckel, Georg: NELKB 44 (1989), 313.

130 Ebeling, Gerhard. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 230.

131 Elert, Werner. – Hildebrandt, Bernd: Ökumenische Rundschau 38 (1989), 241f.

137 McGrath, Alister E. – Wicks, Jared: Theological studies 49 (Washington, DC 1988), 745-747.

138 McGrath, Alister E. – Zuck, Lowell H.: SCJ 20 (1989), 672f.

147 Beintker, Michael. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 229f.

167 Saarinen, Risto. – Asendorf, Ulrich: TA 94 (1989), 258-261.

172 Birmelé, André; ... – Vorster, Hans: Ökumenische Rundschau 38 (1989), 112f.

186 Klausnitzer, Wolfgang. – Kern, W.: ZKTh 111 (1989), 78-82.

189 Lienhard, Marc. – Greiner, Albert: ThLZ 115 (1990), 280f.

231 Barth, Hans-Martin. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 229.

248 Schorn-Schütte, Luise. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 239.

268 Pfürtner, Stephan H. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 230.

323 Sommer, Wolfgang. – Brecht, Martin: ZSRG 75 (1990), 465-467; Günther, Hartmut: LThK 14 (1990), 91-93.

352 Hirschler, Horst. – Egg, Gottfried: NELKB 43 (1988), 236f.

393 Jaakko Finnon ... – Suokunnas, Seppo: TA 94 (1989), 437-439.

401 Sack, Vera. – Henkel, Nikolaus: ZBKG 58 (1989), 219f.

484 Maron, Gottfried. – Beyer, Michael: LuJ 57 (1990), 290-292; Bräuer, Siegfried: ThLZ 115 (1990), 439f.

500 Wehr, Gerhard. – Viebig, Johannes: NELKB 43 (1988), 357f.

526 Scribner, Robert W. – Ingram, Martin: The jour-

nal of theological studies 40 (Oxford 1989), 301-303.

545 Dokumente zur causa Lutheri. – Brecht, Martin: ZBKG 58 (1989), 215f; Pollet, Jacques V.: Bibliothèque d'humanisme et Renaissance 51 (Genève 1989), 498-501; Sieben, H. J.: ThPh 64 (1989), 270f.

550 Freudenberger, Theobald. – Schatz, Kl.: ThPh 64 (1989), 271f.

572 Schatzgeyer, Kaspar. – Wolf, Gerhard Philipp: ZBKG 58 (1989), 218.

626 Baylor, Michael G. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 231.

642 Friesen, Abraham. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 232.

657 Kobelt-Groch, Marion. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 213.

665 The collected works of Thomas Müntzer. – Gritsch, Eric W.: LuJ 57 (1990), 292f.

679 Steinmetz, Max. – Baylor, Michael G.: SCJ 21 (1990), 113; Vogler, Günter: DLZ 110 (1989), 862-865; siehe auch LuB 1991, Nr. 711.

685 Vogler, Günter. – Höppner, Joachim: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 37 (1989), 1137f.

710 Brady, Thomas A., Jr. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 235.

712 Bucer, Martin. – Kittelson, James M.: SCJ 20 (1989), 691-693.

713 Bucer, Martin. – Kittelson, James M.: SCJ 20 (1989), 691-693.

721 Stephens, W. Peter. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 238f.

785 Osiander, Andreas, Bd. 7. – Fligge, Jörg Rainer: ThLZ 114 (1989), 738-742.

804 Schneider, Bernhard. – Wolf, Gerhard Philipp: ZBKG 58 (1989), 296-298.

817 Weiß, Ulman. – Velten, Wilhelm: ThLZ 115 (1990), 124-127.

821 Wright, William John. – Lindberg, Carter: LQ 3 (1989), 341f; Soliday, Gerald L.: SCJ 20 (1989), 663f.

832 Ertner, Jørgen. – Kjeldgaard-Petersen, Steffen: LuJ 57 (1990), 295f; Skarsten, Trygve R.: SCJ 21 (1990), 133; siehe auch LuB 1991, Nr. 957. 972.

836 Grell, Ole Peter. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 211.

918 Kolb, Robert. – Carter, Guy C.: CTM 15 (1988), 369f; Forell, George W.: SCJ 20 (1989), 138; Gritsch, Eric W.: LQ 2 (1988), 429-431; Koch, Ernst: ZKG 101 (1990), 120-122.

934 Veit, Patrice. – Segovia, Augusto: Archivo teológico Granadino 52 (Granada 1989), 231.

936 Wollgast, Siegfried. – Koch, Ernst: ThLZ 114 (1989), 909-911.

991 Lautenschläger, Gabriele. – Wolf, Gerhard Philipp: ZBKG 58 (1989), 235-238.

Abgeschlossen am 31. Mai 1990

In der Bibliothek der Theologischen Fakultät Leipzig befindet sich ein Katalog, in den von der »LuB 1940–1953« – LuJ 24 (1957), 141–155 – an alle Titel eingearbeitet werden, die in den Lutherbibliographien des LuJ erscheinen. Sie sind nach Autoren, Sachtiteln und Schlagwörtern in einem Kreuzkatalog geordnet. Infolge des Lutherjahres 1983 und des Müntzerjubiläums 1989 konnte dieser Katalog trotz Unterstützung von seiten einiger Studierender zeitweise nicht mit der erforderlichen Intensität fortgeführt werden. Als Dr. Reinhard Junghans im Herbst daran ging, Lücken aufzufüllen und den Katalog durchzuarbeiten, stieß er auf Unstimmigkeiten, die sich auf viele Lutherbibliographien verteilen und in den folgenden Berichtigungen mit aufgelistet sind. Dank einer Unterstützung durch die Fritz Thyssen Stiftung kann die LuB ab 1992 mit einem Computer hergestellt werden, in den die Titel so mit Schlagwörtern versehen eingespeichert werden, daß sie jeweils zu einem bestimmten Thema abrufbar sind.

Berichtigungen

Es muß heißen **LuB 1963**, Nr. 142 »Henry« statt »Henri«; Nr. 375 »Oberman« statt »Obermann«; Nr. 382 »Georges Henry« statt »George A.«; Nr. 541 sowie **LuB 1965**, Nr. 396-398 »Oberman« statt »Obermann«; **LuB 1971**, Nr. 306 »1963« statt »1968«; Nr. 791 »Pfeiffer« statt »Pfeifer«; **LuB 1976**, Nr. 025 »Bauernkriegszeit« statt »Reformationszeit«; **LuB 1977**, Nr. 1055 »Bertold« statt »Berthold«; **LuB 1980**, Nr. 147 »H.-Günter« statt »H.-Günther«; Nr. 217 »Christofer« statt »Christopher«; Nr. 513 »Otthein« statt »Otto«; Nr. 621 »Russell« statt »Russel«; **LuB 1981**, Nr. 769 »Klassen, Peter J[ames]« statt »Klaassen, Peter J.«; **LuB 1982**, Nr. 1032f »Nipkow« statt »Nipkov«; **LuB 1984**, Nr. 30 »Harms« statt »Harnes«; Nr. 626 »Alfsvåg« statt »Alvsvåg«; Nr. 1551 »H[arminus] M[artinus]« statt »H[arry] M.«; **LuB 1985**, Nr. 661 »Christofer« statt »Christopher«; Nr. 1183 »Reimer« statt »Reiner«; **LuB 1986**, Nr. 036 »1280.« statt »581. 1280.«; Nr. 037 »581. 1423f.« statt »1423f.«; Nr. 284 »Jaroslav Jan« statt »Jaroslaw«; Nr. 581 »037« statt »036«; Nr. 924 »divinity school« statt »divinity«; Nr. 1127 »C.« statt »D.«; Nr. 1296 »389-400« statt »289-400«; **LuB 1987**, Nr. 033 »Text 1984« statt »Text«; Nr. 509 »George« statt »Georg«; Nr. 1149 »Russell« statt »Rusell«; Nr. 1187 »Bertold« statt »Berthold«; **LuB 1988**, Nr. 76 »XIL, 172« statt »173«; Nr. 206 »Reinhart« statt »Reinhard«; 455 »Harminus Martinus« statt »Harry«; 467 »textbook« statt »textbok«; 526 »Gert« statt »Gerd«; Nr. 535 »Miikka« statt »Miika«; Nr. 653 »einigen« statt »eingen«; Nr. 662 »Henry« statt »Henri«; Nr. 808 »Philipp« statt »Philip«; Nr. 818 »Peña, Juan de la« statt »De la Peña, Juan«; Nr. 923 »Peachey« statt »Peachy«; Nr. 990 »Thüringen 1525« statt »Thüringen«; Nr. 997 »Stefan« statt »Stephan«; Nr. 1092 »Kari« statt »Karl«; Nr. 1274 »Ingolf« statt »Ingo«; Nr. 1298 »Bertold« statt »Berthold«; Nr. 1413 »Günther« statt »Günter«; **LuB 1989**, Nr. 471 Ergänzung: Zugl.: HH, Univ., Fachbereich Evang. Theol., Diss., 1986; Nr. 645 »Renaissance humanism: foundations, forms and legacy« statt »Renaissance humanism«; **LuB 1990**, Nr. 20 Ergänzung: »(Lutero, Martin: Opere scelte; 2)«; Nr. 41 »Neubearb. Ausgabe, 3. Aufl.« statt »3. Aufl.«; Nr. 44 Ergänzung: »Zwickau: Concordia-Buchhandlung«; Nr. 425 »verbotene« statt »verborgene«; **LuJ 57** (1990), 102, Anm. 26 (P 285-293)« statt »(285-293)«; 160, 31 »from« statt »form«.

Ackermann, I. 709.
Acta Congressus Mariologici-Mariani ... Bd. 3010.
Ahl, D. C. 1206.
Albrecht, Ch. 483.
Albrecht, H. 416.
Aldag, St. 1207.
Allgaier, W. 710.
Althaus, P. 330. 1118.
Altmann, W. 042. 1208.
Altner, G. 560.
Álvarez Caperochipi, J. A. 1039.
Amberg, E.-H. 1119.
Ambros, P. 108.
Andersen, R. R. 431.
Anderson, M. 417.
Andersson, Bo 418.
Antiquariatstage Köln 1-4.
Arand, Ch. P. 1068. 1120.
Aring, P. G. 1069.
Arnhardt, G. 989.
Arnold, Martin 616.
Arnold, Matthieu 305. 1287.
Ars Moriendi 531.
Asendorf, U. 191.
Auf den Lebenswegen ... 94.
Aufmerksam aufs Wort 011.
Das Ausgburger Bekenntnis ... 33.
August Bebel 1070.
Aus der Arbeit ... 760.
Eine Ausstellung der ... Wittenberg ... 106.
Ausstellung im Alten Museum ... 725.
Ausstellung ...
Berlin 725. 758.
Coburg 98.
Köln 1-4.
Mainz 678.
Oldenburg 104.
Wittenberg 106.
Auswahlbibliographie zur sächsischen Kirchengeschichte ... 1288.
Auszüge aus ... 50.
Axmacher, E. 1002.

B., P. 95.
Bach, F. 518.
Bader, G. 219.
Badstübner, E. 96.
Badstübner-Gröger, S. 96.
Bächthold, U. 1309.
Bäumer, R. 055. 660f.
Baier, H. 039.
Baldermann, I. 419f.
Baldini, A. E. 636.
Balthasar Hubmaier 848.
Balzer, F.-M. 1121.
Bammel, E. 530.
Barck, S. 1122.
Barnes, R. B. 331.
Barr, J. 421.
Barth, H.-M. 306. 531. 1209.
Barth, K. 1123-1127.
Bassarak, G. 711.
Battenberg, J. F. 871.
Bauer, E. 894.
Bauer, J. 895.
Baumgartner, G. 712.
Baur, J. 1003. 1210.
Bavaud, G. 332.
Bayer, O. 130. 192. 1040. 1071. 1128.
Beatrice, P. F. 532.
Bebel, A. 1072.
Beck, F. 5.
Becker, S. 030.
Beckmann, K.-M. 1129.
Bedeutungen und Ideen ... 453.
Bedouelle, G. 049.
Beeskow, H.-J. 422. 1289.
Beier, P. 1290.
Beinert, W. 177.
Beintker, H. 43f. 220.
Beintker, M. 509. 1130.
Beißer, F. 058. 237. 1004.
Beiträge zur Regionalgeschichte V 066.
Beiträge zur Theologie Hans Joachim Iwands 06.
Bekenntnisschriften ... Baden 46.
Bellucci, D. 637.
Benert, R. R. 376.
Benneckenstein, H. 1131.
Bentzinger, R. 597. 713. 806.
Benzing, J. 26.
Bergmann, G. 896.
Bericht über Kolloquien ... des Spätmittelalters ... 067.
Berndt, R. 1297.
Bernhard, J. 238.
Besier, B. 043.
Besier, G. 016. 1132f.
Beyer, F.-H. 423.
Beyer, M. 239. 714. 1291f. 1311.
Die Bibel 57-70.
Bibel kurzgefaßt 71.
Die Bibel oder ... 72.
Bibliographie D. Hans Philipp Meyer 1293.
Bibliographie historique de l'Ordre ... 1294.
Bibliographie Norbert Müller 1295.
Bibliographie Otto Clemen 1296.
Bibliographie P. Johannes Beumer ... 1297.
Bibliographie Reinhard Schwarz 1298.
A bibliography of the Lutheran confessions 1299.
Bielfeldt, D. 424.
Bienert, W. 377.
Biersack, M. 1005.
Bietenholz, P. G. 947.
Bighley, M. S. 1022.
Biographien zur Weltgeschichte 147.
Birmele, A. 1134.
Birnstein, U. 1135.
Biser, E. 1006.
The Blackwell ... 391.
Blaha, D. 715.
Blaha, W. 716. 1300.
Blanke, F. 064. 855.
Blanke, H. 41.
Blaschke, K. 897.
Bloch, E. 717.
Block, K. B. 240.
Blockmans, W. 037.
Blomeyer, B. 1301.
Bobrowski, J. 1274f.
Bock, E. 1073.
Bock, H. 163. 378.
Böcher, O. 97.
Boehme, A. J. 1211.
Böhme, H. 686.
Boff, L. 561.
Bohatcová, M. 948.
Boice, J. M. 479.
Bonhoeffer, D. 1137f.
Bonkhoff, B. H. 1074.
Bonorand, C. 856.
The book of days 129.
Boockmann, H. 067. 159. 949.
Bornkamm, H. 78.
Bornkamm, K. 1138.
Borsa, G. 950.
Bosse, H.-J. 827.
Bouwsma, W. J. 857.
Bowden, H. W. 174.
Braaten, C. E. 164. 193.
Bradshaw, B. 679.
Brady, Th. A. 617.
Bräuer, S. 425. 718f. 752.
Brakelmann, G. 333.
Brakemeier, G. 042.
Bran, F. 069.
Brand, E. L. 1212.
Brandi, K. 662.
Brandt, G. 720.
Brandt, H. J. 1103.
Braun, J. 028.
Brecht, M. 013. 6. 131f. 307. 1302.
Brendler, G. 100. 108. 378. 562. 721f. 793.
Breymayer, R. 1041.
Brinkel, W. 1145.
Brodd, S.-E. 533.
Brüllmann, R. 55.
Brunn, F. 510.
Bruun, C. 272.
Bubenheimer, U. 7. 723.
Buch der Reformation 47.
Das Buch der Weihnachtslieder 484.
Bujanda, J. M. de 671f.
Burckhardt, J. 563.
Burger, Ch. 41. 858.
Burgert, H.-J. 92.
Burgess, J. A. 308.
Burggraf, J. 1075.
Burkhardt, J. 663.
Busquets i Dalman, J. 564.

Cairns, T. 112.
Calonne, R. 687.
Calvin, J. 859.
Camporeale, S. I. 664.
Camps, V. 390.
Carrez, M. 1213.
Cartecismo menor 85.
Casey, P. F. 898.
Cassese, M. 534.
Catalogus van de oude drukken ... 8.
A century of church history 174.
Chafer, A. L. 601.
Chaunu, P. 34.
Chavannes, H. 535.

A checklist of Melanchthons ... 1303.
Chrisman, M. U. 860f.
Christ und Kultur 521.
Christian dogmatics 164.
Christian spirituality 070.
Cibulka, H. 1276.
Claus, H. 26.
Clemen, O. 038. 9-21. 133f. 142. 273. 511. 536. 565. 602. 618-620. 638-644. 665. 688. 724. 881-885. 899-909. 1296.
Collijn, I. 512.
La confession d'Augsbourg ... 34.
Cordes, P. J. 566.
The correspondence of Erasmus 691.
Currà, G. 1007.
Czok, C. 913.

D. Martin Luthers Werke 36-39.
D. Martin Luthers Werke: Briefwechsel 40f.
Die dänische Reformation ... 051.
Dahnke, H.-D. 1042.
Dalla parola ... 51.
Daniel, D. P. 1299.
The Danish Reformation ... 051.
Dappen, B, 793.
Dasein und Vision 725.
Daske, U. 1076.
De cultu Mariono saeculo XVI 010.
Debatten und Kontroversen 1042.
Decot, R. 012.
DeFiores, St. 862.
Dekker, R. M. 567.
Dellsperger, R. 1304.
Dembowski, H. 113.
Demke, Ch. 726.
Denis, Ph. 221.
Denk mal nach ... 1214.
Deppermann, K. 727.
Derdey, D. 728.
Deschner, K. 568.
Dettmering, E. 105.
Deutsche Bibeldrucke 1466-1600 22.
Die deutsche Frage ... 653.
Deutsche Geschichte. Bd. 3 114.
Deutsche illustrierte Flugblätter ... Bd. 4 1030.
Die Deutsche Literatur ... Bd. 2 35.
Die deutsche und lateinische Fabel ... 426.
Deutsches Lesebuch 80.
Dibelius, O. 569.
Diedrich, H.-Ch. 951.
Dienst, K. 910.
Dieter, Theo 011. 427. 603.
Dippold, G. 1008.
Ditmanson, H. 1215.
Doberstein, J. 494.
Döring, H.-J. 1216.
Dogmengeschichte und katholische Theologie 570.
Dohmen, Ch. 887.
Dokumentation zum Kirchenkampf ... 1139.
Dollinger, H. 154.
Domay, E. 1220.
Dorpalen, A. 1305.
Dowling, M. 689.
Dr. Johannes Eck 666.
Dreher, M. N. 42.
Dresden, S. 690.
Drevlow, A. 1217.
Drobny, M. 911.
Duchrow, U. 379f.
Düfel, H. 537.
Duffy, E. 679.
Duquoc, Ch. 194.

Earl, P. F. 334.
Ebeling, G. 115. 165f. 195. 1140. 1218.
Ebert, K. 729.
Edwards, B. H. 952.
Edwards, M. U., Jr. 571. 621f.
Egert, I. 1306.
Egg, G. 1219.
Eggenberger, O. 990.
Eiben, J. 991.
Eicher, P. 021. 335. 448.
Eichhorn, E. 886.
Der eine Gott ... 017.
Eisenberg, Ch. 1009.
Ejik, W. J. 538.
Elschenbroich, A. 426.
Eltz-Hoffmann, L. von 485.
Emmrich, V. 1070.
Encounters with Luther. Bd. 4 052.
Enderle, W. 912.
Endermann, H. 730f.
Engammare, M. 486.
Engberts, L. 143.
Engelmann, B. 1277.
Engels, F. 732f. 1077. 1094.
Erasmus Roterodamus, D. 691.
Erasmus von Rotterdam 037.
Erb, P. C. 852.
Erben, N. 116.
Erdmann, J. 98.
Ericksen, R. P. 1141f.
Ericus Erici 953.
Erikson, E. H. 572.
Erntedankfest, Reformationsfest 1220.
Es soll der Mensch nicht ... 1278.
Eslin, J.-C. 604.
Essay in honor of Robert Preus 343.
Eßer, H. H. 059. 274. 381.
Estes, J. M. 691.
Evangelical catechism 167.
Evangelisches Pastorale 48.
Das Evangelium nach Matthäus 429.
Evanson, Ch. J. 275.
Exil in der UdSSR 1122.

Fabiny, T. 23.
Fabisch, P. 667-669.
Farthing, J. L. 605.
Febvre, L. 573.
Feldmann, H. 117.
Felmy, K. Ch. 1000.
Fernández, C. 684.
Festgabe für Jürgen Henkys ... 802.
Festgabe zum 450jährigen Bestehen ... 01.
Festschrift für Georg Schwaiger ... 492.
Festschrift für Hans Eberhardt ... 023.
Festschrift für Lothar Graf zu Dohna ... 02.
Festschrift für Reinhard Schwarz 041.
Festschrift für Vizepräsident ... Hans Philipp Meyer ... 043.
Fink-Lang, M. 670.
Fischer, Helmut 487.
Fischer, Hermann 1221.
Fischer, J. 734.
Fischer, K. 735.
Fischer-Fabian, S. 606.
500th anniversary of the birth of Martin Luther 1143.
Fläschendräger, W. 99. 136.
Fleischer, M. P. 645.
Flood, J. L. 623.
Florin, M. 430.
Flügel, K. 100.
Foket, M. 607.
Der Folchart-Psalter 73.
Forell, G. W. 336.
Fraas, H.-J. 513.
Franz, D.-E. 736.
Franzen, A. 574.
Freund, G. 196.
Freundesgabe für Prof. Dr. Oswald Bayer ... 011.
Frey, Ch. 1144.
Frieden in der Schöpfung 022.
Frieden mit der Sowjetunion – ... 030.
Fries, H. 309. 575.
Frijhof, W. 037.
Fritzsche, H. 020.
Froelich, K. 1010.
Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Bd. 1, 3f 431.
Fuchs, E. 382.
Die 95 Thesen 79.
Fundamente 023.
Furcha, E. J. 737.

Galeota, G. 1011.
Gallus, T. 539.
Ganoczy, A. 310.
Gardemeister, Ch. 954.
Gaßmann, G. 33, 1258.
Gegenentwürfe 061.
Geisenheyner, W. 1. 4.
Geiß, I. 148.
Geldbach, E. 337.
Gelhaus, H. 432.
Gemeinsam glauben ... 82.
Gemeinsame Besinnung ... 738.
Der gemeinsame Luther 1307.
Gemeinsame Ökumenische Kommission 1222.
George, T. 168. 845.
The German people ... 09.
Geschichte der Stadt Erfurt 027.
Geschichte Sachsens 913.
Geschichte Schlesiens 955.

Geschichte und Gestalt 100.
Gestrich, Ch. 016. 1223.
Ghibaudi, S. R. 636.
Gilmont, J.-F. 046. 624. 956.
Girard, R. 433.
Gisel, P. 197.
Der Glaube 82.
Glaube – Bekenntnis – Kirchenrecht 043.
Glebe-Møller, J. 957.
Göbell, W. 933.
Goebel, K. G. 1012.
Göllner, Th. 1013.
Goertz, H.-J. 739f.
Goeser, R. 241.
Goeters, J. F. G. 1014.
Götting, G. 029. 741.
Göttler, Ch. 887.
Gogarten, F. 338.
Gollwitzer, H. 04f. 198f. 276. 339-341. 383-385. 434f. 1145.
Gollwitzer-Brevier 1145.
Gonzáles Montes, A. 169.
Gräb, W. 436.
Grane, L. 051. 242f. 958. 1224.
Grappe, Ch. 382.
Graß, H. 065. 200. 244. 277. 386. 1146-1148. 1225f.
Gratz, F. 035. 742. 794f. 799.
Greiner, A. 149. 387.
Greiner, S. 342.
Greiner-Mai, H. 151.
Griese, Ch. 743.
Gritsch, E. W. 052. 744f. 872. 914. 992.
Grözinger, A. 311.
Gronemeyer, R. 625.
Große Konkordanz zur Lutherbibel 24.
Die großen Ereignisse ... 150.
Grünewald, F. 036.
Grüning, Th. 746f.
Gudsbegrebet 204.
Guella, E. O. 540.
Günter, W. 608.
Günther, G. 748f.
Gummerer, G. 576.
Gunderman, V. D. 222.
Gundert, W. 1078.
Gurst, G. 151.
Gustafson, S. W. 1227.
Gutmann, H.-M. 312.
Gutsche, F. 1228.
Gutsche, W. 027.
Gynz-Rekowski, G. von 101.

Haag, H. J. 1309.
Haag, N. 1043.
Hägglund, B. 437. 1149.
Hänsgen, E. 144.
Häring, H. 061.
Härle, W. 245. 388.
Haight, R. 246.
Hainthaler, Th. 438.
Hall, D. J. 223.
Hamm, B. 692f.
Hammann, K. 247.
Hammer-Schenk, H. 488.
Handbuch der bayerischen Geschichte 915.
Hanselmann, J. 51.
Hardt, T. G. A. 278-280. 343f.
Hartmann, Hans A. 145.
Hartmann, Horst 151.
Hartweg, F. G. 439.
Hasselhorn, J. 1044.
Hatz, E. R. R. 440.
Haug, H. 89.
Haun, H. 750.
Hausberger, K. 492.
Hauschild, W.-D. 248. 281.
Hauschildt, E. 1150.
Hauschildt, K. 514.
Hauser, G. 646.
Haustein, J. 541.
Hege, L. 282.
Heger, H. 35.
Der Heidelberger Katechismus 1015f.
Heinecken, M. 577.
Heininen, S. 542. 959.
Heinsius, W. 1079.
Helbich, P. 51.
Helbig, D. 826.
Held, W. 146. 151.
Heller, P. 1017.
Hendel, K. K. 313.
Henrix, H. H. 875.
Henß, W. 626.
Herbers, K. 446.
Herbst, W. 758.
Herlitzius, E. 751.
Herm, G. 1279.
Hermann, R. 345.
Hermlin, St. 80.
Herms, E. 389. 441. 863.
Herms, W. 1030.
Heron, A. I. C. 864.
Herrmann, S. 71.
Herrmann, U. 1070.
Hertog, G. den 1151f.
Heß, I. 1080.
Heß, U. 1081.
Heubach, J. 08. 314.
Heussi, K. 118.
Heymann, F. 873.
Heymel, M. 1082.
Hiecke, K. 1311.
Higman, F. M. 960f.
Hinlicky, P. R. 543. 1153.
Hintzenstern, H. von 1045f.
Hirsch, R. 879.
Hirschler, H. 442.
Historia de la ética 390.
Historien von Thomas Müntzer 752.
Historisch-biographische Ausstellung ... 758.
Historische Beiträge zur Kyffhäuserlandschaft 07.
Historische Stadtkerne 102.
Hochholzer, E. 916.
Høgenhaven, J. 201.
Höpfl, H. 391.
Höppner, J. 753.
Hørby, K. 051. 962.
Höß, I. 647.
Hövelmann, H. 443f.
Hoffman, B. 609.
Hoffmann, G. 346. 1229f.
Hofius, O. 347.
Hofmann, M. 1139.
Hohberg, C. 754.
Hohmeier, F. 578.
Holl, K. 170. 348.
Homolka, W. 041.
Honecker, M. 249.
Honée, E. 846.
Hoyer, S. 755-757. 806. 847.
Hsia, R. P. 09.
Hubmaier, B. 848.
Humain à l'image 197.
Humanism, reform ... 679.
Hummel, H. D. 445.
Hummel, R. 202.
Huovinen, E. 283f. 1154.
Hutten, Müntzer, Luther 49. 627.

Ich, Thomas Müntzer ... 758.
Ickert, S. S. 349.
In commemoration of the 100th birthday of Carl C. Rasmussen, ... 052.
Index de l'Université ... 671.
Index de Venise 1549, ... 672.
Index des livres interdits 671f.
internationales Symposium ... in Ingolstadt ... 033.
Irwin, J. L. 1018.
Iserloh, E. 033. 055. 1019. 1155.
Iwand, H. J. 350.

Jacob, F. 515.
Jacobs, M. 1083.
Jahrbuch des Martin-Luther-Bundes. Bd. 37 032.
Jahrbuch für biblische Theologie. Bd. 2f 017f.
Die Jahresbibel 74.
Das Jahrhundert der Reformation ... 01.
Der Jakobsweg 446.
Janz, D. R. 610.
Janzow, P. S. 77.
Jauernig, R. 1296.
Jenny, M. 489.
Jens, W. 694.
Jensen, De L. 1231.
Jensma, G. 695
Jenson, R. W. 164. 544. 1188.
Jeremias, J. 490.
Jersild, P. 1232.
Jezler, P. 887.
Jørgensen, N. 759. 963.
Jörns, K.-P. 019. 392. 491. 1233-1237.
Joest, W. 171.
Johann Valentin Andreä 069.
Johannes Eck ... 033.
Johannes Paul II. 579.
Johnson, E. 545.
Johnston, A. G. 964f.
Josuttis, M. 1238.
Jüngel, E. 1156. 1239.
Jundt, P. 34.
Junghans, H. 01. 056. 760-763. 917f. 1308. 1311.
Junghans, R. 764f.
Junsten, P. 966.
Junttila, J. 250.

Kähler, M. 1084.
Kallas, E. 447.
Kampmann, W. 874.
Kamppuri, H. T. 611.
Kamprad, I. 967.
Kandler, K.-H. 766.
Kantzenbach, F. W. 251. 393. 993.
Karant-Nunn, S. C. 1020.
Kasper, W. 252.
Kast, D. 94.

Katechismus für ... Baden 75.
Katholische Theologen ... Bd. 5 055.
Katholischer Erwachsenen-Katechismus 172.
Kattenbusch, F. 351.
Kawecka-Gryczowa, A. 968.
Keen, R. 1303.
Kehrer, G. 580.
... kein Bildnis machen 887.
Keller, R. 1085.
Keller-Wentorf, Ch. 025.
Kemp, C. 1030.
Kern, U. 516. 767f.
Kerst, W. 581.
Kettunen, O. 173.
Ketzer, P. 769.
Keur uit de Tafelgesprekken 87.
Kick, R. 969.
Kiel, E. 028. 1157.
Kieling, U. 102.
Killy, W. 35.
Kimme, A. 352.
Kinder, A. G. 970.
Kingdon, R. M. 174. 315.
Kirche – gestern und heute 028.
Die Kirche im Zeitalter ... 175.
Die Kirchen und das Judentum 875.
Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen. Bd. 3 175.
Kirchenverbesserung in Oldenburg 1086.
Kirjavainen, H. 353.
Kirn, H.-M. 876.
Kišš, I. 394.
Kittelson, J. M. 253. 517. 628.
Kjeldgaard-Pedersen, St. 395. 448.
Klappert, B. 1199.
Klein, K. 696.
Der kleine Katechismus ... 83f.
Kleines Gebet- und ... 52.
Kleines Katechismus-Liederbuch 86.
Klessmann, E. 919.
Klotz, J. W. 031.
Knudsen, H. 1087.
Knuuttila, S. 396.
Kober, K. M. 110.
Kobuch, M. 770-772.
Koch, E. 038. 1021. 1047. 1296.
Koch, G. 865.
Koch, J. A. 105.
Koch, T. 285. 354.
Kocher, H. 773.
Köckert, H. 014.
Körner, H. 648.
Körner, K. 1280.
Kohler, W. 286.
Kohls, E.-W. 1158.
Kolb, R. 072. 254. 1088.
Kolesnyk, A. 774.
Konfessionalisierung ... 039.
Kornfeld, H. 696.
Koskenvesa, E. 497.
Kossok, M. 119. 1109.
Kraft, S. 1240.
Kratochwil, E.-F. 775.
Kraus, A. 915. 920.
Kraus, H.-J. 582.
Krause, A. 849.
Krestev, K. 583.
Kretschmar, G. 492. 1241.
Krieg oder Frieden ... 378.
Krieg, G. A. 1159.
Krieg, M. 546.
Kroeschell, K. 255.
Krötke, W. 014.
Krolzik, U. 203.
Kropatschek, G. 83.
Krugler, A. F. 224.
Kruhöfer, G. 176.
Kruijf, G. G. de 698.
Krumwiede, H.-W. 045. 062. 256. 397. 998. 1160.
Kruse, M. 1048.
Kühn, U. 257. 1242f.
Küng, H. 584. 1161.
Künneth, W. 232.
Kürzdörfer, K. 1244.
Kuessner, Th. 1089.
Kugelmann, L. 1245.
Kuschel, K.-J. 061.
Kuschel, Th. 1281.
Kyndal, Erik 204.

Laaths, E. 152.
Lachmann, R. 547.
Läpple, A. 548.
Laminski, A. 287.
Lamparter, H. 549.
Lamprecht, K. 1090.
Lang, B. 551.
Lange, G. 1284.
Lange, H. 1284.
Langhof, P. 776.
Larentzakis, G. 971.
Lateinamerika und Europa 561.
Lau, F. 120.
Laube, A. 114. 398. 777-780.
Lauerwald, P. 921.
Lauret, B. 225.
Lausten, Martin Schwarz 972.
Lautenschläger, G. 1162.
Lauvergnat-Gagnière, Ch. 612.
Lea, H. Ch. 973.
Lebenslehren und Weltentwürfe ... 067.
Leder, H.-G. 649.
Lefebvre, Ch. 238.
Lehel, F. 1163.
Lehmann, H. 994f. 1091f.
Lehmann, K. 058. 1255.
Lehrverurteilungen – kirchentrennend? – I-III 058f. 1255.
Leich, W. 1049.
Leipzig und die Reformation 922.
Leistner, B. 1042.
Lektionar für evang.-luth. Kirchen ... 76.
Lesanovsky, W. 781f.
Leuenberger, R. 036. 316. 996.
Leuschner, I. 064. 866.
Leuze, R. 205.
Lexikon der Buchkunst ... 25.
Lexikon der kath. Dogmatik 177.
Lexikon der Renaissance 151.
Ein Lied von Thomas Müntzer ... 783.
Lienhard, M. 135. 288. 399. 550. 1246.
Light for our world 031.
Lilienfeld, F. von 888.
Lindbeck, G. A. 1247.
Lindberg, C. 400.
Lingelbach, G. 784.
Link, H.-G. 82.
Literatur zur zwinglischen Reformation 1309.
A lively legacy 343.
Loades, D. M. 974.
Löffler, F. 889.
Lønning, I. 585.
Löser, W. 570.
Lötzsch, F. 1050.
Loew, H.-D. 923.
Loewenich, W. von 226.
Lohfink, N. 449.
Lohse, B. 121. 178. 206. 289. 699. 785f. 1164.
Lohse, E. 043.
Looß, S. 787.
Lorbeer, H. 1282.
Lorenzer, A. 1165.
Losurdo, D. 1051.
Lüpke, J. von 1052f.
Lütcke, K.-H. 1054.
Luhn, R. 015. 788-792.
Lukács, G. 1166.
Lumpp, D. 072.
Luther and Lutheranism 1310.
Luther für alle Lebenslagen 54.
Luther und Barth 08.
Luther und Theosis 048.
Luther, G. 997.
Luther, M. 36-44. 50-56. 77-87. 1283.
Luther, Lutherans ... 1188.
Luther, town, and gown 054.
The Lutheran chorales in ... 1022.
Lutheran Theological Seminary bulletin. Bd. 70 054.
Der Lutheraner Müntzer 793.
Lutherans in Brazil 1990 042.
Lutherbibel erklärt 88.
Lutherbibliographie 26. 1311.
Lutherhaus Eisenach 103.
Lutherische Kirche in der Welt 032.
Lutherjahrbuch. Bd. 57 056.
Luthers Kleiner Katechismus in Oldenburg 104.
Luther's Large catechism 77.
Luthers pädagogische Gedanken 518.
Luthers Theologie als Weltverantwortung 056.
Luthers Vorreden zur Bibel 78.
Luther-Zitate ... 55.
Lutz, H. 122.

Maas, L. 1312.
McDannell, C. 551.
McGoldrick, J. E. 975.
McGrath, A. E. 355.
MacGuigan, D. G. 673.
Mack, R. 1055.
Mader, J. 1167.
Mägdefrau, W. 07. 035. 794-799.

Magister und Scholaren, ... 136.
Mahlert, K.-H. 758.
Mai, H. 890.
Maimela, S. S. 1248.
Makarios-Symposium ... 1160.
Małłek, J. 976f.
Malorny, H. 1093.
Mannermaa, T. 024. 179. 227. 290. 356-358. 1249.
Manns, P. 1168.
Marburg 105.
Marc'hadour, G. 700.
Margolin, J.-C. 701.
Markish, Sh. 702.
Maron, G. 674.
Marquardt, F.-W. 05. 1250.
Maarquardt, M. 359.
Marquart, K. E. 343. 360.
Marshall, Sh. 634.
Martens, G. 1251.
Martikainen, E. 207. 1169.
Martikainen, J. 1160.
Martin, M. A. 1170.
Martin Luther: companion ... 072.
Martin Luther aus der Sicht ... 106.
Marx, K. 1094-1097.
Matheson, P. 800.
Mau, R. 801f. 924.
May, G. 401.
May, H. 361.
Mayer, H. 1313.
Meding, W. von 1098.
Mehl, A. 02.
Mehring, F. 1099.
Meijer, A. de 1294.
Meilander, G. 1252.
Mein Konfirmandenbuch 519.
Meinhold, P. 552.
Melanchthon, Ph. 650f.
Mennecke-Haustein, U. 317.
Menzel, J. J. 955.
Meßner, R. 493.
Metz, J. B. 561.
Metzger, B. M. 450.
Metzler, R. 451f.
Meyer zu Utrup, K. 1253.
Meyer, H. 258f. 1258.
Meyer, W. F. 104.
Mieck, I. 123.
Mikat, P. 291.
Miller, D. L. 391.
Minister's prayer book 494.
Minnich, N. H. 675.
Miscellanea historiae ecclesiasticae. Bd. 8 315.
Mitten in Europa 159.
Mitzenheim, P. 803.
Moeller, B. 124. 137. 586.
Möncke, G. 27.
Mohr, R. 1023.
Molnár, A. 652.
Moltmann, J. 260.
Monachesimo cristiano ... 534.
Monteil, M. 362.
Mostert, W. 180.
Mülhaupt, E. 363.
Müller, D. 1171.
Müller, E. 925f.
Müller, G. 402.
Müller, Hanfried 181.
Müller, Helmut M. 153.
Mueller, Herbert C., Jr. 364.
Müller, Horst 804.
Müller, N. 805.
Müller, W. E. 1086.
Müntzer, Th. 806. 1283.
Müntzerrezeption 807.
Mues, S. 066.
Munzel, H. 518.
Musik der Reformation 1283.

Nagel, N. E. 1100.
Namysłowaska, K. 977.
Nessan, C. L. 403.
Nestingen, J. A. 292.
Neubert, A. 453.
Neue Summe Theologie. 3 Bde. 021.
Das Neue Testament 45.
Das Neue Testament deutsch 89.
Das Neue Testament und ... 90.
Neue Veröffentlichungen zu Thomas Müntzer 808.
Neufeld, K. H. 1243.
Neumann, W. 453. 1101.
Neuser, W. H. 293f.
Neuzeit 998.
Nipkow, K. E. 520f.
Nitschke, B. A. 295.
Norden, G. van 1199.
Nordharzer Jahrbuch. Bd. 11 057.
Noth, W. 107.
Novum testamentum 91.
Nowicki-Pastuschka, A. 927.
Nüchtern, M. 050. 1254.
Nürnberger, K. 404.

Oberman, H. A. 175. 553. 587. 613.
Oblau, G. 1172.
Obras selecionadas. Bd. 2 42.
Ochsenbein, P. 73.
Oden, Th. C. 318.
Oehmig, St. 928f.
Ökumenischer Arbeitskreis ... 1255.
Oelke, H. 891.
Oftestad, B. T. 1024.
Ohlemacher, J. 1056.
Ohst, M. 1102.
Ortmeier, M. 850.
Otto, W. 676.
Ozment, St. E. 588.

Padberg, L. E. von 365.
Pangritz, A. 04.
Pani, G. 138.
Pannenberg, W. 059. 125. 319. 1173. 1255f.
Papsttum und Kirchenreform 492.
Parvio, M. 953. 978.
Pauli, F. 809.
Pawlas, A. 405f.
Peace and ... 071.
Pedersen, E. Th. 495.
Pedersen, O. 979.
Pedersen, S. 204.
Pennanen, T. 555.
Perlitt, L. 454.
Pesch, O. H. 182. 575. 1025. 1257.
Peschke, E. 1057.
Pesl, J. 228.
Peters, A. 208f.
Petersen, P. D. 1310.
Petry, L. 955.
Petzold, M. 1026.
Peura, S. 048. 053. 229. 1314.
Pfister, R. 999.
Pfnür, V. 366. 677. 1027.
Philipp Melanchthon 653.
Pierce, W. 407.
Pietismus und Neuzeit 013.
Piirainen, I. 980.
Pinnock, C. H. 455.
Planer-Friedrich, G. 408.
Ploetz 154.
Plöse, D. 47.
Pöhlmann, H. G. 183. 1174.
Poetsch, H.-L. 320. 589.
Polak, W. 976.
Die Polen und die Kirche ... 1103.
Polski słownik biograficzny. Bd. 30 047.
Porter, J. M. 53.
Poser, H. von 892.
Positiv – liberal – radikal 1075.
Posset, F. 614. 703.
Potyro, R. 98.
Pozo, C. 554.
Praktisches Lexikon ... 155.
Prawitz, W. 930.
Prediger für eine gerechte Welt 029.
Preul, R. 184.
Preuß, H. D. 456.
Priese, G. 102.
Probleme des Müntzerbildes 040.
Probleme und Perspektiven ... 1243.
Profeld, E. 810.
Prolingheuer, H. 1175.
Der Prophet Jona 92.
Prowatke, Ch. 457.
Prunzel, C. J. 1028.
Puheenvuoroja jumalanpalveluksesta 497.
Pundt, G. 522.

Rabe, H. 629.
Rachum, I. 156.
Radler, A. 1176.
Raeder, S. 458. 1315.
Raitt, J. 070. 1029.
Rajashekar, J. P. 981.
Rakelmann, G. A. 625.
Ramsdahl, C. 982.
Ramshorn, C. 931.
Rapp, F. 238. 590.
Rasmussen, T. 261f.
Rationalität und Sentiment 068.
Ratschow, C. H. 025. 185. 210f. 230. 367. 409. 459. 1177.
Rau, G. 022.
Raunio, A. 048. 212f.
Raupp, W. 28.
Reagan, Sh. Ch. 460.
Reardon, B. M. G. 263.
Reber, H. 678.
Rechtfertigung als Gottes ... 56.
Rechtfertigung als Grundbegriff ... 03.
Rechtfertigung im ökumenischen Dialog 1258.
»Rechtmäßig Krieg führen«? 1259.

Referate der Fachtagung ... 048.
Referate und Berichte ... Oslo ... 056.
Reformatio et reformationes 02.
Die reformatorischen Grundschriften 43.
La Réforme et le livre 046.
Refoulé, F. 461.
Remer, G. 754.
Rendtorff, R. 875.
Repgen, K. 157.
Repp, M. 025.
Responsibility for the world 056.
Rex, R. 679.
Riedinger, R. 462.
Riising, A. 983.
Riniker, H. 1316.
Ritschl, A. 368.
Ritter, A. M. 022.
Roberts, R. H. 1178.
Robertson, E. H. 1179.
Rodriguez, J. D. 1180.
Rößler, M. 496.
Rößling, U. 108.
Rogge, J. 811.
Rohde, J. 812.
Rohls, J. 214.
Roland, B. 678.
Rolbetzki, D. 653.
Roloff, H.-G. 45.
Rommel, L. 825.
Roodenburg, H. W. 567.
Rorem, P. 867.
Rostagno, S. 044. 231. 410. 1104. 1181.
Rostworowski, E. 047.
Roth, H.-G. 851.
Roth, V. 522.
Rothen, B. 463.
Roussel, B. 049. 369. 464f.
Rout, M. 1260.
Rozzo, U. 984.
Rudloff, O. 932. 1075.
Rudolph, G. 751.
Rüterswörden, U. 466.
Rummel, E. 704f.
Saarinen, R. 467. 555. 1105.
Sänger, P. 1182.
Sakrausky, O. 232. 411. 985.
Salzmann, M. 946.
Die Sammlungen der Hessischen ... 1030.
Sariola, Y. 497.
Sasse, H. 1183.
Sattler, D. 1261.
Sauter, G. 03. 1262.
Scalberg, D. A. 296.
Scarpatetti, B. von 73.
Schade, G. 725.
Schäfer, G. 1031.
Schanze, W. 109.
Scharbau, F.-O. 321.
Scharf, E. R. 126.
Scheck, M. 1032.
Scheible, H. 654.
Schenk, W. 813.
Schiele, S. 653.
Schildt, G. 158.
Schilling, H. 159.
Schilling, J. 139.
Schindling, A. 680.
Schlatter, A. 370.
Die Schleswig-Holsteinische Kirchenordnung ... 933.
Schlichting, W. 591.
Schmidt, D. 030.
Schmidt, E. 1263f.
Schmidt, H. R. 868.
Schmidt, M. 1058.
Schmidt, U. 814.
Schmidt, W. 1265.
Schmidt-Lauber, H.-Ch. 498.
Schmidt-Regener, I. 1106f.
Schnabel, W. 29.
Schneider, D. 1108.
Schneider, H. 1059.
Schneider, Th. 186.
Schneider, W. Ch. 02.
Schnell, K. U. 1121.
Schnitter, H. 815.
Schnorr von Carolsfeld, J. 72.
Scholl, R. 877.
Scholz, R. F. 1060.
Scholz, V. 322.
Schramm, G. 986.
Schreiber, M. 1184.
Schreiter, J. 468.
Ein Schritt zur Einheit ... 248.
Schröder, R. 556. 1033.
Schröer, H. 264.
Schröter, U. 878.
Schubert, V. 068.
Schuder, R. 879.
Schüler, A. 469.
Schümmer, L. 1266.
Schüßler, W. 1185.
Schütte, H. 1186.
Schütz, Ch. 155.
Schütz, K.V. 323.
Schultze, H. 802. 1267.
Schulz, K.-O. 681.
Schulz, W. 655.
Schulze, C. 470.
Schulze, W. A. 1061.
Schur, B. 93.
Schwaiger, G. 934.
Schwarz, B. 471.
Schwarz, Ch. A. 324.
Schwarz, F. 324.
Schwarz, R. 523.
Schwarzwäller, K. 265. 592. 1268.
Schwenckfeld and early ... 852.
Sckerl, R. 52. 86.
Scott, T. 816.
Scribner, R. W./B. 630-632.
Der XLVI. Psalm 80.
Seebaß, G. 817f.
Séguenny, A. 853.
Seidel Menchi, S. 706.
Seils, Martin 371.
Seils, Michael 1269.
Seim, J. 06. 1187.
Seitz, M. 297.
Seiverth, A. 807.
Seizinger, G. 89.
Selected political writings 53.
Senff, H.-D. 1143.
Senn, F. C. 298. 1188.
Sessler, F. 524.
Seybold, K. 472.
Sieben, H. J. 473.
Siebrecht, A. 057.
1789 – Weltwirkung einer großen Revolution 1109.
Siegwalt, G. 499.
Sieh-Burens, K. 935.
Skarsten, T. 1062.
Slenczka, R. 215.
Smend, R. 034. 1110f.
Smith, Th. L. 1189.
Smolinsky, H. 682f.
So bunt ist unser Glaube 160.
Söhngen, O. 71.
Söll, G. 557.
Solayich, Y. 503.
Solberg, R. W. 1190.
Sommerlath, E. 266.
Sonderheft zum 500. Geburtstag von Thomas Müntzer 066.
Sorg, Th. 299.
Spaemann, R. 068.
Spener, Ph. J. 1063f.
Spengler, H.-D. 525.
Spinks, B. D. 300.
Spitz, L. W. 412. 633. 1191.
Sprengler-Ruppenthal, A. 267. 656.
Staatslexikon 157.
Stahl, F. J. 1112.
Stamm, H.-M. 558.
Starke, E. 893.
Steiger, G. 136.
Steiger, L. 1034.
Steigertahl, H.-J. 161.
Steinacker, P. 268.
Steinbach, M. 2f.
Steinmetz, D. C. 526.
Steinmetz, M. 819.
Stelmachowicz, M. J. 071.
Stepanek, S. 162.
Stieber, R. 050. 820-822.
Stiegler, E. 659.
Stier, R. 91.
Stiller, H. 040.
Stirm, M. 474.
Stöhr, M. 06.
Störig, H. J. 593.
Stolk, H. 87.
Stoll, B. 372.
Stolt, B. 594.
Stoltenhoff, E. 1192.
Storost, J. 1113.
Strehle, J. 106.
Strehle, St. 869.
Streller, Ch. 627.
Streller, S. 49. 627.
Strohl, J. E. 325f.
Strohm, Ch. 1193.
Strohm, St. 22.
Strohm, Th. 216.
Stroup, H. W. 327.
Strunk, R. 233.
Studi politici ... 636.
Stuehrenberg, P. F. 475.
Stupperich, R. 987.
Sünder, M. 792. 823f.
Sundberg, W. 217.
Synty ja kuolema 555.

Tacke, A. 936.
Tanner, K. 1194.
Taschenbuch der Auktionspreise ... Bd. 11 30.
Taschenkatechismus 93.
Tausend Jahre Christentum ... 1000.
1200 Jahre St. Petri Dom ... 932.
Tavard, G. 328.
Tazbir, J. 968.
Le temps des Rèformes ... 049.
Los teólogos escolásticos ... 684.
Thadden, R. von 060. 870. 1001. 1114.
Thaidigsmann, E. 1195.
Thaler, A. 301.
Theile, C. G. G. 91.
Theologie als Christologie 014.
Theologie im Kontext von ... 020.
Thieme, H. 988.
Thönissen, W. 373.
Thomas, H. 595.
Thomas, R. 527.

Thomas Müntzer: Lieder ... 1284.
Thomas Müntzer: ein streitbarer Theologe ... 050.
Thomas Müntzer: 1489-1525 825.
Thomas Müntzer: Wirken ... 015.
Thomas Müntzer – Geschichte ... 826.
Thomas Müntzer und das Erbe ... 035.
Thomas Müntzer und die deutsche ... 827.
Thomas von Aquin 615.
Thomas-Müntzer-Ehrung 828.
Thomas-Müntzer-Komitee. 829.
Thompson, V. 500.
Thoms, M. 163.
Throntveit, M. A. 476.
»... das tiefe Wort erneun« 802.
Tiling, P. von 413.
Tillich, P. 1196.
Tillmann, H. 147.
Timm, H. 022.
Titius, A. 1197.
Tode, S. 808.
Tonkin, J. 559.
Track, J. 1270.
Traulsen, H.-F. 1115.
Trebs, H. 830.
Treu, M. 657.
Trilling, W. 026. 269. 429. 477. 1198.
Trittel, G. J. 831.
Tuchman, Barbara 140f.
Tübke, W. 110.
Turre, R. 528.
Tut um Gottes willen ... 1199.

Überprüfung der Verwerfungen ... 1222.
Ueltzen, H.-D. 501.
Ulianich, B. 1200.
Ullmann, W. 478.
Ullrich, L. 177.
Ulrich, Hans G. 596
Ulrich, Herbert 502.
Die Unfehlbarkeit der Bibel 479.
Unser Staat 1201.
Unter dem Regenbogen 163.
Usko ja rakkaus 053.
Utz, A. F. 615.

Vall, H. 1202.
Veijola, T. 529.
Vercruysse, J. 234. 685.
Veröffentlichungen der Luther-Akademie ... Bd. 13 08.
Verzeichnis der im ... VD 16. 1. Abt. Bd. 13 31.
450 Jahre Evang. Theologie ... 016.
Vieweg, K. 1065.
Vinke, R. 012.
Vöckler, M. 035.
Vogler, B. 315.
Vogler, G. 47. 114. 832-836. 937.
Voigt, Th. 938.
Volf, M. 1116.
Volk, E. 302.
Volz, C. A. 1271.
Vom Himmel hoch, ... 81.
Von christlicher Freiheit 44.
Von Wittenberg nach Memphis 041.
Voshi, L. A. 503.

Wagner, F. 187.
Wagner, H. 531.
Die Wahrheit muß ans Licht 597.
Waldenfels, H. 188.
Wallmann, J. 1035.
Walther, J. 1283.
Walther, K. K. 25.
Wambach, W. 32.
Das war Martin Luther 127.
Warnatzsch, J. 1278.
Wartenberg, G. 922. 939-941.
Waswo, R. 480.
Weber, O. 1015. 1203.
Weber-Kellermann, I. 484. 504.
Wee, P. 062. 414.
Wegera, K.-P. 439.
Wehr, G. 1036.
Wehrmann, M. 942.
Weiblen, W. H. 1204.
Weichel, E. 880.
Weidhas, R. 1295.
Weihnachtslieder 504.
Weiland, J. Sp. 037.
Wein, M. 127.
Weinrich, M. 270.
Weiß, U. 837. 943.
Weitlauff, M. 492.
Wendelborn, G. 100. 189. 838.
Wendler, H. U. 1285.
Wengert, T. J. 658.
Wenn Protestanten protestieren 062.
Wenz, G. 271. 303.
Werner, E. 839.
Westendorf, C. 1037.
Westhelle, V. 1272.
Wetzel, Ch. 505.
Wetzel, R. 707.
Weyer-Menkhoff, St. 1117.
Weymann, V. 329.
Whelan, R. 1066.
Wicks, J. 506f.
Wiesner, M. E. 634f.
Wildenberg, I. W. 8.
Willebrands, J. 598.
Willis, J. R. 190.
Winterhager, F. 1317.
Wirsching, J. 063. 218. 235f. 304. 374. 508. 854.
Wirth, G. 840f.
Wojtyska, H. D. 708.
Wolf, E. 375. 415.
Wolf, G. Ph. 1205.
Wolgast, E. 944.
Wollgast, S. 1067.
Women in Reformation ... 634.
Wort der katholischen Bischöfe ... 599.
Das Wort vom Kreuz 232.
Wurlitzer, B. 111.

Zeddies, H. 600.
Zeltner, G. G. 659.
Ziegelmeier, O. 041.
Ziegert, A. 160.
Zierer, O. 150.
Zimmermann, G. 945. 1038.
Zimmermann, W. 842.
Zitelmann, A. 54. 128. 843.
Zophy, J. W. 129.
Zschoch, H. 1273. 1298.
Zum Gedenken an Joseph Lortz ... 012.
Zum Problem des biblischen Kanons 018.
Zur frühbürgerlichen Revolution im Gebiet Thüringens ... 07.
Zur Mühlen, K.-H. 481f. 844. 1318.
Zweig, St. 1286.
Zwischen Ruhla, ... 946.